

## Das Sendschreiben an die Gemeinde zu Sardes

---

### **Fortsetzung der Betrachtungen vom Kommen des Herrn in dem Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter Einleitung**

Schon im Vorwort der Betrachtungen des ersten Teiles der sieben Sendschreiben ist erklärt, daß die sieben Berichte an die sieben Gemeinden die Offenbarung des göttlichen Willens über die Ordnung der Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn sind, wie es sich als das Geheimnis der sieben Engel der sieben Gemeinden und der sieben Gemeinden während der ganzen Gemeindezeit von fast 2000 Jahren auswirkt. Die Ausführungen über die ersten vier Sendschreiben sind in Einzelheften und auch in einem Band zusammengefaßt erschienen. Darin ist ausführlich berichtet, daß das Geheimnis vom Kommen des Herrn in den ersten vier Gemeinden noch nicht erfüllt werden konnte, weil diese ersten vier Gemeinden die Grundlage, die Jesus und die Apostel durch ihr Evangelium der Gemeinde des Herrn zur Erfüllung dieses Geheimnisses als der göttlichen Verheißung vermittelten, gänzlich verlassen haben.

Die ersten vier Gemeinden stellen in der Bedeutung, die sie für die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn haben, die Abwärtsbewegung in der Gemeinde dar. Dieser Abfall von der Grundlage Jesu und der Apostel ist ein vollkommener, denn er endet in der Gemeinde zu Thyatira mit dem Offenbarwerden der Tiefe des Satans. Doch weil sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn in den

*Seite 2*

sieben Gemeinden nach dem Ratschluß Gottes erfüllen soll, muß in den nachfolgenden Gemeinden wieder eine Aufwärtsbewegung erfolgen. Das heißt mit anderen Worten: In den drei letzten Gemeinden muß die rechte Stellung zu der Grundlage Jesu und der Apostel wieder erlangt und eingenommen und bis zur Wiederkunft des Herrn bewahrt werden. So wie in den ersten vier Sendschreiben die Abwärtsbewegung in der Gemeinde geschildert ist, ist andererseits in den letzten drei Sendschreiben der Bericht über die Aufwärtsbewegung enthalten, wie sie bis zur Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn erfolgt. Darin muß der Unterschied zwischen dem Sinn der ersten vier und der letzten drei Sendschreiben gesehen werden. Die folgenden Betrachtungen über die letzten drei Sendschreiben erklären die Ordnung, in der sich diese Aufwärtsbewegung ausgestaltet und nach welcher das Geheimnis vom Kommen des Herrn seine Erfüllung und Vollendung findet. Die Grundlage Jesu und

der Apostel, die in den ersten vier Gemeinden nach und nach vollkommen verlassen wurde, muß in den letzten drei Gemeinden wieder zurückerlangt werden; sie darf dann aber nicht mehr verlorengehen, sondern muß so lange bewahrt werden, bis das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter als das Geheimnis vom Kommen des Herrn auf dieser Grundlage völlig erfüllt ist. Die folgenden Ausführungen über die letzten drei Sendschreiben müssen darum als noch ein wichtiger Teil der siebenfachen Gemeindeordnung angesehen werden.

	Inhaltsverzeichnis	Seitenzahl
	Das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Sardes .....	3
I.	Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Sardes .....	3
	1. Die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn findet in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes ihre Fortsetzung .....	3
	2. Der Herr offenbart sich dem Engel der Gemeinde zu Sardes auf dem Boden der „vorderen Hütte“ .....	4
II.	Die Stellung des Engels der Gemeinde in Sardes zu Jesus und zur Gemeinde .	12
	1. Der Menschensohn bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Sardes das Gute in seiner Stellung .....	12
	2. Der Menschensohn bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Sardes den Mangel in seiner Stellung .....	19
	3. Der Engel der Gemeinde zu Sardes tut keine Buße .....	91
	4. Das Gericht an dem Engel der Gemeinde zu Sardes .....	93
III.	Die Stellung der Gemeinde in Sardes zu Jesus und zu ihrem Vorsteher .....	98
	1. Durch den Einfluß ihres Vorstehers spaltet sich die Gemeinde zu Sardes in zwei Richtungen .....	98
	2. Die Untreuen in der Gemeinde zu Sardes haben ihr geistiges Leben verloren.....	102
	3. Die Treuen in der Gemeinde zu Sardes beflecken ihre Kleider nicht .....	107
IV.	Die Offenbarung des Menschensohnes für die Gemeinde zu Sardes .....	111
V.	Die Verheißung für die Überwinder der Gemeinde zu Sardes .....	112
	1. Die Überwinderstellung in der Gemeinde zu Sardes .....	112
	2. Die weißen Kleider nach dem Zeugnis des Wortes Gottes .....	114
	3. Die geistige Bedeutung der weißen Kleider.....	124
	4. Die weißen Kleider der Überwinder der Gemeinde zu Sardes .....	133
	5. Der Menschensohn tilgt die Namen der Überwinder nicht aus dem Buche des Lebens.....	135
	6. Der Menschensohn bekennt die Namen der Überwinder vor seinem Vater und vor seinen Engeln .....	142

□

(In den Bibelstellen nach Schlachter in der Offenbarung wurde der Name Jesabel (Offb.2,20) gebraucht. Im Text jedoch der Name Isebel belassen (1.Kg.16).

Seiten entsprechen dem Buch mit neuer Schrift

Seite 3

## Das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Sardes

### I. Die Offenbarung des Herrn für den Engel der Gemeinde zu Sardes

## **1. Die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn findet in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes ihre Fortsetzung**

In unseren Betrachtungen über das „Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter“ als das „Geheimnis vom Kommen des Herrn“ kommen wir nun zu dem fünften Sendschreiben, nämlich zum Sendschreiben an die Gemeinde zu Sardes. Wir haben erkannt, daß sich dieses Geheimnis in den ersten vier Gemeinden aus dem Grunde nicht erfüllt hat, weil dieselben die Grundlage verlassen haben, die Jesus und die Apostel der Gemeinde gaben; und darum stellen die vier ersten Gemeinden die Abwärtsbewegung der Gemeinde des Herrn dar. Deshalb muß sich aber das Geheimnis vom Kommen des Herrn in einer der noch folgenden drei Gemeinden erfüllen. Aus diesem Grunde lautet nun der Bericht des Menschensohnes weiter:

„Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe.“ (Offb.3,1)

Aus dem Umstand, daß Johannes diese Botschaft an den Engel der Gemeinde zu Sardes richten mußte, müssen wir schließen, daß die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn in der Stellung des fünften Gemeindeengels ihre Fortsetzung findet. Die Ausführungen über die Stellung dieses Engels zu Jesus und zu seiner Gemeinde werden es erklären, weshalb und nach welcher Ordnung die Ausgestaltung des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter in der Stellung dieses Gemeindevorstehers ihre Fortsetzung findet.

Die Namensbezeichnung „Sardes“ heißt zu deutsch „ein Neues“. Gleichwie bei den vorausgehenden Gemeinden muß es als eine Offenbarung

*Seite 4*

des göttlichen Willens betrachtet werden, daß sich der Menschensohn dieses Namens bei der fünften Gemeinde bedient. Auch in diesem Namen kommt die Bedeutung zum Ausdruck, die die Gemeinde zu Sardes für das Geheimnis vom Kommen des Herrn hat.

Der Hinweis des Menschensohnes auf ein Neues erklärt, daß sich das Geheimnis seines Kommens in der Gemeinde zu Sardes zum Unterschied von den ersten vier Gemeinden auf einem ganz neuen Boden ausgestaltet. Diese Bezeichnung „ein Neues“ ist darum aber auch ein Hinweis auf die in der Gemeinde zu Sardes wieder beginnende Aufwärtsbewegung aus dem Tiefstande, in den die vierte Gemeinde durch die Tiefe des Satans geraten ist. Das werden die weiteren Ausführungen über die Stellung des fünften Engels und seiner Gemeinde bestätigen.

## **2. Der Herr offenbart sich dem Engel der Gemeinde zu Sardes auf dem Boden der vorderen Hütte**

### **a) Die Offenbarung des Menschensohnes für den Engel der Gemeinde zu Sardes ist eine Teiloffenbarung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn**

Das erste, was der Apostel Johannes im Auftrag des Menschensohnes dem Engel

der Gemeinde zu Sardes schreiben muß, ist die Botschaft:

„Das sagt, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat.“ (Offb.3,1)

Dieser Bericht ist für den Engel der Gemeinde zu Sardes die erste Offenbarung des Einen, gleich einem Menschensohne. Diese Offenbarung des Herrn ist aber keine neue Offenbarung, sondern Johannes hat darüber schon im ersten Kapitel seines Buches berichtet. Von den sieben Geistern schreibt er:

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind ...“ (Offb.1,4)

In seiner Erscheinung, die er über den Einen, gleich einem Menschensohn, gehabt hat, wurde ihm u.a. auch gezeigt, daß der Menschensohn sieben Sterne in seiner rechten Hand hat (Offb.1,16). Daß der Menschensohn auch die sieben Geister hat, ist zwar in dieser Erscheinung nicht berichtet. In dem angeführten Zitat ist es jedoch so dargestellt, daß die sieben Geister Gottes vor seinem Throne sind. Darauf ist auch

*Seite 5*

in Offenbarung 4 hingewiesen, wo die sieben Geister Gottes auch sieben Feuerfackeln darstellen, die vor dem aufgerichteten Gerichtsthron Gottes brennen (Offb.4,5). Weiter ist dann in Offenbarung 5 erklärt, daß das geschlachtete Lamm sieben Augen hat; das sind die sieben Geister Gottes, die über die ganze Erde ausgesandt sind (Offb.5,6). Diese Worte Gottes zeigen die Ordnung, daß der vollendete Sohn Gottes im gleichen Verhältnis zu den sieben Geistern steht wie Gott, der Vater. Der Menschensohn verfügt in gleicher Weise über diese sieben Geister Gottes, wie er auch die sieben Sterne in seiner rechten Hand hat, und als ihr Herr stellt er dieselben zur Ausgestaltung seines Willens in seinen Dienst. Wenn deshalb in diesem Bericht an den Engel der Gemeinde zu Sardes gesagt ist, daß der Menschensohn außer den sieben Engeln auch die sieben Geister Gottes hat, muß darin eine Ergänzung der Erscheinung des Menschensohnes gesehen werden, die Johannes auf Patmos geschaut hat. Diese Ergänzung besteht darin, daß zu dieser Ordnung, wie dem Apostel Johannes die Erscheinung des Menschensohnes gezeigt wurde, auch die sieben Geister Gottes gehören. In diesem Lichte gesehen, ist dieser erste Bericht des Menschensohnes an den Engel der Gemeinde zu Sardes auch wieder eine Teiloffenbarung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn, wie das auch bei den ersten vier Gemeinden der Fall ist.

### **b) Die Bedeutung der Offenbarung des Menschensohnes mit den sieben Geistern Gottes**

Es genügt aber nicht, daß die Kinder Gottes wissen, daß die Worte des Menschensohnes: „Das sagt, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat“, eine Teiloffenbarung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn darstellen. Vielmehr ist es auch wichtig, kennenzulernen, was diese Offenbarung des Menschensohnes für den Engel der Gemeinde zu Sardes bedeutet. Denn wenn sich der Menschensohn diesem Vorsteher der fünften Gemeinde im Hinblick auf das, was er ihm zu sagen hat,

in anderer Weise offenbart als den Vorstehern der ersten vier Gemeinden, muß das seine bestimmte Bedeutung haben. Diese Bedeutung ist für das rechte Verständnis des ganzen Sendschreibens grundlegend. So wie es für die ersten vier Gemeindeglieder wichtig ist, recht zu verstehen, was die Art der Offenbarung des Menschensohnes für sie bedeutet, muß sich auch der Vorsteher der fünften Gemeinde über diese ihm zuteil werdende Offenbarung des Menschensohnes recht klar werden. Denn in dieser Offenbarung unterweist er diesen Diener der Gemeinde als erstes über das Verhältnis, in dem er als sein Herr zu ihm steht. Mit Rücksicht darauf, daß die Offenbarung des Menschensohnes an den fünften Engel einen doppelten

*Seite 6*

Sinn hat, achten wir zuerst darauf, was es bedeutet, daß der Herr sich ihm als der offenbart, der die sieben Geister Gottes hat. Diese Offenbarung ist nur dem Engel der fünften Gemeinde zuteil geworden. Wie wir schon bei den Vorstehern der ersten vier Gemeinden erkannt haben, offenbart sich der Menschensohn auch für diesen Gemeindevorsteher in der genannten Weise nur auf Grund der Stellung, die dieser Engel zu ihm und zu seiner Gemeinde hat. Das heißt mit andern Worten: Diese Art der Offenbarung des Menschensohnes ist durch die Stellung bedingt, die der fünfte Engel zu ihm, als dem Retter und Erlöser und auch zu der göttlichen Verheißung hat, die sich durch die Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn in der Gemeinde erfüllen soll. Der Bericht des Menschensohnes an den Engel der Gemeinde zu Sardes ist nicht das einzige Zeugnis darüber, daß Jesus als Menschensohn die sieben Geister Gottes hat. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß Jesus als das geschlachtete Lamm auch die sieben Geister Gottes hat. Diese sieben Geister Gottes sind auch die sieben Augen des geschlachteten Lammes genannt, die von ihm über die ganze Erde ausgesandt sind. Sie stehen auch in Verbindung mit dem aufgerichteten Gerichtsthron Gottes, sowie mit den um diesen Thron stehenden vier lebendigen Wesen und den vierundzwanzig Ältesten. Diese Darstellung zeigt, daß die sieben Geister Gottes Diener des Lammes sind, das zu der Zeit, wenn der Gerichtsthron Gottes aufgerichtet ist und auch die vierundzwanzig Ältesten auf ihren Thronen sitzen, der Mittelpunkt des Thrones Gottes ist. Wenn in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen ist, daß die sieben Geister Gottes als die sieben Augen des geschlachteten Lammes von ihm ausgesandt sind über die ganze Erde, ist damit erklärt, daß sie im Dienste der Wahrheit der Erlösung stehen, die das geschlachtete Lamm vollbracht hat und in sich darstellt. Das wird dadurch bestätigt, daß Johannes schon im ersten Kapitel der Offenbarung den sieben Gemeinden schreibt:

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind ...“ (Offb.1,4)

Nach diesem Zeugnis und den anschließenden Worten bis Vers 6 stehen die sieben Geister Gottes im Dienste der Gnade und des Friedens Gottes, die in dem Erlöser Jesus Christus für die Kinder Gottes offenbar geworden sind. Denn diese sieben Geister entbieten den sieben Gemeinden, denen Johannes die sieben Sendschreiben senden mußte, gleich Gott und Jesus Gnade und Frieden. Wie wir schon in der

Betrachtung des Sendschreibens an die Gemeinde zu Thyatira erkannt haben, sind diese sieben Geister Gottes, als die Diener des Lammes, sieben Engelwesen. In diesem

*Seite 7*

Lichte gesehen, wären die sieben Geister Gottes, als die sieben Augen des geschlachteten Lammes, solche heiligen Engel des Herrn, von denen der Apostel bezeugt:

„Sie (sind) allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche das Heil ererben sollen.“ (Hebr.1,14)

Sie gehören auch zu den Engeln seiner Kraft, mit denen Jesus wiederkommt zur Bestrafung der Gottlosen und der ungehorsamen Gläubigen, und wenn er kommt, um verherrlicht zu werden an seinen Heiligen (2.Thess.1,7-10.12; vgl.Matth.16,27; 25,31; Mark.8,38; Luk.9,26). Der Zusammenhang dieser Zeugnisse zeigt, daß diese sieben Geister Gottes, die der Menschensohn hat, ihren Dienst und somit ihre Bedeutung für die Ausgestaltung und Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn haben. Die besondere Bedeutung ihres Dienstes muß darin erkannt werden, daß der Menschensohn in seiner Offenbarung an den Engel der Gemeinde zu Sardes darauf hinweist, daß er die sieben Geister Gottes hat, d.h. daß sie ihm zum Dienst zur Verfügung stehen. In den vier vorhergehenden Sendschreiben hat der Herr nicht auf die sieben Geister Gottes hingewiesen, obwohl er sie von Anfang an in den sieben Gemeinden gehabt hat. Das erweckt den Eindruck, als hätten sie für die Ausgestaltung des Geheimnisses der sieben Engel und der sieben Gemeinden in den ersten vier Gemeinden keine Bedeutung, sondern nur in der fünften Gemeinde. Doch so darf diese Ordnung nicht gedeutet werden. Denn nach der Darstellung von Johannes in Offenbarung 1 stehen die sieben Geister Gottes mit allen sieben Gemeinden in Verbindung; sie richten in gleicher Weise wie Gott und Jesus an alle sieben Gemeinden ihr Zeugnis von der Gnade und dem Frieden aus. Aus dem Umstand, daß der Menschensohn aber erst in seiner Offenbarung an den Engel der Gemeinde zu Sardes davon redet, daß er die sieben Geister Gottes hat, muß geschlossen werden, daß der Dienst der sieben Geister Gottes von der Sardes-Gemeindezeit an ein anderer ist, als in den vorausgehenden vier Gemeinden.

Um diese unterschiedliche Bedeutung des Dienstes, den die sieben Geister Gottes für die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn in den sieben Gemeinden haben, recht verstehen zu können, müssen wir zuerst darauf achten, in welchem Verhältnis diese sieben Geister Gottes, die der Menschensohn hat, zum Heiligen Geist stehen, den Jesus seinen Jüngern verheißen hat und den sie dann als Ausrüstung zu ihrem Dienst am Evangelium empfangen haben. Der Heilige Geist, der auch der andere Beistand, sowie der Geist der Wahrheit und der Geist der Weisheit und der Offenbarung genannt ist, ist Jesus selbst. Das ist damit erklärt, daß Jesus in Verbindung mit der Verheißung des Geistes der Wahrheit, als des andern Beistandes, seinen Jüngern gesagt hat:

*Seite 8*

„Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch. In Kurzem sieht mich die Welt nicht mehr; ihr aber werdet mich sehen; denn ich lebe, und auch ihr sollt leben! An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.“ (Joh.14,18-20)

Der Apostel Paulus schreibt darüber:

„Der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“  
(2.Kor.3,17)

Dieser Geist der Wahrheit hat der Gemeinde des Herrn durch den Dienst der Apostel die ganze Wahrheit der in Christo vollbrachten Erlösung als die erste Liebe vermittelt (Joh.16,7-15). Diesen Dienst hat Jesus selbst solange ausgerichtet, bis der Engel der Gemeinde zu Ephesus seine erste Liebe verlassen hat. Von dieser Zeit an setzte die Abwärtsbewegung in der Gemeinde ein, und damit begann auch eine neue Ordnung in der Dienstleistung des Geistes für die Gemeinde. Weil der Engel der Gemeinde zu Ephesus seine erste Liebe verlassen hat, deshalb hat Gott seinem Sohne dann die neue Ordnung der sieben Gemeinden in der Offenbarung Jesu Christi gegeben. An die Stelle der Gemeinde des Herrn, die die Apostel gegründet haben, trat dann diese siebenfache Gemeindeordnung, wie sie von Johannes in den sieben Sendschreiben geschildert ist. Dieser veränderten Gemeindeordnung entsprechend, änderte sich nun auch die Dienstordnung in der Gemeinde, indem an Stelle des Dienstes der Apostel der Dienst von sieben Engeln der sieben Gemeinden trat und die sieben Engel Vorsteher der sieben Gemeinden wurden. Demzufolge trat von dieser Zeit an aber auch eine Änderung im Dienste des Geistes in der Gemeinde ein. Durch den Beginn der Abwärtsbewegung in der Gemeinde zu Ephesus hörte Jesus als Geist der Wahrheit auf, in der Gemeinde so wie bis dahin zu wirken. Von dieser Zeit an üben nun die sieben Geister Gottes, die Jesus hat, den Dienst in den sieben Gemeinden aus, während Jesus in der Vollendung seines Herrlichkeitsleibes seinen Dienst als Hoherpriester zur Rechten Gottes dem Teufel und Verkläger gegenüber ausrichtet. In seiner Eigenschaft als Geist der Wahrheit wollte Jesus die Gemeinde auf der Grundlage des Dienstes der Apostel als der ersten Liebe zur Vollendung in der Leibesverwandlung bei seiner Wiederkunft führen. Er wollte das in der Weise tun, daß er als der Geist der Wahrheit nicht nur bei den Kindern Gottes bleibt, sondern in ihnen ist (Joh.14,16-17). Dieser Geist zeugt in den Kindern Gottes von Jesus (Joh.15,26) und leitet sie in die ganze Wahrheit (Joh.16,13). Er nimmt von dem, was Jesus als Retter und Erlöser darstellt, und verkündigt es den Kindern Gottes. Dadurch wird Jesus in ihnen verherrlicht (Joh.16,14), indem sie durch dieses Geistwirken erkennen,

*Seite 9*

daß Jesus in seinem Vater ist, die Kinder Gottes in ihm sind und er in ihnen ist (Joh.14,20). Das Werk, das von dem Geist der Wahrheit berichtet ist, richtet in Wirklichkeit Jesus selbst in den Kindern Gottes aus. Darüber hinaus will Jesus als der Geist Christi in den Kindern Gottes wohnen und wirken (Röm.8,9-10). Diese Geistesausrüstung ist für sie der Geist des Glaubens, durch den sie ihren Glauben an die erkannte Wahrheit der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung unter Einsatz ihres natürlichen

Lebens betätigen können (2.Kor.4,13; Eph.3,16-19). Und schließlich will Gott selbst durch seinen Geist in den Kindern Gottes wohnen. Das ist der Geist der Herrlichkeit und Gottes, durch den Gott den gestorbenen Leib seines Sohnes aus den Toten zur Unsterblichkeit und Unverweslichkeit auferweckt hat (Röm.6,4; 8,11; Eph.3,19; 2.Kor.4,14). Das ist die Erfüllung der Worte Jesu:

„Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ (Joh.14,23)

„Bleibet in mir und ich in euch.“ (Joh.15,4)

„Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ (Joh.15,5)

Nach diesen Worten kann die Leibesverwandlung bei der Wiederkunft des Herrn nur dann erfolgen, wenn der Sohn und der Vater durch das vollendete Wirken des Heiligen Geistes im Kinde Gottes wohnen. Diese Absicht Gottes und seines Sohnes wurde aber durch das Verlassen der ersten Liebe durch den Engel der ersten Gemeinde verhindert. Das hatte zur Folge, daß es in der Erfahrung der Kinder Gottes nicht dahin kommen konnte, daß der Sohn und der Vater zu ihnen kommen und in ihnen wohnen können. Die sieben Geister Gottes haben deshalb in den sieben Gemeinden nicht mehr die gleiche Aufgabe, die Jesus als der Geist der Wahrheit in der Gemeinde in der Zeit nach Pfingsten erfüllt hat. Ihr Dienst kann in den ersten vier Gemeinden in der Hauptsache nur noch darin bestehen, den wirkenden Finsternisgewalten, die in diesen Gemeinden die Abwärtsbewegung immer noch mehr verursachen, nach Möglichkeit entgegenzutreten und den Abfall aufzuhalten. Sie unterstützen die Kinder Gottes, die in den einzelnen Gemeinden noch treu sind, daß die Feindesgewalten der Lüge und der Finsternis nicht den vollen Sieg über sie erlangen können. Die sieben Geister Gottes sind in den ersten vier Gemeinden deshalb auch Gerichtsmittel in der Hand des Menschensohnes, durch die er die untreuen Kinder Gottes richtet, wie wir das besonders in der Betrachtung der Gemeinde zu Thyatira erkannt haben. Verschieden von diesem Dienst der sieben Geister Gottes in den ersten vier Gemeinden ist ihr Dienst in den letzten drei Gemeinden. Das muß schon daraus geschlossen werden, daß der Menschensohn erst dem Engel der Gemeinde zu Sardes sagt, daß er der ist, der die sieben Geister Gottes hat. Von dieser fünften Gemeinde an steht ihr Dienst in Verbindung mit dem Neuen, d.h. mit der in dieser Gemeinde auf dem Boden des Evangeliums

*Seite 10*

nun wieder beginnenden Aufwärtsbewegung. Nachdem die Tiefe des Satans in der Gemeinde zu Thyatira offenbar geworden ist, läßt der Menschensohn den Vorsteher der Gemeinde zu Sardes wissen, daß nicht nur der Satan und seine ihm dienenden Geister in der Gemeinde wirksam sind und sein dürfen, sondern daß diesen Finsternisgewalten gegenüber auch der Menschensohn mit den sieben Geistern Gottes noch da ist. Er teilt das diesem Gemeindeengel aus dem Grunde mit, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß es die ihm zur Verfügung stehenden sieben Geister Gottes sind, die das Neue, den neuen Anfang in seiner Person bewirkt haben. Der Engel soll wissen, daß es nur das Verdienst dieser sieben Geister Gottes ist, daß er aus der Finsternis der Gemeinde zu Thyatira herausgeführt wurde zu den neuen Heilserkenntnis-



sen, wie er sie in der Zeit wieder empfangen hat, nachdem die offenbargewordene Tiefe des Satans die völlige Verwüstung aller Heilsgüter in der Gemeinde zu Thyatira bewirkt hatte. In diesem Lichte gesehen, muß die Bedeutung davon, daß sich der Menschensohn dem Vorsteher der Gemeinde zu Sardes als der offenbart, der die sieben Geister Gottes hat, darin erkannt werden, daß er diesem Engel dadurch erklären will, daß ihm diese sieben Geister Gottes auch als Gerichtswerkzeuge zur Verfügung stehen, um den Ungehorsam in seiner Gemeinde zu richten, wenn sie als die sieben Augen des Lammes solchen Ungehorsam in der fünften Gemeinde vorfinden.

### **c) Die Bedeutung der Offenbarung des Menschensohnes mit den sieben Sternen**

Nun müssen wir noch kennenlernen, was es bedeutet, daß sich der Menschensohn dem Engel der Gemeinde zu Sardes auch als der offenbart, der außer den sieben Geistern Gottes auch die sieben Sterne hat. Diese sieben Sterne haben wir in früheren Betrachtungen als die sieben Vorsteher der sieben Gemeinden kennengelernt. Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus offenbart sich der Menschensohn auch schon als der, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält. Über die Bedeutung dieser Offenbarung für den ersten Gemeindevorsteher sind wir uns in der Betrachtung des ersten Sendschreibens klar geworden. Um des Zusammenhanges willen empfiehlt es sich, jene Ausführungen nachzulesen. Ein Unterschied in diesen beiden Offenbarungen des Menschensohnes an die Engel dieser beiden Gemeinden besteht darin, daß er dem ersten Vorsteher sagt, daß er die sieben Sterne in seiner Rechten hält, während er dem fünften Engel erklärt, daß er die sieben Sterne hat. Er hat die sieben Sterne in gleicher Weise, wie er die sieben Geister Gottes hat. Diese gleichlautende Darstellung von den sieben Geistern und den sieben Sternen läßt den einheitlichen Sinn dieser Ordnungen erkennen. Durch diese Offenbarung will der Menschensohn dem Vorsteher der Gemeinde zu Sardes nahelegen, daß

*Seite 11*

ihm die sieben Sterne als die sieben Lehrer der sieben Gemeinden genau so als Werkzeuge und Diener zur Verfügung stehen müssen wie die sieben Geister Gottes. Haben wir die Bedeutung der sieben Geister Gottes an diesem Platz aber darin erkannt, daß sie in dieser Gemeinde den neuen Anfang für die Aufwärtsbewegung bewirken, dann müssen auch die Vorsteher der drei letzten Gemeinden an dieser Entwicklung Anteil haben. Nur durch das Mitwirken der Vorsteher dieser Gemeinden, zu denen ja auch der Engel dieser fünften Gemeinde als erster von ihnen gehört, kann der Menschensohn in der Gemeinde zu Sardes wieder einen neuen Anfang in der Aufwärtsbewegung bewirken. Die sieben Sterne sind deshalb die Werkzeuge, durch welche die sieben Geister Gottes im Auftrag des Menschensohnes das Geheimnis vom Kommen des Herrn in den sieben Gemeinden zur Ausgestaltung und Vollendung bringen. Dessen soll sich besonders der Engel der Gemeinde zu Sardes bewußt sein, weil er ihn als einen der sieben Sterne dazu berufen hat, den neuen Anfang in der Aufwärtsbewegung darzustellen. Dieser Gemeindevorsteher kann dieses Werkzeug

für den Menschensohn nicht von sich aus sein, sondern er ist es nur deshalb, weil ihm die sieben Geister Gottes bzw. einer derselben durch seine Geistesunterstützung im Auftrage des Menschensohnes dienen. Sie sind es, die ihren Dienst in den Gemeinden ausrichten, durch den auch der Engel der fünften Gemeinde wieder neue Heilserkenntnis und dadurch auch neues geistiges Leben erlangt, damit er das Werkzeug für seinen Herrn, den Menschensohn, sein kann, durch das dieser wieder den neuen Anfang in der Aufwärtsbewegung in der Gemeinde machen kann. Darüber will der Menschensohn den Vorsteher der Gemeinde zu Sardes unterrichten, damit er sich seiner Verantwortung bewußt werden soll, die der Menschensohn nach dem Rat-schluß Gottes zur Verwirklichung des Geheimnisses seines Kommens auf seine Schultern gelegt hat.

#### **d) Die Offenbarung des Menschensohnes mit den sieben Geistern Gottes und den sieben Sternen ist sein Offenbarwerden auf dem Boden der vorderen Hütte**

In der Offenbarung des Menschensohnes mit den sieben Geistern Gottes und den sieben Sternen für den Engel der Gemeinde zu Sardes muß noch eine weitere Bedeutung erkannt werden. Indem sich der Menschensohn diesem Vorsteher der fünften Gemeinde auf diese Weise offenbart, will er ihm auch kundtun, daß er sich ihm nicht auf dem Boden des Allerheiligsten, d.i. in Verbindung mit seinem Dienst als Hoherpriester, offenbaren kann, sondern nur auf dem Boden der vorderen Hütte. Das heißt mit anderen Worten: Der Herr kann für diesen Engel nicht im Sieg des Lebens über den Tod, d.i. in der Leibesverwandlung, offenbar werden.

*Seite 12*

Denn der Dienst des Herrn, den er in Verbindung mit den sieben Sternen der sieben Gemeinden ausrichtet, ist nicht der Dienst des Hohenpriesters, sondern der Dienst des Menschensohnes, der als königlicher Richter unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt. Daß es sich bei dieser Offenbarung des Herrn für den fünften Gemein-deengel um sein Offenbarwerden auf dem Boden der vorderen Hütte und nicht mehr auf dem Boden des Vorhofs wie beim Engel der dritten und vierten Gemeinde handelt, ist damit erklärt, daß er sich hier als der offenbart, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat. Diese sieben Geister Gottes und die sieben Sterne sind in der abbildlichen Heiligtumsordnung, nämlich in der Stiftshütte, durch den siebenarmigen goldenen Leuchter mit seinen sieben Röhren und seinen sieben Lampen nebst dem dazu gehörenden Öl vorgeschattet. Bekanntlich hatte dieser Leuchter seinen Platz in der vorderen Hütte. In diesem Lichte gesehen, hat sich der Herr dem Engel der Gemeinde zu Sardes auch aus dem Grunde als der offenbart, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat, um ihm kundzutun, daß seine Stellung keine solche ist, daß durch ihn das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter als das Geheimnis vom Kommen des Herrn ganz in Erfüllung gehen könnte.

## **II. Die Stellung des Engels der Gemeinde in**

## **Sardes zu Jesus und zur Gemeinde**

### **Der Menschensohn bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Sardes das Gute in seiner Stellung**

#### **a) Die Reihenfolge der zweiten Botschaft an den Engel der Gemeinde zu Sardes**

Im Hinblick auf den einheitlichen Aufbau aller sieben Sendschreiben kommen wir nun auch in der Betrachtung dieses fünften Sendschreibens zum zweiten Teil der Botschaft, die der Menschensohn an den Engel der Gemeinde zu Sardes richtet. Der Bericht darüber lautet:

„Ich weiß deine Werke: du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. Werde wach und stärke das Übrige, was sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollkommen erfunden vor meinem Gott. So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht wachst, so werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher

*Seite 13*

Stunde ich über dich kommen werde.“ (Offb.3,1-3)

Im ersten Teil der Mitteilung an diesen Gemeindevorsteher hat ihm der Herr sagen lassen, von wem die Botschaft ausgeht, die ihm Johannes zu übermitteln hat. Der vorstehende zweite Teil ist ein Bericht über die Stellung des Engels, wie er sie einerseits zu seinem Retter und Erlöser Jesus Christus und andererseits zu der Gemeinde hat, deren Vorsteher er ist. Dem Sinn nach zerfällt diese Mitteilung hauptsächlich in die folgenden Ordnungen:

- 1) Der Menschensohn bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Sardes das Gute in seiner Stellung.
- 2) Er bezeugt ihm den Mangel in seiner Stellung.
- 3) Er ermahnt ihn, die rechte Stellung zur Gemeinde einzunehmen.
- 4) Er ermahnt ihn, die rechte Stellung zu dem vom Herrn Empfangenen einzunehmen.
- 5) Er fordert ihn auf zur Buße.
- 6) Er kündigt ihm das Gericht an, wenn er die rechte Stellung nicht einnimmt.

Um erkennen zu können, welche Bedeutung der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes für die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn hat, müssen wir über seine Stellung ein klares Bild erlangen. Dazu ist es nötig, in der Auslegung die verschiedenen Ordnungen über die Stellung dieses Engels auch wieder getrennt von einander zu betrachten; wir tun das in der genannten Reihenfolge.

#### **b) Der Menschensohn kennt die Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes**

Der Menschensohn leitet seinen zweiten Bericht an den Vorsteher der Gemeinde zu Sardes mit den Worten ein:

„Ich weiß.“

Wie wir in unsern bisherigen Betrachtungen erkannt haben, sagt der Menschen-

sohn diese Worte jedem einzelnen Gemeindeengel. Den allgemeinen Sinn dieses Hinweises des Herrn haben wir in der Betrachtung des ersten Sendschreibens ausführlich erklärt. Doch wollen wir auch an diesem Platz wieder kurz an die Bedeutung dieser Worte des Herrn erinnern. So wie der Herr die Stellung der Engel kennt, die die Abwärtsbewegung in der Gemeinde mit verursacht und begünstigt haben, weiß er in gleicher Weise auch über die Stellung der Gemeindevorsteher genau Bescheid, durch die er die Aufwärtsbewegung bis zur Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn bewirken will.

*Seite 14*

Weil der Aufwärtsbewegung in der Gemeinde für die Ausgestaltung des Heilsratschlusses Gottes ganz besondere Bedeutung zukommt, findet es der Herr für nötig, auch diesen fünften Engel, durch den er die Aufwärtsbewegung einleitet, darüber zu unterweisen, daß er als sein Herr über seine Stellung nach jeder Seite hin alles weiß. Wie nötig es ist, daß der Menschensohn ihn darauf aufmerksam macht und ihm auf diese Weise einen großen, fürsorglichen Dienst erweist, zeigen die Worte, mit denen er diesem Engel erklärt, was er alles über seine Stellung weiß. Der Engel selbst konnte darüber zuvor unmöglich unterrichtet gewesen sein, daß seine Stellung eine solche ist, wie sie ihm der allwissende Herr beleuchtet.

### **c) Die Werke des Engels der Gemeinde zu Sardes**

Die Werke des Engels der Gemeinde zu Sardes haben eine doppelte Bedeutung.

Mit den Worten:

„Ich weiß deine Werke“,

leitet der Menschensohn den Bericht über das ein, was er dem Engel der Gemeinde zu Sardes über dessen Stellung mitzuteilen hat. Daß der Engel als Diener des Herrn und der Gemeinde Werke aufzuweisen hat, dagegen hat der Menschensohn nichts einzuwenden; im Gegenteil, er anerkennt das. Nur muß darauf geachtet werden, daß dieser Hinweis auf die Werke des fünften Gemeindeengels nach der Darstellung des Menschensohnes einen doppelten Sinn hat. Diese Doppelbedeutung liegt in dem ganzen Bericht, den der Herr über die Stellung des Engels ablegt. Wir müssen darum zur Erklärung der Doppelbedeutung der Werke dieses Lehrers der fünften Gemeinde auf das ganze Zeugnis des Menschensohnes, das er über seine Stellung ablegt, achten, wenn wir darüber ein klares Bild bekommen wollen. Als erstes muß in dem Bericht des Herrn über die Werke dieses Engels ein Hinweis auf das Gute, dem Herrn Wohlgefällige, in seiner Stellung zu ihm und zur Gemeinde gesehen werden. Doch weist der Menschensohn in diesem Zeugnis auch auf das Mangelhafte, ihm Mißfällige, in der Stellung dieses Engels zu ihm und zur Gemeinde hin. Es ist für das rechte Verständnis der Werke dieses Gemeindeengels ferner wichtig, auch darauf zu achten, daß er nach dem Zeugnis des Menschensohnes in seiner Stellung außer seinen Werken nichts aufzuweisen hat. Es ist weder auf seinen Glauben, noch auf seine Liebe und auch nicht auf seine Geduld, noch auf sonst etwas Gutes hingewiesen. Daraus darf

aber nicht etwa gefolgert werden, daß er keinen Glauben, keine Liebe oder ähnliche, von dem Geist dieser Gemeinde erlangte Ausrüstungen in seiner Stellung aufzuweisen hat. Doch weil der Menschensohn nichts davon sagt, sondern nur auf die Werke dieses Engels hinweist, brauchen wir diese Erfahrungsgebiete

*Seite 15*

auch nicht besonders zu erörtern, sondern beschränken uns auf den genannten zweifachen Sinn seiner Werke und deren Bedeutung für die Ausgestaltung des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter. Mit dem Hinweis auf seine Werke ist das Grundwesen dieses fünften Engels ins rechte Licht gestellt. Es ist damit gezeigt, daß der Herr seine Stellung zu ihm und zur Gemeinde, nämlich sein ganzes Tun und Lassen, nur als seine Werkstätigkeit, d.i. als sein Wirken, bezeichnet. Das ist vom Menschensohn auch noch dadurch bestätigt, daß er ein zweites Mal auf die Werke des Engels hinweist, indem er ihm sagen läßt:

„Ich habe deine Werke nicht vollkommen erfunden vor meinem Gott.“

Die Werke des Engels der Gemeinde zu Sardes weisen auf das Gute in seiner Stellung hin.

Der Darstellung des Berichts des Menschensohnes folgend, achten wir zuerst auf die Bedeutung, die die Werke des Vorstehers der Gemeinde zu Sardes im Hinblick auf das Gute in seiner Stellung zum Herrn und zur Gemeinde haben. Das Gute, dem Herrn Wohlgefällige, der Werke des Engels muß als erstes in dem Hinweis erkannt werden, daß er den Namen hat, daß er lebt, und ferner darin, daß ihm vom Menschensohn gesagt wird, daß er etwas empfangen und gehört hat. Mit dieser Darstellung ist erklärt, daß die Grundeinstellung, d.h. der Herzenszustand dieses Dieners des Herrn, solcherart war, daß er mit Ernst nach der Lebensverbindung und -gemeinschaft mit dem Herrn, seinem Retter und Erlöser, gesucht und getrachtet hat. Daß wir die Herzensstellung dieses fünften Gemeindevorstehers in diesem Lichte beurteilen müssen, wird dadurch klar bestätigt, daß Jesus im Gleichnis die Stellung dieses Lehrers der fünften Gemeinde zu seinem Herrn mit den Worten erklärt:

„Wiederum ist das Himmelreich gleich einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freuden über denselben geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft denselben Acker.“ (Matth.13,44)

Wäre die Herzensstellung dieses Knechts des Herrn nicht derart, daß er nach einem für ihn verborgenen Heilsschatz sucht, so könnte Jesus von ihm nicht bezeugen, daß er ihn findet und verbirgt. Denn es geht auf dem Boden des Himmelreichs, d.i. in der Gemeinde des Herrn, bei jedem Kinde Gottes nach der von Jesus in der Bergpredigt niedergelegten Wachstumsordnung:

„Bittet, so wird euch gegeben: suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan! Denn jeder Bittende empfängt; und

*Seite 16*

wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.“ (Matth.7,7-8)

Das Gute in den Werken des Engels der Gemeinde zu Sardes vermittelt ihm

die Erkenntnis von der Gottes- und Glaubensgerechtigkeit und das Leben in seinem Geiste

Der vorstehenden Ordnung entsprechend, muß der Engel der fünften Gemeinde nach dem gesucht haben, was ihn in die Lebensverbindung und Gemeinschaft mit Jesus, seinem Heiland, brachte. Das heißt mit andern Worten: er suchte nach dem Heilsschatz der Gerechtigkeit, durch die er als Sünder Frieden mit seinem Gott erlangen und vor ihm bestehen konnte. Dieser Schatz war ihm in seiner großen Sündennot lange Zeit verborgen. Weil er sich aber nach Frieden mit Gott sehnte, suchte er so lange darnach, bis er ihn fand. Zu diesem Zweck kaufte er den Acker als das Wort Gottes, aus dem ihm der Heilsschatz seiner Gnaden- und Glaubensrechtfertigung durch das Sühnopfer Jesu Christi bekannt wurde. Die Freude über den im Wort Gottes wiedergefundenen Heilsschatz der Glaubensrechtfertigung in Christo Jesu war bei diesem Engel groß. Vor Freuden über diesen gefundenen Schatz geht er hin und verkauft alles, was er bis dahin als selbsterwählten, falschen Gottesdienst nach väterlicher Überlieferung aus dem Zustand der Gemeinde zu Thyatira geübt hat. Er kauft dafür den Acker des Wortes Gottes und arbeitet auf diesem Acker treu, um auf diese Weise in den völligen Besitz des darin enthaltenen Heilsschatzes der Gottes- und Glaubensgerechtigkeit zu kommen. Durch den Dienst von einem der sieben Geister Gottes wurde ihm dann das in seinem Besitz sich befindende und von ihm mit Ernst und großer Treue gebrauchte Wort Gottes von der Rechtfertigung durch Glauben als die Gottes- und Glaubensgerechtigkeit in Christo Jesu aufgeschlossen und beleuchtet. Und der Engel hat es der Wahrheit gemäß auch anerkannt und geglaubt. Durch seinen Glauben daran erlangte er das Leben in seinem Geiste. Er konnte nun für sich persönlich mit dem Sünderheiland rechnen, es erkennen und glauben, daß es auf keine andere Weise Vergebung der Sünden und Frieden mit Gott gibt als nur durch den Glauben an das Sühnopfer Jesu, nach der Lehre von Paulus:

„Wir wissen aber, daß das Gesetz alles, was es spricht, denen sagt, die unter dem Gesetze sind, auf daß jeder Mund verstopft werde und alle Welt Gott schuldig sei; darum, daß aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Nun aber ist unabhängig vom Gesetze Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, die bezeugt

*Seite 17*

wird von dem Gesetz und den Propheten; nämlich Gottesgerechtigkeit (empfangen) durch den Glauben an Jesum Christum für alle, die da glauben. Denn es ist kein Unterschied: Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes vor Gott, so daß sie gerechtfertigt werden ohne Verdienst, durch seine Gnade, mittelst der Erlösung, die in Christo Jesu ist; - welchen Gott verordnet hat zum Sühnopfer in seinem Blut - durch den Glauben, - zum Erweis seiner Gerechtigkeit, wegen der Nachsicht mit den Sünden, die zuvor geschahen unter göttlicher Geduld; zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, damit er selbst gerecht sei und zugleich gerecht spreche den, welcher des Glaubens an Jesum ist.“ (Röm.3,19-26)

„Desgleichen spricht auch David die Seligpreisung des Menschen aus, welchem Gott Gerechtigkeit anrechnet ohne Werke: ‚Selig sind die, welchen ihre Missetaten vergeben und ihre Sünden bedeckt sind; selig ist der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet!‘“ (Röm.4,6-8)

„(Wir) haben erkannt, daß der Mensch nicht gerechtfertigt wird aus Gesetzeswerken, sondern nur durch den Glauben an Jesum Christum, und so sind auch wir an Christum Jesum gläubig geworden, auf daß wir gerechtfertiget würden aus dem Glauben an Christum und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird.“ (Gal.2,16)

Wir haben darauf hingewiesen, wie der fünfte Gemeindevorsteher vor Freuden über dieses erlangte Licht, den kostbaren Schatz der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung, gern alles das preisgibt, was er bis dahin durch allerlei Übungen von persönlicher Werkgerechtigkeit vor Gott zustande bringen wollte. Dagegen kaufte er den Acker des Wortes Gottes, um den darin verborgenen Schatz der Heilswahrheit der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu ganz in seinen Besitz zu bekommen. Das heißt mit andern Worten: Dieser Knecht des Herrn gab sich nun nicht mehr damit zufrieden, daß er von andern Lehrern des Wortes Gottes über das Wort Gottes unterrichtet wurde. Er erforschte die Heiligen Schriften für sich persönlich, um auf diesem Weg den darin offenbarten, aber ihm immer noch verborgenen Willen Gottes ganz kennenzulernen. Auf diese Weise wurde ihm durch den Dienst des Geistes Gottes die Erkenntnis über die Wahrheit der Rechtfertigung durch den Glauben an Jesum Christum vermittelt. Durch den Glauben daran wurde er ein Kind Gottes und konnte nun im lebendigen Glauben in seinem Geiste Lebensverbindung mit seinem Heiland und Erlöser pflegen. Das ist mit den Worten des

*Seite 18*

Menschensohnes erklärt, wenn er ihn darauf hinweist, daß er bedenken soll, wie er empfangen und gehört hat. Auf diese Weise kam dieser Gemeindevorsteher in die gewünschte Lebensverbindung und Gemeinschaft mit Gott und Jesu Christo, seinem Retter und Erlöser. Die aus dem Worte Gottes selbst erlangte Erkenntnis, daß Jesus Christus seine Gerechtigkeit vor Gott ist und er deshalb auf keine andere Weise mehr von sich aus die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, schaffen muß, brachte ihn in die Stellung, daß er durch Glauben Frieden hatte mit Gott. Dieser Friede war für ihn aber auch die Lebensverbindung in seinem Geiste mit Gott. Er hatte um der Gerechtigkeit willen in seinem Geiste das Leben aus Gott erlangt (vgl.Röm.8,10). Weil der Engel nach der Gottes- und Glaubensgerechtigkeit gehungert und gedürstet hat, wurde er durch den Dienst eines der sieben Geister Gottes, die der Menschensohn hat, mit dieser Gerechtigkeit in dem Maße gesättigt, daß er das Leben in seinem Geiste hatte. Der Engel dieser fünften Gemeinde hat Jesum Christum als seine Gerechtigkeit, d.h. als Tilger seiner Sünden, in sich aufgenommen. Dadurch konnte er Jesum als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, im lebendigen Glauben erfassen und sich der Tilgung seiner ganzen Sündenschuld bewußt sein.

Das, was dieser Gemeindevorsteher von einem der sieben Geister Gottes an Heilserkenntnis über die Gottesgerechtigkeit und Glaubensgerechtigkeit empfangen und gehört und ihm das Leben in seinem Geiste vermittelt hat, ist das Neue für die Aufwärtsbewegung, die dadurch in der Gemeinde zu Sardes ihren Anfang nimmt. Ohne diese neue Heilserkenntnis könnte die Aufwärtsbewegung in der Gemeinde

nicht erfolgen.

Das alles sind Hinweise auf die Werke des Engels der Gemeinde zu Sardes, und zwar auf seine Werke im guten Sinn, an denen der Herr sein Wohlgefallen hat und die er darum auch anerkennt. Wir dürfen wohl annehmen, daß sich dieser fünfte Gemeindevorsteher in Verbindung mit den genannten Werken noch auf mannigfaltige andere Art und Weise im guten Sinn betätigt hat. Doch alle diese Betätigungen einzeln zu nennen und zu erklären, würde an diesem Platz zu weit führen. Es sei hier nur noch daran erinnert, daß er in der Eigenschaft als Vorsteher der fünften Gemeinde von dem neugefundenen Heilsboden aus sich auch innerhalb der Gemeinde eifrig betätigt und auf allerlei Weise im guten Sinn gewirkt hat. Die späteren Ausführungen werden dies noch bestätigen.

Seite 19

## **2. Der Menschensohn bezeugt dem Engel der Gemeinde zu Sardes den Mangel in seiner Stellung**

### **a) Die Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes im Lichte des geheimnisvollen Waltens Gottes in der Gemeinde**

Nachdem wir im vorstehenden das Gute in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes erkannt haben, achten wir nun im weiteren auch auf das, was der Menschensohn als das Mangelnde in den Werken dieses fünften Gemeindevorstehers bezeichnet. Um über den Sinn des Guten und des Mangelhaften, d.i. des Unvollkommenen, der Werke dieses Engels ein ganz klares Bild bekommen zu können, ist es nötig, zuerst nochmals darauf hinzuweisen, daß die Werke des fünften Engels im Lichte der Aufwärtsbewegung in der Gemeinde beurteilt werden müssen. Dazu muß beachtet werden, daß der Zustand der Gemeinde zu Sardes die Fortsetzung bzw. das Ergebnis des Zustandes der Gemeinde zu Thyatira ist. Den letztgenannten Gemeindezustand mit der verderblichen Lehre der falschen Prophetin Isebel und der darin offenbargewordenen Tiefe des Satans haben wir als den Tiefstand der Abwärtsbewegung im Abweichen von der Grundlage Jesu und der Apostel erkannt. Dieser Gemeindezustand ist der Ausdruck davon, daß es dem Teufel und Widersacher des Heils- und Erlösungsratschlusses Gottes völlig gelungen ist, die Gemeinde durch Jahrhunderte hindurch in den ersten vier Gemeindeordnungen und -zeiten so zu beeinflussen und zu verführen, daß durch sie das Geheimnis vom Kommen des Herrn unmöglich zur Ausgestaltung und Erfüllung kommen konnte. Soll sich aber die göttliche Verheißung in der Ausgestaltung des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter doch erfüllen, so ist das nur dadurch möglich, daß der Herr selbst diese Tiefe des Satans überwindet und von seiner Seite aus einen solchen Gemeindezustand gestaltet, daß auch von der Gemeinde diese Satanstiefe erkannt und dann völlig überwunden wird. Aus diesem Grunde gestaltete der Herr als Fortsetzung von der Gemeinde zu Thyatira durch einen von den sieben Geistern den Gemeindezustand zu Sardes. Von diesem Gemeindeboden aus sollte sich dann die Aufwärtsbe-



wegung auf der Evangeliumsgrundlage Jesu und der Apostel wieder auswirken, und zwar bis zur endlichen Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn.

Um dieses geheimnisvolle Walten Gottes in der Zeit der siebenfachen Gemeindeordnung recht verstehen zu können, muß erkannt werden, daß es nicht die Absicht Gottes war, das Böse ganz von der Gemeinde fernzuhalten. Vielmehr entspricht es seinem Ratschluß, das Böse in der Gemeinde zu der Zeit zur Auswirkung kommen zu lassen, als die Abwärtsbewegung mit dem Verlust der ersten Liebe einsetzte. Diesem göttlichen

*Seite 20*

Walten liegt die Absicht zugrunde, daß einerseits das ganze verderbliche Wesen des Bösen den Kindern Gottes klar wird, und daß andererseits die Kinder Gottes in ihrer Stellung diesem Bösen und der Wahrheit gegenüber auch völlig offenbar werden.

Das Walten Gottes im Leben seines Knechtes Hiob ist vorbildlich für die Gemeinde. Wie es die Geschichte Hiobs in seinem Buch berichtet, hat Gott es nicht verhindert, daß der Teufel im Leben dieses Knechtes Gottes seine Macht in der Weise entfalten durfte, wie es uns aus dem Bericht bekannt ist. Gott ließ es vielmehr zu, um seinem Knechte die Absicht Satans zu zeigen, zum andern aber auch deshalb, daß Hiob Gelegenheit hatte, zu beweisen, daß er sich trotz der Machtoffenbarung des Teufels in seinem Leben in seiner Einstellung zu Gott bewährt, d.h. daß er darin unverändert seinem Gott treu bleibt. Ja, Satans Einfluß in Hiobs Leben mußte schließlich bewirken, daß dieser Knecht Gottes seinen Gott völlig kennenlernte, daß er auf diese Weise näher zu ihm kam und daß seine Gemeinschaft mit ihm inniger wurde, bis sein Gott ihn am Ende mit doppeltem Segen bedachte. So ging es durch Satans Machteinfluß, der Hiobs Treue gegen Gott anzweifelte, in dessen Leben durch eine schwere Leidenschule zuerst eine Zeitlang abwärts, und zwar bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit, und dann gab es bei ihm eine große Wendung. Durch das machtvolle Eingreifen Gottes wendete er das Schicksal seines Knechtes, und dann ging es in Hiobs Leben wieder aufwärts. Er wurde durch seinen Gott der Macht und Gewalt des Teufels entrissen, und Gott erstattete ihm alle seine Verluste doppelt wieder, so daß sein späteres Leben mehr gesegnet war als sein früheres (Hi.42,10-15).

Ähnlich, wie im Leben Hiobs, ist auch der Vorgang im Leben der einzelnen Kinder Gottes. Im weiteren Sinn gestaltet sich auch die Entwicklung der Gemeinde des Herrn in gleicher Weise im Hinblick auf die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn auf dem Boden der siebenfachen Gemeindeordnung. Nachdem Jesus und die Apostel der Gemeinde die Evangeliumsgrundlage zur Erfüllung der göttlichen Verheißung durch die Wiederkunft des Herrn in der Leibesverwandlung der treuen Kinder Gottes vermittelt hatten, wurde die Gemeinde von Gott nicht geraden Wegs zu diesem Ziel geführt. Ja, er konnte sie bis heute noch nicht ganz zu diesem Ziel führen. Mit dem Verlust der ersten Liebe hat Gott die Gemeinde dem Teufel und Widersacher preisgegeben. Er durfte sie zuerst durch seinen Machteinfluß des Bösen versuchen, sichten und auf alle Weise bekämpfen und bedrücken, bis seine Tiefe in der

Gemeinde zu Thyatira offenbar wurde. Diese Zulassung Gottes muß für die Gemeinde dem gleichen Zweck dienen, wie Gott im Leben Hiobs waltete. Auch in der Gemeinde ließ es Gott dem Teufel und Widersacher gelingen,

*Seite 21*

daß er die Heilswahrheiten der in Christo Jesu vollbrachten Erlösung völlig verdunkeln konnte, so daß die Wahrheit der Erlösung in Christo Jesu - als der Rechtfertigung aus Gnaden und durch Glauben - für die Gemeinde nur noch ein verborgener Schatz war. Aus dieser großen Not des Finsternis- und Armutzustandes führt dann Gott selbst die Gemeinde wieder heraus. Er wendet ihr Schicksal, indem er ihr das Licht und die Erkenntnis über das Evangelium von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung wieder schenkt. Er macht in der Gemeinde einen neuen Anfang. Dadurch, daß Gott diesen neuen Anfang von seiner Seite aus gestaltet, legt er selbst für die weitere Ausgestaltung seines Heilsratschlusses aufs neue den Grund, auf dem sich seine Verheißung in dem Geheimnis vom Kommen des Herrn einzig nur erfüllen kann. Es ist der Grund, von dem die Schrift sagt:

„Durch die Gnade seid ihr gerettet, vermittelst des Glaubens, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“  
(Eph.2,8-9; vgl.1.Kor.1,30-31)

Diesen neuen Anfang als Schicksalswendung der Gemeinde bewirkt Gott in der Gemeinde zu Sardes, und zwar in erster Linie durch den Vorsteher dieser fünften Gemeinde. Ihn hat Gott zum Zweck der Aufwärtsbewegung als sein Werkzeug bestimmt. Sollte Gott aber seine diesbezügliche Absicht in der Schicksalswendung der Gemeinde zur Ausführung bringen, so bedingte dies, daß sich ihm der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes auch als ergebenes Werkzeug zur Verfügung stellt. Das muß dieser Knecht des Herrn in erster Linie dadurch beweisen, daß er vom Boden der satanischen Finsternis aus, wo das geistige Licht und Leben völlig fehlt, sich von ganzem Herzen nach diesem Licht und geistigen Leben sehnt und darnach verlangt. Nach diesem Licht und Leben muß der Engel in erster Linie deshalb verlangen, damit er persönlich in den Besitz desselben kommt und dann auch als Diener der Gemeinde derselben dieses Licht und Leben aufs neue wieder vermittelt, damit auch sie dem Herrn als Werkzeug zur Ausgestaltung seines Heilsratschlusses dienen kann. Wie wir erkannt haben, war das auch die Stellung des Vorstehers der Gemeinde zu Sardes, so daß der Herr ihn als sein Werkzeug benutzen und aus dem Finsterniszustand der Thyatiragemeinde heraus einen völlig neuen Anfang im Darreichen neuer Heilserkenntnisse machen konnte. In diesem Licht muß das göttliche Walten in den ersten vier Gemeinden und auch die Bedeutung und Verantwortung der fünften Gemeinde, besonders aber die Stellung des Vorstehers der Gemeinde zu Sardes, beurteilt werden. Nur dann wird es möglich sein, den nun folgenden Ausführungen über das Mangelnde in der Stellung dieses Gemeindevorstehers in der rechten Weise, ohne daran Anstoß zu nehmen, folgen zu

*Seite 22*

können. Nur dann wird es auch möglich sein, den Spuren Gottes klar folgen zu kön-

nen, nach welchen er in der Gemeinde zu Sardes die weitere Ausgestaltung des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter nach der Ordnung der Aufwärtsbewegung bewirkt bzw. zur Darstellung bringen muß.

## **b) Die unvollkommenen Werke des Engels der Gemeinde zu Sardes**

Das Abweichen von der empfangenen und gehörten Heilserkenntnis der Glaubensrechtfertigung ist die Hauptursache für das Mangelnde in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes

In dem Bericht des Menschensohnes, in welchem er den Engel der Gemeinde zu Sardes darüber unterrichtet, daß er seine Werke weiß, weist er diesen Gemeindevorsteher darauf hin:

„Du hast den Namen, daß du lebst, und bist tot. Werde wach und stärke das übrige, was sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollkommen erfunden vor meinem Gott.“

Mit diesen Worten ist in klarer Weise auf das Mangelnde, d.h. auf das Unvollkommene, in der Stellung des fünften Gemeindeengels zum Herrn und zur Gemeinde hingewiesen. Der Menschensohn begründet dieses Mangelnde damit, daß er die Werke seines Knechts nicht vollkommen erfindet vor seinem Gott. Aus dieser Unvollkommenheit der Werke dieses Gemeindevorstehers ergibt sich alles, was der Menschensohn an der Stellung seines Dieners tadelt. Es ist die Folge dieser unvollkommenen Werke, daß der Engel

- 1) den Namen hat, daß er lebt, aber doch tot ist,
- 2) schläft und deshalb das übrige, das sterben will, nicht stärkt,
- 3) nicht mehr an das denkt, was er empfangen und gehört hat,
- 4) das Empfangene und Gehörte nicht bewahrt,
- 5) von seinem Herrn zur Buße aufgefordert werden muß,
- 6) ein Gericht angekündigt bekommt,
- 7) seine Kleider befleckt hat.

Diese vorstehenden Aussprüche beziehen sich auf die unvollkommenen Werke des fünften Gemeindevorstehers. Darum müssen wir uns darüber klar werden, worin die Unvollkommenheit dieser Werke besteht und wie es kommt, daß dieser Engel eine solche Stellung einnimmt, d.h. welches die Ursachen für diese Stellung sind. Hierbei müssen wir uns an das erinnern, was wir als das Gute in seinen Werken erkannt haben. Die Ermahnung des Menschensohnes:

*Seite 23*

„So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße“,

ist ein klarer Beweis dafür, daß der Engel seine gute Stellung, die er am Anfang zu seinem Herrn und zur Gemeinde einnahm, verlassen hat. Er konnte deshalb auch keine Fortschritte machen, um in seiner vom Herrn bezeugten guten Stellung immer vollkommener zu werden. Die Darstellung des Menschensohnes zeigt, daß die erste

und wichtigste Ursache der unvollkommenen Werke seines Dieners darin gesehen werden muß, daß er nicht mehr bedenkt, wie er empfangen und gehört hat, das heißt, weil er das Empfangene und Gehörte nicht bewahrt und weiter damit gearbeitet hat. Das heißt mit andern Worten: Der Engel hat die Heilserkenntnisse, die er von einem der sieben Geister Gottes als das Licht über die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung in Christo Jesu empfangen und gehört hat, verlassen und hat sich wieder zu einer andern Ordnung gestellt. Dieser Mangel in seiner Stellung, worin der Menschensohn eine große Schuld sieht, bestimmt das Verhalten dieses Gemeindevorstehers nach jeder Seite hin und auf allen Gebieten, auf denen er sich betätigt. Diese Rückständigkeit in seiner Stellung zu den empfangenen Heilserkenntnissen charakterisiert seine ganze Persönlichkeit als Gemeindevorsteher der fünften Gemeinde. Das muß recht bedacht werden. Über die Ursachen, die dafür in Frage kommen, daß der Engel das, was er empfangen und gehört hat, wieder verlassen hat, berichten die folgenden Abschnitte.

Der Engel der Gemeinde zu Sardes hat es versäumt, auf Grund der empfangenen und gehörten Heilserkenntnis nach tieferen, zur Vollendung führenden Heilswahrheiten zu forschen.

Die Ursache davon, daß der Engel der Gemeinde zu Sardes von dem, was er an Heilswahrheiten empfangen und gehört hat, wieder abgewichen ist, muß in erster Linie darin erkannt werden, daß er es versäumt und unterlassen hat, auf die von den Aposteln Jesu Christi verkündigte geistige Wachstumsordnung im Glauben zu achten.

Wie wir aus dem Bericht des Menschensohnes schließen müssen, ist sich der Engel dessen nicht bewußt geworden, daß er durch die erlangte Heilserkenntnis und durch seinen Glauben daran erst die Anfangsgründe des Wortes Gottes, d.h. der in Christo Jesu vollbrachten ganzen Rettung und Erlösung, erlangt hat. Er war dadurch von seinem Gott erst an den Anfang seines Glaubenslebens gestellt. Von dieser Anfangsstellung aus hätte er auf dem Weg eines gesunden Wachstums in seinem Glaubensleben fortschreiten müssen bis zur Vollkommenheit, und zwar nach der folgenden Ordnung:

1. Der Engel der fünften Gemeinde hätte von der erlangten Wahrheitserkenntnis der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung aus nicht mehr abweichen

*Seite 24*

dürfen, sondern sie als die allein maßgebende Wahrheit zur Rettung des Sünders anerkennen müssen.

2. Er hätte in seinem Glauben daran so gefestigt, gewurzelt und gegründet werden müssen, daß ihn nichts und niemand mehr davon abbringen konnte.
3. Er hätte ferner von ganzem Herzen eifrig bestrebt sein müssen, durch beharrliches Suchen und Forschen im Worte Gottes seine Erkenntnis über den Heils- und Erlösungsratschluß Gottes zu mehren, bis er die vollkommene Erkenntnis des göttlichen Willens erlangt hätte.
4. Auch hätte er eifrig bestrebt sein müssen, entsprechend der zunehmenden Wahr-

heits- und Heilserkenntnis in seinem Glauben daran zu wachsen, und zwar bis zur Vollendung desselben.

5. Nachdem dieser Engel in seinem Geiste in die anfängliche Lebensverbindung mit seinem Heiland und Retter gekommen war, hätte er ernstlich darauf bedacht sein müssen, dieses Leben nicht nur nicht mehr einzubüßen, sondern diese Lebensgemeinschaft immer noch mehr zu vertiefen, und zwar bis zur vollkommenen Lebensverbindung mit seinem Gott und Retter als dem Fürsten des Lebens.
6. Er hätte sich auch nicht mit der Anfangsspeise der Gerechtigkeit Gottes begnügen dürfen, die der Apostel als Milchspeise bezeichnet, sondern hätte ernstlich um die feste Speise vom Wort der Gerechtigkeit besorgt sein müssen. Denn er hätte sich aus dem Worte Gottes darüber Klarheit verschaffen müssen, daß die Milchspeise von den Anfangsgründen des Wortes Gottes für die unmündigen Kinder Gottes ist, die mit dieser Milchspeise deshalb ernährt werden, weil sie noch unerfahren, d.h. ungeübt sind im Worte der Gerechtigkeit, und daß demgegenüber die feste Speise als das Wort der Gerechtigkeit nur für vollkommene, d.h. für die mündigen Kinder Gottes ist, deren Sinne durch Übung geschult sind zur Unterscheidung des Guten und des Bösen, d.i. der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit als der Glaubensgerechtigkeit und der Lüge der Gesetzesgerechtigkeit als der eigenen und Werkgerechtigkeit (Hebr.5,12-14).
7. Auch hätte sich dieser Engel darüber klar werden müssen, daß das von ihm Empfangene und Gehörte vom Wort der Glaubensgerechtigkeit zuerst sein persönlicher Besitz als geistige Ausrüstung werden muß, damit er auch das Werkzeug für seinen Herrn sein kann, der Gemeinde so zu dienen, daß auch sie in den völligen Besitz dieser Heilsgüter kommt.
8. Ganz allgemein ausgedrückt, hätte der Engel zu dem Empfangenen und Gehörten von ganzem Herzen eine solche Stellung einnehmen müssen, daß er nun als Diener seines Retters nicht mehr ruhen wollte, bis der Wille Gottes in der Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn

*Seite 25*

durch sein Mitwirken ganz erfüllt war. Doch das war nicht die Stellung des Engels. Er blieb vielmehr bei den anfänglichen Heilserkenntnissen stehen und hat auf alle diese Ordnungen nicht geachtet. Er hat es versäumt und unterlassen, seine Weiterentwicklung zu pflegen, weil er in der Überzeugung gelebt haben muß, daß er bereits schon die ganze Erkenntnis über die Wahrheit des Evangeliums erlangt habe und auch den vollen Glauben daran schon besitze. Dementsprechend mußte er auch der Meinung gewesen sein, daß er als Vorsteher und Lehrer der Gemeinde dieser keine andere Heilsspeise darzureichen brauchte als nur die von ihm verkündigte Sündenvergebung durch das Opfer Jesu Christi. Diese Auffassung und Stellung war aber unbiblich; deshalb wurde sie auch die Ursache davon, daß ihn der Teufel und Widersacher der Kinder Gottes so beeinflussen und verführen konnte, daß er selbst von dem wieder abgewichen ist, was er als die

anfänglichen Heilswahrheiten über die Ordnung der Vergebung der Sünden durch das Opfer Jesu empfangen und gehört hat. Dieses Abweichen von der Gottesgerechtigkeit als der Glaubensgerechtigkeit bedeutete aber für diesen Gemeindegel den Verlust des empfangenen Lebens in seinem Geiste. Das heißt mit andern Worten: er verlor dadurch die Lebensverbindung, die er auf Grund seines Glaubens an die Sühnopferbedeutung Jesu Christi mit Gott und seinem Sohne, dem Retter und Erlöser, erlangt hatte.

Die Ordnung des vierfachen Geistwirkens für das schriftgemäße, gesunde geistige Wachstum der Kinder Gottes nach der Lehre der Apostel

Hätte der Engel der Gemeinde zu Sardes die in den vorstehend aufgeführten Punkten beschriebene Stellung von seiner anfänglichen guten Stellung aus eingenommen, dann wäre er als erstes früher oder später mit der Schriftordnung vom vierfachen Wirken des Heiligen Geistes vertraut geworden, wie die Apostel diese Ordnung als Grundlage für das schriftgemäße, gesunde Wachstum der Kinder Gottes der Gemeinde in der folgenden Weise verkündigt haben:

1. Durch das Hören des Wortes der Wahrheit des Evangeliums von der Rettung und durch den Glauben daran wird ein Kind Gottes mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt. Diese anfängliche Geistesausrüstung ist für das Kind Gottes das Pfand seines Erbes bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise der Herrlichkeit Gottes (Eph.1,13-14). Durch diese Versiegelung mit dem Heiligen Geist der Verheißung wird die Gotteskindschaftsstellung bestätigt (Röm.8,15-16). Ohne dieses Geistwirken kann sich niemand ein Kind Gottes nennen und davon überzeugt sein, ein solches zu sein. Denn nur diese Geistesausrüstung vermittelt dem Kinde Gottes die Gewißheit

Seite 26

der Vergebung seiner Sünden durch das Sühnopfer des Retters Jesus Christus. Das bedeutet, daß das Kind Gottes auch nur durch dieses erfahrene Geistwirken im lebendigen Glauben an seinen Heiland und Retter stehen kann zum Unterschied von allen übrigen sogenannten Christen, die sich nur überlieferungs- oder gewohnheitsmäßig zu Jesu Christo bekennen, die aber im tiefsten Grund von der Vergebung ihrer Sünden durch das Sühnopfer Jesu Christi durch Glauben noch gar nicht überzeugt sind.

2. Hat ein Kind Gottes die Versiegelung durch den Geist der Verheißung empfangen, dann ist für sein gesundes Wachstum im Glaubensleben ein weiteres, tieferes Wirken des Heiligen Geistes nötig, nämlich das Empfangen des Geistes der Wahrheit. Darüber lehrt wiederum der Apostel Paulus im gleichen Kapitel seines Briefes an die Epheser, in welchem er die Ordnung der Versiegelung verkündigt. Nachdem Paulus von dem Glauben der an den Herrn Jesum gläubig gewordenen und versiegelten Kinder Gottes und von ihrer Liebe zu allen Heiligen gehört hat, schreibt er ihnen:

„(Ich höre) nicht auf zu danken für euch und euer zu gedenken in meinen Gebeten, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen eures Herzens, auf daß ihr wisset, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet.“ (Eph.1,16-22)

In diesem ausführlichen Zeugnis ist es klar bestätigt, daß die Versiegelung eines Kindes Gottes durch den Geist der Verheißung noch nicht die ausreichende Geistesausrüstung ist, die es in seinem Glaubensleben benötigt, um den vollkommenen Heilsratschluß der in Christo Jesu beschlossenen und vollbrachten Erlösung in der ganzen Tiefe zu erkennen und im Glauben daran vollendet zu werden. Um diese Erkenntnis und den genannten Glauben zu erlangen, muß ein Kind Gottes als zweite Geistesausrüstung

*Seite 27*

von Gott den Geist der Weisheit und Offenbarung bekommen. Nach der Darstellung von Paulus bekommt das Kind Gottes durch dieses tiefere Geistwirken erleuchtete Herzensaugen, d.h. das volle Licht bzw. die Erkenntnis über die Wahrheit der in Christo Jesu vollbrachten ganzen Erlösung, einschließlich der Heilstatsache, wie dieser Erlösungssieg in der Offenbarung der überwältigenden Kraft der Auferstehung an den Kindern Gottes offenbar werden soll. Die gleiche Ordnung, nur mit etwas anderen Worten, berichtet Paulus auch in seinem Brief an die Gläubigen zu Kolossä. Auf Grund dessen, daß er von ihrem Glauben an Christum Jesum und von ihrer Liebe zu allen Heiligen gehört hat, aber auch um der Hoffnung willen, die ihnen im Himmel aufbewahrt ist, von der sie durch das Wort der Wahrheit im Evangelium gehört haben, schreibt er ihnen:

„Weshalb wir auch von dem Tage an, da wir's vernommen, nicht aufhören, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr möchtet erfüllt werden mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, um so würdig zu wandeln des Herrn zu allem Wohlgefallen: in allem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend.“ (Kol.1,9-10)

Beim genauen Studium der Geistesausrüstung durch den Geist der Weisheit und der Offenbarung kann von einem aufrichtigen Kinde Gottes leicht erkannt werden, daß dieses zweite Geistwirken des Heiligen Geistes einem Kinde Gottes das volle Licht und die Erkenntnis vermittelt. Dadurch erlangt es aber nicht nur persönlich die tiefere Erkenntnis über das ganze Heil in Christo Jesu, sondern es wird auch befähigt, diese erlangte Heilserkenntnis andern erkenntnismäßig mitzuteilen. Deshalb hat auch schon Jesus von dieser Geistesausrüstung mit seinen Jüngern geredet. Im Hinblick darauf, daß sie die Erkenntnis der tiefgehenden, geheimnisvollen Heilsordnung erlangen sol-

len, daß Jesus in seinem Vater ist und sie in ihm und er in ihnen, hat er ihnen einen andern Beistand verheißen, daß er bei ihnen bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, der auch in ihnen bleiben soll (Joh.14,15-20). Von der Wirkung und Bedeutung dieser Geistesrüstung erklärte er seinen Jüngern dann noch weiter:

„Der Beistand aber, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh.14,26)

„Wann aber der Beistand kommen wird, welchen ich euch senden werde von meinem Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir. Und auch ihr sollt zeugen, weil ihr von Anfang bei mir gewesen seid.“ (Joh.15,26-27)

*Seite 28*

„Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch; wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, so wird er die Welt überzeugen von der Sünde und von der Gerechtigkeit und von dem Gericht; von der Sünde, daß sie nicht glauben an mich; von der Gerechtigkeit aber, daß ich zu meinem Vater gehe und ihr mich hinfort nicht mehr sehet; von dem Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen; wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt, daß er von dem Meinen nehmen und euch verkündigen werde.“ (Joh.16,7-15)

Kurz vor seiner Himmelfahrt unterweist Jesus seine Jünger wiederum über diese Geistesrüstung. Lukas, der Schreiber der Apostelgeschichte, teilt darüber mit:

„Als er mit ihnen versammelt war, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht zu weichen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, welche ihr von mir vernommen habt, nämlich: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.“ (Apg.1,4-5)

„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt und werdet mir Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“ (Apg.1,8)

Der Vergleich dieser Unterweisungen des Herrn über den Geist der Wahrheit mit den angeführten Zeugnissen des Apostels Paulus über den Geist der Weisheit und der Offenbarung läßt in aller Klarheit den einheitlichen Sinn dieser von ihnen verkündigten Geistesrüstung erkennen. Der andere Beistand als der Geist der Wahrheit und als der Geist der Weisheit und der Offenbarung ist - um es abschließend noch einmal zu sagen - das Wirken des Heiligen Geistes bzw. die Geistesrüstung, durch die dem Kinde Gottes persönlich die ganze Tiefe der Erkenntnis der in Christo Jesu vollbrachten Rettung und Erlösung aufgeschlossen, beleuchtet und mitgeteilt wird. Darüber hinaus ist es aber auch die Ausrüstung des Heiligen Geistes, durch die die frohe Botschaft des Evangeliums von der Gnade und Wahrheit der ganzen Erlösung andern verkündigt

*Seite 29*



werden kann. Daß nicht alle Kinder Gottes, die durch die ganze Gemeindezeit hindurch bis heute zur Gemeinde gehört haben, dieses zweite Geistwirken des Heiligen Geistes erfahren haben, braucht aufrichtigen und biblisch urteilenden Kindern Gottes wohl kaum noch besonders erklärt zu werden. Die Ausführungen über die ersten vier Gemeindeordnungen nach den Berichten der vier Sendschreiben, in denen wir die Abwärtsbewegung in diesen Gemeinden als Abweichen von der Grundlage Jesu und der Apostel klar erkannt haben, sind dafür unwiderlegliche Beweise.

3. Hat ein Kind Gottes das erste und zweite Geistwirken erfahren, dann muß ihm nach dem apostolischen Zeugnis im weiteren Wachstum eine dritte Geistesrüstung zuteil werden, nämlich der Geist Christi als die Kraft, durch die es dazu befähigt wird, gleich dem Haupte Jesus Christus, für Gott und die Wahrheit des Evangeliums das natürliche Leben einzusetzen. Von diesem dritten Geistwirken lehrt Paulus:

„Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt; wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben, um der Gerechtigkeit willen.“ (Röm.8,9-10)

Damit die Kinder Gottes in den Besitz dieser dritten Geistesrüstung kommen und sie in den großen Trübsalen, die Paulus im Dienste an ihnen und für sie erleiden muß, nicht mutlos werden, schreibt er ihnen:

„Deswegen beuge ich meine Kniee gegen den Vater unseres Herrn Jesu Christi, nach welchem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird, daß er euch gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist am inwendigen Menschen; daß Christus wohne durch den Glauben in euern Herzen, auf daß ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, mit allen Heiligen zu begreifen vermöget, welches die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei.“ (Eph.3,14-18)

Damit ist erklärt, daß der Geist Christi als das dritte Geistwirken im geistigen Wachstum des Kindes Gottes der Geist der Kraft ist, durch den es am inwendigen Menschen gestärkt wird, das heißt, daß sein Glaube durch das Wohnen Christi in ihm befestigt, gewurzelt und gegründet wird, so daß es in dem verordneten Glaubenskampf der Sünde widerstehen kann bis aufs Blut (Hebr.12,1-4). Das heißt mit andern Worten: Das Kind Gottes kann durch diese Kraftrüstung die Mächte der Finsternis und der Lüge überwinden, die seinem Glauben an die Wahrheit der ganzen Erlösung hindernd im Wege stehen. Diese überschwengliche Kraftrüstung ist

*Seite 30*

deshalb von Paulus auch der Geist des Glaubens genannt (2.Kor.4,13). Diese Geistesrüstung befähigt das Kind Gottes, allezeit das Sterben Jesu an seinem Leibe heruzutragen; es kann sich in den Verfolgungsleiden immerdar dem Tode preisgeben lassen um Jesu willen (2.Kor.4,7-12). Ja, es kann dadurch sein natürliches Leben in der Gesinnung Jesu Christi im Dienst am Evangelium und für die Gemeinde wie ein Trankopfer ausgießen (Phil.2,17). Die Gegenüberstellung bzw. der Vergleich zwischen dem zweiten und dritten Wirken des Heiligen Geistes im geistigen Wachstum des Kin-

des Gottes zeigt einen klaren Unterschied. Das zweite Geistwirken durch den Geist der Weisheit und der Offenbarung vermittelt dem Kinde Gottes die Erkenntnis von der ganzen Erlösung; das dritte Geistwirken als der Geist Christi im Kinde Gottes rüstet dasselbe mit Kraft und Stärke zur Glaubensfestigkeit und Standhaftigkeit aus, so daß es fähig ist, auf diesem Boden sein Leben für die Wahrheit einzusetzen. Dieser große Unterschied im Geistwirken als der geistigen Ausrüstung kann und darf von treuen Kindern Gottes um ihres gesunden, geistigen Wachstums willen nicht übersehen und unbeachtet gelassen werden.

4. Nach der Lehre der Apostel über das geistige Wachstum eines Kindes Gottes kommt zu den genannten drei Ausrüstungen noch ein viertes Wirken des Heiligen Geistes als letzte Geistesausrüstung hinzu, nämlich der Geist der Herrlichkeit. Es ist das Geistwirken, durch das der sterbliche Leib der treuen, in ihrem Glauben an die in Christo Jesu vollbrachte ganze Erlösung vollendeten Kinder Gottes lebendig gemacht, d.h. unsterblich und unverweslich wird. Von dieser Geistesausrüstung lehrt Paulus:

„Wenn aber der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“ (Röm.8,11)

Wenn in Verbindung damit in Röm.6,4 geschrieben steht, daß Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so ist damit erklärt, daß der Geist, der Jesu Leib von den Toten auferweckt hat, der Geist der Herrlichkeit ist. Das wird auch von Petrus bestätigt, indem er lehrt, daß der Geist der Herrlichkeit und Gottes auf den Kindern Gottes ruhen soll, die bei der Offenbarung der Herrlichkeit Jesu Christi frohlocken, d.h. daran Anteil haben sollen (1.Petr.4,13-14), indem sie durch ihre Leibesverwandlung mit Christo, ihrem Leben, offenbar werden in Herrlichkeit (Kol.3,4). Wenn deshalb dieser Geist der Herrlichkeit und Gottes auf den treuen Kindern Gottes ruht, entspricht das der

*Seite 31*

Geistesausrüstung, daß der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in den Kindern Gottes wohnt und Gott dann mittels dieses Geistes ihre sterblichen Leiber lebendig macht (Röm.8,11). Auf dieses vierte Geistwirken weist Paulus noch hin, wenn er den Kindern Gottes schreibt, daß sie nach dem Reichtum der Herrlichkeit Gottes am inwendigen Menschen so lange mit Kraft gestärkt werden sollen, bis daß sie ganz von Gott erfüllt sind (Eph.3,16.19). In diesen Zeugnissen ist die Ordnung von den Aposteln so dargestellt, daß durch das vierte Geistwirken, nämlich durch den Geist der Herrlichkeit und Gottes, die treuen Kinder Gottes ganz von Gott erfüllt sind und dadurch ihr sterblicher Leib, gleich dem aus den Toten auferweckten Leib Jesu, lebendig d.h. unsterblich und unverweslich gemacht wird. Bei einem Vergleich dieses vierten Geistwirkens in den Kindern Gottes mit dem vorausgehenden dritten Wirken des Heiligen Geistes kann der große Unterschied dieser beiden Geistwirkungen von treuen und aufrichtigen Kindern Gottes ohne jegliche Schwierigkeit erkannt werden. Während auf dem Boden des dritten Geistwirkens der in den Kindern Gottes woh-

nende Geist Christi die Kraft zum Lebenseinsatz in der Glaubensfestigkeit ist und dadurch ihr Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen, werden die Kinder Gottes erst auf dem Boden des vierten Geistwirkens durch den Geist der Herrlichkeit und Gottes ganz erfüllt, ihr sterblicher Leib wird dadurch lebendig gemacht, d.h. verwandelt, ohne vorher sterben und verwesen zu müssen.

Diese Ausführungen zeigen in aller Klarheit die von den Aposteln in ihrem Zeugnis an die Gemeinde festgelegte Ordnung vom vierfachen Wirken des Heiligen Geistes für das gesunde, geistige Wachstum eines Kindes Gottes. Wie es die vorstehenden Zeugnisse beweisen, sind die einzelnen Stufen des Geistwirkens so klar und scharf voneinander abgegrenzt, daß sie gar nicht miteinander verwechselt werden können. Deshalb muß von den treuen Kindern Gottes in ihrem Schriftstudium und ebenso in ihrer Stellung zum Heiligen Geist um ihres gesunden Wachstums willen zwischen dem anfänglichen Wirken des Heiligen Geistes und der Fortsetzung in seinem Wirken und dem abschließenden Geistwirken auf dem Boden der Vollkommenheit klar unterschieden werden.

Wie es die Geschichte der Gemeinde durch Jahrhunderte hindurch bestätigt, ist das Nichtbeachten dieser biblisch so klar begründeten Ordnung vom vierfachen Wirken des Heiligen Geistes für das geistige Wachstum des Kindes Gottes von den schwersten Folgen begleitet. Weil die Kinder Gottes diese Ordnung unbeachtet gelassen haben, konnten sie in ihrem Wachstum noch nicht bis zur Vollkommenheit der Leibesverwandlung als dem Sieg des Lebens über den Tod ausreifen. Die Kinder Gottes

*Seite 32*

wissen im allgemeinen sowohl aus der Erkenntnis des Wortes Gottes als auch aus ihrer gemachten Erfahrung nur etwas von einem einmaligen Wirken des Heiligen Geistes. Es ist ihnen nur das anfängliche Wirken des Heiligen Geistes als die Versiegelung durch den Geist der Verheißung zum Kinde Gottes bekannt. Aus diesem Grunde begnügen sie sich auch für die ganze Zeit ihrer Christusnachfolge und in ihrem ganzen Glaubensleben mit diesem ersten Geistwirken, das sie am Anfang ihres Glaubenslebens erfahren haben. Von diesem Boden aus erwarten sie dann die Erfüllung aller göttlichen Verheißungen in ihrem persönlichen Leben und in der Gemeinde des Herrn und reden in völlig unklarer, unbestimmter Weise von dem Wirken des Heiligen Geistes im Kinde Gottes und von einer sogenannten Geistesleitung, die meistens durch den Geist des Irrtums bewirkt wird und nicht durch den Geist der Wahrheit. Die biblische Ordnung des vierfachen Geistwirkens wird dagegen als ein Zerteilen des Heiligen Geistes verhöhnt. Die oberflächlichen Kinder Gottes gehen darin sogar so weit, daß sie vom Boden des anfänglichen Geistwirkens aus nicht nur das Teilhaben an der ersten Auferstehung, sondern auch das Bereitsein bei der Wiederkunft des Herrn anstreben und erwarten. Die Tatsache, daß die Kinder Gottes von diesem Boden aus die von den Aposteln bezeugte Vollkommenheit in der Leibesverwandlung durch die Jahrhunderte hindurch bis heute noch nicht erreicht haben, müßte die

Gemeinde schon längst von dem verhängnisvollen Irrtum solch schriftwidriger Ansichten und Meinungen überzeugt haben.

Die Untreue des Engels der Gemeinde zu Sardes dem vierfachen Wirken des Heiligen Geistes gegenüber führte zum Verlust seines geistigen Lebens

Die Hinweise des Menschensohnes auf das Mangelnde in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes - daß er den Namen hat, daß er lebt und tot ist, der Herr seine Werke nicht vollkommen findet vor Gott, und daß er bedenken soll, wie er empfangen und gehört hat - sind Beweise dafür, daß er mit der von den Aposteln klar bezeugten Ordnung vom vierfachen Wirken des Heiligen Geistes nicht bekannt wurde. Er hatte darüber weder die Erkenntnis erlangt, noch dieses ordnungsgemäße Geistwirken erfahren. Der Vorsteher gab sich mit der empfangenen und gehörten Anfangserkenntnis von der Rechtfertigung durch Glauben und dem anfänglichen Geistwirken als Versiegelung zum Kinde Gottes zufrieden. Wenn er auch noch zum Teil mit den Heilswahrheiten vertraut wurde, die der Geist der Wahrheit am Anfang der Gemeindezeit den Aposteln beleuchtet hat, konnte das zweite Geistwirken durch den Geist der Weisheit und der Offenbarung bei ihm doch nicht die volle und tiefe Heilserkenntnis von der ganzen Erlösung wirken. Daß der Engel unter diesen Umständen

*Seite 33*

vom dritten Geistwirken durch den Geist Christi und auch vom vierten Wirken des Heiligen Geistes durch den Geist der Herrlichkeit und Gottes nichts erfahren hat, braucht gar nicht besonders gesagt zu werden. Denn der Heilige Geist ist in seinem Wirken an die Ordnung gebunden, die wir im vorstehenden erkannt haben; er kann keine dieser fest niedergelegten Stufen in seinem Wirken überspringen.

In diesem Lichte gesehen, muß die erste Ursache für das Mangelnde in der Stellung des Vorstehers der fünften Gemeinde darin erkannt werden, daß er bei den ihm durch das erste Geistwirken übermittelten Anfangsgründen des Wortes Gottes stehengeblieben ist und sich um sein geistiges Wachstum nach der Ordnung des vierfachen Wirkens des Heiligen Geistes nicht gekümmert hat. Stillstand in der Stellung des Kindes Gottes bedeutet aber Rückgang.

So blieb es bei diesem Knecht des Herrn auch nicht ohne Folgen, daß er sich nicht um den nötigen Fortschritt in seinem geistigen Wachstum gesorgt hat. Wenn ihm der Menschensohn sagen muß, daß er bedenken soll, wie er empfangen und gehört hat, und daß er den Namen hat, daß er lebt und doch tot ist, und daß er wach werden soll, weil er seine Werke nicht vollkommen erfunden hat vor seinem Gott -, so sind diese Hinweise auf das Mangelnde in der Stellung dieses Engels alles klare Beweise dafür, daß er auch von dem wieder abgewichen ist, was ihm als die Anfangsgründe des Wortes Gottes gegeben worden ist. Weil er in seinem geistigen Wachstum keine Fortschritte machte, konnte der Teufel und Widersacher der Kinder Gottes ihn so beeinflussen und verführen, daß er den klaren Blick für die Heilswahrheiten, die er

empfangen und gehört hatte, wieder verloren hat. Das bedeutet aber, daß er seinen Glauben an die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung auch zum größten Teil wieder einbüßte und preisgab. Auf diese Weise hat der Engel dann auch sein geistiges Leben, das er durch seinen Glauben an die Glaubensgerechtigkeit erlangt hatte, wieder verloren, so daß der Herr darüber urteilen muß, daß er nur noch den Namen hat, daß er lebt, aber doch tot ist. Leben und Tod sind aber die größten Gegensätze. Um darum das ernste Urteil des Menschensohnes über die Stellung seines Dieners im wahren biblischen Sinn verstehen zu können, beleuchten wir seine Stellung noch im Lichte einiger Worte Gottes, die von derselben Ordnung reden. Paulus ermahnt die Gläubigen zu Ephesus auf recht mannigfaltige Weise über ihre Stellung zur Wahrheit. Alle seine Ermahnungen faßt er in die Worte zusammen:

„Werdet also Gottes Nachfolger als geliebte Kinder.“ (Eph.5,1)

Dann erklärt er ihnen, sie sollen keine Mitgenossen derer werden, die in einer heidnischen Stellung und Gesinnung zur Sünde sind. Denn obwohl

*Seite 34*

sie einst Kinder der Finsternis waren, sind sie nun doch ein Licht in dem Herrn. Sie sollen darum als Kinder des Lichtes wandeln und keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis haben (Eph.5,7-12). Deshalb schreibt er ihnen:

„Alles, was offenbar wird, das ist Licht.“ (Eph.5,13),

und erinnert sie daran, daß geschrieben steht:

„Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten!“ (Eph.5,14)

Der Sinn dieser Worte ist der, daß Kinder Gottes dann schlafen und im Todeszustand sind und somit in der Finsternis, wenn sie in ihrem Geiste mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, also mit der Lüge, dem Gegensatz der Wahrheit, und Sünde im Verleugnen der Gottes- und Glaubensgerechtigkeit, in irgendeiner Weise Gemeinschaft haben. Ob nun Kinder Gottes wissen, daß sie in dieser Gemeinschaft leben, oder ob ihnen das unbekannt ist, ändert an der Tatsache ihres Todeszustandes nichts; sie sind in dieser Zeit nicht von Christus als der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit und der ganzen Erlösung erleuchtet. Diese Wahrheit ist nicht in ihnen, sondern Lügengeister, die die Gottes- und Glaubensgerechtigkeit verleugnen, beherrschen sie. Darum sind diese Kinder Gottes gleich einem Betrunkenen, Unnüchternen; sie sind Kinder der Nacht und der Finsternis (1.Thess.5,5-8), die die Heilswahrheiten der in Christo Jesu bestehenden Rechtfertigung und Erlösung und die satanische Lüge, die Finsternis im Verleugnen der Gottes- und Glaubensgerechtigkeit, nicht voneinander unterscheiden können. Kein Kind Gottes kann aber zwei Herren dienen (Matth.6,24). Wem jemand dient, dessen Knecht ist er (Röm.6,16). Um diese Gebiete voneinander unterscheiden zu können, müssen sie wachende Kinder Gottes werden, d.h. solche, die ihre falsche Stellung einsehen und sich dann davon abwenden. Denn solange sie Schlafende sind, sind sie tot, d.h. ohne geistiges Leben. Sie haben in dieser Zeit und in diesem Zustand keine Lebensverbindung in ihrem Geiste mit dem lebendigen Herrn und mit der Wahrheit der Gottesgerechtigkeit, auch wenn sie den Namen „Kinder

Gottes“ tragen. Den gleichen Sinn enthalten die Worte von Paulus, wenn er den Gläubigen in Rom schreibt, daß die Stunde gekommen ist, vom Schläfe aufzuwachen, und daß sie die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen sollen, indem sie den Herrn Jesum Christum anziehen sollen (Röm.13,11-14). Und wenn er im Brief an die Thessalonicher schreibt, daß die einen in der Finsternis sind, weil sie schlafen und betrunken sind, und die andern Kinder des Lichtes und des Tages sind, die nicht schlafen und betrunken, sondern nüchtern sind, indem sie bekleidet sind mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung des Heils (1.Thess.5,5-9),

Seite 35

so zeigt der Apostel auch hier wieder die beiden Seiten von Kindern Gottes. Die Schlafenden und Betrunkenen sind die Kinder der Nacht und der Finsternis; sie sind nicht vom Heiligen Geist, sondern von Lügengeistern beherrscht. Darum sind sie auch nicht in der Lebensgemeinschaft mit Jesu und der Wahrheit des Evangeliums.

Die Ordnung der vier Gebiete der Reinigung für das schriftgemäße geistige Wachstum des Kindes Gottes nach der Lehre Jesu und der Apostel.

Der Tatsache, daß der Menschensohn die Werke des Engels der Gemeinde zu Sardes vor seinem Gott nicht vollkommen erfindet und er ihm sagen läßt, daß er den Namen hat, daß er lebt und doch tot sei, liegen noch weitere Ursachen zugrunde. Dieser Gemeindevorsteher läßt nicht nur die von den Aposteln gezeigte Ordnung des vierfachen Geistwirkens unbeachtet, sondern er muß auch die schriftgemäßen vier Gebiete der Reinigung nicht gründlich genug beachtet haben, sonst könnte er nicht den Namen haben, daß er lebe, aber in Wirklichkeit ist er doch tot. Denn wenn Kinder Gottes die schriftgemäße Reinigung üben, bewirkt das bei ihnen nicht den Tod ihres geistigen Lebens, sondern sie werden dadurch in ihrer geistigen Lebensverbindung mit dem Herrn und der Wahrheit der in Christo vollbrachten Rettung und Erlösung gefördert; ihr geistiges Leben nimmt zu und vertieft sich. Um darum die mangelhafte Stellung des Vorstehers der fünften Gemeinde im Lichte der genannten Reinigungsordnung recht sehen und beurteilen zu können, müssen wir an diesem Platz auf die vierfache Reinigungsordnung hinweisen. Dabei ist es besonders wichtig, aufmerksam darauf zu achten, daß die in der Heiligen Schrift bezeugten vier Reinigungsgebiete mit dem erkannten vierfachen Wirken des Heiligen Geistes parallellaufen, und zwar in der Weise, daß immer ein Reinigungsgebiet und eine Ordnung vom Wirken des Heiligen Geistes zusammengehören.

1. Den Anfang in der biblischen Ordnung der Reinigung bildet die Reinigung des Herzens. Auf diese Art der Reinigung weist Jesus hin, indem er zu seinen Jüngern sagt:

„Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“  
(Joh.15,3)

Daß es sich bei diesem Reinsein der Jünger nur um die Reinigung ihres Herzens,

d.h. ihres inwendigen Menschen, handelt und sonst um keine andere Art der Reinheit, kann daraus erkannt werden, daß Jesus in diesem Zusammenhang sagt, daß sein Vater als der Weingärtner die fruchtbaren Schosse reinigt, damit sie mehr Frucht bringen (Joh.15,1-2). Bei der Zusammenkunft der Apostel und Ältesten in Jerusalem erklärte Petrus

Seite 36

im Hinblick auf die Gläubigen aus den Heiden:

„Ihr Männer und Brüder, ihr wisset, daß Gott lange vor diesen Tagen unter euch die Wahl getroffen hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten. Und Gott, der Herzenskündiger, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den Heiligen Geist verlieh, gleichwie uns; und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, nachdem er ihre Herzen durch den Glauben gereinigt hatte.“ (Apg.15,7-9; vgl.11,5-18)

Aus diesen beiden Zeugnissen ergibt sich über die Reinigung des Herzens die folgende Ordnung: Nach der Unterweisung des Herrn besteht die Reinigung des Herzens darin, daß die Kinder Gottes das Gesetz Gottes kennen, die frohe Botschaft des Evangeliums hören und daran glauben. Das stimmt mit dem Zeugnis von Petrus überein, der erklärt, daß Gott die Herzen der Gläubigen aus den Heiden durch den Glauben gereinigt hat. Dieser Glaube war bei den Jüngern Jesu und ebenso bei Kornelius und seinem ganzen Hause der Anfangsglaube an Gott und sein Wort. Sie hatten zu der Zeit, als ihnen das Zeugnis von der Reinheit ihres Herzens gegeben wurde, noch wenig Erkenntnis von der Wahrheit der von Gott in Christo Jesu beschlossenen Rettung und Erlösung. Kornelius und die in seinem Hause anwesenden Menschen waren schon reinen Herzens, ehe ihnen Petrus das Evangelium von Jesu Christo verkündigte und ehe sie den Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, d.i. auch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, empfangen hatten (Apg.10,44-47; 11,15-17). Sie kannten nur Gott und übten ihre Gottesfurcht und die Treue zu Gott im Gebet und im Almosengeben. Dadurch waren sie in ihrem Herzen schon rein vor Gott (Apg.10,2.4.22.30-31.35). Ihre Herzensreinheit bestand demnach darin, daß sie innerlich so zu Gott standen, daß, was immer Petrus ihnen im Auftrag Gottes brachte, sie ohne Bedenken und Widerspruch gläubig darauf eingingen (vgl.Apg.10,33; 11,17-18). Auf Grund dieser gereinigten Herzensstellung konnte dann auch der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit, während der Wortverkündigung auf sie fallen, weil sie in ihrem Herzen, in ihrem Geiste, schon für Gott und das Evangelium abgesondert und ihm zugekehrt waren. Damit ist gezeigt, daß die Reinigung des Herzens ganz an den Anfang des geistigen Wachstums eines Kindes Gottes gehört, nachdem es das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung, gehört und geglaubt hat und mit dem Heiligen Geist der Verheißung, als der ersten Geisteserfahrung, versiegelt worden ist (Eph.1,13-14). Sie bildet die Grundlage für das gesunde Wachstum im Glauben bis zur Glaubensvollendung. Das reine Herz ist die Stellung der Kinder Gottes, wenn sie in ihrem Geiste, d.i. in ihrer Gesinnung und in ihrem Willen, ganz und

Seite 37

ungeteilt Gott und seinem Willen, wie er ihnen durch das Gesetz Gottes verkündigt

wird, zugekehrt sind. Es ist die Stellung, wenn sie Gott und die Ordnung seines Gesetzes fürchten und lieben, indem sie in ihrem Geiste nur das wollen, was Gott will, und nicht mehr das, was der Böse will, der in Lüsten und Begierden in ihrem Fleische wohnt und wirkt. Die Stellung des reinen Herzens erklärt Paulus in Röm.7 damit, daß er von sich selbst schreibt, daß er das Gute tun will und das Böse haßt; er hat Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen, d.i. mit seiner Vernunft als seiner Gesinnung (Röm.7,14-25). Diese Herzensgesinnung, die das Gute von ganzem Herzen tun will und das Böse haßt, ist die wahre Beschneidung. Das erklärt Paulus mit den Worten:

„Nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, was äußerlich am Fleische geschieht; sondern das ist ein Jude, der es im Verborgenen ist, und das ist eine Beschneidung, die am Herzen, im Geiste, nicht buchstäblich geschieht; dessen Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“ (Röm.2,28-29; vgl.5.Mos.30,6)

Diese Beschneidung, die am Herzen, im Geiste, im Verborgenen erfolgt, ist mit andern Worten die Reinigung des Herzens, die im Willen zum Guten und im Hassen des Bösen Ausdruck findet (Röm.7,15-20). Die Beschneidung des Herzens ist nach 5.Mos.30,6-10 die wahre Bekehrung zu Gott und seinem Willen. Es ist die Stellung, daß die Kinder Gottes Gott und seinen im Wort offenbarten Willen von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieben und fürchten. Von dieser Ordnung der Herzensreinigung lehrt Jesus noch, indem er die Pharisäer und Schriftgelehrten unterweist:

„Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Münze und den Anis und den Kümmel verzehntet und vernachlässiget das Wichtigere im Gesetz, nämlich das Gericht und das Erbarmen und den Glauben! Dies sollte man tun und jenes nicht lassen. Ihr blinde Führer, die ihr Mücken seihet und Kamele verschluckt! Wehe euch Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das Auswendige des Bechers und der Schüssel reiniget; inwendig aber sind sie voll Raub und Unmäßigkeit! Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, auf daß auch ihr Auswendiges rein werde! Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr getünchten Gräbern gleichet, welche auswendig zwar schön scheinen, inwendig aber voller Totengebeine und allen Unrates sind! Also scheineth auch ihr auswendig vor den Menschen gerecht, inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit.“ (Matth.23,23-28)

Seite 38

Die Reinigung des Inwendigen des Bechers und der Schüssel ist die Reinigung des Herzens zum Unterschied von dem, was ein Mensch, insonderheit ein Kind Gottes, nach außen hin auf alle Weise darstellen will oder darstellt. Nach der Erklärung von Paulus in Römer 7 kommt in der Erfahrung des Kindes Gottes nach außen hin gerade das Gegenteil von dem zum Ausdruck, was das gereinigte Herz darstellt. Das reine Herz will das Gute tun, nämlich den Willen Gottes, wie er im Wort Gottes offenbart ist, und in der Erfahrung wirkt sich gerade das Gegenteil aus, nämlich das Böse, das das treue Kind Gottes in seinem Herzen haßt. Wenn das Kind Gottes in seinem reinen Herzen das Gute tun will und das Böse haßt, kommen bei ihm die sündigen Erfahrungen nicht mehr aus seinem Herzen, wie Jesus das in Matthäus 15 erklärt hat



(Matth.15,18-20), sondern sie kommen aus seinem Fleische. Diese Erfahrungen sind dann die Auswirkung davon, daß das Kind Gottes fleischlich unter die Sünde verkauft ist, d.h. weil in seinem Fleische die Sünde als nichts Gutes wohnt (Röm.7,14-25). Deshalb kann das Kind Gottes, das in seinem Herzen rein ist, den sich auswirkenden Sünden gegenüber sagen:

„Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“ (Röm.7,17)

„Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“ (Röm.7,20)

In diesem Lichte gesehen, ist das gereinigte Herz und die Auswirkung des reinen Herzens nicht ein sündloser Lebenswandel. Das wird auch durch die Gegenüberstellung der Erfahrungen von Petrus und Judas Ischariot bestätigt. Jesus hat dem Petrus das Zeugnis seiner Herzensreinheit vor der dreimaligen Verleugnung gegeben mit den Worten:

„Ihr seid rein.“ (Joh.13,10)

Daß Petrus den Herrn nachdem dreimal verleugnet hat (Matth.26,69-75; Joh.18,15-18.25-27), kam nicht etwa aus seinem unreinen Herzen. Diese Sünde hat seine reine Herzensstellung auch nicht verändert. Das wird dadurch bestätigt, daß er bald über seine Sünde weinte, d.h. Buße darüber tat (Matth.26,75) und seine Liebe zu seinem Herrn und Meister nach wie vor bekannte (Joh.21,15-17). Anders war die Stellung von Judas Ischariot. Obwohl er auch ein Jünger Jesu war, hatte er doch kein reines Herz; denn Jesus sagte zu Petrus:

„Ihr seid rein, aber nicht alle.“ (Joh.13,10)

Der Herr kannte Judas als den Verräter. Darum sagte er, daß sie nicht alle rein seien (Joh.13,11). Aus dieser ungereinigten Herzensstellung heraus hat

*Seite 39*

Judas dann den Meister verraten, ohne darüber Buße zu tun. Weder das Wort Gottes, das Jesus zu ihnen allen in gleicher Weise geredet hat, noch die Offenbarung seiner Liebe in der Fußwaschung, hat das Herz des Judas gereinigt. Er war von Anfang an, als er dem Herrn nachfolgte, unreinen, d.h. geteilten Herzens und blieb es auch bis an sein Ende. Judas hatte in seinem Herzen die dreißig Silberlinge als weltlichen Besitz lieb. Darum hat er sich, obwohl er in die Nachfolge des Herrn trat, doch nie ganz von diesem weltlichen Besitz weggekehrt und ungeteilt zu Gott gestellt. Er war und blieb in seinem Herzen unrein, weil er das Böse liebte und das Gute haßte \*).

\*) Eine ausführliche Erklärung über die Herzensreinigung findet der Leser in dem Heft „Die Reinigung des Herzens bis zur Leibesverwandlung“ und in „Weg zur Wahrheit“, Heft Nr. 2, XXIV. Jahrgang.

2. Auf die Reinigung des Herzens folgt an zweiter Stelle die Reinigung des Gewissens. Von dieser Ordnung der Reinigung lehrt der Apostel im Brief an die Hebräer:

„Wie viel mehr wird das Blut Christi, der durch ewigen Geist sich selbst als ein tadelloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!“ (Hebr.9,14)

Der Zusammenhang, in dem dieses Zeugnis steht, erklärt uns die Bedeutung der

Reinigung des Gewissens und läßt auch den Unterschied von der Herzensreinigung erkennen. Der Apostel zeigt im 7.-10.Kapitel dieses Briefes die Bedeutung des Gottesdienstes auf dem Boden der in Christo Jesu bestehenden Gottesgerechtigkeit und ganzen Erlösung, zum Unterschied von dem Gottesdienst, der nach der alttestamentlichen Gesetzesordnung verrichtet wurde. Als Wichtigstes erklärt er die Ordnung der Vollkommenheit, indem er ausführt, auf welche Weise die Kinder Gottes so vollkommen werden, wie es das Gewissen vor Gott verlangt. Im Hinblick auf die Tieropfer, die das Volk Gottes nach dem Gesetz geopfert hat, um dadurch Gott zu dienen, heißt es im Hebräerbrief:

„Diese können aber den, welcher den Gottesdienst verrichtet, nicht so vollkommen machen, wie es das Gewissen verlangt, da er sich nur abgibt mit Speise und Trank, verschiedenen Waschungen und Verordnungen, die das Fleisch betreffen und die auferlegt sind bis auf die Zeit der richtigen Ordnung.“ (Hebr.9,10)

„Denn weil das Gesetz nur einen Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Bild der Dinge, so ist es auch niemals imstande, mit denselben alljährlichen Opfern, welche man immer wieder darbringt, die Hinzutretenden vollkommen zu machen! Denn hätten sie sonst nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, kein schuldbeladenes Gewissen mehr gehabt

*Seite 40*

hätten, nachdem sie einmal gereinigt worden wären? Statt dessen wird durch dieselben nur alle Jahre an die Sünden erinnert. Denn unmöglich kann das Blut von Ochsen und Böcken Sünden wegnehmen!“ (Hebr.10,1-4)

„Ein jeglicher Priester steht da und verrichtet täglich den Gottesdienst und bringt öfters dieselben Opfer dar, die doch niemals Sünden wegnehmen können.“ (Hebr.10,11)

Dieser Ordnung gegenüber erklärt der Apostel die Bedeutung des Opfers Jesu mit den Worten:

„Da aber Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, ist er durch die größere und vollkommeneren Hütte, die nicht mit Händen gemacht ist, d.h. nicht dieser Schöpfung angehört, auch nicht durch das Blut von Böcken und Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut, ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, indem er eine ewige Erlösung erworben hat. Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und Asche der jungen Kuh durch Besprengung die Verunreinigten heiligt zu leiblicher Reinigkeit, wie viel mehr wird das Blut Christi, der durch ewigen Geist sich selbst als ein tadelloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!“ (Hebr.9,11-14)

„Darum spricht er bei seinem Einritt in die Welt: ‚Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir zubereitet; Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme, - in der Buchrolle steht von mir geschrieben - daß ich tue, o Gott, deinen Willen‘. Während er oben sagte: ‚Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht‘ - nämlich die nach dem Gesetz geopfert werden - sagte er dann: ‚Siehe, ich komme zu tun deinen Willen‘. So hebt er das erstere auf, um das andere aufzurichten. In diesem Willen sind wir geheiligt, durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi auf einmal.

„ ... nachdem er ein einziges Opfer für Sünden dargebracht, hat er sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind; denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollen-

det, die geheiligt werden.“ (Hebr.10,5-10,12-14)

Nach dieser Darstellung wird die Vollkommenheit, die die Kinder Gottes vor Gott darstellen müssen, um vor ihm gerecht zu sein, nicht durch das Opferblut der Tiere erlangt, sondern sie ist ein für allemal völlig durch das geflossene Blut Jesu zustande gekommen. Durch den Gottesdienst, den Jesus dadurch verrichtet hat, daß er nach dem Willen Gottes sein Leben für die Menschen am Kreuz in den Tod gab, ist alle und jegliche

*Seite 41*

Schuld und Sünde, die auf dem Gewissen der Menschen lastet, weggenommen und abgewaschen. Weil durch das Opfer seiner selbst die Sünde aller Menschen aufgehoben ist (Hebr.9,26), ist durch den Glauben daran das Gewissen von allen Sünden, d.i. von den Werken, die den Tod des Sünders bewirken, entlastet und gereinigt. Das gereinigte Gewissen kann nun den Sünder nicht mehr anklagen, verklagen, quälen, richten, verurteilen und verdammen.

Nun muß aber beachtet werden, daß diese Reinigung des Gewissens durch das Blut Christi - d.i. durch sein tadelloses Opfer, das er durch ewigen Geist Gott dargebracht hat - den Kindern Gottes persönlich nur dann etwas nützt, wenn sie an die Bedeutung des geflossenen Blutes Jesu Christi glauben. Das zeigt, daß die Reinigung des Gewissens von den toten Werken durch den Glauben der Kinder Gottes an die Bedeutung des Opfers Jesu erfolgt. Dieser Glaube und die sich daraus ergebende Gewissensreinigung von den toten Werken ist aber nur durch die völlige Erkenntnis der Bedeutung des Opfers Jesu möglich. Es ist die Erkenntnis, die den Kindern Gottes in der vollen Bedeutung durch den Geist der Wahrheit, d.i. durch den Geist der Weisheit und Offenbarung, als das zweite Geistwirken, zuteil wird (Joh.14,16-20.26; 15,26; 16,7-15; Eph.1,17-22). Erst dadurch, daß die Kinder Gottes diese Erkenntnis über das geflossene Blut Jesu erlangen und durch den Glauben daran ihr Gewissen von den toten Werken reinigen, dienen sie Gott in der rechten, ihm wohlgefälligen Weise. Durch ihren Glauben an das Opfer Jesu und die Reinigung ihres Gewissens von aller Sündenlast üben sie ihren wahren Gottesdienst, entlastet von den toten Werken, die sie bis dahin vor Gott in sich selbst, d.h. in ihrer eigenen Gerechtigkeit, darstellen wollten. Durch diese Glaubensbetätigung gehen sie auf das ein, was Jesus getan hat, indem er durch die Hingabe seines Lebens in Treue und Gehorsam im wahren Sinne des Wortes Gott gedient hat. In diesem Lichte gesehen, besteht die Reinigung ihres Gewissens von den toten Werken und ihr wahrer Gottesdienst darin, daß sie es glauben, daß in dem Opfer Jesu alle ihre Sünden vor Gott gesühnt und ausgetilgt sind, und daß dadurch Jesus Christus ihre Gerechtigkeit vor Gott ist. Deshalb reinigen sie ihr Gewissen auch dadurch, daß sie keine eigene Gerechtigkeit bzw. Gesetzesgerechtigkeit mehr vor Gott darstellen wollen durch das, was sie nach jeder Seite hin in sich selbst aufweisen wollten. Ihr Gottesdienst findet nunmehr darin Ausdruck, daß sie mit wahrhaftigem Herzen in voller Glaubenszuversicht, besprengt im Herzen und los vom bösen Gewissen zu Gott hinzutreten (Hebr.10,22). Das böse Gewissen ist das

durch Sünde belastete Gewissen. Deshalb ist das Lossein vom bösen Gewissen die durch den Glauben an die Gerechtigkeit Gottes erfolgte Reinigung des Gewissens.

*Seite 42*

Diese Ausführungen lassen auch den Unterschied erkennen, der zwischen der Reinigung des Herzens und der Gewissensreinigung besteht. Die Herzensreinigung besteht in der treuen Einstellung im Geiste zu Gott nach der Ordnung seines Gesetzes; es ist die Wegkehr im Geiste von dem Irdischen, Sichtbaren, Gottfremden. Das reine Herz ist das ungeteilte Herz, und das unreine Herz ist das geteilte Herz, das Gott und seinem Wort nur halb zugekehrt und zum andern Teil dem Sichtbaren zugehört ist (Jak.1,8). Die Herzensreinigung ist der gesunde Anfang im geistlichen Leben, sie ist noch keine fortgeschrittene Stellung im Glaubensleben und in der Christuskirche. Zur Reinigung des Herzens ist deshalb auch nicht die Erkenntnis der in Christo vollbrachten Erlösung durch den Geist der Wahrheit nötig. Die Kinder Gottes, die mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt sind, erlangen durch die geringste Erkenntnis der Wahrheit des Evangeliums in Verbindung mit der ungeteilten Willenseinstellung zu der Ordnung des Gesetzes die Reinigung des Herzens.

Demgegenüber ist die Reinigung des Gewissens von den toten Werken eine fortgeschrittenere Stellung in der geistigen Entwicklung der Kinder Gottes. Zur Gewissensreinigung, der die Reinigung des Herzens unbedingt vorausgehen muß, ist die volle Erkenntnis der Opferbedeutung Jesu und der in ihm zustande gekommenen Gottesgerechtigkeit erforderlich. Ferner ist dazu die Liebe zur Wahrheit der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung nötig, d.i. die Liebe zu der Glaubensrechtfertigung, die Jesus für alle Menschen als die Gottesgerechtigkeit darstellt. Während die Reinigung des Herzens nur die ungeteilte Zuehr im Geiste, d.i. im Willen, zu Gott und der Ordnung seines Gesetzes ist, ist die Reinigung des Gewissens von den toten Werken das eigentliche praktische Gott-Dienen, es ist der Gottesdienst, wie er vor Gott wohlgefällig ist, damit treue Kinder Gottes vor ihrem Gott bestehen können. Die Reinigung des Gewissens ist der tätige Glaube an die in Christo Jesu offenbarte Gottesgerechtigkeit, es ist der praktische Glaube an das, was Gott in dem Werk der Rettung und Erlösung in seinem Sohne vollbracht hat und was Jesus Christus nun in der Herrlichkeit seines unsterblichen und unverweslichen Leibes als Hoherpriester zur Rechten Gottes darstellt. Nur durch diesen Glauben, bzw. durch die Reinigung des Gewissens von den toten Werken, wird Gott von den Kindern Gottes geehrt und verherrlicht, so daß sein Wille in den Kindern Gottes und durch sie geschieht hier auf Erden wie im Himmel. Durch die Gewissensreinigung werden die Gläubigen Träger der Gerechtigkeit, sie erlangen gleich Abel von Gott das Zeugnis, daß sie Gerechtfertigte sind (Hebr.11,4). Dieses Zeugnis der Rechtfertigung erlangen sie durch die Herzensreinigung nicht. Auf dem Boden der Herzensreinigung wird nur das Zeugnis der Gotteskindschaft erlangt.

*Seite 43*

3. Außer der Reinigung des Herzens und Gewissens von toten Werken lehren die Apostel auch noch von der Reinigung der Seele. Der Apostel Petrus schreibt

darüber:

„Reinigt nun eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit zu ungeheuerlicher Bruderliebe und habt einander inbrünstig lieb von Herzen, als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch Gottes lebendiges und bleibendes Wort!“ (1.Petr.1,22-23)

Daß außer der Reinigung des Herzens und des Gewissens auch die Reinigung der Seele erfolgen muß, ist darin begründet, daß das Wesen des Menschen aus Geist, Seele und Leib besteht (1.Thess.5,23). Nach dieser Ordnung hat auch die Seele ihre Bedeutung für das Zustandekommen des Heils- und Erlösungsratschlusses Gottes. Die Seele muß vom Geist und auch vom Gewissen der Kinder Gottes unterschieden werden. Sie ist die Trägerin des Empfindungs- und Erfahrungslebens auf dem Boden der sichtbaren Ordnung; denn der Mensch ist nach dem Schöpfungsbericht eine lebendige Seele. Diese Seele des Menschen ist in seinem Blut (1.Mos.2,7; 3.Mos.17,11). Das Blut ist die Seele (5.Mos.12,23), weil das Blut mit der Seele verbunden ist (3.Mos.17,14). Die fünf Sinne des Menschen: Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Gefühl sind die Tore der Seele. Alles, was durch diese fünf Sinne wahrgenommen wird, nimmt die Seele auf und betätigt es. Das, was die Seele durch diese fünf Tore wahrnimmt, ist das, wovon sie bestimmt wird. Sie wird dadurch entweder befriedigt, d.h. glücklich, freudig und wohlgestimmt, oder aber sie wird dadurch nicht befriedigt, d.h. unglücklich, traurig und mißgestimmt. In diesem Lichte gesehen, ist die Seele in ihrer Betätigung durch die fünf Sinne für die Menschen der Inbegriff ihres natürlichen Lebens. Wird ihre Seele durch die Eindrücke, die die fünf Sinne wahrnehmen, gut beeinflußt, reden die Menschen von einem zufriedenen, schönen und glücklichen Leben. Wird die Seele durch die Eindrücke der fünf Sinne betrübt, reden die Menschen von einem unzufriedenen, traurigen und unglücklichen Leben, das unter Umständen für sie nicht wert ist, gelebt zu werden. Darum sind viele Menschen über ihr natürliches Leben verbittert, sie verachten es und wollen am liebsten nicht mehr weiterleben. Während man mit dem Geist mit Gott in Verbindung kommt und das Gewissen das Verhältnis zwischen den Kindern Gottes und Gott regelt, machen sie in ihrem Seelenleben ihre Erfahrungen mit ihren Mit- und Nebenmenschen, insonderheit mit ihren Brüdern im Herrn. In der Seele wird das erfahren und empfunden, was sich aus dem praktischen Leben und Zusammenleben der Kinder Gottes untereinander ergibt. Die Beeinflussung,

*Seite 44*

der sie gegenseitig ausgesetzt sind, wirkt sich auf dem Boden des Seelenlebens durch. Das lehrt nicht nur Petrus, indem er die Reinigung der Seele in die direkte Verbindung mit der Bruderliebe bringt, sondern das bestätigt auch die Erfahrung aus dem Zusammenleben der Kinder Gottes.

Haben wir bis dahin das Wesen bzw. die Beschaffenheit der Seele kennengelernt, müssen wir nun auch darauf achten, wie sich die Seele im unreinen sowie auch gereinigten Zustand praktisch betätigt. Wir achten in unserer Betrachtung zuerst darauf, wie die unreine Seele beschaffen ist. Ganz allgemein gesagt, besteht die Unreinheit

der Seele der Kinder Gottes darin, daß die Seele, die entsprechend ihrer Beschaffenheit beständig durch die fünf Sinne beeinflusst wird, sich von der Ordnung des Sichtbaren bestimmen läßt. Das Sichtbare ist aber die Ordnung des Fleisches und der natürlichen Schöpfung. Es ist die Ordnung, die Jesus in seinem Leibe durch sein Sterben am Kreuz in den Tod gegeben hat, die er hinweggetan hat und die in ihm vergangen ist. Solange sich deshalb die Seele von den Einflüssen, denen sie vom Sichtbaren her ausgesetzt ist, bestimmen läßt, ist sie unrein. Das muß in dem Sinn verstanden werden, daß das Grundwesen des Seelenlebens das Leben nach der Naturordnung des Fleisches ist. Die ungereinigte Seele erstrebt die Erhaltung dieses Lebens im Fleisch. Das wirkt sich in der praktischen Erfahrung der Kinder Gottes in der Weise aus, daß die Seele auf dem Boden der Naturordnung ihre Befriedigung haben will. Im praktischen Leben wird das auf allen Gebieten und auf mannigfaltige Weise offenbar. In seiner ungereinigten Seele sucht das Kind Gottes das Seine und nicht das, was des andern ist; wenn es in seiner Seele die Befriedigung erlangt, die es haben will, ist es gut, dann ist es verträglich und lieb. Wird der Seele aber die Befriedigung versagt, dann ist das Kind Gottes gekränkt, unverträglich und gehässig. Wir wollen zur Beweisführung nur einige Gebiete aus dem praktischen Zusammenleben, wie sie die alltäglichen Erfahrungen der Kinder Gottes aufweisen, anführen. Denken wir dabei an den Zank, die Streitigkeiten, die Unfreundlichkeit, das Verhalten im Unrechtleiden, das Verhalten in den Leiden im allgemeinen. Alle diese Erfahrungen und Auswirkungen haben ihre Ursache in der unreinen Seele der Kinder Gottes. Zank, Hader, Streitigkeiten, Unfreundlichkeit, Leidensscheu entstehen unter den Kindern Gottes nur deshalb, weil sie ihre Befriedigung in der Seele nicht haben können, weil sie auf ihren Genuß verzichten und ihm entsagen sollen. Das heißt mit andern Worten: Diese aufgeführten Erfahrungen haben ihre Ursache darin, daß die Kinder Gottes das, was sie zu ihrer Befriedigung mit den Augen ihres Leibes sehen möchten, nicht schauen können, mit den Ohren hören wollen und nicht hören können, mit der Nase riechen möchten und nicht riechen können, mit dem Gaumen schmecken wollen und nicht schmecken

*Seite 45*

können, mit dem Gefühl fühlen möchten, aber nicht fühlen können. Es würde an diesem Platz zu weit führen, alle Einzelheiten, die da in Betracht kommen, aufzuzählen. Beispiele aus dem praktischen Zusammenleben der Kinder Gottes könnten hier viele genannt werden. Zum leichteren Verständnis der vorstehenden Erklärungen führen wir für jeden der fünf Sinne ein praktisches Beispiel an.

- 1) Ein Kind Gottes hat sich vorgenommen, einen Spaziergang zu machen, und freut sich sehr darauf, bei dieser Gelegenheit dieses und jenes Schöne und Interessante zu sehen. Doch durch irgendwelche besonderen Umstände und Verhältnisse muß der geplante Spaziergang ausfallen. Aus diesem Grunde kann das Kind Gottes in seiner Seele so verstimmt werden, daß es unter Umständen nicht nur bittere Tränen vergießt, sondern sogar zu den Menschen, die evtl. daran beteiligt sind, häßlich und ausfällig wird.

- 2) Ein anderes Kind Gottes bekommt zu hören, daß man mit diesem oder jenem Bruder gesprochen oder ihn besucht hat. Weil es das zu hören bekommt, wird es darüber ärgerlich und kann in dieser seelischen Verfassung gegen die daran beteiligten Brüder Tage und Wochen, wenn nicht gar Monate verbittert sein. Schlaflose Nächte und ernste körperliche Störungen sind die Folgen von dem Einfluß, den das Tor der Seele, in diesem Fall das Ohr, aufgenommen hat.
- 3) Ein drittes Kind Gottes hat eine Nase, mit der es nur Wohlgerüche riechen möchte; gestalten sich aber seine Verhältnisse so, daß es auch mal anderen Düften ausgesetzt sein muß, etwa solchen, die durch Krankheit entstehen, indem es in einem Krankenhaus mit andern Kranken zusammen wohnen muß, wird es darüber in seiner Seele recht unglücklich, und durch sein Jammern und Klagen macht es sich und andern das Leben schwer.
- 4) Ähnlich ist es bei den Kindern Gottes, die Genießer im Essen sind. Wenn sie nicht immer die Speisen und Getränke vorgesetzt bekommen, die ihrem Gaumen wohlschmeckend sind und die sie sich deshalb gewünscht haben, werden sie derart verstimmt, daß sie ihrer Umgebung gegenüber unleidlich, gereizt und launisch sind. Streitigkeiten, Unlust zur Arbeit und Beleidigungen gegen die Personen, die das tägliche Brot mit viel Mühe und Liebe zubereiten, sind auf diesem Gebiet keine Seltenheit. Auf diesem Gebiet des Essens und Trinkens wirkt sich die Unreinheit der Seele vielleicht am häufigsten aus, weil nach dieser Seite hin die seelische Befriedigung der Kinder Gottes am meisten mit der Ordnung des Sichtbaren verbunden ist.
- 5) Aber auch das Gefühlsleben nimmt im Hinblick auf die Unreinheit der Seele im Leben der Kinder Gottes einen großen Raum ein. Ein Kind Gottes möchte an dem Platz, an den es in seinem Beruf gestellt ist, nur solche Arbeit verrichten, durch die seine Glieder nicht angestrengt und müde oder seine Hände und sein Gesicht nicht schmutzig werden. Muß es dann aber doch auch solche Arbeit tun, die mehr Zeit und Kraft erfordert, wird es unwillig und bäumt sich dagegen auf, ja, es kann unter Umständen darüber recht

*Seite 46*

böse werden, daß man ihm so etwas zumutet. Diese und ähnliche Beispiele kennzeichnen das Wesen und die Betätigung der unreinen Seele.

Daraus ergibt sich die Frage, worin demgegenüber die gereinigte Seele besteht. Wenn Petrus es so darstellt, daß die Kinder Gottes die Seele durch Gehorsam zur Wahrheit reinigen sollen, erfolgt die Reinigung der Seele dadurch, daß sie sich nicht mehr vom Sichtbaren, von dem sie beständig beeinflusst wird, bestimmen läßt. Denn die Wahrheit besteht darin, daß Jesus das Sichtbare, zu dem auch die Seele gehört, die im Blut ist, in jeder Form und Gestalt durch sein Sterben am Kreuz abgetan hat. Indem Jesus als zweiter und letzter Adam (1.Kor.15,45) als einer für alle gestorben ist (2.Kor.5,14-15), hat er dadurch die Ordnung der Sichtbarkeit, das Fleisch mit der Seele, die im Blut ist, hinweggetan. Das wird damit erklärt, daß, weil einer für alle gestorben

ist, sie darum alle gestorben sind (2.Kor.5,14). Das Alte ist vergangen (2.Kor.5,17), indem die Kinder Gottes mit Jesus verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes (Röm.6,5); sie sind mitgekreuzigt (Röm.6,6), mitgestorben (Röm.6,8) und demgemäß auch mit Christus begraben worden (Röm.6,4; Kol.2,12). In der Auferweckung seines Leibes aus den Toten sind sie mitauferweckt und samt ihm lebendiggemacht (Eph.2,5-6), auch sind sie mit ihm ins Himmlische versetzt (Eph.2,6). Dadurch sind die Kinder Gottes in dem aus den Toten auferstandenen und lebendiggemachten Sohn Gottes eine neue Kreatur geworden. Deshalb erklärt Paulus, daß das Alte vergangen und alles neu geworden ist (2.Kor.5,17). In diesem Lichte gesehen, wird die Seele der Kinder Gottes dadurch gereinigt, daß sie sich nicht mehr von den Einflüssen des Sichtbaren, sondern nur noch vom Wort Gottes bestimmen lassen, indem der Heilige Geist ihnen die Wahrheit der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung aufgeschlossen hat. Die Kinder Gottes müssen diese erkannte Wahrheit der ganzen Erlösung in ihrem Geiste so aufnehmen und im Glauben betätigen, daß ihr Seelenleben davon bestimmt wird. Durch diesen Gehorsam zur Wahrheit finden dann die Einflüsse und Einwirkungen von seiten des Sichtbaren bei der Seele verschlossene Türen; sie prallen ab. Die Kinder Gottes lassen sich dann nicht mehr von dem bestimmen, was sie mit ihren Augen sehen, mit den Ohren hören, mit der Nase riechen, mit dem Gaumen schmecken und mit dem Gefühl fühlen. So unangenehm ihre Empfindungen auch sind, die sie in ihrer Seele durch die Einflüsse ihrer fünf Sinne wahrnehmen, - sie wollen das ertragen und über sich ergehen lassen; sie wollen es gar nicht anders haben, ganz gleich, auf welchen Gebieten des praktischen Lebens sie da ihre Erfahrungen durchzumachen haben. Wenn die Kinder Gottes vordem in ihrem ungereinigten Seelenzustand um ihrer Befriedigung willen sehen, hören, riechen,

*Seite 47*

schmecken und fühlen wollten, wollen sie das in ihrem Gehorsam zur Wahrheit nicht mehr. Obwohl sie mit ihren fünf Sinnen die Einflüsse des Sichtbaren auch jetzt noch wahrnehmen, so lassen sie sich doch nicht mehr davon gefangennehmen. Wenn sie Frauen oder Männer haben, ist ihre Stellung so, als hätten sie keine; wenn sie weinen, als weinten sie nicht; wenn sie sich freuen, als freuten sie sich nicht; wenn sie kaufen, als besäßen sie es nicht; wenn sie dieser Welt brauchen, als gebrauchten sie dieselbe gar nicht. Denn sie wissen, daß die Gestalt dieser Welt vergeht (1.Kor.7,29-31). In dieser Stellung haben die Kinder Gottes ihre Sinne als die Fühlhörner ihrer Seele für die Betätigung im Natürlichen, Sichtbaren, eingezogen. Dagegen betätigen sie sich mit ihren Sinnen im Geistigen, d.i. in der Wahrheit der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung. Sie wollen von dieser Wahrheit sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen, um in ihrer Seele glücklich und zufrieden zu sein. Weil sie ihre Sinne auf die Wahrheit eingestellt haben, darum sind sie von den Einwirkungen des Sichtbaren und Vergänglichen abgewandt. Nur so weit, wie die Sinne von der Ordnung der Sichtbarkeit abgewandt sind, können sie sich im Geistigen, Unsichtbaren, Ewigen, d.i. in der Wahrheit, betätigen. Darum kann nur auf diesem Boden im Gehorsam zur Wahrheit die Bruderliebe in der Gesinnung Jesu Christi geübt werden. Solange Kinder Gottes in



ihrer Seele die Befriedigung nach Weltart haben wollen, können sie einander unmöglich so lieben, wie Jesus uns geliebt hat, indem er für alle Menschen zur Sünde wurde und als einer für alle gestorben ist.

Ein Vergleich der Reinigung der Seele mit dem, wie wir in den vorstehenden Ausführungen die Reinigung des Gewissens verstehen gelernt haben, läßt ohne Schwierigkeiten den Unterschied zwischen diesen beiden Reinigungsarten erkennen. Durch die Gewissensreinigung lernen die Kinder Gottes in der rechten Weise Gott dienen, indem sie durch den Glauben an die Gottesgerechtigkeit, die in Christo Jesu zustande gekommen ist, persönliche Träger dieser Gerechtigkeit werden. Dagegen werden sie durch die Reinigung der Seele die Vermittler der Gottesgerechtigkeit als der Glaubensgerechtigkeit für ihre Brüder. Solche Diener ihrer Brüder werden sie aber nicht nur dadurch, daß sie ihnen die Wahrheit der ganzen Erlösung verkündigen, sondern in erster Linie auf die Weise, daß sie, gleichwie Jesus, ihre Schwachheiten tragen lernen. Indem sie ihnen dieselben nicht anrechnen, setzen sie das Leben für diese Brüder ein und bringen sie dadurch auch mit Jesu in die volle Lebensverbindung und Gemeinschaft. Ohne die gereinigte Seele können die Kinder Gottes nicht freiwillig für Jesum und die Wahrheit des Evangeliums sterben, aber auch nicht für ihre Brüder sich einsetzen und aufopfern, um auf diese Weise an der Erbauung des Leibes Christi bis zu dessen Vollendung mitzuhelfen.

*Seite 48*

Das ist nur durch die gereinigte Seele möglich, wenn die Kinder Gottes nicht mehr das Ihre suchen, sondern auch das, was des andern ist (Phil.2,4). Das heißt mit andern Worten: Weil die Kinder Gottes ihr eigenes Glück in dem Heil der in Christo offenbarten Gottesgerechtigkeit gefunden haben, wollen sie, daß auch die andern Kinder Gottes desselben Glücks teilhaftig werden. Um dieses Zieles willen achten sie ihrer selbst nicht mehr, sondern stellen sich nur in den Dienst für die Brüder. In dieser Christusgesinnung hat Jesus sein Erlösungswerk für die ganze sündige Menschheit vollbracht und haben auch die Apostel ihren Dienst am Evangelium und für die Gemeinde ausgerichtet. Darum lehren sie auch die Reinigung der Seele in der nun erkannten Ordnung, wonach die Reinigung der Seele als höhere Stufe im geistigen Wachstum der Kinder Gottes nur auf dem Boden der bereits vorhandenen Gewissensreinigung erfolgen kann.

4. Den Schriftgelehrten und Pharisäern hat Jesus einmal die Worte gesagt:

„Wehe euch Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das Auswendige des Bechers und der Schüssel reiniget; inwendig aber sind sie voll Raub und Unmäßigkeit! Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, auf daß auch ihr Auswendiges rein werde!“ (Matth.23,25-26)

In diesen Worten lehrt Jesus die Reinigung des Inwendigen und des Äußeren. Was der Herr mit der Reinigung des Inwendigen meint, haben wir bereits als die Reinigung des Herzens und des Gewissens auf dem Boden des Geistes kennengelernt. Diesen beiden Reinigungsgebieten steht nun die Reinigung des Äußeren gegenüber. Das Äußere ist die ganze Ordnung der Sichtbarkeit, die Naturordnung auf dem Boden

des Fleisches, d.i. des natürlichen Leibes. Dieses Äußere ist deshalb unrein, weil es nicht in Harmonie ist mit dem Willen Gottes, wie er in der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung Darstellung findet. Es ist demnach auch der Ausdruck der Unreinheit des Äußeren, wenn die Kinder Gottes zu ihrem Leibe eine andere Stellung einnehmen, als es der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung entspricht. In dem Tod Jesu am Kreuz ist der natürliche Leib der Kinder Gottes mit eingeschlossen, er ist mitgekreuzigt, mitgestorben, mitbegraben, mitauferstanden aus den Toten und mitversetzt in das Himmlische. Darüber schreibt Paulus:

„Wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir,

Seite 49

daß wir auch mit ihm leben werden.“ (Röm.6,6-8)

Auf Grund dieser Tatsache zeigt dieser Apostel, daß Kinder Gottes, entgegen dieser klaren Ordnung der in Christo vollbrachten Erlösung, in der Sünde verharren und in derselben leben können (Röm.6,1-2), wenn die in ihrem sterblichen Leibe wohnende Sünde in ihrem Geiste herrscht (Röm.6,12). In dieser Geistesstellung gehorchen sie den Lüsten, die von der im Fleisch wohnenden Sünde bewirkt werden, und offenbaren die Unreinheit des Äußeren. Dadurch stellen sie ihre Glieder der Sünde zu Diensten als Waffen der Ungerechtigkeit und sind Knechte der Sünde (Röm.6,13.16-17.19-20). Die Unreinheit des Äußeren besteht nicht darin, daß bei den Kindern Gottes noch Sünden vorkommen, weil sie fleischlich unter die Sünde verkauft sind und sie deshalb gegen ihren Willen sündigen müssen, wie Paulus in Römer 7 schreibt, daß er das Böse, das er haßt, ausübt und er dadurch mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde dienen muß, während er mit der Vernunft dem Gesetze Gottes dient (Röm.7,14-25). Die Unreinheit des Äußeren wird vielmehr darin offenbar, daß die Kinder Gottes in ihrem Geiste eine falsche Stellung zu ihrem Fleische und der darin wohnenden Sünde haben. Wenn sie die Lüste in ihren Gliedern genießen wollen, dann gehorchen sie der Sünde und dienen ihr; sie werden von der Unreinheit des Äußeren beherrscht. Sie lassen sich dann in ihrem Geiste von dem Sichtbaren, dem Fleisch und der darin wohnenden und wirkenden Sünde, bestimmen.

Demnach erfolgt die Reinigung des Äußeren bzw. das Waschen des Leibes mit reinem Wasser dadurch, daß die Kinder Gottes die Wahrheit der in Christo vollbrachten ganzen Rettung auch für ihren Leib gläubig anwenden. Es ist die Stellung, daß sie es glauben, daß ihr Leib, in dem die Sünde wohnt, in dem Leib Jesu am Kreuz mitgestorben, im Grab mitbegraben, mitauferweckt wurde und Gott ihn ins Himmlische versetzt hat. Weil sie das glauben, wandeln sie in einem neuen Leben, sie halten sich von der Sünde losgesprochen und für die Sünde tot (Röm.6,4.7.11). Dadurch herrscht die in ihrem sterblichen Leibe wohnende Sünde nicht mehr über ihren Geist, sondern sie stellen sich dadurch in den Dienst Gottes, daß sie ihre Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit für Gott machen (Röm.6,13). Sie sind nun von Herzen dem Vorbild der

Lehre gehorsam, dem sie sich übergeben haben, und sind auf diese Weise der Gerechtigkeit dienstbar geworden (Röm.6,17). Wenn sie früher ihre Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und der Ungerechtigkeit gestellt haben, um Unrecht zu tun, so stellen sie nun ihre Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung (Röm.6,19). Die Reinigung des Äußeren ist also nicht das Besserwerden im Fleisch in dem Sinn, daß Kinder Gottes weniger sündigen oder ganz sündlos werden.

*Seite 50*

Das Waschen des Leibes mit reinem Wasser verändert den Lebenswandel im Fleische nicht, indem man den Kampf wider die im Fleische wohnende Sünde führt, um möglichst sündlos zu werden, sondern das Waschen des Leibes mit reinem Wasser erfolgt nur auf die Weise, daß die Kinder Gottes an die Wahrheit der reinen, lautereren, d.h. vollen Erlösung glauben, wie sie Jesus in seinem Sterben am Kreuz und in seiner Auferweckung von den Toten in seinem Leibe für alle Menschen vollbracht hat. Das reine Wasser, durch das die Reinigung des Äußeren erfolgt, ist das Wort der Wahrheit, das den Kindern Gottes durch den Geist der Wahrheit aufgeschlossen und beleuchtet wird, so daß sie es erkennen und glauben können, daß auch ihr Leib ganz in der Erlösung mit eingeschlossen ist, und zwar in dem Sinn, daß ihr alter Mensch, d.i. ihr Leib, in dem Leib Jesu am Kreuz mitgestorben ist; dadurch ist der Leib der Sünde abgetan (Röm.6,6). Diese Ordnung der Reinigung hat Jesus seine Jünger gelehrt durch die Fußwaschung, die er an ihnen vollzogen hat. Zu der Zeit, als der Herr seinen Jüngern die Füße wusch, waren sie inwendig in ihrem Herzen schon rein um des Wortes willen, das er zu ihnen geredet hatte. Doch dadurch waren sie noch nicht ganz rein. Um ganz rein zu werden, war für sie die beständige Fußwaschung nötig, und zwar aus dem Grunde, weil der Zustand, fleischlich unter die Sünde verkauft, der gleiche bleibt (Joh.13,3-15). Die Fußwaschung ist darum der Ausdruck der Reinigung des Äußeren.

Die Reinigung des Äußeren, d.i. des Leibes mit reinem Wasser, ist die letzte Stufe der Reinigung (Hebr.10,22). Ein Vergleich dieser Reinigungsordnung mit der vorausgehenden Reinigung der Seele läßt erkennen, daß die Reinigung des Leibes mit reinem Wasser eine noch tiefergehende Reinigung durch Treue zum Wort der Wahrheit ist. Auf dem Boden dieser letzten Reinigungsart reifen die Kinder Gottes zur Bereitschaft für die Wiederkunft des Herrn aus und erfahren ihre Leibesverwandlung, den Sieg des Lebens über den Tod \*).

\*) Eine weitere Erklärung über die vier Gebiete der Reinigung findet der Leser in dem Heft „Die Reinigung, der Entwicklungsweg zur Geistesfülle“.

Das Nichtbeachten der vier Gebiete der Reinigung durch den Engel der Gemeinde zu Sardes bewirkte den Verlust seines geistigen Lebens

Im Lichte dieser vierfachen biblischen Ordnung der Reinigung kann nun leicht die weitere Ursache erkannt werden, weshalb der Herr dem Engel der Gemeinde zu Sardes das Zeugnis ausstellt, daß er den Namen hat, daß er lebt und doch tot ist und er seine Werke nicht vollkommen erfunden hat vor seinem Gott. Daß dieser fünfte

Gemeindevorsteher eine

Seite 51

solche unvollkommene Stellung zum ganzen Heilsratschluß Gottes hat, ist außer dem, was wir darüber in den Ausführungen über das vierfache Wirken des Heiligen Geistes schon gehört haben, auch darin begründet, daß er die vorstehend erklärte biblische Reinigungsordnung nicht gründlich genug beachtet hat. Hätte dieser Lehrer die vier Gebiete der Reinigung dem Willen Gottes gemäß beachtet, dann hätte er unmöglich sein empfangenes geistiges Leben wieder verlieren können. Denn die vier Reinigungsgebiete sind in der Schrift so dargestellt, daß entsprechend dem Fortschreiten der Reinigung der Heilige Geist den Kindern Gottes immer mehr geistiges Leben vermittelt. Und das vierfache Wirken des Heiligen Geistes läuft parallel mit der vierfachen Ordnung der Reinigung. Das heißt, die wachstümliche Entwicklung der Kinder Gottes in bezug auf das Wirken des Heiligen Geistes und die Reinigung geschieht in der folgenden Weise:

- 1) In Verbindung mit der Reinigung des Herzens ist der Geist der Versiegelung wirksam (Eph.1,13). Es ist auch der Geist der Kindschaft, durch den das Kind Gottes von seiner Gotteskindschaft überzeugt wird, so daß es Abba, Vater! sagen kann (Röm.8,15-16). Dieses erste Geistwirken im Leben der Kinder Gottes ist erst das Pfand des Erbes bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise der Herrlichkeit Gottes (Eph.1,14).
- 2) In Verbindung mit der Reinigung des Gewissens ist der Geist der Weisheit und der Offenbarung wirksam (Eph.1,17-18). Es ist auch der Geist der Wahrheit als der andere Beistand (Joh.14,16-20.26; 15,26; 16,7-15), die Kraft aus der Höhe, durch den die Jünger Jesu ausgerüstet werden, das Evangelium in der ganzen Welt zu verkünden (Apg.1,4-5.8; 11,15-16). Dieser Geist der Wahrheit, der in den Kindern Gottes bleibt bis in alle Ewigkeit, führt sie in die ganze Wahrheit des Evangeliums hinein. Als der Geist der Weisheit und Offenbarung vermittelt er ihnen erleuchtete Herzensaugen, so daß sie die ganze Tiefe der in Christo vollbrachten Erlösung erkennen können.
- 3) In Verbindung mit der Reinigung der Seele ist der Geist Christi als der Geist des Glaubens wirksam (Röm.8,9-10; 2.Kor.4,13). Diese Geistesrüstung stärkt den inwendigen Menschen in der Weise, daß das Kind Gottes an die erkannte Wahrheit der ganzen Erlösung so glauben kann, wie die Schrift sagt. Es ist auch die Kraft des Lebenseinsatzes für Jesum und die Brüder im Dienste zur Erbauung des Leibes Christi. Denn durch diesen Geist wohnt Christus durch den Glauben in den Kindern Gottes, so daß sie, in Liebe gewurzelt und gegründet, mit allen Heiligen zu begreifen vermögen,

Seite 52

welches die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe der offenbarten Liebe Christi sei (Eph.3,16-19).

- 4) In Verbindung mit der Reinigung des Äußeren, nämlich mit dem Waschen des

Leibes mit reinem Wasser, ist der Geist Gottes als der Geist der Herrlichkeit wirksam (Röm.6,4; 1.Petr.4,14). Dieses Geistwirken ist die Kraft, durch die Gott den gestorbenen Leib seines Sohnes von den Toten zur Unsterblichkeit und Unverweslichkeit auferweckt hat. Durch das Wohnen dieses Geistes in den Kindern Gottes macht Gott auch ihren sterblichen Leib lebendig, d.h. gleich dem Leibe des Sohne Gottes unsterblich und unverweslich (Röm.8,11). Sie erfahren dadurch die Leibesverwandlung, den Sieg des Lebens über den Tod, die Erhebung in die Sohnesstellung, die Erlösung ihres Leibes von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes (Röm.8,21-23). Dieses Wirken des Heiligen Geistes entspricht dann dem, daß der Vater und der Sohn in den Kindern Gottes wohnen (Joh.14,23) und sie dadurch ganz von Gott erfüllt sind (Eph.3,19).

Wenn der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes sein geistiges Leben nach dieser Ordnung gefördert hätte, dann würde er bis zu der eben gezeigten göttlichen Lebensfülle ausgereift sein. Doch weil er nach dem Zeugnis des Herrn sein empfangenes geistiges Leben wieder verloren hat und er von ihm aufgefordert wird, wach zu werden, ist damit klar bewiesen, daß er die biblische Ordnung der Reinigung ebenso wenig beachtet hat wie die damit verbundene Ordnung vom vierfachen Wirken des Heiligen Geistes. Deshalb hat der Menschensohn auch nach dieser Seite hin seine Werke unvollkommen erfunden vor seinem Gott. Der Engel hatte wohl einen Anfang in der Herzens- und Gewissensreinigung gemacht und hat als Folge davon geistiges Leben empfangen. Doch weil er diese angefangene Reinigung nicht bewahrt und fortgesetzt hat, konnte er auch keinen Fortschritt in der Reinigung der Seele bis zur Reinigung des Leibes mit reinem Wasser machen und demzufolge auch das geistige Leben nicht in der Fülle erlangen, die zur Rettung seines Leibes in der Leibesverwandlung nötig gewesen wäre. Darin muß die Unvollkommenheit seiner Werke gesehen werden und auch die Ursache davon, daß er sein erlangtes geistiges Leben wieder eingebüßt hat.

Seite 53

### **Die Ordnung des Wachstums des Glaubens bis zur Glaubensvollendung**

Das Urteil, das der Herr über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes ablegt, indem er ihm sagt, daß er den Namen hat, daß er lebe und doch tot sei, und daß er seine Werke nicht vollkommen erfunden hat vor Gott, muß uns immer noch mehr veranlassen, nach den Ursachen zu forschen, die dafür in Betracht kommen, daß dieser Lehrer in eine solche Stellung hineinkam. Denn es ist doch für uns Kinder Gottes ein kaum zu fassendes Zeugnis, daß der Vorsteher einer christlichen Gemeinde, der nach dem völligen Abfall der Gemeinde wieder neue Heilserkenntnis von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung und in Verbindung damit geistiges Leben von Gott empfangen und dadurch einen guten Anfang im Glauben an das Evangelium gemacht hat, von Jesu nur noch das Urteil hören muß, daß er zwar den Namen hat, daß er lebt, aber doch tot sei. Wenn der Herr dieses Zeugnis einem der

zwei vorhergehenden Gemeindevorsteher ausgestellt hätte, könnten wir das noch leichter begreifen. Aber daß Jesus ein solches Zeugnis über die Stellung des Engels der fünften Gemeinde ablegt, durch den er einen ganz neuen Anfang in der Aufwärtsbewegung in der Gemeinde gemacht hat, will uns nicht recht verständlich sein. Jedoch das Urteil des Herrn bleibt in seiner vollen Bedeutung bestehen. Wir Kinder Gottes müssen deshalb nur um so gründlicher zu verstehen suchen, durch welche Umstände gerade der Engel der fünften Gemeinde in eine solche Stellung hineinkam, daß er die vom Herrn empfangenen Heilswahrheiten von der Rechtfertigung durch Glauben nicht bewahrt und auch sein in Verbindung damit empfangenes geistiges Leben wieder eingebüßt hat. Die Ursachen für eine solche Veränderung der Stellung des Lehrers der fünften Gemeinde müssen wir immer nur darin suchen, daß der Engel die Ordnungen nicht beachtet hat, die die Apostel der Gemeinde als unbedingt maßgebende Grundlage für das gesunde Wachstum des geistigen Lebens und des Glaubens an die Wahrheit der Erlösung bis zur Glaubensvollendung übermittelt haben.

Zu dieser fest niedergelegten Wachstumsordnung gehört, außer dem bereits erwähnten vierfachen Wirken des Heiligen Geistes und den erkannten vier Gebieten der Reinigung, auch die von Petrus gelehrt Ordnung vom Wachstum des Glaubens. Petrus schreibt darüber in seinem zweiten Brief den Gläubigen: „Reichet dar

in eurem Glauben die Tugend,  
in der Tugend aber die Erkenntnis,  
in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung,  
in der Selbstbeherrschung aber die Geduld,  
in der Geduld aber die Gottseligkeit,  
  
in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe,  
in der Bruderliebe aber die allgemeine Liebe.“ (2.Petr.1,5-7)

Seite 54

Das, was Petrus in diesem Abschnitt lehrt, ist nicht nur eine Aufzählung von biblischen Ausdrücken, die alle dasselbe sagen; es sind auch nicht wahllos aufgeführte Bezeichnungen für verschiedene Wahrheitsgebiete. In dieser Darstellung ist von diesem Apostel vielmehr die Ordnung vom Wachstum des Glaubens der Kinder Gottes geschildert, wie der Glaube vom geringsten Anfang an bis zur Glaubensvollendung wachsen und sich Stufe für Stufe ausgestalten muß, bis die Kinder Gottes in ihrem Glauben an die Wahrheit der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung so gefestigt sind, daß sie nicht mehr straucheln und sie an der Erfüllung der göttlichen Verheißung - ins Reich Gottes einzugehen - unbedingt teilhaben können (2.Petr.1,10-11). So wie Jesus in allem das Vorbild für die Kinder Gottes ist, ist er es auch in seinem Glauben. Darum schreibt der Apostel im Brief an die Hebräer, daß Jesus Anfänger und Vollender des Glaubens ist (Hebr.12,2). Gleich ihm sollen nun auch alle Kinder Gottes nicht nur Anfänger, sondern auch Vollender des Glaubens werden. Denn nicht durch den anfänglichen Glauben an das Evangelium erfüllen die Kinder Gottes den Willen Gottes

und erlangen sie die göttliche Verheißung in der Rettung ihrer Seele bei der Wiederkunft des Herrn, sondern nur durch ihren vollendeten Glauben (vgl. Hebr. 3,6.14; 6,12; 10,35-39). Um aber als Anfänger des Glaubens auch Vollender desselben zu werden, müssen sie sich in ihrem Glauben von einer Stufe zur andern entwickeln, bis sie die volle Glaubensreife erlangt haben. In welcher Reihenfolge dieses Wachstum des Glaubens von einer Stufe zur andern bis zur Glaubensvollendung sich ausgestalten muß, das erklärt Petrus in der vorstehenden Aufzählung der einzelnen Wahrheitsgebiete. Diese ordnungsmäßige Reihenfolge ist für alle Kinder Gottes bindend. Würde es für das Wachstum des Glaubens eine solch festgelegte, gesetzmäßige Ordnung nicht geben, wäre kein Kind Gottes in der Lage, seinen jeweiligen Glaubensstand festzustellen. Die Kinder Gottes könnten dann nie genau prüfen, ob sie am Anfang des Glaubens stehen, oder ob sie darin schon Fortschritte gemacht haben, oder ob sie in ihrem Glauben schon völlig ausgereift und vollendet sind. Eine solche Unordnung wäre aber für das Heilswalten Gottes in seiner Gemeinde unvorstellbar. Obwohl sich der Heilsratschluß Gottes in seiner Gemeinde, im Volk Gottes und in der ganzen Völkerwelt nach einem ganz genauen, im Wort Gottes in allen Einzelheiten fest niedergelegten Plan ausgestaltet und erfüllt, wollen es die Gläubigen im allgemeinen doch nicht anerkennen, daß sich auch das Wachstum des Glaubens nach der von Petrus bezeugten Reihenfolge ausgestalten muß. Sie berufen sich in ihrem Widerstand gegen

*Seite 55*

diese wachstümliche Glaubensordnung auf die Glaubenslehre Jesu, indem sie sagen, Jesus hätte nur ganz allgemein gelehrt, daß, wer an ihn glaubt, gerettet werde; von einer ordnungsmäßigen Stufenfolge für das Wachstum des Glaubens hätte er nichts gesagt. Das stimmt gewiß zum Teil, daß Jesus vom Wachstum des Glaubens nicht so genau gelehrt hat, wie die Apostel. Aber doch hat auch er Unterschiede im Glauben gezeigt, die auf das Wachstum des Glaubens hinweisen. Jesus hat den Glauben mit dem Senfkorn verglichen, um ihn damit als kleinen Glauben zu bezeichnen (Matth. 17,20; Luk. 17,6). Mit der Bezeichnung „Kleingläubige“ sieht er den kleinen Glauben als Zweifel (Matth. 14,31), im Sorgen (Matth. 6,30-31; 16,8; Luk. 12,28) und in der Furchtsamkeit (Matth. 8,26). Diese Furchtsamkeit nannte Jesus auch keinen Glauben, damit will er ebenfalls sagen „kleinen Glauben“ (Mark. 4,40). Mit der Bitte: „Mehre uns den Glauben!“ (Luk. 17,5) begehrten die Jünger vom Herrn größeren Glauben. Der Hauptmann von Kapernaum und ebenso auch das kananäische Weib hatten großen Glauben (Matth. 8,10; 15,28; Luk. 7,9). Der Glaube von Petrus sollte nicht aufhören, d.h. nicht kleiner werden (Luk. 22,31-32). Außer diesen Zeugnissen hat Jesus auch noch auf andere Weise auf das Wachstum des Glaubens hingewiesen. Wenn er vom Bewahren und Halten seiner Gebote redet (Joh. 14,21; 15,10.14), das sind seine Worte (Joh. 8,51; 14,23), alles zu tun, was er gebietet (Joh. 15,14), im Wort zu bleiben (Joh. 8,31), das Brot zu essen, das vom Himmel herabgekommen ist, das Fleisch des Menschensohnes zu essen und sein Blut zu trinken, d.h. ihn selbst zu essen (Joh. 6,50-56), in ihm, d.i. in seiner Liebe zu bleiben (Joh. 6,56; 15,10), - so ist das alles der Ausdruck des Glaubens.

Wenn sich aber aus diesem Glauben für die Kinder Gottes ergibt, daß sie die Wahrheit erkennen, die freimacht (Joh.8,32), vom Vater und vom Sohne geliebt werden und der Sohn Gottes sich ihnen offenbart (Joh.14,21), und beide, der Vater und der Sohn in den Kindern Gottes Wohnung machen (Joh.14,23), sie dann um seinetwillen, d.i. um des Sohnes Gottes willen, ewiges Leben haben, d.h. in Ewigkeit leben (Joh.6,51.54.57-58), also nicht sterben (Joh.6,50), den Tod nicht sehen in Ewigkeit (Joh.8,51), - so ist der Glaube, der das alles wirkt, nicht mehr klein, sondern zum großen Glauben herangewachsen. Diese Zeugnisse bestätigen, daß Jesus in seiner Glaubenslehre auch auf das Wachstum des Glaubens hingewiesen hat, nur nicht in der klaren Ordnung, wie das die Apostel getan haben.

Weil die Apostel von dem Wachstum des Glaubens lehren, deshalb anerkennen es die Kinder Gottes zwar, daß ihr Glaube wachsen und

*Seite 56*

zunehmen muß. Aber dessen ungeachtet sträuben sie sich, dieses stufenweise Wachstum des Glaubens anzuerkennen, so wie Petrus darüber die Ordnung als sieben klar aufeinander folgende Glaubensstufen der Gemeinde verkündigt hat. Zu welchen bösen und erschütternden Folgen aber das Abweichen von dieser biblischen Glaubensordnung führt, kommt am klarsten in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes zum Ausdruck, der diese göttliche Ordnung vom Wachstum des Glaubens auch außer acht gelassen hat.

Achten wir nun im weiteren auf die einzelnen Stufen im Wachstum des Glaubens, wie Petrus darüber redet, so ergibt sich dafür nach der Lehre der Apostel das folgende Bild:

1. Das Darreichen, d.h. das Üben und Betätigen des Glaubens in der Tugend, ist der Anfang des Glaubens an Gott und Jesum Christum. Wenn die Kinder Gottes in ihrem Glauben die Tugend darreichen, ist das die Stellung der wahren, aufrichtigen Bekehrung in der ungeteilten Willenseinstellung zum Wort Gottes und zum Evangelium. Diese Gesinnung muß der anfängliche Glaube an das Evangelium bewirken. Es ist die Gesinnung, daß die Kinder Gottes sich in ganzer Treue dem Willen Gottes zur Verfügung stellen wollen. Bei Jesu fand diese Tugendstellung, in der er seinen Glaubensgehorsam begonnen hat, darin Ausdruck, daß er lehrte:

„Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht, daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Joh.6,38; vgl.4,34; 5,30)

Und Petrus, als Sprecher für die Jünger, erklärte ihre Tugendstellung mit den Worten:

„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist der Heilige Gottes.“ (Joh.6,68-69)

Die Antwort, die Jesus dem Petrus auf dieses aufrichtige Herzensbekenntnis gab:

„Habe ich nicht euch Zwölfe erwählt? Und aus euch ist einer ein Teufel!“ (Joh.6,70),

läßt klar erkennen, daß Judas Ischariot die Tugendstellung des gereinigten, ungeteil-



ten Herzens, so wie Jesus sie aufwies und seine übrigen elf Jünger, nicht hatte (vgl. Joh.6,71). Deshalb sagte Jesus von ihm auch an anderer

*Seite 57*

Stelle, daß, während die elf Jünger in ihren Herzen rein waren, dieser Judas nicht rein war (Joh.13,10-11.18). Er war in seinem Herzen, in seinem Willen, nicht ganz zu Jesus und zum Wort Gottes bekehrt. Denn er hatte seine Gesinnung, seinen Willen, auch auf den Mammon gerichtet, er war habgierig, geizig und genußsüchtig (vgl. Matth.26,14-16; Joh.12,4-6). Von der Tugendstellung hat auch Paulus gelehrt, indem er den Römern schreibt:

„Nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, was äußerlich am Fleische geschieht; sondern das ist ein Jude, der es im Verborgenen ist, und das ist eine Beschneidung, die am Herzen, im Geiste, nicht buchstäblich geschieht, dessen Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“ (Röm.2,28-29; vgl.5.Mos.30,6.8.10; Jo.2,12-13).

Mit dieser Erklärung will Paulus sagen, daß die Kinder Gottes in Wirklichkeit bekehrt sind, die von ganzem Herzen den Willen Gottes zu tun begehren, d.h. die das Gute tun wollen und das Böse hassen (Röm.7,14-25). In diesem Sinne muß das Darreichen des Glaubens in der Tugend verstanden und geübt werden.

2. Aus der Tugendstellung heraus sollen die Kinder Gottes die Erkenntnis darreichen. Die Bedeutung dieser Glaubensbetätigung muß darin gesehen werden, daß die Kinder Gottes ihren Willen zum Tun des göttlichen Willens in erster Linie dadurch in die Tat umsetzen müssen, daß sie von ganzem Herzen nach der völligen Erkenntnis des göttlichen Willens suchen und forschen. Denn um den Willen Gottes tun zu können, muß man denselben zuerst völlig erkannt haben. Deshalb suchen die treuen Kinder Gottes solange nach der Wahrheit, bis sie dieselbe gefunden haben. Sie hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit Gottes, bis sie durch den Geist der Wahrheit das volle Licht über diese Glaubensgerechtigkeit erlangt haben, d.h. sie dadurch gesättigt sind (Matth.5,6). Als treue Kinder Gottes begnügen sie sich nicht mit der Anfangserkenntnis von der in Christo vollbrachten Erlösung, sondern sie wollen feste Speise, um im Wort der Gerechtigkeit geübt, d.h. ganz damit vertraut zu werden. Nach dieser Erkenntnis durch den Geist der Weisheit und Offenbarung trachten sie deshalb, weil sie keine unmündigen Kindlein in Christo bleiben, sondern Vollkommene werden wollen, deren Sinne durch Übung geschult sind zur Unterscheidung des Guten und des Bösen (Hebr.5,12-14). Sie wollen sich nicht nur von der Milchspeise der Anfangsgründe des Wortes Gottes ernähren, damit sie nicht von jedem Wind der Lehre hin und her geworfen werden, und sie nicht dem trügerischen Spiel der Menschen und

*Seite 58*

den Verführungskünsten des Irrtums preisgegeben bleiben müssen (Eph.4,14). Wenn die Gläubigen in der Tugend die Erkenntnis darreichen, bekommen sie den Geist der Wahrheit, der sie in alle Wahrheit leitet (Joh.14,16-20.26; 15,26; 16,7-15; Apg.1,4-5.8; 2,1-4.17-18; 10,44-47; 11,15-17; Eph.1,17-22). Es erfüllt sich dann bei ihnen,

was Paulus schreibt, daß der Geistesmensch alles erforscht, auch die Tiefen der Gottheit (1.Kor.2,10-15). Durch den Geist der Weisheit und Offenbarung bekommen sie erleuchtete Herzensaugen, so daß sie die allumfassende Bedeutung des Heilsratschlusses Gottes der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung erkennen können (Eph.1,17-22). Es wird ihnen das Licht darüber zuteil, wie sie von Gott in Christo Jesu beschlossen sind, heilig und untadelig und unverklagbar vor Gott dargestellt (Kol.1,9-22; 2,2-3).

3. Erst dann, wenn die Kinder Gottes in der Tugend die Erkenntnis darreichen und das Licht über die ganze Erlösung erlangt haben, können sie sich im weiteren in ihrem Glauben dahin betätigen, daß sie in der Erkenntnis die Selbstbeherrschung darreichen. Das Üben der Selbstbeherrschung besteht darin, daß sie das im Glauben betätigen, was sie als die Wahrheit von der Gottes- und Glaubensgerechtigkeit erkannt haben. Das Darreichen der Selbstbeherrschung in der Erkenntnis ist der tätige, lebendige Glaube, es ist die praktische Geisteseinstellung zu der Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters Jesu Christi. Die Kinder Gottes müssen sich in ihrem Glauben so üben, daß sie die Gerechtigkeit beherrschen, die in Christo Jesu zustande gekommen ist und von ihm in seiner Herrlichkeit und Vollkommenheit zur Rechten Gottes dargestellt wird. Darin liegt die Betätigung der Selbstbeherrschung. Denn nur dadurch, daß sie im Glauben die Gottesgerechtigkeit beherrschen, kann ihr Glaube der Sieg werden, der die Welt überwunden hat (1.Joh.5,4), so daß sie durch den Glauben an die Wahrheit der Gottesgerechtigkeit dann die Rettung ihrer Seele und ihres Leibes erfahren. Das Üben der Selbstbeherrschung entspricht auch der Bewährung des Glaubens in den mancherlei Anfechtungen (Jak.1,2-3). Diesen Einflüssen gegenüber müssen die Kinder Gottes ihren Glauben an die erkannte Heilswahrheit so betätigen, daß sie von den Finsternismächten nicht bestimmt und beherrscht werden, vielmehr müssen sie in ihrem Glauben an die Erlösung, durch die die Mächte entwaftet sind (Kol.2,14-15), über die Lügenmächte herrschen. Die Betätigung des Glaubens in der Selbstbeherrschung ist mit andern Worten auch das Bleiben in Christo Jesu und das Üben der Gerechtigkeit (vgl.Joh.15,4-7; 1.Joh.2,24.28-29; 3,6-7.10.24; 4,15-16). Sie bleiben gläubig in Christo, d.i. in dem, daß sie in dem Sterben seines Leibes am Kreuz auch mitgestorben (Röm.6,5-8) und in seinem Grab mitvergangen sind (Röm.6,3-4; Kol.2,12), aber auch in dem, daß

*Seite 59*

sie in der Auferweckung seines Leibes aus den Toten mitauferweckt und in seiner Himmelfahrt mitversetzt sind ins Himmlische (Eph.2,5-6). Es ist darum für sie der Glaube daran, daß in Christo das Alte vergangen und alles neu geworden ist (2.Kor.5,14-17). Das zeigt, daß es zur Erfüllung des göttlichen Willens noch nicht genügt, daß die Kinder Gottes nach der vollen Erkenntnis der Wahrheit der Erlösung getrachtet und sie durch den Geist der Wahrheit auch erlangt haben. Sie dürfen sich nicht nur über das Licht freuen und sich daran ergötzen; denn dadurch würde der Wille Gottes nicht erfüllt und die Verheißung in der Rettung des Leibes

auch nicht erlangt.

4. In der Selbstbeherrschung sollen die Kinder Gottes dann die Geduld darreichen. Damit ist erklärt, daß es für das Zustandekommen des Heilsratschlusses Gottes noch nicht genügt, wenn sie in ihrem Glauben die Selbstbeherrschung üben. Denn aus der Selbstbeherrschung muß sich noch die Geduld ergeben. Der Sinn dieser Ordnung ist der, daß die Selbstbeherrschung so lange geübt werden muß, bis in dieser Glaubensübung die Geduld gelernt ist. Darüber schreibt Jakobus den Kindern Gottes:

„Ihr wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und untadelig seid und es euch an nichts mangle.“ (Jak.1,3-4)

Paulus ergänzt dieses Wort von Jakobus, indem er schreibt:

„Wir wissen, daß die Trübsal Geduld wirkt; die Geduld aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung.“ (Röm.5,3-4)

Wenn Jakobus erklärt, daß die Bewährung Geduld wirkt und Paulus sagt, daß die Trübsal Geduld wirkt, ist damit bewiesen, daß die Bewährung des Glaubens in den Trübsalen bzw. in den mancherlei Anfechtungen erfolgen muß. Und wenn wiederum Jakobus schreibt, daß die Bewährung Geduld wirkt und Paulus es so darstellt, daß die Geduld die Bewährung wirkt, dann ist damit erklärt, daß der Glaube, den die Kinder Gottes in der Selbstbeherrschung üben, erst in der Geduldstellung völlig bewährt ist. Die Bewährung des Glaubens in der Geduld ist die Stellung, wenn die Kinder Gottes sich durch keine Trübsale und Anfechtungen mehr vom Glauben an die Wahrheit abbringen lassen, wenn ihr Glaube jedem Lügen- und Finsterniseinfluß gegenüber der Sieg geworden ist, der die Welt überwunden hat (1.Joh.5,4). Die Geduld ist die vollendete Selbstbeherrschung, sie ist darum auch der Abschluß der Übung der Selbstbeherrschung. Die Geduld ist auch das Beharren und Ausharren, d.i. die Standhaftigkeit, in der Selbstbeherrschung. Deshalb ermahnt Paulus die Gläubigen, daß sie

*Seite 60*

in ihrem Glauben Nachfolger derer werden sollen, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben. Abraham ist darin das Vorbild der Kinder Gottes; er harrte geduldig aus und erlangte die Verheißung (Hebr.6,15). Erst die Stellung in der Geduld hat das vollkommene Werk, durch das die Kinder Gottes vollkommen sind und untadelig, so daß es ihnen an nichts mehr mangelt. Ihre Hoffnung ist dann lebendig und läßt sie nicht mehr zuschanden werden (Röm.5,5), d.h. die göttliche Verheißung erfüllt sich in ihrem Leben, indem sie die Rettung ihres Leibes bei der Wiederkunft des Herrn erfahren. Solange die Kinder Gottes in ihrer Selbstbeherrschung diese Geduld noch nicht erlangt haben, in der sie geduldig sind bis zur Zukunft des Herrn (Jak.5,7-8), besteht bei ihnen immer noch die Möglichkeit, daß sie die Glaubensvollendung nicht erlangen; ja, es besteht bei ihnen noch die Gefahr, sogar vom Glauben wiederum ganz abzufallen.

5. Die Ausführungen über das Darreichen des Glaubens in der Geduld erwecken den Eindruck, als ob in der erlangten Geduld das Wachstum des Glaubens schon völ-

lig abgeschlossen wäre. Doch Petrus erklärt noch weiter, daß die Kinder Gottes in der Geduld die Gottseligkeit darreichen sollen. Was das Darreichen der Gottseligkeit in der Geduld im Hinblick auf das Wachstum des Glaubens der Kinder Gottes bedeutet, kann aus der Darstellung von Petrus nicht so leicht verstanden werden. Wir müssen darum zur Erklärung dieser fünften Stufe im Wachstum des Glaubens wieder auf den Zusammenhang anderer Schriftworte achten. Paulus stellt es in Römer 5 so dar, daß die Bewährung und Geduld die Stellung in der lebendigen Hoffnung wirken, die nicht mehr zuschanden werden läßt, weil zu dieser Zeit die Liebe Gottes ins Herz der in ihrem Glauben und in der Geduld bewährten Kinder Gottes ausgegossen ist (Röm.5,4-5). Und Jakobus schreibt, daß die Geduld ein vollkommenes Werk haben soll, damit die Kinder Gottes vollkommen sind und untadelig und es ihnen an nichts mehr mangelt (Jak.1,4). Diese beiden Zeugnisse sind die Erklärung dafür, was das Darreichen der Gottseligkeit in der Geduld praktisch für eine Glaubensbetätigung ist. Das Darreichen der Gottseligkeit ist das Betätigen der lebendigen Hoffnung auf die göttliche Verheißung hin, damit sich diese Hoffnung in der persönlichen Erfahrung der Kinder Gottes unbedingt erfüllt und sie der Herrlichkeit Gottes durch die Verwandlung ihres Leibes zur Unsterblichkeit und Unverweslichkeit bei der Wiederkunft ihres Retters vom Himmel teilhaftig werden. Wir können uns das Wachstum des Glaubens am leichtverständlichsten am Bau eines Hauses erklären. Der Bau eines Hauses erfolgt in verschiedenen Abschnitten. Der Bauherr muß die Entscheidung dafür treffen, daß er ein Haus bauen will und auch wie er es bauen will. Der Architekt muß den Plan für den Bau

*Seite 61*

des Hauses entwerfen. Der Baumeister muß das Material zum Bauen des Hauses beschaffen, und die Bauarbeiter müssen das Haus nach der Zeichnung aufbauen. Wenn das Haus fertiggestellt ist, kommt nun die Zeit, in der der Bauherr darin wohnen kann. Nach diesem Abbild aus dem Natürlichen erfolgt auch das Wachstum des Glaubens der Kinder Gottes. Bis zur Geduld müssen die Kinder Gottes mit allem Ernst und Eifer bestrebt sein, ihren Glauben an die Wahrheit der Gottsgerechtigkeit und an den Sieg der in Christo Jesu vollbrachten ganzen Erlösung zu fördern. Sie müssen um diesen Glauben kämpfen und ringen, bis sie darin einen festen, unerschütterlichen Halt erlangt haben, d.h. sie müssen an ihrer Glaubensstellung beständig bauen, bis ihr Glaubenshaus vollendet ist, geradeso, wie Noah einst seine Rettungsarche gebaut hat (Hebr.11,7) und auch Moses die Stiftshütte herstellte (Hebr.8,5). Wenn das Glaubenshaus soweit gebaut ist, daß es in der Geduldstellung vollendet ist, dann kommt die Zeit des Wohnens in diesem Hause. Dieses Wohnen, als das Darreichen der Gottseligkeit, ist das beständige Betätigen der Gottseligkeit, es ist das beständige Betätigen der Hoffnung, die den Kindern Gottes in der Wahrheit der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung von Gott gegeben ist. Das Üben der Gottseligkeit ist nach dem Zeugnis des Psalmisten das Sitzen unter dem Schirm des Höchsten und das Wohnen unter dem

Schatten des Allmächtigen (Ps.91,1). Die Gottseligkeit ist die Stellung, die der Engel der Gemeinde zu Ephesus in der ersten Liebe gehabt hat. Sein Überwinden hätte dazu geführt, daß er die Speise vom Baum des Lebens, die zum ewigen Leben führt, erlangen konnte. Der Abfall von der ersten Liebe und die unterlassene Buße hatten zur Folge, daß die Überwinderstellung nicht erlangt wurde (Offb.2,4-7). Deshalb ist das Verlassen der ersten Liebe auch der Abfall von der Ordnung der Gottseligkeit. Die Gottseligkeit muß somit die Überwinderstellung sein, die zum Essen vom Baum des Lebens führt. Nach der Unterweisung des Herrn an den Engel der Gemeinde zu Philadelphia ist das Darreichen der Gottseligkeit in der Geduld das Halten dessen, was man hat, bis der Herr zur Rettung kommt und seine Verheißung in der Erfahrung seiner Kinder erfüllt (Offb.3,11). Diese Betätigung ist mit andern Worten auch das Ruhem von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinigen ruht; es ist das praktische Eingehen in die Sabbatruhe Gottes, die er den Kindern Gottes in Christo Jesu bereitet hat (Hebr.4,1.3.7-11). So gesehen, ist das Üben der Gottseligkeit auch das Leben im Glück, in der Freude, im Genuß der gläubig erworbenen und erkämpften Heilsschätze des in Christo Jesu bestehenden großen Heils. Auf diese Stellung hat Paulus auch hingewiesen mit den Worten:

*Seite 62*

„Seid fröhlich in der Hoffnung!“ (Röm.12,12)

„Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr reich seid in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!“ (Röm.15,13)

Ohne das Üben der Gottseligkeit in diesem Sinn können die Kinder Gottes an der Erfüllung der göttlichen Verheißung nicht Anteil haben, obwohl sie in ihrem Glauben die Geduld erlangt haben. Denn nur das Üben der Gottseligkeit führt bei ihnen dazu, daß die Geduld ein vollkommenes Werk hat, d.h. daß sie so vollkommen werden, daß sie untadelig sind und es ihnen an nichts mehr mangelt.

6. Die folgende Stufe im Wachstum des Glaubens erklärt Petrus dahin, daß die Kinder Gottes in der Gottseligkeit die Bruderliebe darreichen sollen. Die wachstümliche Gestaltung des Glaubens, wie Petrus die Ordnung in den bis jetzt erkannten fünf ersten Glaubensstufen gelehrt hat, dient in erster Linie der persönlichen Rettung eines Kindes Gottes. Doch dadurch wird der Wille und Heilsratschluß Gottes noch nicht ganz erfüllt. Er geht in diesem Gemeindezeitalter erst dadurch in Erfüllung, daß das Haus Gottes, d.i. sein Tempel, als sein Heiligtum, vollendet wird. Das kann aber nur dadurch geschehen, daß die Kinder Gottes, die den Tempel Gottes darstellen sollen, einander dienen. Denn von ihrem gegenseitigen Dienst hängt die Erbauung des Hauses Gottes ab. Diesen Dienst erweisen sich die Gläubigen auf die Weise, daß sie den Glauben, wie sie ihn persönlich bis zur Gottseligkeit üben, in gleicher Weise auch für ihre Brüder im Herrn üben. Diese Tatsache kommt am klarsten in der vom Herrn in der Gemeinde gesetzten Dienstordnung zum Ausdruck. Darüber schreibt Paulus in seinem Brief an die Epheser:

„Er hat bestellt etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen tüchtig zu machen für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis daß wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes und zum vollkommenen Manne (werden) zu dem Maße der vollen Größe Christi; auf daß wir nicht mehr Unmündige seien, die gleich Wogen geschaukelt und hin und hergetrieben werden von jedem Winde der Lehre, durch das trügerische Spiel der Menschen, durch die Verführungskünste des Irrtums, sondern (daß wir), wahrhaftig in der Liebe heranwachsen in allen Stücken an ihm,

*Seite 63*

der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib das Wachstum des Leibes vollbringt zu seiner Erbauung in Liebe, - indem er zusammengefügt und verbunden ist durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maße der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes.“ (Eph.4,11-16)

Wenn darüber hinaus die Kinder Gottes in vielen Stellen über die Bruderliebe belehrt werden, soll damit immer gesagt sein, daß sie füreinander den Glauben an die Wahrheit üben sollen. Denn mit klaren Worten schreibt Paulus, daß der Glaube durch Liebe tätig ist (Gal.5,6). Darüber schreibt Petrus in seinem ersten Brief den Gläubigen:

„Reiniget nun eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit zu ungeheuchelter Bruderliebe, und habet einander inbrünstig lieb von Herzen.“ (1.Petr.1,22)

Der Gehorsam gegen die Wahrheit ist nur der Glaube an die Wahrheit der ganzen Erlösung, die Jesus für alle Kinder Gottes in gleicher Weise vollbracht hat. Deshalb kommt die ungeheuchelte Bruderliebe nur in dem Glauben an den ganzen Sieg der in Christo Jesu vollbrachten Erlösung in der Gemeinde zur praktischen Darstellung. In recht anschaulicher und praktischer Weise hat Jesus seine Jünger darüber durch die Fußwaschung unterwiesen, die er selbst an ihnen vollzogen hat und sie dann im Anschluß daran ermahnt:

„Wisset ihr, was ich euch getan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und mit Recht, denn ich bin es auch. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen. Denn ein Vorbild habe, ich euch gegeben, daß auch ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch ein Gesandter größer als der ihn gesandt hat. Wenn ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es tut.“ (Joh.13,12-17)

Was die Fußwaschung in Wirklichkeit bedeutet, erklärt dann Johannes in seinem ersten Brief mit den Worten:

„Darin haben wir die Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns eingesetzt hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben einzusetzen.“ (1.Joh.3,16; vgl.Joh.15,9)

*Seite 64*

„Darin besteht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebet hat und seinen Sohn gesandt zum Sühnopfer für unsere Sünden. Geliebte, hat uns Gott also geliebet, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben.“ (1.Joh.4,10-11)

Diese Worte schließen alles ein, was nach der Unterweisung von Petrus unter dem Darreichen der Bruderliebe in der Gottseligkeit verstanden werden muß. Nur dadurch, daß die Kinder Gottes ihre Glaubensbrüder in diesem Sinn, d.h. in der Gesinnung Jesu Christi, lieben, werden sie selbst würdig, um an der verheißenen Leibeserrettung teilhaben zu können. Darüber hinaus tragen sie aber auch dazu bei, daß

ihre Brüder, mit denen sie Glieder an einem Leibe sind, und mit denen zusammen sie den Tempel Gottes darstellen, auch Träger der Gottesgerechtigkeit werden und ihre Leibese Erlösung bei der Wiederkunft des Herrn erlangen. Daß zum Darreichen der Bruderliebe ein größeres Maß Glauben erforderlich ist, als ihn die Kinder Gottes um ihrer persönlichen Rettung willen brauchen, braucht wohl kaum besonders erläutert zu werden. Damit ist aber wieder bewiesen, daß Petrus nicht eine willkürliche Aufzählung von Ausdrücken niedergeschrieben hat, sondern die ordnungsmäßige Reihenfolge, nach welcher das Wachstum des Glaubens der Kinder Gottes erfolgen muß.

7. Den Abschluß der Unterweisungen über die ordnungsmäßige Reihenfolge vom Wachstum des Glaubens der Kinder Gottes bildet die Ermahnung von Petrus, daß die Kinder Gottes in der Bruderliebe die allgemeine Liebe darreichen sollen. Mit dieser Bezeichnung „allgemeine Liebe“ ist auf die Liebe hingewiesen, die die Kinder Gottes allen Menschen gegenüber beweisen sollen. Im Hinblick auf die vorstehenden Ausführungen über die Bruderliebe bedeutet das Darreichen der allgemeinen Liebe das Üben des Glaubens an die Wahrheit der ganzen Erlösung für alle Menschen. Es braucht wiederum keine besondere Erklärung dafür, daß zum Darreichen der allgemeinen Liebe wieder ein größeres Glaubensmaß nötig ist als zum Üben der Bruderliebe. Die Aufforderung zur allgemeinen Liebe ist in der Tatsache begründet, daß Jesus sein Erlösungswerk für alle Menschen vollbracht hat. Darüber hat er selbst gelehrt:

„Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde.“ (Joh.3,16-17)

Paulus hat Gott in seinem alle Menschen umfassenden Heilsratschluß

*Seite 65*

recht verstanden, darum hat er seinem Mitarbeiter Timotheus geschrieben:

„(Gott) will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1.Tim.2,4)

Aus diesem Grunde sollen die Kinder Gottes auf das Gute bedacht sein gegenüber allen Menschen (Röm.12,17). In seinem Dienst am Evangelium und für die sündige Menschheit wußte Paulus, daß er

„ein Schuldner (ist), sowohl der Griechen wie der Barbaren, sowohl der Weisen als der Unverständigen.“ (Röm.1,14)

Dieser Verantwortung bewußt, hat dieser treue Diener des Evangeliums seinen Glaubensgehorsam für alle Menschen geübt, indem er sie dadurch liebte, daß er in seinem Dienst am Evangelium sein Leben für sie genauso eingesetzt hat, wie für die Gemeinde. Das Darreichen der allgemeinen Liebe erfolgt nach derselben Ordnung wie das Üben der Bruderliebe, einzig nur mit dem Unterschied, daß die allgemeine Liebe allen Menschen gegenüber geübt wird, während sich die Bruderliebe auf den Kreis der Kinder Gottes beschränkt. Erst dann, wenn die Kinder Gottes in ihrem Glauben an das große Heil in Christo Jesu soweit ausgereift sind, daß ihr Glaube in der

allgemeinen Liebe tätig ist, sind sie im Vollsinn des Wortes so gesinnt, wie Jesus Christus auch war (Phil.2,5). Allein dieser völlig ausgereifte Glaube führt zur Verwirklichung des Heils- und Erlösungsratschlusses Gottes. Einzig durch ihn sind die Kinder Gottes für die Wiederkunft des Herrn bereit, um mit ihm in der Verwandlung ihres Leibes zur Hochzeit einzugehen und den Sieg des Lebens über den Tod zu erfahren (Matth.25,10). Nur durch diesen vollendeten Glaubensgehorsam, der dem Glaubensgehorsam Jesu entspricht, kann Gott sein Haus, seinen Tempel, mit seiner Herrlichkeit erfüllen. Petrus weist an diesem Platz darauf hin, indem er erklärt, daß, wenn die Kinder Gottes in ihrem Glauben nach dieser siebenfachen Ordnung bis zur allgemeinen Liebe heranwachsen und ausreifen, ihnen dann ein reicher Eingang in das ewige Reich des Herrn und Retters Jesu Christi dargereicht wird (2.Petr.1,11). Sie werden bei der Offenbarung des Herrn frohlocken; denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf ihnen (1.Petr.4,13-14). Es ist der Geist, durch den Gott Jesum von den Toten zur Unsterblichkeit und Unverweslichkeit auferweckt hat und durch den dann auch ihr sterblicher Leib lebendig gemacht wird (Röm.6,4; 8,11). Im Hinblick auf diese siebenfache Ordnung vom Wachstum des Glaubens könnte den Kindern Gottes auch zugerufen werden:

„Sehet, das ist der Weg, geht darauf!“ (Jes.30,21)

Seite 66

Das Nichtbeachten der Lehre über das Wachstum des Glaubens bewirkte beim Engel der Gemeinde zu Sardes den Verlust seines geistigen Lebens

Doch leider ist dieser Glaubensweg, wie ihn Petrus der Gemeinde gewiesen hat, nur ganz wenigen Kindern Gottes bekannt. Er war auch dem Engel der Gemeinde zu Sardes nicht bekannt geworden, er muß diese sieben Stufen im Wachstum des Glaubens gar nicht beachtet haben. Nur so erklärt es sich immer mehr, weshalb dieser Knecht des Herrn sein geistiges Leben wieder verloren hat, er darum tot ist, und Jesus ihm sagt, daß er seine Werke nicht vollkommen erfunden hat vor seinem Gott. Dieser Vorsteher hätte die vom Herrn empfangenen Heilsschätze bewahren müssen, d.h. er hätte die ihm anvertrauten Pfunde festhalten und damit weiterarbeiten sollen, um immer neue damit zu gewinnen (vgl. Matth.25,14-30). Dann wäre er nicht nur Anfänger des Glaubens, sondern, gleich seinem Herrn auf dem im Wort gewiesenen Weg auch Vollender des Glaubens geworden. Doch der Engel ließ sich diese grundlegenden Ordnungen, die für das Wachstum des Glaubens der Kinder Gottes unbedingt maßgebend sind, vom Feind verdunkeln. Er war dem Einfluß des Feindes gegenüber nicht wachsam genug. Darum kann auch für ihn das in Anwendung gebracht werden, was Jesus im Gleichnis ausgesprochen hat, daß, als die Leute schliefen, der Feind kam und Unkraut unter den Weizen säte und dann davonging (Matth.13,25.37-39). Deshalb wird dieser Gemeindevorsteher um seines toten Zustandes willen vom Herrn auch aufgefordert, wach zu werden, damit er als verantwortlicher Diener der Gemeinde das Übrige, was sterben will, stärken kann. Das Zeugnis, das Jesus die-



sem Vorsteher der fünften Gemeinde ausstellt, läßt erkennen, daß er wohl einen Anfang im Glauben gemacht hat, aber keinen Fortschritt über die Selbstbeherrschung bis zur Geduld, d.h. bis zur Beharrlichkeit und Standhaftigkeit. Daß er dann in dieser mangelhaften Glaubensstellung seinen Glauben auf den noch höheren Gebieten, im Darreichen der Gottseligkeit, der Bruderliebe und endlich der allgemeinen Liebe, auch nicht betätigen konnte, bedarf keines weiteren Hinweises. Ja, es muß aus dem Zeugnis des Herrn, das er dem Engel über seine Stellung ausstellt, erkannt werden, daß er sogar seine anfängliche - gewiß gute - Glaubensstellung wieder verlassen hat. Das erscheint uns im Hinblick darauf, daß der Herr dieses Zeugnis von dem Lehrer dieser fünften Gemeinde ablegt, - der nach der Überzeugung aller Gläubigen gewiß Großes geleistet hat - fast als unfaßbar. Aber es zeigt nur, daß der Herr, der die sieben Geister Gottes hat, ganz anders urteilt, als der größte Teil der Gläubigen. Schließlich ist aber doch das Urteil des Herrn allein maßgebend und nicht das Urteil solcher Kinder

*Seite 67*

Gottes, die gleich dem Vorsteher der Gemeinde zu Sardes auch den Namen haben, daß sie leben, aber doch tot sind und schlafen \*).

\*) Aus Mangel an Raum konnte diese Ordnung von den sieben Stufen des Wachstums des Glaubens nach der Lehre von Petrus an diesem Platz nur verkürzt dargestellt werden. Eine recht ausführliche Erklärung darüber findet der Leser aber in „Weg zur Wahrheit“, in Heft Nr.9,10 und 11 vom XXIV. Jahrgang, sowie in Heft Nr. 8 und 9 vom XXV. Jahrgang.

Das Wirken des Sauerteiges führte beim Engel der Gemeinde zu Sardes zum Verlust seines geistigen Lebens.

Nun müssen wir noch auf einen weiteren, wichtigen Punkt achten, der dafür in Betracht kommt, daß der Engel der Gemeinde zu Sardes sein empfangenes geistiges Leben wieder verloren hat. Wir haben am Anfang der Ausführungen über dieses Sendschreiben gezeigt, daß der Zustand der Gemeinde zu Sardes aus dem Zustand der Gemeinde zu Thyatira hervorgegangen ist. Dieser letztere Gemeindegustand wurde durch die Lehre der falschen Prophetin Isebel bewirkt. Jesus bezeichnet aber diese Lehre der Isebel als Sauerteig, den diese falsche Prophetin unter drei Scheffel Mehl mengte, bis daß es ganz durchsäuert war (Matth.13,33). Die drei Scheffel Mehl sind die drei vorhergehenden Gemeindegustände. Alles, was in diesen ersten drei Gemeinden an richtiger Lehrdarstellung noch vorhanden war, brachte die Isebel unter ihren Lehreinfluß. Ihre Lehre war aber, wie wir ausführlich kennengelernt haben, die verderblichste aller Irrlehren; denn durch sie wurde die Tiefe des Satans in der christlichen Gemeinde offenbar. Daß die Bezeichnung „Sauerteig“ das Sinnbild für die falsche Lehre ist, erklärt Jesus selbst seinen Jüngern mit den Worten:

„Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer!“  
(Matth.16,6)

Weil die Jünger nicht verstanden hatten, was Jesus ihnen damit sagen wollte, und sie meinten, er rede zu ihnen vom natürlichen Brot, richtete er an sie die Frage:

„Warum meintet ihr denn, ich habe vom Brot gesprochen, als ich zu euch sagte, ihr solltet euch hüten vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer?“  
(Matth.16,11)

Der Bericht lautet dann weiter:

„Da sahen sie ein, daß er nicht gesagt hatte, sie sollten sich hüten vor dem Sauerteig des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.“  
(Matth.16,12; Mark.8,15-21; Luk.12,1)

*Seite 68*

In diesem Sinn müssen alle Stellen verstanden werden, die vom Sauerteig im Alten und Neuen Testament reden und darum auch die Lehre der falschen Prophetin Isebel in der Gemeinde zu Thyatira.

Nun kann der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes nur aus der Gemeinde zu Thyatira hervorgegangen sein. Denn zu der Zeit, als ihm der Herr das Licht von der Rechtfertigung durch Glauben schenkte, bestand nur das Gemeindesystem der Isebellehre. Von dem Sauerteig ihrer verderblichen Lehre war alles, was in jener Zeit zur Gemeinde des Herrn gehörte, durchdrungen. Ja, wie wir aus dem Gleichnis des Herrn vom Schatz im Acker schließen können, stand der Lehrer der fünften Gemeinde vor seiner Berufung zum Vorsteher der Gemeinde zu Sardes auch ganz auf dem Lehrboden des Isebelsauerteiges. Denn wenn Jesus lehrt, daß der Mensch, der den Schatz im Acker findet, vor Freuden über denselben hingeht und alles verkauft, was er hat, und den Acker mit dem Schatz kauft (Matth.13,44), ist damit erklärt, daß der Vorsteher der fünften Gemeinde schon zuvor auf Gemeindeboden stand und sich mit dem Wort Gottes beschäftigt hat. Doch als er durch seines Gottes Gnade und Erbarmen in seiner großen Sünden- und Gewissensnot den Schatz im Acker - die Rechtfertigung durch Glauben an das Sühnopfer Jesu - finden durfte, wußte er, daß sein bisheriger Gottesdienst gar kein gottgewollter und darum auch kein Gott wohlgefälliger war. Nach der Darstellung von Jesu in dem genannten Gleichnis erging es diesem Mann gewiß so wie Paulus, daß er das, was ihm bis dahin durch seine religiösen Übungen Gewinn war, um der Erkenntnis der Glaubensrechtfertigung und der Sühnopferbedeutung willen für Schaden und Unrat achtete. Denn so wie Paulus um der überschwinglichen Erkenntnis Christi Jesu willen alles eingebüßt hat, was er als Gesetzs-gerechtigkeit erarbeitet hatte, und weil er Christum gewinnen und in ihm erfunden werden wollte (Phil.3,7-9), so hat auch der Finder und Käufer des Schatzes im Acker, nämlich der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes, alles verkauft, was er nach der Isebel-Sauerteig-Lehre im Besitz hatte. Doch gerade in dem Umstand, daß der Lehrer der Gemeinde zu Sardes zu sehr mit dem Isebel-Sauerteig-System vertraut und verbunden war, muß die Wurzel des Übels erkannt werden, daß er sein empfangenes Leben wieder eingebüßt und Jesus seine Werke nicht vollkommen erfunden hat vor seinem Gott. Wohl hat der Engel alles verkauft, d.h. von dem losgelassen, was ihm nach menschlicher Belehrung und Systemordnung keinen Frieden in seiner Sünden- und Gewissensnot geben konnte. Aber von diesem Zeitpunkt an, als er sich von allen menschlich-väterlichen Überlieferungen trennte, waren um ihn her auch die feindlichen Einflüsse von seiten des Isebel-Sauerteig-Systems wirksam und führten mit ihm

*Seite 69*

einen erbitterten Kampf. Den Einflüssen von dieser Seite her konnte er nicht völlig

widerstehen, und zwar deshalb nicht, weil er es von Anfang an versäumte, sein geistiges Wachstum nach der im Wort Gottes gezeigten Ordnung bis zur Vollkommenheit zu pflegen und zu fördern. Wenn er auch alle Selbstgerechtigkeit, die er in seiner Werkgerechtigkeit betrieben hat, verkaufte, blieb er eben doch bei den Anfangsgründen der Lehre von der Glaubensrechtfertigung und der in Christo vollbrachten Erlösung, bei der Vergebung der Sünden durch das Opfer Jesu, stehen. Das wird damit erklärt, daß der Herr über seine Werke, d.i. über seine Stellung, die er zur erkannten Gottesgerechtigkeit und Glaubensgerechtigkeit eingenommen hat, so urteilt, daß er sie nicht vollkommen erfindet vor seinem Gott. Die Unvollkommenheit der Werke dieses Dieners des Herrn bestand darin, daß er der Meinung war, die von ihm durch den Glauben an das Sühnopfer Jesu erlangte Sündenvergebung und sein Friede, den er dadurch als gerechtfertigter Sünder mit Gott erlangt habe, seien schon die Vollkommenheit. Er glaubte, die Heilslehre, die ihm durch den Heiligen Geist als die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung vermittelt wurde, sei schon die Vollkommenheit des großen Heils, das Gott in seinem Sohne für alle Sünder vollbracht hat. Den hauptsächlichsten Grund zu dieser Ansicht müssen wir in dem Umstand sehen, daß er auf dem Gemeindeboden des Isebel-Systems, zu dem er vorher gehörte, von dieser Heilslehre, der Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben an das Sühnopfer Jesu, nichts gehört hat. Nach der Isebellehre kannte er nur die Werkgerechtigkeit, die der Sünder durch allerlei eigene Werke selbst schaffen muß. Weil der Engel dann als Ergebnis der von ihm empfangenen und gehörten Heilslehre der Rechtfertigung durch Glauben in derselben schon die Vollkommenheit des Glaubens sah, war er demzufolge auch der Ansicht, daß er in seiner Bekehrung und Buße, seinem Bekenntnis zu Jesu und in seinem Glauben an die Vergebung seiner Sünden durch das Sühnopfer Jesu auch schon die Vollkommenheit im Glauben darstelle, die Gott von den Menschen verlangt, damit sie gerettet werden können. Das heißt mit andern Worten: Weil er durch die vom Geist empfangene und gehörte Heilslehre der Rechtfertigung in Christo und seinen Glauben daran ein wahres Kind Gottes wurde, sah er in dieser Gotteskindschaft die Vollkommenheit, die die Gläubigen darstellen müssen, um in der Auferstehung von den Toten die Rettung zu erfahren. Diese unbiblische Vollkommenheitslehre und die damit verbundene Darstellung vom Erlangen des ewigen Lebens und der Rettung durch die erste Auferstehung war das Ergebnis der Isebellehre. Denn die Isebel lehrt, daß die Rettung und das ewige Leben von den Gläubigen nur nach

*Seite 70*

dem Tode in der Auferstehung des verwesten Leibes von den Toten erlangt werden. Diese falsche Ansicht wandte der Engel der fünften Gemeinde aber nicht nur für sich persönlich an, sondern als Vorsteher dieser Gemeinde baute er darauf seine ganze Heilslehre auf. Auf der Grundlage dieser schriftwidrigen Darstellung der Rechtfertigung durch den Glauben an Jesum Christum richtete dieser Lehrer neben dem Isebel-System ein neues Gemeindesystem auf, in dem der Lehrgrundsatz galt, daß die Bekehrung und das Bekenntnis zu Jesu, der Glaube an das Opfer Jesu zur Vergebung der Sünden, d.i. an die Glaubensrechtfertigung und die sich daraus ergebende

Gotteskindschafts-Stellung, die Vollkommenheit sei. Es ist der Lehrgrundsatz, daß das einzig und allein der Boden sei, auf dem ein Christ stehen müsse, ja daß diese erlangte Stellung ausreiche, um gerettet zu werden, indem man in der erlangten Sündenvergebung selig sterben und dadurch heimgehen könne zum Herrn. Nach diesem Lehrgrundsatz werden den Menschen, die durch ihren Glauben an die Sündenvergebung durch das Sühnopfer Jesu und an die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung Kinder Gottes werden und im Glauben sterben, alle Verheißungen des ewigen Lebens zugesprochen. Und weil man glaubt, schon auf Grund der erlangten Sündenvergebung die Vollkommenheit in der Glaubensrechtfertigung zu besitzen, glaubt man auch, daß alle Kinder Gottes, die in diesem Verhältnis zum Herrn sterben, an der ersten Auferstehung teilhaben. Doch das ist eine gewaltige Täuschung, ein großer Irrtum. Diese Täuschung ist schon so alt wie die Gemeinde zu Sardes. Unmöglich können solche Kinder Gottes, die nur die Sündenvergebung durch ihren Glauben an die Gnadenrechtfertigung erfahren haben, so vollkommen sein, daß sie bei ihrem Sterben zum Heiland gehen und die erste Auferstehung erfahren. Die Kinder Gottes, die nur auf dem anfänglichen Heilsboden stehen, nämlich auf dem Boden der Sündenvergebung, sind meistens in ihrer Gesinnung noch derart an die Welt gebunden, daß sie gar nicht von ihr lassen wollen. Auf alle mögliche Art und Weise hängen sie noch daran; sie suchen in bezug auf die Befriedigung ihrer Lüste auf allen Gebieten noch das Ihre und wollen der Welt Freund sein. So sind es beispielsweise die Menschen, von denen man sich um des Heilandes willen noch nicht trennen will; es ist die falsche Gesinnung zum Beruf, zur Weltehre, zum Ruhm und Ansehen, eben zu allem, was das Wesen der Welt ist. Sie haben die Welt und das, was in der Welt ist: Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Wesen, noch lieb (vgl. 1. Joh. 2, 15-17). Die so Gesinnten sind wohl Kinder Gottes, aber nach der Unterweisung des Apostels sind sie Unmündige,

*Seite 71*

„die gleich Wogen geschaukelt und hin und hergetrieben werden von jedem Winde der Lehre, durch das trügerische Spiel der Menschen, durch die Verführungskünste des Irrtums.“ (Eph. 4, 14)

Diese unmündigen Kinder Gottes sind im Wort der Gerechtigkeit, d.h. in der Ordnung der Glaubens- und Gottesgerechtigkeit, noch unerfahren, und zwar deshalb, weil sie die feste Speise von dieser Gerechtigkeit Gottes, wie sie in Christo Jesu in der ganzen Fülle geoffenbart ist, nicht vertragen. Sie können deshalb nur mit der Milch, als den Anfangsgründen der Worte Gottes, d.i. die Anfangslehre von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung, belehrt und unterrichtet werden (Hebr. 5, 12-13). Somit sind sie Fleischliche, die in Eifersucht und Streit untereinander ihren Wandel nach Menschenweise führen (1. Kor. 3, 1-4). Die Gotteskindschaftsstellung, die solche Gläubige erlangt haben, wird zwar durch Bekehrung zu Jesu, das Bekennen der Sünden und den Glauben an die Sündenvergebung erlangt, aber es ist eben noch nicht die Stellung der Vollkommenen, der Geistesmenschen, die alles erforschen können (1. Kor. 2, 15; 3, 1), die deshalb im Wort der Gerechtigkeit geübt sind, weil sie mit der festen Speise, der Lehre von der Glaubensrechtfertigung, durch Übung geschulte Sinne haben, damit sie

das Gute der Glaubensgerechtigkeit von dem Bösen der Gesetzesgerechtigkeit und der Werkgerechtigkeit unterscheiden können (Hebr.5,13-14). Die Gotteskindschaftsstellung in Verbindung mit dem durch den Glauben an das Sühnopfer Jesu erlangten Frieden mit Gott (Röm.5,1) ist auch noch nicht die Vollkommenheit des weltüberwindenden und in der Geduld bewährten Glaubens (vgl.Röm.5,3-4; 1.Joh.5,4; Jak.1,2-4), durch den bei der Wiederkunft des Herrn die Leibesverwandlung erlangt wird. Kind Gottes zu sein und durch den Glauben an die Gnadenrechtfertigung Frieden mit Gott zu haben, ist nur der Anfang im Glaubensleben, das Betreten des Weges, der als der Weg der Wahrheit zur Vollkommenheit in der Glaubensrechtfertigung und zum ewigen Leben führt. Das ewige Leben als die Vollkommenheit ist der Abschluß der Reinigung auf den vier Gebieten des Geistes, des Gewissens, der Seele und des Äußeren. Es ist auch der Abschluß von dem vierfachen Wirken des Heiligen Geistes, von dem, wie der Heilige Geist der Verheißung die Versiegelung wirkt (Eph.1,13), der Geist der Weisheit und der Offenbarung die Erleuchtung der Herzensaugen gibt (Eph.1,17-18), der Geist Christi den inwendigen Menschen stärkt, daß Christus durch den Glauben im Herzen wohnt (Röm.8,9-10; Eph.3,14-19) und der Geist des Vaters den sterblichen Leib der Kinder Gottes lebendigmacht, d.h. ihn verwandelt (Röm.6,4; 8,11; 1.Petr.4,14). Das ewige Leben

*Seite 72*

ist auch der Abschluß der sieben Stufen vom Wachstum des Glaubens: Der Tugend, der Erkenntnis, der Selbstbeherrschung, der Geduld, der Gottseligkeit, der Bruderliebe und der allgemeinen Liebe (2.Petr.1,5-7). Den Anfang von der Ordnung der Glaubensrechtfertigung hat der Lehrer der Gemeinde zu Sardes gemacht, aber zur Vollen- dung in der Leibesumwandlung konnte und wollte er nicht gelangen. Was ihm an neuen Heilserkenntnissen, als die Wahrheit der Rechtfertigung durch Glauben an das Sühnopfer Jesu, einer der sieben Geister Gottes vermittelt hat, ist deshalb nicht die Vollkommenheit, die durch die Glaubensrechtfertigung erlangt werden muß, es ist nur der Anfang zu dieser Vollkommenheit. Deshalb war die falsche Einstellung zur Voll- kommenheit, wie wir sie kennengelernt haben, in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes der wenige Sauerteig, durch den alles das, was er vom Herrn als die Wahrheit der Glaubensrechtfertigung empfangen und gehört hat, durchsäuert worden ist. Dieser Sauerteigeinfluß bewirkte es, daß der Engel seinen empfangenen Heilsschatz der Sündenvergebung und Glaubensrechtfertigung, sowie seine Gottes- kindschaft falsch einschätzte. Durch diese falsche Einschätzung stellte sich der Engel doch wieder - wenn auch nicht im vollen Ausmaß, wie vor der gefundenen Glaubens- rechtfertigung - unter den Einfluß des Isebel-Sauerteig-Systems. Er wollte ein ähnli- ches christliches Gemeindesystem aufrichten wie die falsche Prophetin Isebel in der Gemeinde zu Thyatira. Das ist gerade der Beweis dafür, daß er etwas von dem Sauerteig der neben ihm immer noch bestehenden Gemeinde zu Thyatira aufgenom- men hat, so daß keine klare und völlige Trennung zwischen diesem Isebel-Lehrsystem und der von ihm neuerkannten Heilsordnung mehr bestand. Unter diesen Umständen erfüllte sich in der Stellung dieses Gemeindevorstehers das Wort im Korintherbrief

buchstäblich:

„Ein wenig Sauerteig (durchsäuert) den ganzen Teig.“ (1.Kor.5,6)

Auch das Wort von Paulus im Galaterbrief ist für diesen Knecht des Herrn sehr treffend:

„Ihr liefert fein, wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? Die Überredung kommt nicht von dem, der euch berufen hat. Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.“ (Gal.5,7-9)

Das geringste Zugeständnis, das der Engel nach seiner erlangten Erkenntnis von der Glaubensgerechtigkeit dem Isebelssystem gemacht hat, wurde ihm zum Verhängnis. Deshalb erfüllte es sich auch in der Erfahrung dieses Gemeindevorstehers, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig seiner empfangenen Wahrheitslehre von der Gottesgerechtigkeit

Seite 73

und Glaubensgerechtigkeit durchsäuert hat. Auf diese Weise war seine Einstellung zu der ihm neu mitgeteilten frohen Botschaft: „Der Gerechte lebt seines Glaubens!“ (Röm.1,17), für ihn kein neuer ungesäuerter Teig der Lauterkeit und Wahrheit mehr (1.Kor.5,7-8). In diesem Lichte gesehen, waren die Werke, d.i. die Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes, nach zwei Seiten hin unvollkommen und unlauter.

- 1) Er hat von dem neuen Heilsboden aus, auf den er vom Herrn als Vorsteher der fünften Gemeinde gestellt wurde, das Wachstum seines geistigen Lebens nicht gepflegt und gefördert und die Vollendung im Glauben nicht angestrebt. Das heißt mit andern Worten: er gab sich mit der Anfangserkenntnis der Gottesgerechtigkeit und mit dem Anfangsglauben an die Glaubensgerechtigkeit zufrieden. Diese Stellung hat der Engel deshalb eingenommen, weil er die Anfangserkenntnis der Gottesgerechtigkeit mit der Vollkommenheit verwechselte, die in der Gemeinde durch die Glaubensrechtfertigung erreicht werden soll. Damit hat er den Anfang der Erkenntnis und des Glaubens an die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung als das Ende desselben dargestellt. Auf diese Weise hat er die von den Aposteln niedergelegte Ordnung der Reinigung und das in sieben Stufen sich auswirkende Wachstum des Glaubens aufgehoben. Er hat auch die Vollkommenheit von dem Boden der Erfahrung der Leibesverwandlung zur Zeit, wenn der Herr kommt, auf den Boden der Erstlingsauferstehung verlegt. Das sind wichtige Gründe dafür, weshalb seine Werke vom Herrn als unvollkommen erfunden wurden und der Lehrer sein geistiges Leben wieder einbüßen mußte.
- 2) Der Engel blieb nicht völlig von dem Isebelssystem der Gemeinde zu Thyatira getrennt, sondern kehrte sich ihm teilweise wieder zu, indem er mehr Wert auf die Gründung eines neuen großen christlichen Systemgebildes legte, als auf sein persönliches geistiges Wachstum bis zur Vollendung, und zwar nach der Ordnung, wie sie im Worte Gottes gezeigt ist.

Gewiß hat dieser Lehrer der Glaubensgerechtigkeit große und gute Werke vollbracht, indem er

- 1) in seiner großen Sünden- und Gewissensnot nach Frieden durch die Gnadenrechtfertigung suchte,
- 2) auch dadurch, daß er die Wahrheit der Glaubensrechtfertigung im kindlich einfältigen Glauben anerkannte und Frieden mit Gott erlangte durch den Herrn Jesum Christum (Röm.5,1).
- 3) Er hat seinen neu gefundenen Heilsglauben an die Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu vor den Menschen in Treue und mit großem Eifer bekannt.
- 4) In seiner großen Freude und in seinem Eifer für die Gnadenrechtfertigung hat er sich auch gegen die verderbliche Isebel-Sauerteiglehre gewandt und sie im Hinblick auf Lehre und Rettung der Menschen als unbiblische, selbsterfundene menschliche und deshalb auch

*Seite 74*

teuflische Lehre öffentlich gebrandmarkt und verworfen.

- 5) Durch dieses Verhalten wurde er zu seiner Zeit als der erste Träger der wiedererlangten Glaubens- und Gnadenrechtfertigung der Vermittler dieser Gottesgerechtigkeit für solche, die ihm gleich nach der Gerechtigkeit Gottes hungerten und dürsteten. Was viele Jahrhunderte hindurch der Gemeinde des Herrn verdunkelt war, wurde ihr wieder beleuchtet und mitgeteilt.

Aber dieses alles ändert an der Tatsache nichts, daß der Engel der Gemeinde zu Sardes doch den Sauerteigeinfluß wieder aufgenommen hat, von dem er sich am Anfang, als er das Licht über die Rechtfertigung des Sünders aus Gnaden, ohne Gesetzeswerke erlangte, entschieden weggewandt hatte. Denn das Urteil des Herrn über seine Stellung lautet doch klar und bestimmt:

„Ich habe deine Werke nicht vollkommen erfunden vor meinem Gott.“

Es ist dem wirkenden Sauerteigeinfluß gelungen, dem Vorsteher der Gemeinde, mit der der Herr einen ganz neuen Anfang zur Erfüllung seines Heilsratschlusses machen wollte, das bereits empfangene neue geistige Leben wieder zu zerstören. Ja, wahrlich, es hat sich in der Erfahrung dieses Knechtes des Herrn und Dieners der Gemeinde buchstäblich erfüllt, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert. Denn wenn der Engel den Namen gehabt hat, daß er geistiges Leben hatte, er aber nach dem Urteil des vollendeten Sohnes Gottes doch tot ist, ist damit bewiesen, daß der Sauerteigeinfluß des noch vorhandenen Isebel-Systems und auch der noch vorhandene Sauerteig in der Einstellung zur menschlich-fleischlichen System-Ordnung ganze Arbeit geleistet hat und leisten konnte. Der fünfte Gemeindeengel, als der Gott verantwortliche Träger und Vermittler der wiedererlangten Heilserkenntnis von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung, war diesem verderblichen Isebel-Lehreinfluß gegenüber noch nicht wachsam genug. Er war in seinem Herzen, d.i. in seiner Gesinnung, auch noch nicht ganz von der Verbindung mit der Welt und ihren fleischlichen Einrichtungen gelöst. Darum ging es ihm wie einst dem Propheten Jeremia, der Edles mit dem Gemeinen vermengt hatte und der deshalb eine Zeitlang nicht mehr der Mund

Gottes als Prophet Gottes sein konnte, bis er seine Stellung wieder änderte (Jer.15,18-21). Daß der Lehrer der Gemeinde zu Sardes dem Isebel-Lehreinfluß gegenüber nicht wachsam genug war, bedeutet, daß er demgegenüber, was er vom Herrn als neue Heilslehre empfangen und gehört hatte, nicht ganz treu und gehorsam war. Er hat diese neue Heilserkenntnis von der Rechtfertigung durch Glauben, aus Gnaden, ohne Gesetzeswerke, nicht bewahrt und als berufener und darum verantwortlicher

*Seite 75*

Haushalter der mancherlei Gnadengüter Gottes nicht treulich darüber gewacht (vgl.1.Petr.4,10). Als Diener des Herrn gab er sich auch nicht genügend Rechenschaft über seine Stellung zur Welt und dem, was in der Welt ist. Er achtete zu wenig darauf, daß der Welt Freundschaft Feindschaft gegen Gott ist und daß, wer immer der Welt Freund sein will, dasteht als ein Feind Gottes (Jak.4,4). Im Hinblick auf seine guten und in den Augen der mitverbundenen Gläubigen großen Werke, die aber nach dem Urteil Gottes doch unvollkommene Werke sind, hat er bei den Menschen, denen er als berufener Diener der Gemeinde geistiges Leben vermittelt hat, wohl den Namen, daß er lebt. Denn sie betrachten ihn immer noch als den Vermittler ihres geistigen Lebens, der sie durch seinen Dienst am Evangelium mit der Gottesgerechtigkeit in Verbindung gebracht hat, ohne prüfen zu können, daß ein wenig Sauerteig seine anfänglich gute Stellung in solcher Weise verändert hat, daß er in den Augen Gottes sein ganzes geistiges Leben wieder eingebüßt hat. Es kommt jedoch im Walten Gottes in seiner Gemeinde weniger auf das Urteil der Menschen an, als auf das Zeugnis Gottes. Wenn darum die mitverbundenen Gläubigen ihrem Gemeindevorsteher auch den Namen gaben, daß er von Anfang seiner Berufung an bis ans Ende seines Lehrdienstes die unveränderte Lebensverbindung mit seinem Heiland und Retter Jesus Christus und seiner Gerechtigkeit gehabt habe, so lautet das Urteil des Herrn über diesen Lehrer doch anders. Nach seinem Zeugnis - das gewiß größer und zuverlässiger als dasjenige der unwissenden und schwachen Menschen ist (vgl.1.Joh.5,9) - hat der Engel der Gemeinde zu Sardes seine anfängliche Lebensverbindung mit seinem Heiland und Retter und somit mit seiner Gnadenrechtfertigung verloren; denn er ist fürs erste tot. Und es ist die Folge davon, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig der empfangenen und gehörten Heilserkenntnis von der Glaubensrechtfertigung durchsäuern konnte. Die Aufforderung des Herrn: „Werde wach, und stärke das Übrige, was sterben will!“ zeigt, daß, wenn es der Gemeinde auch nicht bekannt war, daß ihr Vorsteher sein geistiges Leben wieder eingebüßt hatte, die Veränderung seiner Stellung doch nicht ohne nachteilige Folgen in der Gemeinde blieb. Weil ihr Lehrer geistig tot war, hatte sie nicht mehr die nötige geistige Pflege. Und anstatt in ihrem geistigen Leben zuzunehmen, kam auch sie immer mehr in die Gefahr, ihr empfangenes geistiges Leben einzubüßen. Darauf weisen wir in einem späteren Abschnitt noch besonders hin.

In diesem Lichte müssen die unvollkommenen Werke des Engels der Gemeinde zu Sardes gesehen und beurteilt werden.

*Seite 76*



### **c) Der Menschensohn fordert den Engel der Gemeinde zu Sardes zum Wachwerden auf**

Die Tatsache, daß der Engel der Gemeinde zu Sardes den Namen hat, daß er lebt und doch tot ist, und Jesus seine Werke nicht vollkommen erfindet vor seinem Gott, veranlaßt den Menschensohn ihn aufzufordern:

„Werde wach!“

Was der Herr dem Vorsteher der fünften Gemeinde mit dieser Aufforderung: „Werde wach!“ sagen will, erklärt er ihm in einer zweiten anschließenden Ermahnung:

„So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße!“

Paulus zitiert im Brief an die Epheser ein ähnliches Wort:

„Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten!“ (Eph.5,14)

Der Zusammenhang, in dem diese Worte im fünften Sendschreiben und in Eph.5 stehen, läßt erkennen, daß das Schlafen der Zustand des geistigen Todes ist, wo die Kinder Gottes in ihrem Geiste keine Lebensverbindung mit der Gerechtigkeit Gottes und der in Christo Jesu vollbrachten ganzen Erlösung haben. Das bedeutet aber, daß sie mit den Geistern der Finsternis in Verbindung sind und sich von ihnen bestimmen und beherrschen lassen. Das will der Herr dem Lehrer der Gemeinde zu Sardes auch sagen, indem er ihm erklärt, daß er den Namen hat, daß er lebt, aber doch tot ist. Die Aufforderung: „Werde wach!“ ist darum ein zweiter, klarer Beweis dafür, daß dieser Gemeindevorsteher kein geistiges Leben mehr besaß, weil er es durch seinen Umgang mit den Geistern der Finsternis völlig eingebüßt hat.

Wenn der Herr den Lehrer der Sardesgemeinde so ermahnt, dann bedeutet das Wachwerden, daß er zuerst einsehen muß, daß er seine anfängliche Lebensverbindung, die er durch die Glaubensgerechtigkeit gehabt hat, jetzt nicht mehr hat, daß er im Geiste genau wieder so tot ist, wie zu der Zeit, ehe er durch den Glauben an die rechtfertigende Bedeutung des Sühnopfers Jesu Kind Gottes wurde und das Leben in seinem Geiste um der Gerechtigkeit willen erlangt hat (vgl.Röm.8,10). Diese Einsicht muß den Engel veranlassen, von ganzem Herzen wieder nach dem Leben zu trachten, wie er es am Anfang gehabt hat. Das entspricht dann dem, daß er daran gedenkt, was er von einem der sieben Geister des Herrn empfangen und gehört hat. Er muß das in der Weise tun, daß er es einsehen und seinem Herrn aufrichtig bekennen muß, daß er ihm untreu war, und

*Seite 77*

zwar dadurch, daß er die Wahrheit der Gnadenrechtfertigung wieder verloren hat. Er hat sich auf den Wahrheitsgebieten, die im Wachstum des Glaubens der Anfangslehre von Christo folgen - nämlich die Ordnung vom vierfachen Wirken des Heiligen Geistes, die Ordnung der vier Gebiete der Reinigung und die Ordnung der sieben Stufen vom Wachstum des Glaubens -, nicht an die Lehre der Apostel gehalten. Er ließ sich

wieder von der Lüge und Finsternis, dem Sauerteig der Isebellehre, bestimmen. Dieser Engel muß deshalb ganz praktisch Hand anlegen und umkehren und gleich dem Propheten Jeremia das Edle der persönlichen Glaubensrechtfertigung vom Gemeinen der christlich-menschlich-fleischlichen Systemordnung scheiden. Er muß Edles hervorbringen ohne Gemeines (vgl. Jer. 15, 19). Erst dann kann er wieder der Mund des Herrn sein und im Segen die frohe Botschaft von der Rechtfertigung aus Gnaden und durch Glauben in der Gemeinde verkündigen. Wenn der Engel in dem Sinn wach werden soll, daß er bedenken soll, wie er empfangen und gehört hat, beweist das ebenfalls klar, daß er sich wieder auf den Wahrheitsboden stellen soll, den er am Anfang seiner Christusunachfolge als Kind Gottes betreten hat. Die persönliche Rechtfertigung von den Sünden durch das Opfer Jesu ist und bleibt der Boden, auf dem dieser Knecht des Herrn für sich persönlich stehen mußte und den er auch der Gemeinde zu verkündigen hatte. Verläßt er diesen Boden, wie er es auf dem Boden des Wachstums des Glaubens getan hat, dann muß er durch Umkehr und Wachwerden, d. i. durch Bekehrung, die Stellung zu dieser Ordnung wieder erlangen. Das ist bei diesem fünften Gemeindevorsteher genau derselbe Vorgang wie beim Lehrer der ersten Gemeinde, der die erste Liebe verlassen hat und deshalb seine Stellung wieder so einnehmen sollte, daß er die erste Liebe wieder tat. Wer an einer Wegkreuzung einen falschen Weg geht, muß wieder dahin zurückkehren, wo er den rechten Weg verlassen hat. Das entspricht der Ausgestaltung des Heilsratschlusses Gottes von der Offenbarung Jesu Christi. Das Kommen des Herrn bis zur Offenbarung seiner Herrlichkeit in seinen Heiligen kann nur auf dem Wahrheitsboden der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung erfolgen, auf den der Herr den Lehrer der Gemeinde zu Sardes gestellt hat. Nur von diesem Wahrheitsgrund aus kann die Aufwärtsbewegung in der Gemeinde wieder erfolgen, nachdem in den ersten drei Gemeinden diese Heilswahrheit der Rechtfertigung durch Glauben völlig verloren gegangen war und es darum auch keine Gotteskindschaft mehr gab. Darum gehört es mit zum Wachwerden des Engels, daß er sich an das erinnert, was er an Heilswahrheit empfangen und gehört hat. Er darf nicht nach Gutdünken und seinem Dafürhalten als Vorsteher einer Gemeinde schalten und walten und die Gemeinde so gestalten und leiten

*Seite 78*

wollen, wie er denkt. Er hat vom Herrn keine Weisung darüber erhalten, wieder ein neues christlich-weltlich-fleischliches Gemeindesystem nach der Art der Gemeinde zu Thyatira aufzurichten. Der Geist, der ihm die Gerechtigkeit Gottes in Christo Jesu übermittelt hat, hat ihm auch keinen Auftrag darüber gegeben, die Gemeinde so zu lehren, daß die Kinder Gottes einerseits nur durch Christum gerecht sein können vor Gott, während sie andererseits den Kampf gegen die Sünde der Gesetzesübertretung kämpfen müssen, um dadurch ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen, d. h. die im Fleisch wohnende Sünde in der Absicht zu besiegen, um vor Gott außer der Glaubensgerechtigkeit auch noch die Gerechtigkeit nach der Ordnung des Gesetzes darzustellen.

Aus dem Umstand, daß der Menschensohn den Lehrer der Gemeinde zu Sardes auffordert, wach zu werden, muß geschlossen werden, daß dieser Knecht des Herrn gar nicht wußte, daß er die empfangene Heilswahrheit der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung überhaupt verlassen und auch sein geistiges Leben wieder völlig verloren hat. Wenn dem Engel der Verlust seiner Lebensverbindung mit seinem Herrn bewußt gewesen wäre, dann hätte es ihm gewiß rechte innere Not bereitet, und er würde dann auch ohne die Aufforderung seines Herrn wach geworden sein. Nun liegt aber der Ernst in dieser Darstellung des Menschensohnes gerade darin, daß sich dieser große Diener der Gemeinde nicht bewußt war, welche gewaltige Veränderung in seiner Stellung durch den noch wirksamen Sauerteigeinfluß der Isebelllehre erfolgt ist. Dieser Lehrer lebte somit, ohne es zu wissen, in einer gewaltigen Täuschung und in einem großen Selbstbetrug. Er stand in der Gemeinde am ersten Platz und glaubte, die ganze Fülle des geistigen Lebens zu haben. Der Engel war auch der Meinung, daß er in dieser Stellung in der Gemeinde die Vollkommenheit des göttlichen Willens und seines Heilsratschlusses schon darin lehre, daß er ihr die Anfangsgründe von Christo, nämlich die Rechtfertigung durch Glauben und die damit verbundene Gotteskindschaftsstellung, verkündigte. Gewiß hat er in dieser Meinung gerade zu der Zeit gelebt, als er die empfangene und gehörte Heilswahrheit der Sündenvergebung durch Glauben an die Rechtfertigung bereits schon wieder ganz verlassen und auch sein erlangtes geistiges Leben wieder eingebüßt hatte. Auch die Gemeinde, deren Vorsteher er war, muß in derselben Täuschung gelebt haben; denn sie hat ihn auch selbst in dieser Zeit noch für den Träger und Vermittler des Lebens angesehen, als er nach dem Urteil des Herrn schon tot war, d.h. als er sein geistiges Leben wieder verloren hatte. Das sagen die Worte: „Du hast den Namen, daß du lebst und bist tot.“ Nichts ist in der Gemeinde seit jener Zeit

*Seite 79*

so verhängnisvoll gewesen wie dieser Selbstbetrug. Es ist für die Ausgestaltung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn nach der siebenfachen Gemeindeordnung geradezu katastrophal, daß die Täuschung und der Selbstbetrug in erster Linie bei den Engeln der Gemeinden und dann auch bei den Gemeindegliedern in solchem Ausmaß zu finden ist. Natürlich entspricht das, wie wir es schon in einer früheren Betrachtung kennengelernt haben, ganz der List und den Absichten des Teufels und Widersachers des Heilsratschlusses Gottes. Aber diese Tatsachen beweisen nur, wie wenig die Kinder Gottes im großen und ganzen - die Engel der Gemeinden mit einbegriffen - die List und Macht Satans einerseits und den Willen und Heilsratschluß Gottes andererseits kennen und recht zu beurteilen vermögen. Hier müssen Finsternis- und Lügengewalten wirksam sein, die in ihrem Wesen und Wirken seit der Apostelzeit noch selten richtig erkannt wurden. Bezeichnend ist es, daß diese Finsternisgewalten in erster Linie bei den vor Gott verantwortlichen Engeln der Gemeinden wirksam sind. Wir greifen zur Beweisführung in unserer Betrachtung an diesem Platz etwas voraus und erinnern nur an das Zeugnis, das der Herr diesbezüglich über die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea ablegt, der sagt:

„Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts!“

Der Herr sagt ihm aber:

„Du weißt nicht, daß du elend bist und jämmerlich, arm, blind und bloß! Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest; und weiße Kleider, damit du dich bekleidest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehest.“  
(Offb.3,17-18)

Gewiß, es kann nicht in jedem Fall böser Wille dieser Knechte des Herrn und Diener der Gemeinde sein, daß sie sich diesen Selbstbetrugsgeistern als Werkzeuge zur Verfügung stellen. Aber es zeugt auch nicht von ganzer Treue dem Wort Gottes und seinem darin offenbarten Willen gegenüber, wenn dies bei ihnen möglich ist. Die hauptsächlichsten Ursachen, die hierfür in Betracht kommen, sind die, daß diese Knechte des Herrn die in Christo vollbrachte ganze Erlösung und ihre Auswirkung in der Gemeinde nicht genügend kennen und erforschen. Zum andern achten diese Werkzeuge nicht darauf, daß sie selbst zuerst persönlich bis zur Vollendung ausreifen müssen, ehe sie andern so dienen können, daß diese auch vollendet werden können. Erst dann, wenn die Diener der Gemeinde selbst die ganze Erlösung

*Seite 80*

erkannt und so daran glauben gelernt haben, daß Ströme lebendigen Wassers von ihren Leibern fließen, können sie den gottgewollten Dienst für die Masse der Gläubigen in der Gemeinde ausrichten. Anstatt diese Ordnung zu beachten, sind die Engel der Gemeinden gewöhnlich eifrig bestrebt, ihre persönlich erlangten, oft unvollkommenen Heilserkenntnisse möglichst schnell einer großen Masse Menschen zu unterbreiten und Systeme aufzurichten, in denen sie ihre Anhänger um sich sammeln und auf ihre alleinseligmachende Wahrheitslehre verpflichten. Der Dienst an den vielen Menschen, die sich auf dem Boden eines Gemeindesystems zusammenfinden, erfordert dann gewöhnlich den völligen Einsatz eines solchen Gemeindevorstehers, so daß er auf sein persönliches geistiges Wachstum bis zur Vollkommenheit, nach der von den Aposteln gezeigten Ordnung, die nötige Sorgfalt gar nicht mehr verwenden kann. Diese Tatsache haben wir schon aus der Erfahrung des Vorstehers der Gemeinde zu Ephesus festgestellt in der Zeit, in der es sich noch nicht direkt um die Masse von Menschen handelte, die auf dem Boden solcher Systemordnung vereinigt, noch gar keine Kinder Gottes sind. In jener Zeit diente der Engel ausschließlich der Gemeinde Gottes, die die Apostel durch Kinder Gottes auferbaut hatten. Aber er hat sich in diesem Dienst an der Gemeinde doch schon so in seinem Arbeiten verloren, daß er von der ersten Liebe abgefallen ist, und er dadurch seine persönliche Vollendung im Glauben, die für die Gemeinde vorbildlich sein sollte, nicht ganz erreicht hat. Eine weitere Ursache dafür, daß die Engel der Gemeinden ihre eigene Stellung gewöhnlich vernachlässigen, besteht in dem Umstand, daß sie meistens ihre ganze Kraft in den Kampf einsetzen, den sie mit den Menschen und Systemen zu kämpfen haben, die sich ihrer Lehrdarstellung widersetzen.

Doch das alles spricht die Engel der Gemeinde von ihrer Verantwortung, die sie

Gott, seinem Willen und der ihnen übertragenen Aufgabe gegenüber haben, nicht frei. Das lehren uns in aller Deutlichkeit das Urteil, das der Menschensohn über die Stellung des Vorstehers der Gemeinde zu Sardes ablegt und auch die Folgen in seiner Gemeinde. Bezeichnend ist es aber auch, daß die Gemeinden bis heute mit dem Ergebnis des Dienstes ihrer Engel einverstanden waren. Sie haben es bis heute auch unterlassen, gründlich nach den Ursachen zu forschen, weshalb in dieser langen Entwicklungszeit der Gemeinde von nahezu zweitausend Jahren noch keine solchen Früchte hervorgebracht wurden, die bis zu der Vollkommenheit, die durch die Rechtfertigung in der Erfahrung der Kinder Gottes erlangt werden muß, geführt hätten. Deshalb ist die Schuld auf beiden Seiten zu suchen, sowohl bei den Engeln der Gemeinden, als auch bei den Gemeinden selbst. Tatsache ist

*Seite 81*

es, daß bis zur heutigen Zeit kaum ein Kind Gottes das Wesen und Wirken der Selbstbetrugsgeister völlig erkannt und überwunden hat. Auch der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes konnte diese Geister weder erkennen noch überwinden, obwohl er vom Herrn mit neuem Licht über die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung ausgerüstet worden war und darum im Blick auf diesen köstlichen Heilsschatz voll Glück der Meinung war, daß er die Pforte des Paradieses gefunden habe. Er will damit sagen, daß er durch die erlangte Anfangserkenntnis von der Rechtfertigung durch Glauben schon die Vollkommenheit besitze, die die Kinder Gottes nach der Schrift aber erst dann haben können, wenn sie auf dem Weg des schriftgemäßen Wachstums im Vollbesitz der Rettung in der erlangten Leibesverwandlung sind, die sich als Auswirkung der Glaubensrechtfertigung ergeben muß. Doch was die Vorsteher der Gemeinde und auch die Kinder Gottes im allgemeinen bis heute versäumt haben, hat der Menschensohn nicht übersehen. Seine sieben Geister, als seine sieben Augen, sind ausgesandt über die ganze Erde, um die Stellung seiner Knechte beständig zu überwachen (Offb.5,6). Vor diesen Feuerflammenaugen bleibt nichts verborgen (Offb.2,18). Aber auch der Gemeinde bleibt das Wesen und Wirken der Selbstbetrugsgeister nicht für immer verdunkelt. Denn nicht ohne Grund stehen am Schluß jedes einzelnen Sendschreibens die Worte:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Die sieben Geister Gottes machen die Stellung der sieben Vorsteher der sieben Gemeinden offenbar, desgleichen aber auch den Zustand der sieben Gemeinden. So macht einer von diesen sieben Geistern, die der Menschensohn hat, u.a. auch offenbar, in welchem Selbstbetrug der Engel der Gemeinde zu Sardes sich befand, so daß er nicht einmal wußte, daß er, der vor der ganzen Gemeinde den Namen hat, daß er lebt, tot ist, weil er sein Leben durch seine Untreue wieder eingebüßt hat. Das muß im Blick auf die Person dieses fünften Gemeindevorstehers gründlich beachtet werden.

Nun muß es seine besondere Bedeutung haben, weshalb gerade der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes unter den wirkenden Einfluß der Selbstbetrugsgeister kam. Die Ursache hierfür kann nur in derselben Ordnung gesehen werden wie in dem Vor-

gang, daß der Engel der Gemeinde zu Ephesus seine erste Liebe verlassen hat, ohne es zu wissen. Wie wir in der Betrachtung des ersten Sendschreibens kennengelernt haben, sollte dieser erste Gemeindevorsteher auf dem Boden der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung, d.i. in der ersten Liebe, bis zur Vollkommenheit ausreifen. Das heißt mit andern Worten, er sollte die

*Seite 82*

Bereitschaft für die Wiederkunft des Herrn erlangen, um durch sein Offenbarwerden die Verwandlung seines Leibes, den Sieg des Lebens über den Tod zu erfahren. In dieser Vollendung sollte er für die Gemeinde ein Vorbild, d.h. ein Leuchter sein, um sie auch zu dieser Vollkommenheit des Bereitseins bei der Wiederkunft des Herrn zu führen. Dadurch wäre dann das Geheimnis der Offenbarung Jesu Christi in Erfüllung gegangen. Um diesen göttlichen Ratschluß zu durchkreuzen, gebrauchte der Teufel und Widersacher den Einfluß der Bösen, um den Engel der ersten Gemeinde zum Verlassen der ersten Liebe zu bringen. Weil ihm dieses Vorhaben gelungen ist, mußte der Herr den Engel der ersten Gemeinde als Leuchter für das Erlangen vom Sieg des Lebens über den Tod von seiner Stelle stoßen. Das hatte aber zur Folge, daß das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der ersten Gemeinde nicht in Erfüllung gehen konnte. Im Anschluß daran ist es dem Teufel gelungen, in den folgenden drei Gemeindeengeln so zu wirken, daß sie sich immer mehr von der Grundlage entfernten, auf der das Geheimnis vom Kommen des Herrn einzig nur in Erfüllung gehen kann. Deshalb wollte der Herr durch den Engel der fünften Gemeinde wieder einen neuen Anfang machen. Zu diesem Zweck stellte er ihn wieder auf die eben genannte Grundlage, indem er ihm durch einen seiner sieben Geister die Wahrheit der Gerechtigkeit Gottes, d.i. der Rechtfertigung durch Glauben an das Sühnopfer Jesu, vermittelt hat. Auf dem Boden dieses neuen Anfangs der Gnadenrechtfertigung und der erlangten Gottes-Kindschafts-Stellung sollte dann der Engel dieser fünften Gemeinde in seinem geistigen Wachstum bis zur Vollkommenheit ausreifen. Das heißt mit andern Worten, er hätte das vollkommene Geistwirken erfahren sollen und in seinem Glauben an die Gerechtigkeit Gottes in Christo Jesu so vollendet werden müssen, daß er für die Wiederkunft des Herrn bereit gewesen wäre und dadurch die Verwandlung seines Leibes erfahren hätte. Diese Absicht Gottes zu durchkreuzen, war nun abermals das Bestreben des Teufels und Widersachers. Darum ließ er auch den Sauer- teigeinfluß des Isebelsystems im Leben des Engels der Gemeinde zu Sardes so wirken, daß die Selbstbetrugsgeister diesem Gemeindevorsteher den Blick für die Absicht, die Gott mit ihm hatte, völlig verdunkeln konnten. Sobald eben Gott in seiner Gemeinde etwas Neues tut, indem er neue Heilserkenntnisse und Glaubensausrüstung darreicht, unternimmt Satan auch größere und wirkungsvollere Anläufe gegen den Ratschluß Gottes, als er es bisher getan hat. Das wird uns besonders ausführlich in der Betrachtung des Sendschreibens an die Gemeinde zu Philadelphia gezeigt werden. Das beweist auch der Kampf, den der Engel der Gemeinde zu Sardes mit dem Einfluß des Isebelsystems zu kämpfen hatte. In diesem Kampf waren von Seiten dieses Isebelsystems solche Finsternisgewalten wirksam,

daß sich der Vorsteher der fünften Gemeinde in diesen Kampf so hineinsteigerte, daß er das Wichtigere, zu dem ihn Gott berufen hatte, seine persönliche Vollendung zu schaffen, vernachlässigte. Auf diese Weise offenbarte Satan seine List und Macht gegen den neuen Anfang, den der Herr in der Stellung des Engels der Gemeinde zu Sardes machte. Dieser Kampf um die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung, den der Engel mit dem dieser Wahrheit feindlich gesonnenen Isebelsystem zu kämpfen hatte, ließ dem Vorsteher gar keine Zeit und auch keine Möglichkeit mehr, sich mit der tiefen und völligen Bedeutung der Gottesgerechtigkeit und der im Wort Gottes bezeugten ganzen Erlösung gründlich zu beschäftigen. Er konnte nicht allen Fleiß für den Heilsratschluß Gottes zu seiner persönlichen Förderung anwenden.

#### **d) Der Menschensohn fordert den Engel der Gemeinde zu Sardes zu treuerem Dienst für die Gemeinde auf**

Die Ermahnung des Herrn:

„Werde wach und stärke das Übrige, was sterben will!“ zeigt in erster Linie die große Verantwortung, die der Vorsteher der fünften Gemeinde für seine Gemeinde hat. Mit diesen Worten macht ihn der Herr darauf aufmerksam, daß er ihn für den Zustand der Gemeinde, der er vorsteht, voll verantwortlich macht, wie das auch bei den andern Gemeindeengeln der Fall ist. Von der Zeit an, als der Engel durch seinen Glauben an die Gerechtigkeit Gottes geistiges Leben empfing, bis zu dem Zeitpunkt, wo er sein geistiges Leben wieder einbüßte, konnte er seiner Gemeinde so dienen, daß sie gleich ihm auch geistiges Leben empfing. Doch weil er selbst keinen Fortschritt in seinem geistigen Wachstum gemacht hat, konnte er auch das geistige Leben der Gemeinde nicht pflegen und somit nichts zu deren Förderung beitragen. Ja, weil er selbst sein geistiges Leben wieder eingebüßt hat, kam auch die Gemeinde in die Gefahr, ihr geistiges Leben wieder zu verlieren. Denn Stillstand im Wachstum des Glaubens bedeutete auch für sie Rückgang. Doch weil der Lehrer dieser fünften Gemeinde selbst nicht mehr in der rechten Lebensverbindung mit dem Herrn war, konnte er den Zustand der Gemeinde auch nicht mehr recht beurteilen. Er konnte nicht erkennen, in welcher großen Gefahr die Gläubigen waren, die durch seinen Dienst das geistige Leben empfangen hatten. Um aber der Gemeinde wieder recht dienen zu können, wenigstens so, daß sie das im Anfang empfangene geistige Leben nicht mehr einbüßte, mußte der Engel zuerst wieder wach werden, d.h. er mußte zuerst selbst wieder in die rechte Lebensverbindung mit

dem Herrn kommen. Das zeigt, daß, weil die Werke dieses Gemeindevorstehers nicht vollkommen waren vor Gott, auch die ihm unterstellte Gemeinde in ihrer Glaubensstellung an die in Christo offenbarte Gottesgerechtigkeit nicht zur Vollkommenheit durch die Wahrheit dieser Glaubensgerechtigkeit ausreifen konnte. Für alles trägt aber der Vorsteher vor Gott die Verantwortung. Wäre sich dieser Diener seiner Verantwor-

tung voll bewußt gewesen, dann hätte er seine eigene Stellung und auch den Zustand seiner Gemeinde stets recht sorgsam geprüft. Doch weil ihn der Herr auf seinen eigenen Todeszustand aufmerksam machte, ihn zum Aufwachen ermahnen und ihm auch die ernste Gefahr zeigen mußte, in der seine Gemeinde stand, ist damit erwiesen, daß dieser Lehrer gar nicht wußte, daß er sein anfängliches geistiges Leben bereits wieder verloren hatte. Er gab sich vor Gott und Menschen über die Veränderung in seiner Glaubensstellung keine Rechenschaft. Dieser Mann war der Meinung, daß er seinen Dienst in der Gemeinde nach wie vor in der gottgewollten Treue ausrichte. Doch davon konnte keine Rede mehr sein. In seinem Todeszustand konnte er die Gemeinde zu ihrer Förderung und Erbauung im Glauben nicht nur nicht mehr stärken, sondern er konnte auch den Prozeß ihres geistigen Lebensverlustes nicht mehr aufhalten. Solche Folgen zieht es nach sich, wenn ein Gemeindevorsteher, als Lehrer der Gemeinde, nicht zuerst an die Förderung seiner persönlichen Glaubensstellung denkt, bis dieselbe so gefestigt ist, daß er mit aller Sicherheit ein Glaubensvollender wird. Der Gemeinde ist damit nicht gedient, wenn sie von ihrem Lehrer nur an den Anfang des Glaubens an das Evangelium geführt wird und sie durch seinen Mittlerdienst nur einen Teil des verheißenen geistigen Lebens erlangt. Sie braucht auch noch den weiteren Dienst dazu, damit die Kinder Gottes lernen, weitere Glaubensschritte bis zur Vollendung des Glaubens tun zu können. Denn die Kinder Gottes sind in ihrem gesunden Wachstum unbedingt von dem Dienst solcher Lehrer abhängig, die ihnen im geistigen Wachstum etwas voraus sind. Deshalb beweist die Aufforderung des Menschensohnes:

„Werde wach und stärke das Übrige, was sterben will!“

die Verantwortlichkeit des Lehrers der Gemeinde zu Sardes für seine Stellung ebenso wie für die seiner Gemeinde. Wenn er wach werden und die anfängliche Glaubensstellung zur Gnaden- und Glaubensrechtfertigung wieder einnehmen soll, so kennzeichnet das seine mangelhafte Stellung. Als Vorsteher einer Gemeinde, zu dem der Herr ihn berufen hat, ist dieser Diener aber nicht nur für seine persönliche Glaubensstellung und sein Verhältnis zum Willen und Heilsratschluß Gottes verantwortlich, sondern er trägt auch mit die Verantwortung für die Stellung jedes einzelnen

*Seite 85*

Gliedes der Gemeinde. Sie ist ihm vom Herrn anvertraut, und er trägt für sie auch die volle Verantwortung vor Gott. Auf diese Tatsache weist schon der Apostel hin mit den Worten:

„Gehorchet euren Vorstehern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft ablegen sollen; auf daß sie das mit Freuden tun mögen und nicht mit Seufzen; denn das wäre euch zum Schaden!“ (Hebr.13,17)

Nach der Darstellung des Menschensohnes ist der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes Gott für den geistigen Lebenszustand seiner Gemeinde verantwortlich. Die Gemeinde bekommt ihr geistiges Leben nicht genau nach derselben Ordnung wie ihr Vorsteher. Einer der sieben Geister des Herrn hat dem Engel das Licht über die Bedeutung der Rechtfertigung durch den Glauben an das Sühnopfer Jesu und in Ver-



bindung damit sein geistiges Leben vermittelt. Durch seinen Glauben an diese frohe Botschaft des Evangeliums wurde er Kind Gottes und bekam in seinem Geiste das Zeugnis seiner Rechtfertigung vor Gott. Von dieser Zeit an hatte er in seinem Geiste das Leben um der Gerechtigkeit willen (Röm.8,10). Die Lebensverbindung zwischen ihm und seinem Heiland und Gott war dadurch hergestellt. Nach dieser empfangenen Ausrüstung wußte er, daß sein Gott ihn berufen hatte, der Lehrer der Gemeinde zu sein. Aus dieser festen Überzeugung heraus hat er darum auch der Gemeinde die frohe Botschaft des Evangeliums von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung in Christo Jesu verkündigt. Und soweit die Menschen an seine Heilslehre glaubten, wurden auch sie Kinder Gottes und erlangten Frieden mit Gott (vgl.Röm.5,1) und dadurch auch das Leben in ihrem Geiste (Röm.8,10). Nach diesem Vorgang war er für sie der Vermittler der Wahrheit des Evangeliums und des geistigen Lebens. Diesen verantwortungsvollen Mittlerdienst konnte er in seiner Gemeinde so lange ausrichten, wie er selbst der empfangenen und gehörten Heilswahrheit treu war. Doch von der Zeit an, als er um seiner Untreue willen sein geistiges Leben wieder einbüßte, konnte er der Lebensvermittler für die Gemeinde nicht mehr sein. Weil die Gemeinde aber gemäß der göttlichen Ordnung auf seinen Mittlerdienst völlig angewiesen war, mußten auch die Kinder Gottes in die Gefahr kommen, ihr Leben im Geiste wieder zu verlieren. Das wollte der Herr verhindern. Daß in dieser Gemeinde solche Gläubige waren, die sterben wollten, das war die Schuld ihres Vorstehers. Dafür trug er die volle Verantwortung vor Gott; denn die Gemeinde wird von ihm beeinflusst, und zwar sowohl durch sein geistiges Leben, als auch durch seinen geistigen Tod. Nach dem Willen Gottes ist der Lehrer der Gemeinde der Vermittler, Erhalter und Förderer des Lebens bis zum Besitz der Geistes- und Lebensfülle.

*Seite 86*

Er ist Gott dafür verantwortlich, daß in der Gemeinde das Leben in der ganzen Fülle erlangt wird. Deshalb soll der Lehrer wieder aufwachen von seinem geistigen Todeszustand und dafür sorgen, daß er persönlich zuerst wieder in die rechte Lebensverbindung mit seinem Retter und Erlöser kommt. Erst dann, wenn er selbst wieder der Träger des Lebens geworden ist, kann er der Gemeinde so dienen, daß die Kinder Gottes ihr Leben nicht einbüßen, sondern darin gefördert werden und zunehmen bis zur Vollendung, bis sie ganz von Gott, dem ewigen Leben, erfüllt sind (Eph.3,14-19). Diese Darstellung des Menschensohnes beweist, daß das in der Stellung des Engels verlorene Leben von ihm unbedingt wieder erlangt werden sollte. Und das Leben, das bei den Gliedern der Gemeinde noch vorhanden ist, soll um jeden Preis erhalten werden. Es soll nicht dem Todeszustand anheimfallen, sondern wieder gepflegt und gefördert werden. Denn nach dem Heilsratschluß Gottes geht es ja nicht nur um die Rettung des Vorstehers der Gemeinde, sondern um die Rettung aller Kinder Gottes. Der Lehrer und seine Gemeinde sind eine unzertrennliche Einheit. Ein Unterschied zwischen ihnen besteht nur darin, daß der Lehrer die Heilserkenntnis und das geistige Leben direkt vom Herrn bekommt und er in dem Wachstum seines geistigen Lebens den übrigen Gemeindegliedern vorausgehen und ihr Vorbild sein muß. Dagegen soll

die Gemeinde ihre Heilserkenntnis und ihr geistiges Leben durch den Vermittlerdienst ihres Vorstehers empfangen. Daß der Engel aufwacht und das Übrige, das sterben will, stärkt, ist auch deshalb so sehr nötig, weil die Gemeinde durch den Namen des Engels, den er bei ihr hat, getäuscht ist. Weil ihr Lehrer nach ihrem Urteil den Namen hat, daß er lebt, glaubt die Gemeinde, durch die Vermittlung dieses Namensträgers beständig göttliches Leben zu bekommen. Doch das ist eine Täuschung. Seitdem und solange er tot ist, kann er ihnen nur Todeswirkungen vermitteln, auch wenn ihnen das nicht bekannt ist. Wenn deshalb dieser Vorsteher nicht zum Brudermörder in der Gemeinde werden soll, indem sein Leben vortäuschender Name das Leben seiner Brüder verwirkt, muß er als erstes wach werden.

Wenn der Menschensohn den Lehrer der fünften Gemeinde darauf aufmerksam macht, daß nicht nur er den Namen hat, daß er lebt, in Wirklichkeit aber tot ist, sondern auch die übrigen Gemeindeglieder, die Leben erlangt haben und Kinder Gottes geworden sind, auf dem gleichen Wege sind, ihr geistiges Leben zu verlieren, so ist das ein erschütternder Bericht für den Vorsteher dieser Gemeinde. In der Gemeinde, in der der Herr aus dem größten Finsterniszustand der Gemeinde zu Thyatira heraus wieder neues Leben sprossen ließ, herrscht so bald wieder der geistige Tod.

*Seite 87*

Das so hoffnungsvoll aufgeblühte Leben der Gotteskindschaft, gewonnen aus der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung, ist fast wieder ganz zerstört. Das ist kaum zu fassen, aber nach dem Urteil des Menschensohnes bittere Wahrheit.

Aber bei allen Todes- und Zerfallerscheinungen dringt doch noch ein Hoffnungsschimmer aus dem Bericht des Menschensohnes an den Vorsteher der Gemeinde zu Sardes. Es ist die Tatsache, daß der Engel noch die Möglichkeit bekommt, seine Stellung zu ändern und durch Wachwerden aus dem Zustand des Todes wieder herauszugehen. Dadurch besteht dann aber auch die Möglichkeit, daß er die übrigen Kinder Gottes in seiner Gemeinde, die sich in Todesgefahr befinden, so stärken kann, daß sie ihr geistiges Leben nicht einbüßen müssen. Ja, wenn der Lehrer die Ermahnungen des Menschensohnes beachtet und wach wird, kann es durch Bewahren der Wahrheit der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung und durch Buße sogar zur Förderung des geistigen Lebens bis zur Vollendung des göttlichen Heilsratschlusses in der Gemeinde kommen. Der Bericht des Menschensohnes beweist, daß er will, daß dem Vorsteher der Gemeinde zu Sardes sein geistiges Leben wieder zuteil wird und durch ihn auch dem Teil seiner Gemeinde, der auf demselben Wege ist wie ihr Vorsteher.

### **e) Der Menschensohn fordert den Engel der Gemeinde zu Sardes zum Nachdenken über das Empfangene und Gehörte auf**

Im weiteren achten wir darauf, was es bedeutet, daß der Menschensohn den Engel der Gemeinde zu Sardes ermahnt:

„Gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast!“

Der Hinweis des Menschensohnes auf das Empfangene und Gehörte beweist, daß der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes ein Urteils- und Unterscheidungsvermögen besaß. Er mußte also in der Lage sein, unterscheiden zu können zwischen dem, was er am Anfang seiner Christusunachfolge an Heilswahrheiten und geistigem Leben empfangen hatte und dem, wie sich seine Stellung später gestaltete, bis er sein geistiges Leben wieder eingebüßt hatte. Wenn Johannes den Kindern Gottes schreibt, daß sie die Geister prüfen sollen (1.Joh.4,1), dann müssen sie auch jederzeit in der Lage sein, ihre persönliche Stellung zu überprüfen, ja, sie sind dazu verpflichtet, wie Paulus einmal den Gläubigen zu Korinth schreibt:

*Seite 88*

„Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; bewähret euch selbst!“ (2.Kor.13,5)

Diese Pflicht haben in erster Linie die Lehrer der Gemeinde, die dem Herrn dafür verantwortlich sind, daß sie einen guten, vorbildlichen Einfluß auf die Gemeinde ausüben. So konnte ja der fünfte Engel am Anfang, als ihm von einem der sieben Geister des Herrn die Wahrheit von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung mitgeteilt wurde, auch gut zwischen der Isebelllehre und der Wahrheit der Sündenvergebung durch den Glauben an das Opfer Jesu unterscheiden. Deshalb hätte er auch in der Lage sein müssen, seinen toten Zustand zu beurteilen. Das Wort Gottes, mit dem er gewiß beständigen Umgang hatte, hätte ihm allezeit ein Spiegel und Prüfstein seiner Stellung sein müssen. Denn der Geist, bzw. der Herr, redet zu seinen Dienern in der Hauptsache durch sein Wort. Gewiß bedient sich der Herr auch noch anderer Mittel, um mit seinen Kindern und Dienern zu reden. So steht auch geschrieben:

„Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.“ (Offb.3,19; vgl.Spr.3,11-12; Hebr.12,5-11)

Inwieweit der Herr auf diese Weise mit dem Engel der fünften Gemeinde geredet hat, um ihn auf seinen Lebensverlust aufmerksam zu machen, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber gewiß läßt der Herr kein Mittel unversucht, wenn es sich darum handelt, seine verantwortlichen Diener in eine Stellung zu bringen, daß sie die rechten Vorbilder für die Gemeinde sein können. Gerade durch das Erinnern, bzw. durch das Nachdenken über die empfangene Heilsbotschaft, sollte es dieser Diener leicht beurteilen können, daß er nicht mehr in der persönlichen Lebensverbindung mit seinem Heiland und Retter war wie zu der Zeit, als er seine Glaubensrechtfertigung erlangte und seine Freude über den erworbenen Schatz im Acker des Wortes Gottes für ihn unbeschreiblich groß war. Eine solche Prüfung seiner Stellung dürfte ein Diener des Herrn, wie es der Engel der Gemeinde zu Sardes war, der sich auf Grund der ihm persönlich übermittelten Heilsbotschaft seines Lehrer- und Vorsteheramtes völlig bewußt war, nicht unterlassen haben. Durch die Gegenüberstellung seiner Erfahrungen, die der Engel am Anfang seines Heilsweges gemacht hat, mit dem Zustand, in dem er nach dem Urteil des Menschensohnes später war, sollte es ihm auch klar werden, daß seine Werke unvollkommen waren vor Gott. In diesem Lichte gesehen, macht der Menschensohn diesen Lehrer voll verantwortlich dafür, daß er persönlich wieder in seine anfängliche Lebensverbindung mit seinem Erlöser kommt.

### **f) Der Menschensohn fordert den Engel der Gemeinde zu Sardes zum Bewahren des Empfangenen und Gehörten auf**

Nun soll der Engel der Gemeinde zu Sardes aber nicht nur wach werden, das Übrige stärken, was sterben will, und bedenken, wie er empfangen und gehört hat, sondern er soll das Empfangene und Gehörte auch bewahren. Nach dieser Ermahnung des Herrn genügt es für das Zustandekommen des Heilsratschlusses Gottes nicht, daß der Engel wach wird, seinen Lebensverlust erkennt, seinen Todeszustand anerkennt und er sich wieder zu der anfänglichen Heilserkenntnis der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung bekennt. Wenn er dazu mitwirken will, daß das Geheimnis von der Wiederkunft des Herrn in Erfüllung geht, so ist es unbedingt erforderlich, daß er den ihm vermittelten Heilsschatz der Rechtfertigung des Sünders durch Glauben an das Sühnopfer Jesu auch bewahrt. Dieses Bewahren, d.h. Festhalten, hat einen doppelten Sinn. Erstlich hat es die Bedeutung, daß der Engel die empfangenen Heilsgüter nicht mehr fahrlässig und gleichgültig behandeln und preisgeben soll. Er soll darauf achten, daß, wenn er sein verlorengegangenes geistiges Leben wieder erlangt hat, er es auf keinen Fall mehr einbüßt. Das Bewahren des wiedererlangten Heilsschatzes der Gottesgerechtigkeit hat aber auch die Bedeutung, daß der Lehrer der fünften Gemeinde sein geistiges Leben beständig und in aller Beharrlichkeit pflegen soll. Er soll sein Leben zu dem Zweck pflegen, damit er darin beständig zunimmt und gefördert wird, d.h. daß Gott ihn in die ganze Tiefe der in Christo Jesu vollbrachten Erlösung hineinführen kann und sein Glaube daran vollendet wird. Dieses Bewahren, bzw. das Pflegen der empfangenen Glaubensrechtfertigung, muß in der Weise erfolgen, wie wir die Ordnung vom schriftgemäßen Wachstum des geistigen Lebens und des Glaubens in den vorausgehenden Ausführungen kennengelernt haben. Es ist die Ordnung vom vierfachen Wirken des Heiligen Geistes, dann die Ordnung der vier Gebiete, auf denen die Reinigung erfolgen muß, und ferner die von Petrus bezeugte Ordnung vom Wachstum des Glaubens, wie sie sich in sieben Stufen durchwirkt. Weil die Förderung und Erbauung des geistigen Lebens nur durch das treue Üben dieser Ordnungen möglich ist, deshalb ist das auch das Bewahren der anfänglich empfangenen Heilsmitteilung von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung. Jede andere Stellung des Engels zu der ihm von seinem Herrn anvertrauten Wahrheit des Evangeliums ist ungenügend und führt nicht dahin, daß Jesus seine Werke vollkommen erfindet vor Gott. Das Bewahren der Wahrheit des Evangeliums und des empfangenen Lebens ist das Beste und Höchste,

Seite 90

was dieser Lehrer in seiner Glaubensstellung aufweisen kann. Mehr fordert deshalb der Menschensohn auch nicht von ihm. Das Bewahren nach dem oben erklärten Sinn führt den Engel zur Bereitschaft bei der Wiederkunft des Herrn. Es bewirkt die Glaubensvollendung und macht den Gemeindevorsteher zum vollkommenen Träger der

Gottesgerechtigkeit, wie es Jesus in seiner Person auch geworden ist. Durch diese Darstellung des Menschensohnes ist erklärt, daß der Lehrer der Gemeinde zu Sardes schon die Stellung in der Glaubensvollendung erlangen sollte, die nach ihm dann aber doch erst der Vorsteher der Gemeinde zu Philadelphia erlangt. Das Bewahren in dem erkannten Sinn ist aber nur möglich, wenn der Engel deshalb, weil er tot ist, zuerst wach wird, dann wieder an die Heilswahrheit denkt, die er empfangen und gehört hat, weil er zur Einsicht gekommen ist, daß seine Werke vor Gott unvollkommen sind.

### **g) Der Menschensohn fordert den Engel der Gemeinde zu Sardes zur Buße auf**

Der Mangel, den der Engel der Gemeinde zu Sardes in seiner Stellung aufzuweisen hat, veranlaßt den Menschensohn, ihn zur Buße aufzufordern mit den Worten:

„Tue Buße!“

Diese Aufforderung zur Buße beweist, daß der Engel in einer falschen Stellung und Gesinnung zu Jesu und zur Gemeinde war. Dieser Lehrer hat die göttliche Ordnung eigenmächtig verlassen und war dem Willen Gottes ungehorsam. Denn Buße ist nur da nötig, wo man eine falsche Gesinnung hat. Die Buße bedeutet deshalb für den fünften Gemeindevorsteher seine Sinnesänderung. Sie kann nur erfolgen, wenn er durch Wachwerden und Nachdenken über das, was er empfangen und gehört hat, zur Überzeugung gekommen ist, daß er infolge seiner falschen Stellung sein geistiges Leben wieder eingebüßt hat und seine Werke darum unvollkommen sind vor Gott. Der fünfte Gemeindevorsteher soll über alles das Buße tun, was ihm der Menschensohn als Mangel und Unvollkommenheit in seiner Stellung gezeigt hat. Er soll von dem falschen Weg, den er gegangen ist, wieder umkehren. Auch soll er sich von dem falschen Einfluß, dem er gefolgt ist, wieder wendigen. Der Engel soll es eingestehen, daß er von der empfangenen und gehörten Gnaden- und Glaubensrechtfertigung abgewichen ist. Durch die Buße soll er sich wieder in ganzer Treue auf den Boden der Gerechtigkeit Gottes stellen, die in Christo für ihn besteht und den alten Sauerteig ausfegen, damit er ein neuer Teig, ein ungesäuertes Teig der Lauterkeit und Wahrheit ist (1.Kor.5,6-8).

*Seite 91*

Es ist für die Stellung dieses Engels wichtig, daß bei ihm die Buße noch möglich war. Der Herr selbst hatte daran ein großes Interesse, daß dieser fünfte Engel Buße tut. Denn das Geheimnis seines Kommens kann sich durch diesen Vorsteher nur erfüllen, wenn er Buße tut und sich in ganzer Treue wieder auf den Boden der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung stellt und sich in dieser Gottesgerechtigkeit bis zur Vollkommenheit im Glauben entwickelt.

### **3. Der Engel der Gemeinde zu Sardes tut keine Buße**

Im Anschluß an die Aufforderung zur Buße lautet der Bericht des Menschensohnes an den Engel der Gemeinde zu Sardes weiter:

„Wenn du nun nicht wachest, so werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.“ (Offb.3,3)

Mit diesen Worten kündigt der Menschensohn dem fünften Gemeindevorsteher das Gericht an, wenn er seine Ermahnungen: wach zu werden und Buße zu tun, nicht beachtet. Nun ist es zwar nicht direkt ausgesprochen, ob der Engel Buße tut und seine anfängliche gute Stellung zur Gnaden- und Glaubensrechtfertigung wieder erlangt, oder ob er keine Buße tut. Doch aus dem Umstand, daß der Menschensohn sein Wachwerden und seine Buße in Frage stellt und ihm auch das Gericht androht, kann geschlossen werden, daß er die Ermahnungen seines Herrn nicht versteht und er darum sein verlorenes geistiges Leben auch nicht mehr zurückerlangt hat. Daß dieser Gemeindevorsteher keine Buße getan hat, muß auch deshalb angenommen werden, weil ihm der Menschensohn keine Verheißung gibt, sondern - wie schon erwähnt - nur das Gericht ankündigt. Die Tatsache, daß der fünfte Engel keine Buße getan hat, wird auch damit bewiesen, daß die Überwinder aus dieser Gemeinde mit weißen Kleidern angetan werden. Das hat zur Folge, daß der Herr ihre Namen nicht aus dem Buche des Lebens austilgt und ihre Namen vor seinem Vater und seinen Engeln bekennt. Diese Überwinder können aber nur die wenigen Namen sein, die in der Gemeinde zu Sardes ihre Kleider nicht befleckt haben. Sie allein sind es wert, mit dem Herrn in weißen Kleidern zu wandeln (Offb.3,4-5). Zu diesen wenigen Namen gehört aber der Engel dieser Gemeinde nicht. Das bestätigen die Worte des Menschensohnes: „Aber du hast einige wenige Namen zu Sardes,

*Seite 92*

welche ihre Kleider nicht befleckt haben.“ Weil der Engel nicht zu dieser Schar gehört, deshalb gehört er auch nicht zu den Überwindern dieser Gemeinde. Andere Namen, als die Namen der Überwinder in ihren weißen Kleidern, bleiben aber nicht in dem Buch des Lebens; der Herr tilgt alle ihre Namen aus, also auch den Namen des Engels dieser Gemeinde. Er bekennt seinen Namen nicht vor seinem Vater und vor seinen Engeln. Von dem Verheißungsboden dieser Gemeinde aus betrachtet, bleibt keine Möglichkeit dafür bestehen, daß der Engel der Gemeinde zu Sardes Buße tut. Das wird besonders noch dadurch bestätigt, daß der Herr diesem Engel kommen will wie ein Dieb. Diese Art seines Kommens weist beständig auf die Verwerfung im Gericht hin, weil die Möglichkeit der Vorbereitung für das Kommen des Herrn völlig ausgeschlossen ist. Es ist für jeden, der so überrascht wird, sein Verderben (1.Thess.5,3; 2.Petr.3,10-12), seine Schande (Offb.16,15).

Gewiß hat dieser Lehrer die Buße nicht böswillig unterlassen. Aber es ist ihm beim Lesen dieses Sendschreibens nicht klar geworden, daß sein Herr diese Worte ihm persönlich sagt. Das spricht ihn aber von der Verantwortung dem Worte Gottes gegenüber nicht frei. Denn als Vorsteher und Lehrer einer Gemeinde war er verpflichtet, seine Stellung unbedingt an dem Zeugnis der Sendschreiben zu prüfen. Gerade der Umstand, daß er sich dessen bewußt war, daß er Leben von seinem Herrn empfangen hatte und der Herr in diesem Sendschreiben darauf hinweist, daß der Lehrer der Gemeinde zu Sardes auch das Leben empfangen, es aber wieder ein-

gebüßt hat, - das hätte ihn zur gründlichen Prüfung seiner Stellung veranlassen müssen. Dann wäre es ihm klargeworden, daß der Menschensohn in diesem fünften Sendschreiben nur mit ihm redet. Und es darf gewiß angenommen werden, daß er dann seine Stellung geändert und Buße getan hätte. Das zeigt wieder, welche Folgen es hat, wenn ein vor Gott verantwortlicher Lehrer nicht allen Fleiß daran wendet, das Wort Gottes - einschließlich der Offenbarung Jesu Christi - recht zu verstehen. Aber die Folgen vom Unterlassen der Buße dieses Engels sind für ihn persönlich, wie auch für seine Gemeinde, der er vorsteht, von der größten Tragweite. Wird dieser Diener nicht wach, so bedeutet das, daß er nicht mehr in den Besitz des Lebens gelangt, das er am Anfang seiner Bekehrung zu Jesu empfangen, es aber wieder eingebüßt hat. Das heißt mit andern Worten, er ist für immer von dem Segen getrennt, den Gott den Kindern Gottes durch seine Gerechtigkeit, d.i. durch die Rechtfertigung aus Glauben, ohne Verdienst schenkt. Wenn die erfahrene Sündenvergebung durch den Glauben an das Sühnopfer Jesu dem Engel der fünften Gemeinde am Anfang seiner Christuskonsequenz

*Seite 93*

die Pforte zum Paradies zu sein schien, so konnte er doch nicht in dasselbe, d.i. in den Himmel, als den Zustand der Vollkommenheit, eingehen. Denn als geistig totes Kind Gottes ist er nicht mehr in dem Verhältnis zu seinem Retter, daß er in das Paradies, in die göttliche Vollkommenheit der Leibesverwandlung, eingehen könnte. Die unterlassene Buße hatte aber auch zur Folge, daß diejenigen Seelen, die in der Gemeinde zu Sardes in der Gefahr standen, ihr geistiges Leben zu verlieren, dasselbe gleich ihrem Vorsteher eingebüßt haben. Dazu kommt noch, daß der Gemeinde durch ihren Lehrer kein geistiges Leben mehr vermittelt werden konnte und demzufolge auch durch seine frühere Lehre von der frohen Botschaft der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung keine Kinder Gottes mehr gezeugt wurden. Wenn er seine Lehre von der Sündenvergebung dem Buchstaben nach auch noch verkündigte, konnte seine Heilsbotschaft dem wahren Sinn nach doch nicht mehr recht verstanden und geglaubt werden; es wurde durch sie keine wahre Lebensverbindung mehr mit dem Retter und Erlöser hergestellt.

#### **4. Das Gericht an dem Engel der Gemeinde zu Sardes**

Der Menschensohn kommt für den Engel der Gemeinde zu Sardes zum Gericht.

Weil der Engel der Gemeinde zu Sardes keine Buße tut, kündigt ihm der Menschensohn das Gericht an mit den Worten:

„Wenn du nun nicht wachest, so werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.“ (Offb.3,3)

Diese Gerichtsweissagung zeigt als erstes, daß der Herr kein Anseher der Person ist. Obwohl der Mann, an dessen Adresse der Menschensohn diese Gerichtsandrohung richtet, ein vom Herrn berufener Gemeindevorsteher ist und er ihn mit neuer

Heilserkenntnis zum Dienst an der Gemeinde ausrüstete, wird er doch vom Menschensohn gerichtet. Dieses Gericht besteht darin, daß der Menschensohn wie ein Dieb über ihn kommt, und zwar zu einer Zeit, die dieser Lehrer nicht weiß. Was das bedeutet, kann nur in Verbindung mit andern Schriftworten recht verstanden werden. Wenn der Engel der Gemeinde zu Ephesus über seinen Abfall von der ersten Liebe keine Buße tut, kommt ihm der Herr und stößt seinen Leuchter von seiner Stelle. Und wenn der Vorsteher der

*Seite 94*

Gemeinde zu Pergamus der Aufforderung zur Buße nicht nachkommt, kommt auch ihm der Herr bald und wird mit ihnen Krieg führen durch das Schwert seines Mundes. Daß das Kommen des Herrn zu diesen beiden Gemeindevorstehern sein Kommen zu ihrem Gericht ist, haben wir bei der Betrachtung der beiden Sendschreiben kennengelernt. In diesem Sinn muß auch die Gerichtsweissagung an den Lehrer der Gemeinde zu Sardes verstanden werden. Ein Unterschied in diesen Gerichten besteht nur darin, daß der Menschensohn dem letztgenannten Engel kommt wie ein Dieb, zu einer Zeit, die er nicht weiß. Daß der Herr diesem Lehrer auf diese Weise zum Gericht kommt, entspricht der Stellung dieses Engels. Weil er nicht wacht, deshalb ist er in der Nacht und darum ein Kind der Nacht und der Finsternis. Er steht darum nach der Unterweisung von Paulus mit den Kindern Gottes auf einem Boden, die er als die Kinder der Nacht und der Finsternis bezeichnet, die von falschen Lehren und dem Spöttereinfluß trunken sind, denen der Herr deshalb wie ein Dieb in der Nacht zu ihrem Verderben kommt (1.Thess.5,2-7). In diesem Zustand befindet er sich deshalb, weil ihm über die Wahrheit der Gottesgerechtigkeit kein Licht mehr scheint und er auch die Erkenntnis über die in Christo Jesu vollbrachte ganze Erlösung vom Sieg des Lebens über den Tod nicht hat. Sein Zustand in der Finsternis findet auch darin Ausdruck, daß er nicht wacht und seine Kleider des Heils von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung, die er empfangen hat, nicht bewahrt. Darum wird seine Schande, die Blöße seiner Untreue der empfangenen Gottesgerechtigkeit gegenüber, offenbar (vgl.Offb.16,15). Diese mangelnde Heilserkenntnis und der fehlende Glaube an die Wahrheit des Evangeliums ist aber zugleich der Zustand fehlender Bereitschaft für das Kommen des Herrn. Aus diesem Grunde hat der Engel auch kein Licht über das Kommen des Menschensohnes zu seinem Gericht. Deshalb kommt das Gericht so plötzlich über ihn, daß er demselben nicht mehr entrinnen kann. Der Herr kommt ihm wie ein Dieb. Er weiß nichts davon, daß der Menschensohn über ihn kommt, noch wie er über ihn kommt; er kennt weder die Zeit noch die Art und Weise seines Kommens. Gerade dann, wenn sich dieser untreue Knecht am sichersten wähnt und in seiner Selbsttäuschung denkt, es ist Friede und Sicherheit, d.h. wenn er glaubt, er sei noch in der rechten, ja vielleicht in der besten Stellung zur empfangenen Heilsbotschaft von der Sündenvergebung durch das Opfer Jesu, wird ihn das Gericht durch das Kommen des Menschensohnes plötzlich überraschen wie die Wehen eine Mutter. Das entspricht dem Gericht über den bösen Knecht, dem der Herr an einem Tage kommt, da er es nicht erwartet und zu einer Stunde, die er nicht weiß (Matth.24,50). Im Blick auf dieses



## Gerichtswalten

Seite 95

Gottes hat Jesus seinen Jüngern gesagt:

„So wachet nun, da ihr nicht wisset, zu welcher Stunde euer Herr kommt! Das aber merket, wenn der Hausvater wüßte, in welcher Nachtstunde der Dieb käme, so würde er wohl wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. Darum seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu der Stunde, da ihr es nicht meint.“ (Matth.24,42-44)

Weil der Menschensohn über den Vorsteher der fünften Gemeinde kommt, ohne daß er es weiß, entspricht dieses Gericht auch dem Sündflutgericht aus der alten Zeit. Darüber heißt es:

„(Sie) merkten nichts, bis die Sündflut kam und raffte sie alle dahin.“ (Matth.24,39)

Dieses angekündigte Gericht über den Vorsteher der Gemeinde zu Sardes beweist, daß er in seinem geistig toten, schlafenden Finsterniszustand weit davon entfernt ist, bereit zu sein bei der Wiederkunft des Herrn, um mit ihm zur Hochzeit einzugehen in seiner Leibesverwandlung. Er kann also trotz der empfangenen und in der Gemeinde verkündigten Gnaden- und Glaubensrechtfertigung nicht zum Allerheiligsten des Hauses Gottes gehören und den Sieg des Lebens über den Tod und die Verweslichkeit, so wie Jesus, nicht erreichen; d.h. er gehört nicht zu den Heiligen, an denen der Herr durch die Verwandlung ihres Leibes verherrlicht wird, wenn er in seiner Kraft und Herrlichkeit offenbar wird und die treuesten Gläubigen dann mit ihm offenbar werden (Offb.3,4; 2.Thess.1,10). Dieser Gemeindevorsteher kann aber auch nicht zu den Erstlingen aus den Toten gehören, wenn der Herr kommt (1.Kor.15,23); denn als ein Kind der Nacht und der Finsternis, das kein Leben im Geiste mehr hat, kann er nicht zu den Entschlafenen gehören, die Christo angehören bei seiner Wiederkunft. In diesem Lichte gesehen, kommt der Herr für den Engel der Gemeinde zu Sardes nicht als Retter und Hoherpriester, um sich an ihm, d.i. an seinem Leibe, durch Umwandlung desselben zu verherrlichen, sondern er kommt ihm als Menschensohn und königlicher Richter. Um seiner Untreue willen zum Evangelium und der darin bezeugten Gottesgerechtigkeit, kommt der Menschensohn ihm zum Gericht. Das mag die Kinder Gottes im Blick auf die Person des Vorstehers der Gemeinde zu Sardes sehr befremden. Aber Gottes Wort behält in jedem Falle recht, und die Ansichten der schwachen Menschenkinder, die Gott in seinem Heils- und Gerichtswalten noch so sehr wenig verstehen, sind hinfällig. Das, was Gottes Wort sagt, wird ja auch durch die Erfahrung in der Gemeinde bestätigt. Denn bis heute hat sich das Wort Gottes in der Gemeindeentwicklung

Seite 96

genau so erfüllt, wie es in den Sendschreiben geweissagt wurde, besonders auch die Weissagung im Sendschreiben an die Gemeinde zu Sardes.

Das Geheimnis vom Kommen des Herrn und die göttliche Verheißung im Evangelium erfüllen sich in der Stellung und Erfahrung des Engels der Gemeinde zu Sardes nicht

Diese Ausführungen über den Bericht des Menschensohnes an den Engel der Gemeinde zu Sardes lassen erkennen, daß sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn und die im Evangelium verkündigte göttliche Verheißung in der Stellung und Erfahrung dieses fünften Gemeindevorstehers auch nicht erfüllen. Das wird am klarsten dadurch bestätigt, daß ihm vom Herrn keine Verheißung gegeben ist. Es ist ihm nicht verheißen, daß er bereit sein könne bei der Wiederkunft des Herrn, daß er zu essen bekomme von dem Baum des Lebens, der im Paradiese Gottes ist, und dadurch die Rettung seines Leibes durch die Verwandlung erfahre. Diese Verheißung hätte sich in seiner Erfahrung nur erfüllen können, wenn er die empfangene Gottes- und Glaubensgerechtigkeit und das damit erhaltene geistige Leben auf die erkannte Weise bewahrt hätte und er auf dem biblischen Weg der geistigen Wachstumsordnung bis zur Bewährung und Vollkommenheit im Glauben (vgl. Röm. 5,4; Hebr. 12,2; 1. Petr. 1,5-7,9; 1. Joh. 5,4; Jak. 1,3), in der Heiligung (Röm. 6,22; 1. Kor. 1,30; Hebr. 12,14), in der Liebe (Röm. 5,5; 1. Joh. 4,17-18), in der Geduld (Röm. 5,3-5; 8,25; Jak. 1,3-4; 5,7-8) und in der Hoffnung (Röm. 5,4-5; 1. Petr. 1,3) herangereift wäre. Weil er aber statt dessen sein geistiges Leben wieder eingebüßt hat und er darüber keine Buße tat, kann er von seinem Herrn nur noch das Gericht im Verderben erfahren. Indem er für die Wiederkunft des Herrn nicht bereit ist und sich der Herr an ihm in der Leibesverwandlung, d.i. in der Offenbarung seiner Herrlichkeit und Unsterblichkeit, nicht offenbaren kann, bedeutet das, daß er nicht zum Allerheiligsten des Hauses Gottes und seines Tempels gehören kann.

Weil in dem Bericht des Menschensohnes auch nicht auf die Trankopferstellung des freiwilligen Lebenseinsatzes des Engels für die Gemeinde hingewiesen ist, und der Menschensohn ihn angesichts seines geistigen Todes nicht in der Weise tröstet, wie einst den Apostel Johannes auf Patmos, dem er sagte:

„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit

*Seite 97*

zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs.“ (Offb. 1,17-18) so ist ihm auch keine Verheißung für die Ausauferstehung gegeben. Diese Verheißung hat er aus dem Grunde nicht bekommen, weil er sein geistiges Leben verloren hat, und deshalb übt er auch den Priesterdienst im Lebenseinsatz nicht aus. Folglich kann er auch nicht zur vorderen Hütte des Hauses Gottes gehören.

Dem Engel der Gemeinde zu Smyrna hat der Herr als der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig geworden ist, die Krone des Lebens verheißen, wenn er treu ist bis zum Tod. Das ist die Verheißung für die erste Auferstehung bei der Wiederkunft des Herrn. Von dieser Treue bis in den Tod ist beim Vorsteher der Gemeinde zu Sardes nicht die Rede. Deshalb ist ihm auch keine Verheißung für die erste Auferstehung bei der Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn gegeben. Das bedeutet aber wiederum, daß er nicht zur vorderen Hütte des Hauses Gottes gehören kann. Daraus kann erkannt werden, daß dieser fünfte Engel seinen Gottesdienst auch nicht mehr als Levit ausrichtet, d.h. er unterstützt den Dienst der Priester im Vorhof und in der vorderen Hütte durch die Treue bis in den Tod nicht.

Das sind die bitteren Folgen davon, wenn ein Knecht des Herrn das Leben aus Gott kennt und es persönlich erfahren hat, es aber um der eigenen Werke willen wieder einbüßt und den Verlust trotz der Aufforderung zur Buße nicht anerkennt. Dieses Verhalten zu der göttlichen Ordnung des Lebens, das in der Wahrheit der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung und im Sieg der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung dem fünften Gemeindevorsteher vermittelt wurde, wird von dem Menschensohn mit dem Verderben, d.i. durch völlige Trennung von Gott und seinem Hause, bestraft. Darum scheidet der Vorsteher der Gemeinde zu Sardes für die Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn infolge seiner Untreue, wie die früheren Engel der ersten vier Gemeinden, aus. Er kann für den Herrn nicht das Werkzeug sein, durch das er sich bei seiner Wiederkunft in der Leibesverwandlung im Sieg des Lebens über den Tod offenbart, wie er diesen Sieg auf dem Boden des Allerheiligsten als Hoherpriester zur Rechten Gottes auch für diesen Engel darstellt. Obwohl dieser Engel der Vorsteher der Gemeinde ist, in der der Herr einen neuen Anfang in der Aufwärtsbewegung in seiner Gemeinde machen will, kann er doch das Werkzeug nicht mehr sein, die Gemeinde so zu fördern und zu erbauen, daß sie auf dem Boden der in Christo offenbarten Gerechtigkeit Gottes ausreift bis zur Vollendung, um bereit zu sein für die Wiederkunft des Herrn zur Leibesverwandlung. Er kann

*Seite 98*

die Gemeinde nicht ins Allerheiligste, d.i. in die völlige Lebensverbindung mit Gott, führen. Das bedeutet, daß dieses Geheimnis in einem der noch folgenden beiden Gemeindevorsteher in Erfüllung gehen muß.

### **III. Die Stellung der Gemeinde in Sardes zu Jesus und zu ihrem Vorsteher**

#### **1. Durch den Einfluß ihres Vorstehers spaltet sich die Gemeinde zu Sardes in zwei Richtungen**

In der bisherigen Betrachtung dieses Sendschreibens haben wir zuerst die Stellung des Menschensohnes zum Vorsteher dieser Gemeinde und im Anschluß daran die Stellung des Engels zum Herrn und zur Gemeinde kennengelernt. Im weiteren achten wir nun auf die Stellung, die die Gemeinde zu Sardes zum Herrn und zu ihrem Vorsteher eingenommen hat. Auf die Stellung der Gemeinde weist der Menschensohn hin mit den Worten:

„Werde wach und stärke das Übrige, was sterben will!“ (Offb.3,2)

„Aber du hast einige wenige Namen zu Sardes, welche ihre Kleider nicht befleckt haben; und diese werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert.“ (Offb.3,4)

In diesen Worten ist die Stellung der Gemeinde nach zwei Seiten hin gezeigt. Wenn der Menschensohn den Vorsteher dieser Gemeinde darauf hinweist, daß einige wenige in seiner Gemeinde sind, die ihre Kleider nicht befleckt haben, erklärt er ihm damit, daß er in seiner Gemeinde auch solche hat, die ihre Kleider befleckt haben. Aus der Darstellung des Menschensohnes muß sogar geschlossen werden, daß der-

jenigen Gemeindeglieder, die ihre Kleider befleckt haben, viele sind. Es sind die Kinder Gottes, von denen der Menschensohn dem Lehrer dieser fünften Gemeinde sagt, daß er das Übrige, was sterben will, stärken soll. Diese Übrigen sind alles Kinder Gottes, die zur Gemeinde zu Sardes gehören. Aus ihrer Mitte heraus gibt es nur einige wenige Namen, die nicht in der Gefahr standen, zu sterben. Das zeigt den Unterschied, der in der Stellung der Gläubigen in der Gemeinde zu Sardes besteht. Beide Seiten sind das Ergebnis von der Stellung des Vorstehers dieser Gemeinde. Von der Zeit an, als er durch die Erkenntnis der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung das Leben in seinem Geiste erlangt

*Seite 99*

hatte, bis er die Lebensverbindung mit seinem Retter wieder verlor, war er für die Gemeinde der Vermittler des Lebens, das er selbst empfangen hatte. Doch weil der Engel nach der bekannten Weise sein Leben wieder einbüßte, blieb der Einfluß, der durch diese Veränderung in seiner Stellung zum Heil der Gottesgerechtigkeit wirksam war, in der Gemeinde nicht ohne Wirkung. Der Name des Engels, daß er lebt, - was auch bedeutet, daß er für die Gemeinde der Lebensvermittler war - brachte den größten Teil der Gemeindeglieder in ein solches Verhältnis zu ihrem Lehrer, daß sie ihm sozusagen blindlings folgten in der Meinung, daß er sie in jedem Fall den rechten Weg und auf die rechte Aue führte. In dieser Abhängigkeit und Ergebenheit nannten sie alles gut und recht, was ihr Hirte sagte und tat. Sie prüften gar nicht erst, ob sie von ihm auch allezeit den rechten Weg nach dem Worte Gottes geführt wurden. Weil sich der größte Teil der Gemeinde so völlig unter den Einfluß des Engels stellte, folgten sie ihm auch auf dem Weg des Abfalls nach und kamen dadurch in die Gefahr, ihr geistiges Leben so zu verlieren, wie der Engel selbst es verloren hat. Nur einige Kinder Gottes vermochten diesem Einfluß zu widerstehen und folgten ihrem Vorsteher nicht, als er sich mehr und mehr von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung abkehrte.

Diese Spaltung, die in der fünften Gemeinde erfolgte, ist eine völlig neue Erscheinung in der Gemeindegeschichte, und zwar deshalb, weil die Teilung der Kinder Gottes in die genannten beiden Gruppen durch die Stellung des Vorstehers dieser Gemeinde bewirkt wurde. Zum erstenmal in der Gemeindezeit ist der Lehrer einer Gemeinde selbst der persönliche Urheber davon, daß innerhalb der Gemeinde dadurch eine Spaltung erfolgt, daß der Vorsteher von sich aus den bösen Einfluß in der Gemeinde eingeführt hat. Dadurch fiel ein Teil der Gemeindeglieder von der Wahrheit der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung ab und verlor sein geistiges Leben, während der andere Teil an der im Wort Gottes bezeugten Heilswahrheit festhielt, wie sie ursprünglich von ihrem Vorsteher verkündigt wurde. Von diesen letztgenannten Kindern Gottes ist bezeugt, daß sie ihre Heilskleider von der Rechtfertigung in Christo Jesu nicht befleckt haben. Aus der Stellung der ersten vier Gemeindevorsteher ist nicht berichtet, daß sie die direkten Urheber von den Lehrunterschieden waren, die in ihren Gemeinden auftraten, sie sind auch nicht als die direkten Urheber von dem

bösen Einfluß, der in ihren Gemeinden mehr oder weniger wirksam war, bezeichnet.

In der ersten Gemeinde war nicht der Engel der direkte Urheber des Abfallseinflusses, sondern die Bösen, die als die falschen Apostel in seiner Gemeinde aufgetreten sind. Sie bewirkten durch ihren Einfluß, daß der Vorsteher dieser Gemeinde seine erste Liebe verlassen

*Seite 100*

hat, indem er die Bösen nicht tragen konnte und dadurch die Gemeinde nicht bis zur gottgewollten Vollendung in der Leibesverwandlung ausreifen konnte (Offb.2,2-5). Der Einfluß des ersten Engels bewirkte aber keine solche Spaltung in der Gemeinde, daß ein Teil der Gemeinde diesem Einfluß, der durch den Abfall des Engels dieser Gemeinde von der ersten Liebe in die Gemeinde eingedrungen war, hätte widerstehen können. Die ganze Gemeinde blieb in dieser Schwachheit und wurde dann von diesem Einfluß immer mehr beherrscht und kam dadurch auf dem Wege des Abfalls durch die Zeit der ersten vier Gemeinden hindurch fortgesetzt immer tiefer in den Abfall hinein, bis die völlige Auswirkung dieses bösen Einflusses in der vierten Gemeinde in der Tiefe des Satans offenbar wurde. Von diesem in der ersten Gemeinde wirkenden Abfallseinfluß blieben auch die Engel der drei weiteren Gemeinden nicht verschont. Die ihnen in diesem Punkt gegenüber den Bösen anhaftende Schwäche blieb beständig der günstige Angriffsboden für alle die Gemeinde stets mehr zersetzenden Einflüsse.

Der Engel der zweiten Gemeinde war auch nicht der direkte Urheber von der Armut, die in seiner Gemeinde vorhanden war. Dieser Armutszustand war die Folge davon, daß der Engel der ersten Gemeinde die erste Liebe verlassen und sie nicht mehr zurückerlangt hat. Auch war der Engel der Gemeinde zu Smyrna nicht der Urheber von den zehn Tagen Trübsal, die er und die Treuen in seiner Gemeinde durchkosten mußten, sondern die Synagoge des Satans. Wohl war dieser zweite Gemeindevorsteher arm, weil er die erste Liebe nicht besaß und sie auch nicht zurückerlangen konnte. Aber diese Armut bewirkte von seiner Seite aus keine solche Spaltung, daß ein Teil seiner Gemeinde die gleiche Stellung wie er selbst hatte und die übrigen von der noch vorhandenen Wahrheit abgefallen waren. Die in dieser Gemeinde vorhandene Spaltung wurde vielmehr durch die Synagoge des Satans bewirkt, die in seiner Gemeinde war (Offb.2,9-10).

Der Engel der dritten Gemeinde war auch nicht der direkte Urheber des in seiner Gemeinde immer weiter um sich greifenden Abfallseinflusses, der in den Lehren Bileams und der Nikolaiten in seiner Gemeinde wirkte (Offb.2,14-15). Dieser Engel wurde zwar schon mehr von diesen Einflüssen erfaßt, als die Engel der ersten und zweiten Gemeinde. Aber es blieb doch seine Aufgabe, von seinem Boden aus diesem Einfluß noch entgegenzuwirken.

Ähnlich war auch noch die Stellung des Engels der vierten Gemeinde. In dieser Gemeinde kam der Abfallsgeist und -einfluß zur vollen Entfaltung, aber wiederum

nicht dadurch, daß der Vorsteher dieser Gemeinde der direkte Urheber davon war, sondern dieser Abfallsgeist

*Seite 101*

ging von der falschen Prophetin Isebel aus (Offb.2,20-24). Dieser vierte Gemeindeengel ist zwar auf dem Wege dieser Abwärtsbewegung dem ihn umgebenden Abfallseinfluß noch mehr erlegen als seine Vorgänger in ihren Gemeinden. Er hatte aber dabei doch immer noch die gleiche Stellung, wie die vorangegangenen Gemeindeengel und auch noch die gleiche Aufgabe, die sie alle bis dahin gehabt hatten, nämlich dem Abfallseinfluß immer noch nach Möglichkeit zu wehren, was er allerdings zuletzt gar nicht mehr getan hat.

Durch den fünften Engel tritt eine völlige Änderung in der Entwicklung der Gemeinde ein. Der fortschreitende Abfall hat in der vierten Gemeinde seinen Tiefstand erreicht. Und das, was von den ersten vier Gemeindeengeln kein Engel vermochte, nämlich dem Abfallseinfluß nicht nur aufhaltend gegenüberzustehen, sondern denselben auch von Grund auf zu bekämpfen und mit einem neuen Anfang zu begegnen, - das ist die Aufgabe des fünften Engels geworden. Diesen Dienst hat ihm sein Gott aufgetragen, daß er ihn zunächst durch einen seiner sieben Geister mit der in den Gemeinden verlorenen Gotteskindschaft durch die Erkenntnis der Glaubensrechtfertigung wieder ausgerüstet hat. Die Stellung des Engels führte nun dazu, daß die fünfte Gemeinde auf den Boden dieser neuen Heilserkenntnis gelangte. Dadurch hatte der Engel dieser Gemeinde, und mit ihm die ganze Gemeinde alle Möglichkeiten, das weitere Wachstum im Glauben ganz nach dem Willen Gottes darzustellen. Doch diese Absicht Gottes wurde vereitelt; denn der fünfte Gemeindeengel wird nun selbst für seine Gemeinde das, was in diesem Umfange noch keiner der ersten vier Engel geworden ist: der eigentliche Urheber des Abfalls von der Gottes- und Glaubensgerechtigkeit, die er selbst vom Herrn als neuen Heilsschatz bekommen und ihn dann der Gemeinde verkündigt hat. Daß er der direkte Urheber des Abfallseinflusses war, will sagen, daß der Ursprung bzw. der Anfang zum Abfall von der Gottesgerechtigkeit von diesem Engel selbst ausging, ohne daß er durch Glieder seiner Gemeinde dazu veranlaßt worden ist, wie das beim Engel der ersten Gemeinde der Fall war. Der fünfte Engel verursachte nicht nur den Abfallseinfluß, sondern er bewirkte auch, daß der größte Teil der Glieder seiner Gemeinde das empfangene geistige Leben wieder einbüßte. In seinem abgefallenen Zustand unterscheidet er sich von dem ersten Engel. Während der erste Engel nur die erste Liebe verloren hat und in diesem Verlust doch noch zur Ausauferstehung gelangen konnte, verliert der fünfte Engel sein geistiges Leben völlig und wird durch diesen Verlust von der Zugehörigkeit zu den beiden Hütten, dem Heiligen und dem Allerheiligsten des Hauses Gottes, ganz

*Seite 102*

ausgeschlossen. In diesem Lichte gesehen, besteht die Stellung und Erfahrung des Engels der fünften Gemeinde darin, daß er in einer fünffachen Weise in der Gemeinde ein Neues darstellt. Er stellt das Neue

- 1.) in seiner neuerlangten Heilserkenntnis und Gotteskindschaft für die Gemeinde dar.
- 2.) Er wird für die Gemeinde, nachdem es dem Satan gelungen war, ihr den Blick für die Gottesgerechtigkeit zu verfinstern, der eigentliche Urheber des aufs neue einsetzenden Abfallseinflusses.
- 3.) Der Engel selbst ist das erste Opfer, weil er in seiner Unbußfertigkeit diesem Abfallseinfluß nicht mehr entfliehen kann.
- 4.) Er verliert sein empfangenes geistiges Leben wieder völlig, was bei den ersten vier Gemeindeengeln nicht in diesem Ausmaß der Fall war.
- 5.) Ein Neues wird auch darin offenbar, daß in dieser fünften Gemeinde das Gesetz: „Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig“, nicht mehr so wirkt wie in den ersten vier Gemeinden. Der Sauerteig war in der Abfallsstellung des Engels der fünften Gemeinde viel kräftiger wirksam als in den früheren Gemeinden. Der Grund dafür besteht darin, daß der Sauerteigeinfluß von dem Engel selbst ausgeht, der sein geistiges Leben ganz verloren hat. In den anderen Gemeinden war nicht der Engel der Gemeinde selbst der Urheber des wirkenden bösen Einflusses. Der kräftige Sauerteigeinfluß der fünften Gemeinde konnte aber nicht, wie in den ersten vier Gemeinden, in der Weise wirken, daß alle Gemeindeglieder davon erfaßt worden wären. In der fünften Gemeinde waren einige wenige Namen vorhanden, die den Sauerteigeinfluß ihres Lehrers abzuweisen vermochten. Diese wenigen Kinder Gottes konnten also auf Grund ihrer Stellung zum Wort Gottes den Sauerteigeinfluß, der von ihrem Vorsteher ausging, überwinden. Auf diese Weise stellen diese wenigen Kinder Gottes, die den zum Abfall wirkenden Sauerteig dadurch überwunden haben, daß sie ihre Kleider nicht befleckten, den neuen Anfang für die Aufwärtsbewegung in der Gemeinde dar. Diese Spaltung ist in der Gemeindeentwicklung etwas völlig Neues und darum auch etwas Bedeutungsvolles. Um die Bedeutung dieser Spaltung in der Gemeinde zu Sardes ganz verstehen zu können, achten wir auf die beiden genannten Richtungen dieser Gemeinde in den folgenden Abschnitten noch besonders.

## **2. Die Untreuen in der Gemeinde zu Sardes haben ihr geistiges Leben verloren**

In der Weiterbetrachtung beschäftigen wir uns nun zuerst mit den Kindern Gottes, von denen der Menschensohn sagt, daß sie sterben wollten. Es ist vom Menschensohn nicht ausgesprochen, daß die hier in Frage kommenden Kinder Gottes ihr geistiges Leben auch schon verloren

*Seite 103*

haben, sie also tot sind wie ihr Vorsteher. Doch aus dem Umstand, daß der Lehrer den Aufforderungen des Menschensohnes: wach zu werden, an das Empfangene und Gehörte zu gedenken, es zu bewahren und Buße zu tun, nicht Folge geleistet hat, muß mit aller Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Übrigen, die sterben

wollten, auch gestorben sind, indem sie gleich dem Engel ihr empfangenes geistiges Leben eingebüßt haben. Das kann auch gar nicht anders sein; denn wenn ihr Lehrer sie nicht mehr stärken konnte, mußten sie ihre ohnehin schon mangelhafte Lebensverbindung mit ihrem Herrn und Retter und seiner Gerechtigkeit völlig verlieren. Diese Tatsache wird aber auch dadurch bestätigt, daß der Menschensohn erklärt, daß nur einige wenige Namen in der Gemeinde zu Sardes da sind, die ihre Kleider nicht befleckt haben. Demnach haben die Übrigen, die außer diesen wenigen Kindern Gottes noch vorhanden waren, ihre Kleider befleckt; denn das Beflecken der Kleider ist die Ursache dafür, daß das geistige Leben durch den Tod verlorengeht.

Um diesen Vorgang recht verstehen zu können, muß es zuerst klar sein, daß es sich hierbei nur um die Heilskleider handelt. Die Kleider dieser wenigen Kinder Gottes, von denen der Menschensohn redet, bestehen in der ihnen durch ihren Vorsteher vermittelten Gnaden- und Glaubensrechtfertigung. Diese Gerechtigkeit Gottes, wie sie ihnen durch ihren Lehrer als die frohe Botschaft des Heils ihrer Sündenvergebung und des Friedens mit Gott durch das Opfer Jesu Christi verkündigt wurde, haben sie erkannt und im Glauben angenommen. Darin standen sie mit ihrem Vorsteher auf einem Boden. Sie wurden dadurch Kinder Gottes und erlangten gleich ihrem Lehrer das Leben im Geist und Frieden mit Gott durch ihren Herrn Jesum Christum (Röm.5,1). Alles, was wir diesbezüglich über die Stellung des Engels dieser fünften Gemeinde gehört haben, gilt auch für die Glieder seiner Gemeinde. Doch so, wie der Vorsteher auf die uns bekannte Weise sein Leben wieder verloren hat, büßten auch die meisten Kinder Gottes ihr Leben wieder ein, und zwar dadurch, daß sie ihr Heilskleid der Glaubensrechtfertigung durch eigene Gerechtigkeit befleckt haben. Sie blieben nicht in der Stellung, die der Dichter in die Worte gekleidet hat: Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid! Sondern durch den Einfluß, der von ihrem Vorsteher, der sein Leben wieder verloren hatte, ausging, wandten sie sich auch wieder von dieser Heilsgerechtigkeit ab und in irgendeiner Form der Werkgerechtigkeit und Gesetzesgerechtigkeit zu. Wenn man sich als Kind Gottes im Glauben mit der Glaubensgerechtigkeit bekleidet hat, wendet sich aber wieder davon ab und will dazu von sich aus auch noch etwas tun, um Gott wohlzugesfallen und ihn mit dieser

*Seite 104*

Werkgerechtigkeit anstatt mit seiner eigenen im Sohne dargestellten Gottesgerechtigkeit zu befriedigen, so ist das ein Beflecken des angenommenen Heilskleides, in welchem man aus Gnaden, ohne Werke, vor Gott gerecht ist. Das ist darum der Fall, weil das Kleid der Rechtfertigung, das Jesus durch sein Sterben am Kreuz den Kindern Gottes erworben hat, vollkommen ist. Weil er an der Stelle aller Sünder stellvertretend gestorben ist, sind sie als Ungerechte und Sünder von aller Ungerechtigkeit gereinigt. Darüber lehrt Paulus:

„Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebt hat die Gemeinde und sich selbst für sie hingegeben, auf daß er sie heilige, nachdem er sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; auf daß er sich selbst die Gemeinde herrlich dar-



stelle, als eine die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder etwas ähnliches, sondern auf daß sie heilig sei und untadelig.“ (Eph.5,25-27)

Und Johannes schreibt:

„Das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.“ (1.Joh.1,7)

Diese Tatsache faßt Paulus zusammen in die köstlichen Worte:

„Aus ihm aber seid ihr in Christo Jesu, welcher uns von Gott geworden ist Weisheit wie auch Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung.“ (1.Kor.1,30)

Diese Gerechtigkeit, die Christus durch seine Fleischwerdung, sein Sterben am Kreuz und die Auferweckung seines Leibes von den Toten für alle Sünder zustande gebracht hat und als Hoherpriester vor Gott darstellt, ist für alle Schuld und Sünde ein vollkommen reines Kleid der Gerechtigkeit vor Gott. Wenn die Kinder Gottes dieses Kleid durch den Glauben angezogen und dadurch Frieden erlangt haben mit Gott durch den Herrn Jesum Christum, dann erfolgt das Beflecken dieses Heilskleides eben dadurch, daß sie der Gerechtigkeit Gottes durch Unglauben ungehorsam sind. Dieser Ungehorsam findet entweder darin Ausdruck, daß sie sich wieder ganz von dieser Gerechtigkeit abkehren, oder darin, daß sie vor Gott zum Teil doch auch noch nebst der erkannten Gottesgerechtigkeit durch ihren guten sittlichen Lebenswandel gerecht sein wollen. Durch die Wegkehr von dieser Gnaden- und Glaubensgerechtigkeit haben die Übrigen in der Gemeinde zu Sardes gleich ihrem Vorsteher ihr geistiges Leben wieder verloren.

*Seite 105*

Darum können sie aber nicht mit dem Herrn wandeln in weißen Kleidern; sie werden nicht mit weißen Kleidern angetan; ihre Namen werden vom Menschensohn aus dem Buche des Lebens ausgetilgt; und er bekennt ihre Namen nicht vor seinem Vater und vor seinen Engeln.

Das alles sind Beweise dafür, daß diese Übrigen, die nach dem Bericht des Menschensohnes, gleich dem Vorsteher, sterben wollten, nichts dazu beitragen können, daß das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Sardes in Erfüllung geht. Darum können sie an diesem Ereignis aber auch keinen Anteil haben. Obwohl sie durch ihren Glauben an die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung einen Anfang zur Erfüllung des Heilsratschlusses Gottes gemacht haben, erweisen sie sich doch dazu unwürdig, um bis zur Vollendung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn mitzuarbeiten.

Daß diese Kinder Gottes in eine solche Stellung hineinkamen und somit an der Erfüllung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn keinen Anteil haben und sie auch nicht zum Hause Gottes gehören können, ist in der Hauptsache darin begründet, daß sie gleich ihrem Vorsteher der Meinung sind, daß die erlangte Gotteskindschaft schon die Vollkommenheit sei. Sie sehen in der empfangenen Vergebung ihrer Sünden durch den Glauben an das Sühnopfer Jesu schon alles, was Gott ihnen in dem Retter Jesus Christus erworben hat. Darum sind sie der Meinung, daß sie auf Grund ihres erlangten Friedens mit Gott durch die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung

schon gerettet seien. Die Sündenvergebung bezeichnen sie deshalb irrtümlich als ihre Wiedergeburt und Neugeburt, die Geburt aus Wasser und Geist (vgl. Joh. 3,3-8). Darum streben sie auch gar nicht mehr nach weiteren Heilserkenntnissen und nach Vervollkommnung durch das schriftgemäße Wachstum im Glauben an die in Christo vollbrachte ganze Erlösung, das zur Rettung durch die Leibeserlösung führen muß. Sie glauben auch wie ihr Lehrer, in ihrer Anfangserkenntnis von der Gottesgerechtigkeit schon die Pforte des Paradieses, die allumfassende Seligkeit, zu besitzen. Ihren ganzen Gehorsam zu der erlangten Anfangserkenntnis des Heils sehen sie nur darin, daß sie nach außen hin im alltäglichen Lebenswandel auch solche guten Menschen sind, die nett, lieb und in ihrer Arbeit und nach den Sittengesetzen treu sind. Darin suchen sie die Früchte ihres Glaubens und ihrer Gotteskindschaft, um so zu werden und zu leben wie ihr Heiland, und um dadurch einen guten Einfluß auf die Mit- und Nebenmenschen auszuüben. Diese Einstellung wäre als eine im Wollen des Guten, im Geiste, im Willen, eingenommene Stellung dann richtig, wenn daraus die Erkenntnis erlangt würde, daß die im Fleisch wohnende Sünde die Erfüllung der Willensabsicht unmöglich

*Seite 106*

macht und darum ein Lebenswandel, so wie Jesus ohne Sünde gelebt hat, bei dem Kinde Gottes ausgeschlossen ist (vgl. Röm. 7,14-25). Deshalb kann ihr guter, sittlicher Lebenswandel für Gott niemals als Gerechtigkeit gelten. Er hat wohl seine Bedeutung für die Mitmenschen, daß unter ihnen nicht der Name Gottes, das Wort Gottes, der Weg der Wahrheit und das Amt am Wort verlästert werden (vgl. 2. Kor. 6,3; 1. Tim. 6,1; 2. Petr. 2,2), aber als Gerechtigkeit darf man demselben keinen Platz einräumen, weder neben der Gottesgerechtigkeit noch als Ersatz für dieselbe. In dieser am Schluß zum Teil unmündigen, zum Teil falschen Einstellung und Bemühung verläuft ihr ganzes Glaubensleben, was solche Kinder Gottes aber zu Unrecht als ihre treue Christusnachfolge bezeichnen. Sie bedenken nicht, daß sie sich durch eine solche Einstellung völlig im Sichtbaren, in der Werkgerechtigkeit verlieren und das Größere und Wichtigere, nämlich die Betätigung des Glaubens an die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung und die Förderung dieses Glaubens völlig vernachlässigen. Deshalb leben sie in derselben Selbsttäuschung, in der ihr Vorsteher lebt. Sie betrügen sich dadurch selbst, daß sie auf Grund der erfahrenen Gotteskindschaft der Meinung sind, daß sie ja an die Gottesgerechtigkeit glauben und infolgedessen auch in den Himmel, ins Paradies, d. i. in die Vollkommenheit der Leibeserlösung, eingehen dürften, um auch da zu sein, wo ihr Retter ist, in der Herrlichkeit. In dieser Einstellung leben sie, obwohl sie sich von dieser Herrlichkeit bis zum Sterben ihres Leibes gar keine Vorstellung machen können, noch über den Weg der Wahrheit, der zum Besitz dieser Herrlichkeit führt, weil ihnen für beides die schriftgemäße Erkenntnis fehlt. Durch diese Selbsttäuschung büßen sie aber auch ihr anfänglich empfangenes geistiges Leben wieder ein und können dadurch weder zum Allerheiligsten des Hauses Gottes, noch zur Zugehörigkeit der vorderen Hütte heranreifen. Das heißt mit andern Worten: Diese abgefallenen Kinder Gottes können die Leibesverwandlung, als den Sieg des Lebens über den

Tod, nicht erfahren, sie können aber auch nicht bei der ersten Auferstehung sein, wenn der Herr wiederkommt zur Rettung derer, die auf ihn zu ihrer Errettung warten, und zwar darum nicht, weil sie auch in ihrem Geist das durch die Gottesgerechtigkeit erlangte Leben nicht behalten können. Wenn sie den Geist Christi hätten, wären sie zwecks Erlangung der ersten Auferstehung mit dem Zugrundegehen des äußeren Menschen, d.h. mit dem Einsatz des natürlichen Lebens, einverstanden. Sie verlieren ihr geistiges Leben zuletzt aus dem Grunde wieder, weil sie ihr natürliches Leben höher werten als ihr durch den Glauben an die Gottesgerechtigkeit erlangtes geistiges Leben.

*Seite 107*

Um aber diese Stellung der Kinder Gottes aus der Gemeinde zu Sardes richtig beurteilen zu können, muß gründlich darauf geachtet werden, daß in erster Linie der Vorsteher dieser Gemeinde dafür die Verantwortung trägt, daß sie ihr geistiges Leben wieder eingebüßt haben. Weil er in der Selbsttäuschung lebte, daß seine anfängliche Heilserkenntnis und sein Anfangsglaube an die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung schon die Vollkommenheit sei, fehlte den Gläubigen von seiner Seite aus die Pflege, die sie benötigten, um in ihrem geistigen Leben erbaut und gefördert zu werden und um zur Vollkommenheit in der Erkenntnis des göttlichen Willens und im Glauben an das große Heil auszureifen. Daß diese Kinder Gottes ihr geistiges Leben wieder einbüßten, war aber zum Teil auch ihre persönliche Schuld. Sie können darum von ihrer Verantwortung Gott gegenüber nicht ganz frei gesprochen werden. Gott hat es ihnen möglich gemacht, daß sie das gedruckte Wort Gottes in ihrem persönlichen Besitz haben konnten. Darum hätten sie so viel Interesse für das Wort Gottes, besonders aber für die Wahrheit des Evangeliums von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung aufbringen müssen, selbst im Wort Gottes zu suchen und zu forschen und sich darin zu erbauen. Anstatt das zu tun, verließen sie sich ganz auf ihren Vorsteher, auf die geistige Speise, die er ihnen darreichte. Dieses Verhalten wurde ihnen zum Verhängnis; denn sie entzogen sich dadurch ihrer persönlichen Verantwortung für ihr Seelenheil und legten sie ganz auf die Schultern ihres Vorstehers. Darum konnte das Ergebnis dieser Einstellung nur ein solches sein, wie wir es in diesem Abschnitt kennengelernt haben.

### **3. Die Treuen in der Gemeinde zu Sardes beflecken ihre Kleider nicht**

Im weiteren achten wir nun auch auf die Stellung der Kinder Gottes, denen der Menschensohn in seiner Mitteilung an den Engel der Gemeinde zu Sardes das Zeugnis ausstellt:

„Du hast einige wenige Namen zu Sardes, welche ihre Kleider nicht befleckt haben; und diese werden mit mir wandeln in weißen Kleidern; denn sie sind es wert.“ (Offb.3,4)

Nachdem wir kennengelernt haben, was das Beflecken der Kleider bedeutet, und welches die schlimmen Folgen dieses Verhaltens bei den Kindern Gottes sind, kann

es nun auch leicht verstanden werden, was es

*Seite 108*

demgegenüber bedeutet, daß die einigen wenigen Namen zu Sardes ihre Kleider nicht befleckt haben. Diese letzteren Kinder Gottes haben durch den Dienst ihres Engels die Botschaft von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung auch gehört und im Glauben angenommen. Sie haben geglaubt, daß ihre Gerechtigkeit vor Gott nur in dem Sühnopfer ihres Heilandes besteht. Weil er für ihre Sünden am Kreuz gestorben ist, glauben sie es, daß sie nun aus Gnaden, ohne ihr Verdienst und Würdigkeit, als Sünder vor ihrem Gott gerechtfertigt sind. Dadurch haben sie auch erkannt und geglaubt, daß ihr durch ihre Tatsünden über und über beflecktes Kleid, d.i. ihr mit Schuld belastetes Gewissen, durch das am Kreuz geflossene Blut des Sohnes Gottes völlig gereinigt ist. Deshalb dürfen sie in ihrem Geiste Lebensgemeinschaft mit ihrem Gott und Heiland haben. Diese Kinder Gottes haben aber ihre Rechtfertigung in Christo nicht nur am Anfang ihrer Christusnachfolge erkannt und geglaubt, sondern sie üben diese Rechtfertigung durch Glauben allen ihren alltäglichen Versündigungen gegenüber immer wieder fortgesetzt aufs neue, und das tun sie bis an ihr Lebensende. Sie haben den Fehler nicht gemacht, daß sie nur einen Anfang im Glauben an die Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu gemacht haben, um dann wieder durch ihre eigenen Werke, durch ihren guten sittlichen Lebenswandel vor Gott gerecht zu sein, damit sie etwa die Gottesgerechtigkeit noch durch ihren guten Lebenswandel Gott gegenüber erhöhen und dadurch auch sicher in den Himmel kommen. Diese wenigen Namen haben sich an der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung, an der Gerechtigkeit, die ihr Heiland für sie zustande gebracht hat, nicht dadurch versündigt, daß sie zu dem, was von Gott in Christo vollbracht, heilig und vollkommen im unsterblichen Leib zur Rechten Gottes dargestellt ist, noch Gemeines, Unheiliges und Unvollkommenes aus ihrem alltäglichen Lebenswandel als Ergänzung hinzufügen und vor Gott bringen. Das ist die Bedeutung davon, daß sie ihre Kleider nicht befleckt haben. Etwas anderes darf darunter nicht verstanden werden. Das Beflecken der Kleider darf nicht etwa so verstanden werden, wie es meistens dargestellt wird, daß es dadurch geschehe, daß die Kinder Gottes nach ihrer Bekehrung zu Jesu, wenn sie die Rechtfertigung aus Gnaden im Glauben erfaßt haben und Kinder Gottes geworden sind, wieder Sünden begehen. Demnach darf das Nichtbeflecken der Kleider auch nicht so gesehen und gedeutet werden, daß diese Kinder Gottes einen besseren Lebenswandel führen als die andern, die ihre Kleider beflecken und dadurch ihr geistiges Leben wieder einbüßen. Wie wir gesehen haben, ist es vielmehr gerade so, daß die Kinder Gottes ihre Heilskleider beflecken, die beständig darauf bedacht sind, Gott durch ihren guten Lebenswandel nach dem Gesetz befriedigen zu wollen, indem sie ihm dadurch wohlgefallen möchten, was sie auf Erden

*Seite 109*

im Fleische leben und in sich selbst vor Gott darstellen wollen. Sie vergessen aber dabei, daß Jesus gerade aus dem Grunde am Kreuz sterben mußte, um den von den Menschen angenommenen Leib der Sünde als von Gott verflucht darzustellen und als

Folge der Sünde in den Tod zu geben (Röm.8,3). In diesem Todesleib, in dem Fleisch, in dem nichts Gutes wohnt (Röm.7,14-25), wollen sie nun, wie wir bereits darauf hingewiesen haben, ihr Unbeflecktsein durch Nichtsündigen darstellen. Dagegen beflecken die Kinder Gottes ihre Kleider nicht, die bei allem, wie sich auch in ihrem Leben die Sünden gegen ihren Willen zum Guten und in ihrem Haß gegen das Böse noch auswirken, sich daran genügen lassen, daß Jesus in seinem vollbrachten Sühnopfer für Zeit und Ewigkeit ihre Gerechtigkeit vor Gott ist. Sie sind nicht so töricht, zu glauben, daß Gott an ihnen mehr Wohlgefallen hat, wenn sich in ihrem Leben weniger oder gar keine Sünden mehr auswirken, sondern sind vielmehr bestrebt, ihre Heilskleider von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung nicht durch eigenes Tun oder Lassen zu beflecken. Die wenigen Namen zu Sardes sind deshalb stets um die Reinheit ihrer Heilskleider besorgt und bekümmert. Dagegen achten die vielen Kinder Gottes, die ihr geistiges Leben wieder verlieren, gar nicht auf ihre Heilskleider, sondern sie wenden sich wieder der Werkgerechtigkeit, d.i. der eigenen Gerechtigkeit zu, indem sie Gott durch ihre eigenen Werke befriedigen wollen. Auch sind sie mehr auf die Zugehörigkeit zu einer Systemordnung eingestellt und auf die Ausbreitung der Anfangsgründe des Evangeliums für die Masse der Menschen, als auf ihre persönliche schriftgemäße Förderung im Glaubensleben bis zur Vollendung des Glaubens an die Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu. Anstatt nach diesem göttlichen Ziel zu streben, zerarbeiten sie sich in der Menge ihrer Wege und wenden sich sogar wieder völlig ab von dem ihnen in Jesu geschenkten Heilskleid der Gnaden- und Gottesgerechtigkeit, wodurch sie das am Anfang erlangte geistige Leben wieder verlieren. Die wenigen Namen dagegen, die ihre Kleider nicht beflecken, arbeiten auch, aber an sich selbst, auf dem Weg, den Jesus darstellt. Wenn ihre Fortschritte im Glaubensleben auch noch nicht zur Vollkommenheit ausgereift sind, so sind sie doch beständig darauf bedacht, ihre Heilskleider nicht zu beflecken. Darauf verwenden sie ihre ganze Aufmerksamkeit. Weil sie der Rechtfertigung aus Gnaden und durch Glauben ganz zugetan sind und diese Heilswahrheit in sich aufgenommen haben, darum kann bei ihnen der Sauerteig der eigenen Gerechtigkeit und der Werkgerechtigkeit nicht bewirken, daß sie ihr geistiges Leben wieder einbüßen.

*Seite 110*

Nun muß aber gründlich darauf geachtet und nachdrücklich festgestellt werden, daß das Nichtbeflecken der Kleider durch die wenigen Kinder Gottes noch nicht der Ausdruck des vollkommenen Glaubens an die Wahrheit der in Christo offenbarten Gerechtigkeit Gottes ist. Das ist deshalb unmöglich, weil der Gemeinde zu Sardes durch ihren Vorsteher die volle Bedeutung der Gottesgerechtigkeit gar nicht verkündigt wurde; denn der Herr konnte ihm selbst die ganze Fülle des in Christo Jesu vollbrachten Heils nicht aufschließen und beleuchten. Die Gründe dafür haben wir darin erkannt, daß der Engel glaubte, schon in seiner Anfangserkenntnis durch die Milchspeise von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung die Vollkommenheit der Gottesgerechtigkeit zu besitzen und er deshalb nach der wirklichen Vollkommenheit gar nicht gestrebt und verlangt hat. Er blieb deshalb als unmündiges Kind Gottes im Worte der

Gerechtigkeit unerfahren und konnte darum vom Herrn mit der festen Speise, die nur für die Vollkommenen ist, deren Sinne durch Übung geschult sind, nicht ernährt werden (Hebr.5,12-14). Deshalb konnten auch die Gemeindeglieder über dieses Maß der Anfangslehre von Christo und der in ihm zustande gekommenen Glaubensrechtfertigung nicht hinausgehen. Die einigen wenigen Namen konnten sich in ihrem Glauben nur in den ihnen von ihrem Vorsteher verkündigten Anfangsgründen der Sündenvergebung durch das Sühnopfer Jesu bewähren. Das haben sie dadurch getan, daß sie von dieser Glaubensrechtfertigung nicht mehr abgefallen sind, sondern im Glauben daran beharrten und sie dadurch ihre Heilskleider, daß Christus sie mit Gott versöhnt hat, nicht befleckt haben. Von der Bewährung des Glaubens in dem Sinn aber, wie Jakobus davon redet, kann darum bei denen, die ihre Kleider nicht beflecken, noch keine Rede sein. Denn dieses Nichtbeflecken der Kleider ist nicht die Bewährung des Glaubens in der Geduld und darum auch nicht die Vollkommenheit in der Geduld, die ein vollkommenes Werk haben muß, so daß diese einigen wenigen Namen schon könnten vollkommen und untadelig sein und es ihnen an nichts mangelt (Röm.5,3-4; Jak.1,3-4). Das Nichtbeflecken der Kleider in der Gemeinde zu Sardes ist darum auch nicht der in der Trübsal bewährte Glaube, der die lebendige Hoffnung wirkt, die im Hinblick auf das Bereitsein bei der Wiederkunft des Herrn und die damit verheißene Rettung und Erlösung des Leibes in der Leibesverwandlung nicht mehr zuschanden werden läßt (Röm.5,3-5). Deshalb ist es auch nicht der Glaube, durch den die Kinder Gottes durch Gottes Macht bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit, nämlich das unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe, das in dem Herrlichkeitsleib Jesu im Himmel aufbewahrt wird (1.Petr.1,4-6). Das Nichtbeflecken der Kleider ist nicht die Echtheit des Glaubens, der in den mancherlei Anfechtungen

*Seite 111*

viel köstlicher erfunden ist als das im Feuer bewährte Gold und der durchs Feuer bewährt ist zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi, dessen Ende der Seelen Seligkeit wirkt (1.Petr.1,7.9). Damit ist bewiesen, daß das Nichtbeflecken der Kleider auch nicht die vollkommene Liebe ist, die alle Furcht austreibt und die die Freudigkeit wirkt für den Tag des Gerichts (1.Joh.4,17-18). Es ist auch noch nicht das Bleiben in Christo, das bei seiner Erscheinung Freudigkeit wirkt und die Stellung, daß sich die Kinder Gottes nicht schämen müssen vor dem Herrn bei seiner Zukunft (1.Joh.2,28). Das beweist aber, daß das Nichtbeflecken der Kleider durch die wenigen Namen zu Sardes auch noch nicht die Bereitschaftsstellung für die Wiederkunft des Herrn ist, um durch Leben und Übrigbleiben mit dem Bräutigam in der Leibesverwandlung zur Hochzeit eingehen zu können.

#### **IV. Die Offenbarung des Menschensohnes für die Gemeinde zu Sardes**

Entsprechend der Stellung, die die Treuen in der Gemeinde zu Sardes zum Herrn und zu ihrem Vorsteher einnehmen, ist für sie auch die Offenbarung des Menschen-

sohnes. Der Bericht darüber lautet:

„Diese werden mit mir wandeln in weißen Kleidern; denn sie sind es wert.“  
(Offb.3,4)

Das ist eine Verheißung für die treuen Kinder Gottes in der Gemeinde zu Sardes. Es ist die Belohnung dafür, weil sie ihre Kleider nicht befleckt haben. Was dieses Wandeln mit dem Herrn in weißen Kleidern bedeutet, erklären wir in Verbindung mit der Verheißung, die der Menschensohn den Überwindern aus dieser Gemeinde gibt.

Wie sich der Menschensohn für die Kinder Gottes offenbart, die in dieser Gemeinde sterben wollen, ist nicht mit Worten ausgesprochen. Doch wenn gesagt ist, daß nur die einigen wenigen Namen, die ihre Kleider nicht befleckt haben, es wert sind, mit dem Herrn in weißen Kleidern zu wandeln, so bedeutet das für alle Übrigen, d.i. den größten Teil dieser fünften Gemeinde, daß ihnen dieser Lohn nicht zuteil wird und sie

*Seite 112*

an dieser Verheißung keinen Anteil haben können. Damit ist aber erklärt, daß auch sie das Los ihres Vorstehers trifft, dem sein Herr kommt wie ein Dieb, so daß er nicht weiß, wann er über ihn kommt zum Gericht. Die Offenbarung des Menschensohnes auf solche Weise erfahren zu müssen, ist aber im direkten Gegensatz zu dem, daß die wenigen Treuen mit dem Herrn wandeln werden in weißen Kleidern. Praktisch bedeutet das, daß der größte Teil der Gläubigen aus der Gemeinde zu Sardes keine Möglichkeit bekommt, an der ersten Auferstehung bei der Wiederkunft des Herrn Anteil zu haben. Also müssen diese untreuen Gläubigen noch tausend Jahre warten, ehe sie in der allgemeinen Auferstehung das Leben erlangen können, wenn sie bis dahin dazu würdig geworden sind (Offb.20,5). Dieses Los trifft sie deshalb, weil sie für ihren Retter keine Mitarbeiter sind; sie unterstützen ihn nicht darin, den neuen Anfang, den er durch sie in dieser Gemeinde macht, so zu fördern, daß die Gottesgerechtigkeit als die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung vom Teufel und Widersacher nicht mehr verdrängt wird, sondern durch Gott zu ihrer vollen Offenbarung in der Gemeinde kommt. Sie fegen den alten Sauerteig der eigenen Gerechtigkeit nicht völlig aus und stellen sich darum wieder ganz in den Dienst des Widersachers und Lügners. Dadurch werden sie ein Hindernis für die Förderung und Entfaltung der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung in der Gemeinde. Darum kann sich ihnen auch der Menschensohn nicht in der Weise offenbaren, wie das die wenigen Treuen erfahren dürfen, die ihre Kleider nicht beflecken und darum mit ihm in weißen Kleidern wandeln werden.

## **V. Die Verheißung für die Überwinder der Gemeinde zu Sardes**

### **1. Die Überwinderstellung in der Gemeinde zu Sardes**

Wie in den ersten vier Gemeinden weist der Menschensohn in seinem Bericht an den Engel der Gemeinde zu Sardes auch auf die Überwinderstellung und -verheißung hin mit den Worten:

„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden; und ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buche des Lebens, und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ (Offb.3,5)

Seite 113

Die Überwinderstellung in dieser fünften Gemeinde besteht zunächst darin, daß die Kinder Gottes als erstes den Sauerteig einfluß überwinden, der von seiten ihres Vorstehers in der Gemeinde wirksam ist. Ferner müssen sie auch darin überwinden, daß sie ihre Kleider der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung nicht beflecken. In dieser Stellung müssen sie fest und unerschütterlich werden, so daß es darin bei ihnen keine Veränderung mehr gibt. Dadurch werden diese Kinder Gottes auf dem Boden des neuen Anfangs, den der Herr in dieser Gemeinde gemacht hat, Überwinder. Sie überwinden die Geistgewalten der Finsternis, die auf diesem Boden des neuen Anfangs, durch den die Aufwärtsbewegung in der Gemeinde wieder erfolgen soll, wirksam sind und diese Aufwärtsbewegung aufs neue verhindern und unmöglich machen wollen. Darum besteht die Überwinderstellung der Überwinder der Gemeinde zu Sardes auch darin, daß sie durch ihren Glauben an die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung in Christo Jesu so weit ausgereift sind, daß sie in ihrem Geiste das Leben haben. Christus, als die Gerechtigkeit, wohnt in ihnen (Röm.8,9-10). Dadurch sind sie auf dem Boden der Anfangslehre von Christus in ihrem Geiste die Träger der Gottesgerechtigkeit geworden, die darin besteht, daß sie vor Gott nur durch das Sühnopfer ihres Heilandes gerechtfertigt sind von allen ihren Sünden. Sie sind aber noch keine solchen Überwinder, die auch schon den letzten Feind, den Tod, überwunden haben. Denn obgleich sie das Leben in ihrem Geiste haben, um der Gerechtigkeit willen, ist ihr Leib doch noch tot um der Sünde willen (Röm.8,10). Das heißt mit anderen Worten, sie haben die ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit, wie sie in dem von den Toten auferstandenen Leib Jesu offenbar geworden ist (Röm.4,25), noch nicht so in sich aufgenommen, daß dadurch auch ihrem sterblichen Leib das Leben in der Leibesverwandlung zuteil würde. Die Forderung, zu überwinden, gilt aber nicht dem Vorsteher der Gemeinde zu Sardes, und zwar aus dem Grunde, weil er sein geistiges Leben wieder eingebüßt und - wie wir es kennengelernt haben - darüber auch keine Buße getan hat. Für ihn kann darum das Überwinden gar nicht mehr in Frage kommen. Ebenso wenig kann die Forderung zum Überwinden auch den Kindern Gottes gelten, die nach dem Urteil des Menschensohnes sterben wollten und die - wie wir erkannt haben - gleich ihrem Vorsteher ihr geistiges Leben wieder eingebüßt haben. Das beweist, daß die Forderung zum Überwinden nur den wenigen Kindern Gottes gilt, die ihre Kleider nicht befleckt haben. Nur sie vermögen zu überwinden, und zwar in der Weise, wie wir bereits darauf hingewiesen haben.

Seite 114

## **2. Die weißen Kleider nach dem Zeugnis des Wortes Gottes.**

### **a) Die weißen Kleider aus Leinwand**

Nach dem Zeugnis des Menschensohnes besteht die Verheißung für die Überwin-



der als erstes darin, daß sie mit weißen Kleidern angetan werden. Die Bedeutung dieser Überwinderverheißung kann aber nicht ohne weiteres verstanden werden. Darum ist es nötig, an diesem Platz zuerst darauf zu achten, in welcher Weise Gottes Wort von den weißen Kleidern redet. Die Spuren dieser Wahrheit führen zurück bis ins Alte Testament. Auf die Ordnung der Kleider ist recht ausführlich in der abbildlichen Schattenordnung der Stiftshütte hingewiesen. Zum Dienst in der Stiftshütte hat Gott den Hohenpriesterdienst und den Priesterdienst sowie den Dienst der Leviten eingesetzt. Zur Ausübung dieser Dienste waren besondere Kleider notwendig. Aus diesem Grund und zu diesem Zweck mußten dem Hohenpriester und den Priestern heilige Kleider gemacht werden (2.Mos.28,2.4; 31,10; 35,19.21; 39,1.41; 40,13; 3.Mos.16,4.32). Diese heiligen Kleider waren für den Hohenpriester und die Priester die Kleider zur Ehre und Zierde (2.Mos.28,2.40). Durch die heiligen Kleider sollte Aaron geheiligt und mit ihnen bekleidet Gott zum Priester geweiht werden (2.Mos.28,3-4; 40,13). Auch Aarons Söhne mußten in ihren Kleidern Gott zu Priestern geweiht werden (2.Mos.40,14-15). Die Weihe der heiligen Kleider des Hohenpriesters und der Priester und in Verbindung damit die Weihe des Hohenpriesters und der Priester geschah in der folgenden Weise: Moses mußte den Hohenpriester und die Priester vor die Tür der Stiftshütte führen und sie mit Wasser waschen. Dann mußte er ihnen die heiligen Kleider anziehen und ihre Hände füllen (2.Mos.29,4-9; 40,12-15; 3.Mos.8,2.6-9.12-13.33), von dem heiligen Salböl auf das Haupt des Hohenpriesters gießen (2.Mos.29,7; 3.Mos.8,12), mit dem heiligen Salböl und dem Blut vom Altar, das von dem Widder des Einsetzungsofers war, die Kleider des Hohenpriesters und der Priester besprengen. Dadurch wurden sie geheiligt (2.Mos.29,21; 3.Mos.8,30). Die heiligen Kleider des Hohenpriesters sind seine Amtskleider bzw. seine Amtstracht zum Dienst im Heiligtum, d.i. in der vorderen Hütte (2.Mos.31,10; 35,19; 39,1.41). Diese heiligen Kleider des Hohenpriesters Aaron sollen seine Söhne nach ihm bekommen. Sie müssen darin gesalbt werden und ihre Hände gefüllt bekommen (2.Mos.29,29-30).

Die heiligen Kleider der Priester sind ihre Kleider zum priesterlichen Dienst bzw. zum Priestertum und zur Verwaltung des Priesteramtes (2.Mos.31,10; 35,19; 39,41).

Seite 115

Die heiligen Amtskleider des Hohenpriesters bestanden aus den folgenden Teilen:

- 1) Dem Schulterkleid (2.Mos.28,4. 6-14; 39,2-7),
- 2) dem Gürtel zum Schulterkleid (2.Mos.28,4.8; 39,5),
- 3) dem Brustschildlein (2.Mos.28,4.15-30; 39,8-21),
- 4) dem Oberkleid zum Schulterkleid (2.Mos.28,4.31-35; 39,22-26),
- 5) dem Kopfbund mit dem Stirnblatt, dem heiligen Diadem (2.Mos.28,4.36-39; 39,28.30-31).

Das Schulterkleid, der Gürtel zum Schulterkleid und das Brustschildlein bestanden aus Gold, blauem und rotem Purpur, Carmesinfarbe \*), gezwirnter weißer Baumwolle, künstlich gewirkt (2.Mos.28,6-8.15; 39,2.5.8 \*\*).

\*\*) „Weiße Baumwolle“ übersetzt Luther mit „weißer Leinwand“. Baumwolle, bzw. Leinwand muß von der „Wolle“ (Schafwolle) unterschieden werden. Der Unterschied besteht darin, daß Wolle schweißtrei-

bender Stoff ist, während Baumwolle bzw. Leinwand kein schweißtreibender Stoff ist (vgl. Hes. 44,17-18).

Das Oberkleid zum Schulterkleid bestand ganz aus blauem Purpur (2.Mos.28,31; 39,22-23).

Die Granatäpfel am Oberkleid bestanden aus blauem und rotem Purpur und Carmesinfarbe und die goldenen Schellen zwischen den Äpfeln am Oberkleid ganz aus Gold (2.Mos.28,33; 39,24.25-26).

Der Kopfbund bestand aus weißer Baumwolle (2.Mos.28,39; 39,28; Hes.44,18), und das Stirnblatt, das heilige Diadem, war von reinem Gold; es war am Kopfbund mit einer Schnur von blauem Purpur angeheftet und befestigt (2.Mos.28,36-37; 39,30-31).

Um die geistige Bedeutung und den Sinn der Hohenpriesterkleidung recht verstehen zu können, müssen wir auf die Worte Gottes achten, die von ähnlichen Kleidern reden, als es die Kleider des Hohenpriesters sind. Mordechai bekam vom König Ahasveros königliche Kleider in blauem Purpur und feiner weißer Baumwolle, eine große goldene Krone und einen Mantel von weißer Baumwolle und rotem Purpur (Est.8,15). Mit diesen Kleidern wollte der König den Mordechai ehren (vgl.Est.6,6-11). Wenn einer der Weisen von Babel fähig war, die Schrift zu lesen und zu deuten, die der König Belsazar an der getünchten Wand seines königlichen Palastes sah, sollte er  
 „mit Purpur bekleidet werden und eine goldene Kette an seinem Halse tragen und als Dritter im Reiche herrschen.“ (Dan.5,7)

*Seite 116*

Weil Daniel die Schrift lesen und deuten konnte, befahl Belsazar,

„daß man den Daniel mit Purpur bekleide und ihm eine goldene Kette um den Hals lege und von ihm ausrufe, daß er als der Dritte im Reiche herrschen sollte.“ (Dan.5,29)

Die Kriegsknechte, in deren Hände Jesus gegeben war, verspotteten ihn. Darum zogen sie ihm seine Kleider aus

„und legten ihm einen Purpurmantel um und flochten eine Krone von Dornen, setzten sie auf sein Haupt, gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten vor ihm die Kniee, verspotteten ihn und sprachen: ‚Sei begrüßt, du König der Juden!‘“ (Matth.27,28-29)

Solche Kleider trugen auch die Könige der Midianiter (Richt.8,26). Auf diese königlichen Purpurkleider weisen noch weitere Stellen hin (vgl.1.Sam.19,24; 1.Kg.22,10; 2.Chr.18,9.29). Die Fürsten am Meere tragen Mäntel und gestickte Kleider. Sie steigen von ihren Thronen herab, ziehen ihre königlichen Kleider aus und stimmen beim Untergang der Welthandelsstadt Tyrus ein Klage lied an (Hes.26,16-17). In Verbindung damit, daß der König Ahasveros allen seinen Fürsten und Knechten, den Gewaltigen, Obersten und Edelsten seiner Provinzen ein Mahl machte und ihnen den Reichtum der Herrlichkeit seines Königreichs und die kostbare Pracht seiner Majestät zeigte,

„waren feine Tücher von weißer Baumwolle und blauem Purpur, aufgehängt mit Schnüren von feiner weißer Baumwolle und rotem Purpur an silbernen Ringen und Säulen von weißem Marmor.“ (Est.1,6)

Jesus sagt in seinem Gleichnis vom reichen Mann, daß er sich in Purpur und Seide \*) kleidete und alle Tage herrlich und in Freuden lebte (Luk.16,19). Die reichen Kaufleute

\*) Seide wird auch mit „köstliche Leinwand“ übersetzt.

„kamen mit köstlichen Gewändern, mit Mänteln von blauem Purpur und buntgewirktem Stoff, mit bunten Teppichen, mit gewickelten und festgedrehten Schnüren auf deinen Markt.“ (Hes.27,24)

Das Haus einer wackeren, fleißigen Frau ist in Scharlach gekleidet. Ihr Reichtum besteht in ihrem Gewand aus Byssus und Purpur. Dieses Gewand ist ihre Kraft und Würde (Spr.31,21-22.25). Dasselbe ist auch von den tiefroten Kleidern des Herrn gesagt, wenn er als der Keltertreter von Bozra her kommt. Von ihm sagt der Prophet:

*Seite 117*

„Prächtig sieht er aus in seinem Gewand, stolz tritt er auf in der Fülle seiner Kraft! Ich bins, der in Gerechtigkeit redet und mächtig ist zum Retten!“ (Jes.63,1)

Gott hat Jerusalem, sein Weib, mit buntgewirkten Kleidern bekleidet, mit weißer Leinwand angetan und sie in Seide gehüllt. Das war ihr Schmuck und ihre Schönheit als Ausdruck der Vollkommenheit (Hes.16,10-14).

Aus diesen Zeugnissen kann erkannt werden, daß die Kleider des Hohenpriesters, wie sie im Abbild der Stiftshüttenordnung von Gold, Purpur und weißer Baumwolle bzw. Leinwand hergestellt werden mußten,

- 1) auf die Königskleider bzw. auf die gottgewollte Königs- und Herrscherstellung hinweisen,
- 2) auf die Ehre und Zierde, das ist auf Reichtum, Schmuck und Schönheit,
- 3) auf die Kraft, Macht und Würde,
- 4) auf die Gerechtigkeit Gottes und auf die Vollkommenheit.

Daß die Kleider des Hohenpriesters aus Gold, Purpur, Scharlach und weißer Baumwolle das Sinnbild für die Königs- und Herrscherstellung sind, kann recht verstanden werden, wenn beachtet wird, daß nach dem Willen und Heilsratschluß Gottes die Königs- und Priesterstellung in einer Person dargestellt werden soll. Diese beiden Ämter wollte Gott in der Person seines Knechtes Moses zur Darstellung bringen. Doch durch die Einwendungen von Moses wurde Gott veranlaßt, Moses zum Führer des Volkes zu machen und ihm seinen Bruder Aaron als Hohenpriester fürs Volk zur Seite zu stellen. Daß Gott aber durch dieses Handeln seine Ordnung, die Führer- und Priesterstellung in einer Person darzustellen, nicht veränderte, beweist der Umstand, daß Moses seinem Bruder Aaron an Gottes Statt stand, so daß Aaron sich in allem genau an das halten mußte, was ihm Moses im Auftrag Gottes sagte. Denn Moses war für Aaron der Mund Gottes (2.Mos.4,13-16). Die Unveränderlichkeit dieser göttlichen Ordnung kommt am klarsten in der Verheißung zum Ausdruck, die Gott in den folgenden Worten gegeben hat:

„So spricht Jehova Zebaoth: ‚Siehe, es ist ein Mann, der heißt Sproß, und er wird von seinem Orte hervorsprossen und bauen den Tempel des Herrn. Ja, er wird bauen den Tempel des Herrn und wird königlichen Schmuck tragen und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron und wird Priester sein

auf seinem Thron, es wird ein Friedensbund zwischen ihnen beiden bestehen.“  
(Sach.6,12-13) \*).

\*) die übrigen Stellen, die noch von der Königsstellung in dem vorstehenden Sinn reden, sind bereits in den Ausführungen über das Sendschreiben an die Gemeinde zu Thyatira genannt.

In dieser königlich-hohenpriesterlichen Stellung kommt die Herrschaft Gottes in Gerechtigkeit, seine Kraft, Macht, Pracht und Herrlichkeit, seine Würde und Schönheit, d.i. die Fülle der Gottheit in der Unsterblichkeit und Unverweslichkeit, zur Darstellung. Darauf weisen die Kleider des Hohenpriesters im Abbild hin.

Außer dieser königlich-hohenpriesterlichen Amtstracht trug der Hohepriester noch andere Kleider, und zwar die gleichen wie die Priester. In diesen Priesterkleidern unterscheidet sich darum der Hohepriester nicht von den Priestern. Die Priesterkleider bestanden aus den folgenden Teilen:

- 1) Dem Leibrock (2.Mos.28,39-40; 39,27; 3.Mos.6,3-4; 8,7.13; 16,4; vgl.Hes.44,17.19),
- 2) dem gestickten Gürtel zum Leibrock (2.Mos.28,39-40; 3.Mos.16,4; vgl.Hes.44,18),
- 3) dem Kopfbund bzw. der Mütze (2.Mos.28,39-40; 39,28; 3.Mos.8,9.13; 16,4; vgl.Hes.44,18) und
- 4) den Beinkleidern bzw. Unterkleidern (2.Mos.28,42; 39,28; 3.Mos.6,3-4; 16,4; vgl.Hes.44,18).

Die Leibröcke des Hohenpriesters und der Priester, die gestickten Gürtel zu den Leibröcken, die Kopfbünde bzw. die Mützen und die Beinkleider bzw. die Unterkleider bestanden aus Webarbeit von gezwirnter weißer Baumwolle (Leinwand) (2.Mos.28,39-40; 39,27-28; 3.Mos.6,3-4; 8,7.9.13; 16,4; vgl.Hes.44,17-19).

In diesen weißen Leinwandkleidern mußten die Priester den Dienst in der Stiftshütte verrichten. Das bedeutet, daß keine Wolle an sie kommen durfte, während sie in dem inneren Vorhof und im Tempelhouse dienten, es bedeutet auch, daß sie sich bei ihrem Dienste im Heiligtum nicht mit Schweißtreibendem gürten sollten (vgl.Hes.44,17-19). Wenn sie vor das Lager bzw. in den äußeren Vorhof hinausgingen, um die Asche der Opfer herauszubringen, oder wenn sie zum Volk gingen, mußten sie zuerst ihre leinenen, weißen und heiligen Dienstkleider ablegen und andere anziehen. Sie mußten die leinenen Kleider, in denen sie im Heiligtum gedient hatten, in den Kammern des Heiligtums niederlegen und andere Kleider anziehen, damit sie nicht, wenn sie in den äußeren Vorhof zum Volk kamen, das Volk mit ihren Kleidern heiligten (3.Mos.6,3-4; vgl.Hes.42,14; 44,19). Diese Ordnung galt auch für den Hohenpriester, wenn er einmal jährlich am großen Versöhnungstag

in das Allerheiligste hinter dem Vorhang ging, um das Heiligtum und die Stiftshütte von den Unreinigkeiten des Volkes Gottes und seinen Übertretungen zu versöhnen und auch, um sich selbst, sein Haus und die ganze Gemeinde Israel zu versöhnen. Wenn er an diesem Tag ins Allerheiligste hineinging, mußte er ein leinenes Untergewand anlegen, leinene Beinkleider über seinem Fleische haben, sich mit einem leinenen Gürtel gürten und einen leinenen Kopfbund umbinden. Das sind die heiligen Kleider (3.Mos.16,4.32). Zur Verrichtung des Brandopfers mußte der Hohepriester seine hei-

ligen, leinenen Kleider, in denen er das Sündopfer zur Versöhnung dargebracht hatte, in der Stiftshütte ausziehen, sie daselbst lassen und seine eigenen Kleider anziehen (3.Mos.16,23-24). Aaron, der Hohepriester, und seine Söhne, die Priester, sollten sie tragen, wenn sie in die Stiftshütte gingen oder zum Altar traten zum Dienst am Heiligtum, damit sie keine Schuld auf sich luden und nicht sterben mußten (2.Mos.28,43; 3.Mos.16,2-4).

Über die Kleider der Leviten ist in Verbindung mit den Vorschriften über die Stiftshüttenordnung nichts von den weißen, leinenen Kleidern gesagt. Es ist nur berichtet:

„Der Herr redete zu Mose und sprach: ‚Nimm die Leviten aus den Kindern Israels und reinige sie! Also aber sollst du mit ihnen tun, daß du sie reinigst: Du sollst Wasser der Entsündigung auf sie sprengen, und sie sollen das Schermesser über ihren ganzen Leib gehen lassen und ihre Kleider waschen, so sind sie rein.“ (4.Mos.8,5-7; vgl.Vers 8-15)

„Die Leviten entsündigten sich und wuschen ihre Kleider. Und Aaron webte sie zum Webopfer vor dem Herrn und versühnte sie, daß sie rein wurden. Darnach gingen sie hinein, daß sie in der Stiftshütte ihr Amt verrichteten vor Aaron und seinen Söhnen; wie der Herr dem Mose geboten hatte über die Leviten, also tat man mit ihnen.“ (4.Mos.8,21-22)

Damit ist erklärt, daß die Kleider der Leviten und die Leviten selbst nur entsündigt sein mußten, um den Dienst für Gott und das Volk in der Stiftshütte tun zu können, zum Unterschied der Priester, deren weiße Leinwandkleider mit dem heiligen Salböl und mit Blut besprengt werden mußten, um dadurch zum Priesteramt geweiht zu sein. Die Leviten waren zwar auch dem Herrn Geweihte, aber nur deshalb, weil sie aus den Kindern Israel herausgenommen wurden, dem Hohenpriester und den Priestern zur Gabe, um den Dienst in der Stiftshütte zu besorgen. Aber sie waren doch nicht in dem Sinn geweiht wie der Hohepriester und die Priester; denn sie durften sich nicht zu den Geräten des Heiligtums und

*Seite 120*

zum Altar nahen, d.h. sie durften keine Dienste in der vorderen Hütte und im Allerheiligsten verrichten (4.Mos.18,1-7). In einigen Stellen ist dann noch erklärt, daß auch die Leviten bei besonderen Anlässen weiße leinene Kleider trugen. Zu der Zeit, als der König David die Bundeslade nach Jerusalem bringen ließ, war David

„umgürtet mit einem Oberkleide von feiner Baumwolle, dazu alle Leviten, welche die Lade trugen, und die Sänger und Kenanja, der Oberste über das Tragen. Auch hatte David ein leinenes Schulterkleid an.“ (1.Chr.15,27)

Auch bei der Einweihung des Tempels in Jerusalem waren die Leviten und alle Sänger in weiße Baumwolle gekleidet (2.Chr.5,12).

Um die geistige Bedeutung und den Sinn der weißen Leinwandkleider des Hohenpriesters, der Priester und der Leviten recht verstehen zu können, müssen wir an diesem Platz auf alle Schriftzeugnisse achten, die von den Kleidern reden, die aus weißer Leinwand hergestellt sind.

Als Pharao Joseph über ganz Ägypten setzen wollte,

„nahm er den Siegelring von seiner Hand und steckte ihn an Josephs Hand und

bekleidete ihn mit weißer Leinwand und legte eine goldene Kette um seinen Hals.“ (1.Mos.41,42)

Samuel diente als Knabe unter der Aufsicht des Priesters Eli vor dem Herrn. Dabei war Samuel mit einem leinenen Schulterkleid umgürtet. Dazu machte ihm seine Mutter Hanna jährlich ein kleines Oberkleid (1.Sam.2,11.18-19). Zur Zeit des Königs David trugen fünfundachtzig Priester des Herrn, die der König Saul töten ließ, das leinene Schulterkleid (1.Sam.22,17-18). Gott vergleicht sein Volk mit einem leinenen Gürtel, den er sich angeschlossen hat, damit sie ihm

„zum Volke und zum Namen und zum Lobe und zur Zierde sein sollten.“ (Jer.13,1-11)

Er hat Jerusalem, sein angetrautes Weib, u.a. mit feiner weißer Baumwolle ange-  
tan zu ihrer Ehre und Zierde (Hes.16,10.13). Die Flagge als Panier des Volkes Tyrus ist von feiner Baumwolle (Hes.27,7). Die Syrer versahen die Märkte von Tyrus u.a. auch mit Stoffen von feiner Baumwolle (Hes.27,16). Ein Mann, der das Gerichtswerkzeug Gottes für die Gottlosen in Jerusalem ist, trägt ein leinenes Kleid (Hes.9,2-3.11; 10,6-7). Ein Bote Gottes, der den Menschenkindern ähnlich sah, und der dem Propheten Daniel eine Botschaft als Weissagung für die Zeit des Endes zu bringen hatte, war in Leinwand gekleidet (Dan.10,5.16-18; 12,6-7). Jesus wurde in reiner Leinwand begraben (Matth.27,59; Mark.15,46; Luk.23,53; 24,12; Joh.19,40; 20,5-7). Die sieben

*Seite 121*

Zornschalengel, die aus dem Tempel hervorgehen, sind angetan mit reiner und glänzender Leinwand (Offb.15,6). Das Weib, die große Hure, Babylon, die große Stadt, die am Ende vom Herrn gerichtet wird, kauft von den Kaufleuten der Erde zu ihrem götzendienerischen Reichtum u.a. auch feine Leinwandkleider (Offb.18,12). Der Zusammenhang, in dem dies berichtet ist, zeigt, daß die Leinwandkleider zu den königlichen Kleidern bzw. zum königlichen Reichtum gehören, die außer der feinen Leinwand auch aus Purpur, Scharlach, Gold, Edelsteinen und Perlen bestehen (Offb.18,16). Zur Zeit der Hochzeit des Lammes wird seinem Weibe gegeben,

„sich zu kleiden in feine Leinwand, rein und glänzend; denn die Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ (Offb.19,7-8)

Wenn anschließend an die Hochzeit des Lammes der Himmel geöffnet wird und der Treue und Wahrhaftige auf weißem Pferd kommt und in Gerechtigkeit richtet und streitet, folgen ihm die Heere des Himmels auf weißen Pferden nach,

„angetan mit weißer und reiner Leinwand.“ (Offb.19,11-14)

Übersichtlich dargestellt, ist von den weißen Leinwandkleidern in Gottes Wort das Folgende gesagt:

- 1) Die leinenen Baumwollkleider sind das Gegenteil von den Wollkleidern. Während die Kleider aus Schafwolle schweißtreibende Kleider sind, sind die Kleider aus Baumwolle keine schweißtreibenden Kleider. Darum sollen diese beiden Stoffe auch nicht zusammengewoben werden (3.Mos.19,19; 5.Mos.22,11).
- 2) Die weißen Leinwandkleider weisen ebenso wie die Purpurkleider auf die Königs- und Herrscherstellung hin.

- 3) Die weißen Leinwandkleider weisen auf den königlichen Reichtum und den Reichtum eines Volkes hin.
  - 4) Die weißen Leinwandkleider weisen auf die Hohepriester- und Priesterstellung hin, die den Dienst im Heiligtum Gottes vor Gott fürs Volk ausrichten. Diese Priesterstellung ist das Abbild für die geistige Ordnung, nämlich für die Vollendung auf dem Boden der in Christo vollbrachten ganzen Erlösung.
  - 5) Die weißen Leinwandkleider weisen auch auf die Levitenstellung hin, die unter der Aufsicht des Hohenpriesters und der Priester den Dienst im Hause Gottes verrichten.
  - 6) Die weißen Leinwandkleider weisen auf die Ehre, das Lob und die Zierde für Gott hin.
- Seite 122*
- 7) Die weißen Leinwandkleider dienen zur Bedeckung der Blöße des Fleisches.
  - 8) Vollendete Gerichtswerkzeuge, Richter, Zornschalengel, der König der Könige und die ihm folgenden Heere des Himmels sind mit weißen Leinwandkleidern angetan. In dieser Anwendung sind die weißen Leinwandkleider königliche Richterkleider.
  - 9) Boten vom Himmel, vollendete Propheten, sind mit weißer Leinwand bekleidet.

### **b) Die weißen und glänzenden Kleider**

Die vorstehenden Zeugnisse, die von der feinen, reinen, glänzenden und weißen Leinwand reden, beweisen, daß die Leinwandkleider weiße Kleider sind. Wir achten deshalb im weiteren auch noch auf die Schriftzeugnisse, die von den weißen Kleidern reden. Der Prediger gibt die Unterweisung:

„Deine Kleider seien jederzeit weiß, und auf deinem Haupte soll das Öl nie fehlen.“ (Pred.9,8)

Das Kleid des Hochbetagten, der sich zum Gericht der vier Weltreiche setzt, ist schneeweiß (Dan.7,9). Als Jesus auf dem Berge vor seinen Jüngern verklärt wurde, waren seine Kleider

„weiß wie das Licht.“ (Matth.17,2),

„glänzend, sehr weiß, wie Schnee, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann.“ (Mark.9,1-3)

Lukas schreibt von dieser Erfahrung, daß das Kleid des Herrn strahlend weiß wurde und bezeichnet dieses weiße Kleid als die Herrlichkeit Jesu (Luk.9,28-32). Das Kleid des Engels, der am Ostermorgen vom Himmel herabstieg und den Stein von der Tür des Grabes Jesu wegwälzte, war weiß wie der Schnee (Matth.28,3). Am gleichen Tage sahen Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome einen Jüngling in der Gruft Jesu sitzen, der war

„bekleidet mit einem langen, weißen Kleide.“ (Mark.16,1-5)

Johannes berichtet darüber

„(Maria) sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, den einen zu den Häupten, den andern zu den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen war.“ (Joh.20,12)

Der König Herodes und seine Kriegerleute verachteten und verspotteten Jesus, und Herodes

„zog ihm ein weißes Kleid an und schickte ihn wieder zu Pilatus.“ (Luk.23,11)

Als die Jünger Jesu bei seiner Himmelfahrt unverwandt gen Himmel blickten, wie er dahinfuhr,

„siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern.“ (Apg.1,10)

Kornelius sah vor sich einen Mann, einen Engel Gottes, in glänzendem Kleide (Apg.10,31). Der Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea soll bei Jesus weiße Kleider kaufen, um sich damit zu bekleiden, damit er nicht mehr bloß sei und die Schande seiner Blöße nicht offenbar werde (Offb.3,17-18). Wenn der Gerichtsthron im Himmel aufgerichtet wird, sitzen rings um den Thron vierundzwanzig Älteste auf ihren Thronen,

„angetan mit weißen Kleidern.“ (Offb.4,2-4)

Zu der Zeit, wenn das fünfte Siegel geöffnet wird, wird den Seelen unter dem Altar, die erwürgt waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten,

„einem jeden ein weißes Kleid (gegeben), und es ward ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet wären, die auch sollten getötet werden gleichwie sie.“ (Offb.6,11)

Die große Schar, die niemand zählen kann, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Zungen, die vor dem Throne und vor dem Lamm steht, ist angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen. Es sind die, die aus der großen Trübsal kommen,

„sie haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes.“ (Offb.7,9-17)

Der Zusammenhang vorstehender Zeugnisse läßt erkennen, daß die Kleider aus Leinwand und die zuletzt genannten weißen Kleider auf ein und dieselbe Ordnung hinweisen. Wenn bei den Kleidern aus Leinwand auch nicht in jedem Fall auf die weißen Kleider hingewiesen ist, so stellen die Leinwandkleider nach dem Willen und Heilsratschluß Gottes doch die Ordnung der weißen Kleider dar. Nur wenn das gründlich beachtet wird, kann das rechte Verständnis über den Sinn und die geistige Bedeutung der weißen Kleider erlangt werden. Wir betrachten darum in den folgenden Ausführungen über die geistige Bedeutung der weißen Kleider diese Wahrheiten nicht mehr getrennt voneinander, sondern behandeln sie als eine göttliche Heilsordnung.

### **3. Die geistige Bedeutung der weißen Kleider**

#### **a) Die weißen Kleider sind die Gerechtigkeit Gottes in Christo Jesu**

In den vorstehenden Zeugnissen ist gezeigt, wer die Träger der weißen Kleider sind. Im weiteren achten wir nun auf die geistige Bedeutung der weißen Kleider. Der Schlüssel zum rechten Verständnis dieser Heilswahrheit und aller Zeugnisse, die darauf hinweisen, liegt in Offenbarung 19, wo gesagt ist, daß die feine, reine und



glänzende Leinwand als das Hochzeitskleid der Braut die Gerechtigkeit der Heiligen ist (Offb.19,8). Nach diesem Zeugnis sind die weiße Leinwand und die weißen Kleider in jedem Fall das Sinnbild für die Gerechtigkeit. Nun kann es sich bei der Gerechtigkeit der Heiligen, die das hochzeitliche Kleid des Weibes des Lammes genannt ist, nicht um die Gerechtigkeit handeln, die die Heiligen in sich selbst zustande bringen wollen, sondern nur um die Gerechtigkeit Gottes, die nach der Lehre Jesu und der Apostel in dem Retter Jesus Christus zustande gekommen und offenbar geworden ist. Es ist die Gerechtigkeitsfülle, die Jesus Christus als Hoherpriester in seinem aus den Toten auferweckten und zur rechten Gottes erhöhten, unsterblich und unverweslich gewordenen Herrlichkeitsleib als die neue Kreatur für alle Heiligen darstellt. Das weiße Hochzeitskleid ist als „die Gerechtigkeit der Heiligen“ bezeichnet, weil Jesus ihnen diese Gerechtigkeit vor Gott erworben hat, und auch aus dem Grunde, weil sie diese Gerechtigkeit Gottes in Christo Jesu ganz in sich aufgenommen haben und im Glauben daran vollendet sind. Das weiße Kleid ist darum immer das Sinnbild für die Gottesgerechtigkeit, die in Christo Jesu und durch das Evangelium als die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung offenbar geworden ist. Auf diese Gottesgerechtigkeit weisen die weißen Leinwandkleider im Abbild der Stiftshütte und Tempelordnung hin und auch die weißen Kleider, die die Vollendeten tragen und die durch sie schon offenbar geworden sind und noch offenbar werden sollen.

Nun muß aber beachtet werden, daß nicht alle weißen Kleider die Darstellung bzw. die Hinweise auf die ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit sind. Vielmehr ist in den einzelnen Stellen, die von den weißen Kleidern reden, auf Unterschiede in der Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes durch die weißen Kleider hingewiesen. Diese Unterschiede sind durch die Stellung bedingt, die die einzelnen Träger der Gerechtigkeit zu dieser Gottesgerechtigkeit haben und dann auch durch

*Seite 125*

die Ordnung der Entwicklung, die sich von Anfang an bis zur Vollendung ausgestaltet. In diesem Lichte gesehen, sind die weißen Kleider das Sinnbild für einen Zustand bzw. für eine Stellung, die die Geschöpfe vor Gott haben. Um darum ein klares Bild über die Unterschiede zu bekommen, die in den weißen Kleidern zur Darstellung kommen, betrachten wir die einzelnen Unterschiede getrennt voneinander.

### **b) Die schneeweißen, glänzenden Kleider stellen den verwandelten Leib dar**

Wir achten als erstes auf die Schriftzeugnisse, die sagen, daß die weißen Kleider die Leibesverwandlung darstellen. Wenn durch Gott selbst, als durch den Hochbetagten, seine Gerechtigkeit offenbar wird, dann ist sein Kleid schneeweiß (Dan.7,9). Der Zusammenhang zeigt, daß diese Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes im schneeweißen Kleid seine Offenbarung als königlicher Richter ist, und daß sein Gericht gerecht und vollkommen ist.

Bei der Verklärung Jesu auf dem Berge waren seine Kleider weiß wie das Licht

(Matth.17,2), glänzend, sehr weiß, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann (Mark.9,1-3), strahlend weiß (Luk.9,29). Dieses Kleid ist der Ausdruck der Offenbarung der Gottesgerechtigkeit in der vollkommensten Fülle, und zwar in dem verwandelten, unsterblich und unverweslich gewordenen Leib Jesu, den er von den Menschen als ihren Leib angenommen hatte. Paulus schreibt darüber, daß in Christo die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt (Kol.2,9). Darum bezeugte auch Gott im Hinblick auf diese Offenbarung der ganzen Fülle seiner Gerechtigkeit:

„Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“ (Matth.17,5; Mark.9,7; Luk.9,35; 2.Petr.1,17-18)

Petrus schreibt von dieser Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes im glänzend weißen Kleide, daß es das Offenbarwerden seiner Herrlichkeit und der Kraft und Wiederkehr Jesu Christi war.

„Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit.“ (2.Petr.1,16-17)

Damit ist klar bestätigt, daß das schneeweiße, glänzende Kleid Jesu auf dem Verklärungsberg die Offenbarung der Gottesgerechtigkeit in dem verwandelten Leib Jesu darstellt. Es ist die ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit, wie sie in dem aus den Toten auferweckten, unsterblich und unverweslich gewordenen Leib Jesu als das ewige Leben wohnt. Das weiße Kleid, das so weiß ist wie das Licht, glänzend weiß, sehr weiß, strahlend weiß, ist also der Zustand des verwandelten Leibes, in dem die

*Seite 126*

ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit und der Herrlichkeit Gottes wohnt. Es ist auch der Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod. Das ist der Herrlichkeitsleib des von Sünde, Tod und Verderben geretteten und erlösten Menschen. Darüber schreibt der Apostel im Brief an die Hebräer:

„Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles unterworfen ist. Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecke. Denn es ziemte dem, um deswillen alles und durch den alles ist, als er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils durch Leiden zu vollenden.“ (Hebr.2,6-10)

In diesem Lichte gesehen, ist das weiße Kleid Jesu im wahren Sinne des Wortes das Bild des Himmlischen, zum Unterschied von dem Bild des Irdischen, das der von Erde erschaffene Leib als Fleisch und Blut in seinem sterblichen, vergänglichen und verweslichen Zustand darstellt (1.Kor.15,42-49). Gott hat nur an dem verwandelten Herrlichkeitsleib sein Wohlgefallen.

Wenn bei der Verklärung des Herrn auf dem Berge Moses und Elias in Herrlichkeit erschienen sind (Luk.9,30-31), so war ihre Herrlichkeit auch ihr verwandelter Leib als Ausdruck davon, daß sie dadurch die Träger der Gottesgerechtigkeit sind.

Demnach war auch das schneeweiße Kleid des Engels, der vom Himmel herab-

stieg und den Stein von der Grabestür Jesu wälzte (Matth.28,3), die Herrlichkeit dieses Engels als Ausdruck der Gottesgerechtigkeit.

Das gleiche gilt auch für den Jüngling in einem langen, weißen Kleid und für die zwei Engel, die die Frauen am Auferstehungsmorgen im leeren Grab Jesu in weißen Kleidern sitzen sahen (Mark.16,1-5; Joh.20,12). Das wird auch damit begründet, weil angenommen werden muß, daß diese drei bzw. zwei Engel vollendete Menschen - sehr wahrscheinlich Moses und Elias - waren.

In diesem Sinn müssen auch die weißen Kleider der zwei Männer gedeutet werden, die den Jüngern Jesu bei seiner Himmelfahrt in weißen

*Seite 127*

Kleidern erschienen (Apg.1,10), und ebenso auch das glänzende Kleid des Engels Gottes, der zu Kornelius kam (Apg.10,31).

Die weißen Kleider der vierundzwanzig Ältesten, die auf ihren Thronen sitzen (Offb.4,4), weisen in erster Linie auf ihre Leibesverwandlung in der Herrlichkeit Gottes hin, dann aber auch auf ihre Ausrüstung, die sie von Gott bekommen haben, um in der Zeit des Endes gerechtes Gericht zu halten.

Die reine und glänzende Leinwand, mit der die sieben Zornschaalenengel, die aus dem Tempel hervorgehen, angetan sind, weisen auf ihre Vollendung in der Gottesgerechtigkeit hin (Offb.15,6). In diesem Kleid sind sie die Träger der Herrlichkeit Gottes in ihrem geretteten Leib. Darauf weisen auch die goldenen Gürtel hin, die sie um die Brust tragen.

Die weiße und reine Leinwand, mit der die Heere im Himmel angetan sind, die auf weißen Pferden dem Treuen und Wahrhaftigen zum Gericht folgen (Offb.19,11-15), ist ebenfalls ihre Vollendung in der Gottesgerechtigkeit. Sie sind in ihrem Herrlichkeitsleib die vollendeten Träger der Gottesgerechtigkeit und kämpfen darum in dieser Herrlichkeit Gottes auch für den Sieg der Gottesgerechtigkeit mit den gott- und christusfeindlichen Heidenvölkern (Offb.19,14-21).

Zu diesen weißen Kleidern, die die ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit im verwandelten Herrlichkeitsleib darstellen, gehören auch die Feierkleider, auf die der Prophet Sacharja hinweist mit den Worten:

„Und er ließ mich sehen den Hohenpriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn, und der Satan stand zu seiner Rechten, daß er ihn anklagte. Da sprach der Herr zum Satan: ‚Der Herr schelte dich, Satan; ja, der Herr schelte dich, der Jerusalem erwählt hat! Ist dieser nicht ein Scheit, das aus dem Brande gerissen ist?‘ Aber Josua hatte unreine Kleider an und stand doch vor dem Engel. Er aber hob an und sprach zu denen, die vor ihm standen: ‚Nehmet die unreinen Kleider weg von ihm!‘ Und zu ihm sprach er: ‚Siehe, ich habe deine Schuld von dir genommen und lasse dir Feierkleider anziehen!‘ Und ich sprach: ‚Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt!‘ Da setzten sie den reinen Kopfbund auf sein Haupt und bekleideten ihn mit Gewändern, während der Engel des Herrn dastand.“ (Sach.3,1-5)

In dieser Weissagung ist im Vorbild des Hohenpriesters Josua von Zemarai, dem

Knecht des Herrn, und dem Sproß die Rede, den der Herr

Seite 128

kommen läßt (Sach.3,8). Dieser Sproß ist, wie wir es im Sendschreiben an die Gemeinde zu Thyatira kennengelernt haben, der Überwinder aus der vierten Gemeinde, dem der Herr die Macht über die Heiden und den Morgenstern gibt (Offb.2,26-28). Im Zusammenhang haben wir erkannt, daß es der männliche Sohn ist, der nach Offenbarung 12 von dem Weibe, mit der Sonne bekleidet, geboren wird, der alle Völker weiden soll mit eisernem Stab und der nach seiner Geburt entrückt wird zu Gott und seinem Thron (Offb.12,1-5). Auf diesen Vorgang der Entrückung des vom Weibe geborenen Knaben weist der Prophet Sacharja hin, wenn er erklärt, daß der Hohepriester Josua vor dem Engel des Herrn steht. Doch weil Josua unreine Kleider an hat, will ihn Satan vor Gott verklagen. Diese unreinen Kleider, die auch als die Schuld des Hohenpriesters Josua bezeichnet sind, sind aber nicht seine Tatsünden, sondern stellen das dar, was Paulus erklärt mit den Worten:

„Ich aber bin fleischlich unter die Sünde verkauft.“ (Röm.7,14)

„Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt.“ (Röm.7,18)

„Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meiner Vernunft widerstreitet und mich gefangennimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“ (Röm.7,23)

Weil es Josua aber doch wagt, trotz dieser unreinen Kleider vor dem Engel des Herrn zu stehen, - weil er sich ganz und gar auf die Gerechtigkeit Gottes in Christo Jesu beruft, d.h. er in dieser Gerechtigkeit bleibt, - läßt ihm Gott seine unreinen Kleider wegnehmen und läßt ihm Feierkleider anziehen. Dieser Vorgang bedeutet die Verwandlung des Leibes des Sprosses als des vom Weibe geborenen männlichen Sohnes. Die Feierkleider, mit denen er angezogen wird, sind die ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit, die Jesus als Hohepriester in seinem unsterblichen und unverweslichen Herrlichkeitsleib zur Rechten Gottes darstellt. Diesen Herrlichkeitsleib, den er für die Menschen erworben hat, gibt er dem Sproß, als dem vom Weibe geborenen männlichen Sohn, der als Überwinder aus der Gemeinde zu Thyatira hervorgeht. Dadurch ist dann der Leib der Sünde als der alte Mensch (Röm.6,6), das unter die Sünde verkaufte Fleisch und Blut (Röm.7,14), das Fleisch, in dem nichts Gutes wohnt (Röm.7,18), die Glieder, die von dem Gesetz der Sünde gefangengehalten sind (Röm.7,23), der Todesleib (Röm.7,24) abgetan.

Seite 129

### **c) Das feine, reine, glänzende Kleid des Weibes des Lammes stellt die Ausrüstung in der Gottesgerechtigkeit zur Leibesverwandlung dar**

In dem Bild des glänzenden weißen Kleides ist Jesus das Vorbild für das Weib, als die Braut des Lammes, d.i. für die Erstlingsschar der 144000 (Offb.7,3-8; 14,1-5). Wie wir kennengelernt haben, wird diesem Weib zu der Zeit, wenn die Hochzeit des Lammes gekommen ist, gegeben, sich zu kleiden in feine, reine und glänzende Leinwand (Offb.19,7-9). Dieses Kleid entspricht zwar im Wesen dem Kleide Jesu, aber doch

besteht zwischen dem weißen Kleid des Herrn und demjenigen des Weibes ein Unterschied. Das weiße Kleid Jesu stellt die Vollkommenheit der Gottesgerechtigkeit in seinem verwandelten Leib dar. Das Kleid des Weibes aber ist erst als hochzeitliches Kleid die Vorbedingung dafür, um in der Hochzeit mit dem Lamm die Verwandlung des Leibes erfahren zu können. Darauf hat schon Jesus hingewiesen, indem er gelehrt hat, daß wenn man am Hochzeitsmahl teilnehmen will, man dann zuerst mit einem hochzeitlichen Kleid bekleidet sein muß (Matth.22,11-12). Das hochzeitliche Kleid des Weibes ist seine vollkommene, innere geistige Ausrüstung mit der Gottesgerechtigkeit, die Jesus ihm durch sein vollbrachtes Werk erworben hat und die er für dasselbe als sein Hoherpriester im vollendeten Herrlichkeitsleib zur Rechten Gottes darstellt. Es ist nicht nur das Licht über die Gottesgerechtigkeit, wie es durch den Geist der Wahrheit vermittelt wird, sondern es ist der volle Besitz der Gerechtigkeit Gottes. Diese Ausrüstung wird den Kindern Gottes dadurch zuteil, daß der Geist, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in ihnen wohnt (Röm.6,4; 8,11). Das ist der Geist der Herrlichkeit und Gottes, der auf den Kindern Gottes ruht, die zum Weib des Lammes gehören, und zwar zu der Zeit, wenn die Offenbarung der Herrlichkeit Jesu Christi erfolgt (1.Petr.4,13-14). Diese innere Ausrüstung mit der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu durch den Geist der Herrlichkeit ist für das Weib des Lammes das hochzeitliche Kleid als die Bereitschaftsstellung, um mit dem Bräutigam in der Erfahrung der Leibesverwandlung zur Hochzeit eingehen zu können (Matth.25,10). Daß dem Weib des Lammes in diesem Sinne gegeben wird, sich in feine, reine und glänzende Leinwand zu kleiden, ist für dasselbe auch die Speise vom Baum des Lebens, der im Paradiese Gottes ist (Offb.2,7). Es ist die Speise von der ganzen Fülle der Gottesgerechtigkeit, wie sie in dem Herrlichkeitsleib Jesu zur Rechten Gottes im Himmel, d.i. im Paradiese, dargestellt ist. Durch das Essen dieser Speise kommt es zum Wohnen, d.h.

*Seite 130*

zum Aufnehmen des Geistes der Herrlichkeit, der Christi Leib von den Toten auferweckt hat. Erst dann, wenn sich das Weib des Lammes auf diese Weise mit der feinen, reinen und glänzenden Leinwand bekleidet hat, gelangen diese Kinder Gottes zur Verwandlung ihres Leibes (Röm.8,11). Sie gehen mit dem Bräutigam zur Hochzeit ein (Matth.25,10). Das heißt, um mit den Worten von Paulus zu reden, weil der Geist der Herrlichkeit und Gottes in ihnen wohnt, macht Gott ihren sterblichen Leib lebendig, unsterblich und unverweslich (Röm.8,11). Gott wandelt durch diesen Geist den Leib ihrer Erniedrigung um, so daß er dem Herrlichkeitsleib Jesu ähnlich wird (Phil.3,20-21).

Aus dieser Darstellung kann der Unterschied zwischen der Bedeutung des weißen Kleides Jesu und desjenigen des Weibes des Lammes leicht erkannt werden. Während das weiße Kleid Jesu den Zustand und das Bild seines verwandelten Leibes als die ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit darstellt, ist das weiße Kleid des Weibes des Lammes nur die vollkommene innere Ausrüstung durch den Geist der Herrlichkeit, als die völlig aufgenommene Gerechtigkeit Gottes. Es ist die Erfahrung, daß der Vater und der Sohn in diesen Kindern Gottes wohnen (Joh.14,23) und sie dadurch ganz von

Gott erfüllt sind (Eph.3,19). Diese feine, reine und glänzende Leinwand, mit der sich das Weib bekleidet, ist die Bereitschaft für die Hochzeit, d.h. die Vorstufe zur Leibesverwandlung.

Auf diese Ordnung der Gottesgerechtigkeit, die das hochzeitliche Kleid des Weibes des Lammes darstellt, weisen auch die Worte hin:

„ .... zu achten auf die Traurigen in Zion, daß ich ihnen Schmuck für Asche, Freudenöl statt Traurigkeit und Feierkleider statt eines betrübten Geistes gebe, daß sie genannt werden „Terebinthen der Gerechtigkeit“, eine „Pflanzung des Herrn“, zu seiner Verherrlichung.“ (Jes.61,3)

Die Feierkleider, von denen der Prophet hier redet, die er dem betrübten Geist gegenüberstellt, sind wieder die Ausrüstung des Weibes des Lammes als Vorstufe zur Hochzeit mit dem Lamm in der Leibesverwandlung. Die Feierkleider sind das hochzeitliche Kleid, die feine, reine und glänzende Leinwand als die Gerechtigkeit der Heiligen. Das beweist die Tatsache, daß der Prophet in diesem Zusammenhang auf den Schmuck und das Freudenöl hinweist und daß er dann erklärt, daß die damit ausgerüsteten Kinder Gottes „Terebinthen der Gerechtigkeit“ und eine „Pflanzung des Herrn“ zu seiner Verherrlichung sind. Auch die folgende Weissagung des Propheten redet von dieser Ordnung:

*Seite 131*

„Ich freue mich am Herrn, und meine Seele frohlockt über meinen Gott; denn er hat mir Kleider des Heils angezogen, mit dem Rock der Gerechtigkeit mich bekleidet, wie ein Bräutigam sich mit priesterlichem Kopfputz schmückt und wie eine Braut ihren Schmuck anlegt.“ (Jes.61,10)

Diese Kleider des Heils und der Rock der Gerechtigkeit, mit denen der Knecht des Herrn von Gott angezogen, bekleidet und geschmückt wird, sind dieselbe geistige Ausrüstung mit der ganzen Fülle der Gottesgerechtigkeit, wie sie das Weib des Lammes in ihrem Hochzeitskleid der feinen, reinen und glänzenden Leinwand bekommt. Das wird bestätigt durch den Hinweis des Propheten auf den Schmuck des Bräutigams und der Braut. Diese Darstellung zeigt, daß es sich bei diesen Heilskleidern und dem Rock der Gerechtigkeit um die Ausrüstung des Bräutigams und der Braut, d.i. des Weibes des Lammes, mit der Fülle der Gerechtigkeit Gottes handelt. Demnach bekommen beide: der Bräutigam und die Braut, die gleiche Ausrüstung von Gott. Diese Ausrüstung mit der Gottesgerechtigkeit, die wir als unmittelbare Vorbedingung zur Leibesverwandlung erkannt haben, entspricht der Entrückung in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft. Es ist das Beim-Herrn-Sein allezeit (1.Thess.4,17).

#### **d) Das weiße Kleid stellt die innere Ausrüstung mit der Gerechtigkeit zur ersten Auferstehung dar**

Das weiße Kleid, das den Märtyrerseelen unter dem Altar gegeben wird mit dem Hinweis, daß sie von dieser Zeit an noch eine kleine Zeit ruhen sollen (Offb.6,9-11), ist noch nicht das Kleid der Vollendung in der Leibesverwandlung, wie es Jesus darstellt. Das weiße Kleid, das sie bekommen, ist vielmehr nur die Kraft und Ausrüstung mit der

Gerechtigkeit Gottes, durch die sie in ihrem Geiste für die erste Auferstehung zubereitet werden, um dann Priester Gottes und Christi zu sein und mit ihm tausend Jahre zu regieren (Offb.20,4-6). Es muß seine Bedeutung haben, daß diese Märtyrerseelen erst zu der Zeit, wenn das fünfte Siegel geöffnet wird, ein weißes Kleid bekommen. Der Grund hierfür muß darin erkannt werden, daß dem Weib des Lammes auch erst zu dieser Zeit die Ausrüstung mit der Gottesgerechtigkeit gegeben wird (Offb.19,8). Solange diesem Weib die Gerechtigkeit Gottes durch die offene Tür im Himmel nicht gegeben wird (Offb.3,7-8;4,1), können auch die Märtyrerseelen unter dem Altar das weiße Kleid, als die Ausrüstung mit der Gerechtigkeit Gottes für die erste Auferstehung, nicht bekommen.

Seite 132

### **e) Das weiße Kleid stellt die Rechtfertigung von den Sünden dar**

Die weißen Kleider der großen Schar, die aus der großen Trübsal kommt (Offb.7,9-17), sind auch nicht die Vollendung der Gottesgerechtigkeit in der Leibesverwandlung, wie sie das weiße Kleid Jesu darstellt. Es sind nur solche weißen Kleider, die sie im Blute des Lammes gewaschen und helle gemacht haben (Offb.7,14). Demnach kann das nur bedeuten, daß sie ihr Gewissen von ihren Sünden gereinigt haben. Daß diese große Schar trotz ihrer weißen Kleider noch unvollendet ist, beweisen auch die Worte:

„Das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu lebendigen Wasserquellen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“ (Offb.7,17)

Das beweist, daß diese weißen Kleider sich nur auf die innere Stellung zum Sühnopfer des Lammes beziehen und nicht auf den verwandelten Leib.

### **f) Die weißen Kleider sind die Decke für die Schande der Blöße der Selbsttäuschung**

Wenn der Menschensohn dem Engel der Gemeinde zu Laodicea sagt, daß er elend, jämmerlich, arm, blind und bloß sei und er deshalb vom Herrn weiße Kleider kaufen soll, um sich zu bekleiden, damit die Schande seiner Blöße nicht offenbar werde (Offb.3,17-18), ist damit bezeugt, daß er die Gerechtigkeit Gottes nicht besitzt, die in Christo Jesu für ihn da ist. Er ist mit dieser Gerechtigkeit innerlich noch nicht bekleidet, d.h. noch nicht ausgerüstet. Deshalb soll er die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung von Jesus begehren, sie mit Mühe und Anstrengung erwerben und sich innerlich damit ausrüsten, d.h. bekleiden. In diesem Sinn sind die weißen Kleider der Gottesgerechtigkeit, als der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung in Christo Jesu, die Kleider zum Bedecken der Blöße, der Lüge und der Selbsttäuschung in der eigenen Gerechtigkeit.

### **g) Die geistige Bedeutung der weißen Kleider im Abbild der Stiftshütte**

Im Lichte der vorstehenden Ausführungen kann es nun auch verstanden werden, welches die geistige Bedeutung der Leinwandkleider des

Hohenpriesters und der Priester und der entsündigten Kleider der Leviten in der Ordnung der Stiftshütte ist. Die ganze Ordnung der Stiftshütte ist nur Schatten und Abbild für die wahre, geistige Ordnung der in Christo vollbrachten Erlösung und der in ihm offenbarten Gottesgerechtigkeit (Hebr.8,4-5; 10,1-14). Darum sind auch die heiligen weißen Leinwandkleider des Hohenpriesters und der Priester und die entsündigten Kleider der Leviten Abbilder für die weißen Kleider auf dem Boden des Hauses Gottes in der Gemeinde des Herrn. Diese heiligen Kleider sind das Abbild für die Gottesgerechtigkeit, die die Träger derselben im wahren Hause Gottes darstellen. Die heiligen weißen Leinwandkleider des Hohenpriesters sind das Abbild für die ganze Fülle der Gerechtigkeit Gottes, die Jesus in seinem aus den Toten auferstandenen und zur Rechten Gottes erhöhten Herrlichkeitsleib für alle Menschen darstellt. Die heiligen weißen Leinwandkleider der Priester sind das Abbild für die Gerechtigkeit Gottes, in der die Erstlinge ihre Vollendung erfahren

- 1) in der Gottesgerechtigkeit auf dem Weg ihrer Leibesverwandlung bei der Wiederkunft des Herrn, oder
- 2) auf dem Weg der Ausauferstehung, ohne daß der Leib, der als Trankopfer gestorben ist, die Verwesung gesehen hat, und
- 3) durch die erste Auferstehung bei der Wiederkunft des Herrn.

Von den Trägern der Gerechtigkeit Gottes, die die erste Auferstehung darstellen, ist besonders gesagt, daß sie Priester Gottes und Christi sein werden und mit ihm regieren die tausend Jahre (Offb.20,4-6). Die Kleider der Leviten dagegen, deren Kleider mit dem Wasser der Entsündigung entsündigt wurden und die ihre Kleider selbst waschen mußten mit Wasser, die aber in Verbindung mit ihrem Dienst am Heiligtum unter bestimmten Umständen auch leinene Kleider trugen, sind das Abbild für die weißen Kleider der Kinder Gottes, die ihre Kleider hellegemacht haben im Blute des Lammes und die in dieser Stellung im Tempel Gottes anbeten, vor dem Throne Gottes sind und ihm Tag und Nacht in seinem heiligen Tempel dienen (Offb.7,9-17; 11,1).

#### **4. Die weißen Kleider der Überwinder der Gemeinde zu Sardes**

Im Lichte der vorstehenden Ausführungen kann nun auch recht verstanden werden, welche Bedeutung die weißen Kleider der Überwinder der Gemeinde zu Sardes haben. Diese weißen Kleider als Überwinderverheißung müssen der Stellung entsprechen, die die Überwinder der Gemeinde zu Sardes haben. Wie wir in der Betrachtung dieses Sendschreibens

kennengelernt haben, stehen diese Überwinder nur auf dem Boden der Anfangslehre von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung durch Christum. Sie haben die vollkommene Erkenntnis des göttlichen Willens und Heilsratschlusses nicht erlangt und demgemäß auch nicht die Vollkommenheit im Glauben an die Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu. Folglich können sie auch das sehr weiße, glänzende, wie Schnee so weiße Kleid nicht bekommen, das die Leibesverwandlung darstellt, den Sieg des Lebens über den Tod und über die Verweslichkeit. Auf Grund der Überwinderstellung,



die diese Kinder Gottes auf dem Boden der Anfangserkenntnis der Gerechtigkeit von Jesu Christo haben, können die weißen Kleider, mit denen sie angetan werden, auch nicht das feine, reine und glänzende Leinwandkleid sein, mit dem sich das Weib des Lammes zur Hochzeit kleidet, um bei der Wiederkunft des Herrn die Leibesverwandlung zu erfahren (Offb.19,8). Die weißen Kleider, mit denen diese Überwinder angetan werden, können darum nur dieselben weißen Kleider sein, die den Märtyrerseelen unter dem Altar zu der Zeit gegeben werden, wenn das fünfte Siegel geöffnet wird (Offb.6,9-11). Wie wir bereits erkannt haben, besteht dieses weiße Kleid darin, daß diese Märtyrerseelen unter dem Altar in ihrem Geiste ein solches Maß Kraftausrüstung durch die Gottesgerechtigkeit bekommen, daß sie an der ersten Auferstehung bei der Wiederkunft des Herrn teilhaben und sie dann auf diesem Weg ihre Vollendung, d.h. ihren Herrlichkeitsleib, erlangen. Etwas anderes darf auch darunter nicht verstanden werden, wenn der Menschensohn denen, die in der Gemeinde zu Sardes überwinden, die Verheißung gibt, daß sie mit weißen Kleidern angetan werden sollen.

Daraus kann erkannt werden, daß das Angetan-Werden mit weißen Kleidern nicht bedeutet, daß diesen Überwindern aus der fünften Gemeinde der höchste Überwinderlohn und die größte Verheißung zugesprochen ist. So kann es nur von den Kindern Gottes dargestellt werden, die die großen Unterschiede, die nach der Schrift bei den einzelnen weißen Kleidern bestehen, nicht kennen und darum auch nicht anerkennen.

Im Hinblick auf diese klaren Schriftzeugnisse darf es aber auch nicht so aufgefaßt werden, daß die Überwinder, die mit weißen Kleidern angetan werden, gleich nach ihrem Sterben in den Himmel kommen und sie dort beim Herrn sind allezeit in der himmlischen Herrlichkeit. In solcher Weise redet die Schrift nicht über das Angetan-Werden mit weißen Kleidern, wie es sich aus dem, was wir bisher darüber kennengelernt haben, ergibt.

In diesem Lichte kann es nun auch verstanden werden, was die Verheißung bedeutet, daß die Kinder Gottes, die ihre Kleider nicht beflecken, mit dem Herrn in weißen Kleidern wandeln

*Seite 135*

werden, weil sie es wert sind. Dieses Wandeln mit dem Herrn in weißen Kleidern kann erst zu der Zeit erfolgen, wenn die Überwinder aus der fünften Gemeinde mit weißen Kleidern angetan worden sind. Das geschieht aber, wie wir erkannt haben, erst in der Zeit des Endes, wenn durch das Lamm das mit den sieben Siegeln versehene Buch geöffnet wird, und zwar in der Zeit des fünften Siegels. Weil sie auf Grund ihrer Überwinderstellung mit weißen Kleidern angetan worden sind und deshalb an der ersten Auferstehung teilhaben, wandeln sie dadurch mit dem Herrn in weißen Kleidern, daß sie mit ihm tausend Jahre regieren. Das bedeutet, daß sie mit ihm Priester Gottes und Christi sind (Offb.20,4-6). Sie sind es wert, daß sie als Priester im Tausendjährigen Reich Diener der Gottesgerechtigkeit sein können, wie es die Priester in Gemeinschaft mit dem Hohenpriester im Abbild der Stiftshütte in ihren Leinwandkleidern waren. Mit dem vollendeten Herrn wandeln heißt somit, sich zusammen mit ihm in der

Wahrheit der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung zu betätigen. Das tun die Überwinder aus der Gemeinde zu Sardes dadurch, daß sie auf dem Boden des neuen Himmels und der neuen Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt (Jes.65,17; 2.Petr.3,13; Offb.21,1), Diener dieser Gottesgerechtigkeit sind. Ein solcher Diener kann der Vorsteher der fünften Gemeinde nicht werden, weil er der empfangenen Gottesgerechtigkeit gegenüber nicht treu war und deshalb sein geistiges Leben wieder eingebüßt hat.

## **5. Der Menschensohn tilgt die Namen der Überwinder nicht aus dem Buche des Lebens**

### **a) Das Buch des Lebens**

Der Menschensohn gibt den Überwindern der Gemeinde zu Sardes nicht nur die Verheißung, daß sie mit weißen Kleidern angetan werden sollen, sondern er verheißt auch dem, der überwindet:

„Ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buche des Lebens.“ (Offb.3,5)

Um diese Verheißung recht verstehen zu können, achten wir zuerst darauf, was das Buch des Lebens nach dem Worte Gottes ist. Vom Buch des Lebens reden auch noch andere Stellen. Moses betete zu Gott:

„Vergib ihnen doch ihre Sünde; wo nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast!“ (2.Mos.32,32)

*Seite 136*

Darauf antwortete ihm Gott:

„Ich will den aus meinem Buche tilgen, der an mir sündigt!“ (2.Mos.32,33)

Der Psalmist betete zu Gott um seiner Widersacher und Feinde willen:

„Sie mögen getilgt sein aus dem Buch der Lebendigen und sollen nicht eingeschrieben sein mit den Gerechten!“ (Ps.69,29)

Der Bote Gottes, der zu Daniel gesandt war, um ihm die Weissagungen für die Zeit des Endes kundzutun, erklärte diesem Propheten Gottes u.a.:

„Zu der Zeit soll dein Volk gerettet werden, alle, die man im Buche eingeschrieben findet.“ (Dan.12,1)

In seinem Brief an die Philipper schreibt Paulus von seinen Mitarbeitern, die mit ihm als Streiter am Evangelium gedient haben, daß ihre Namen im Buche des Lebens sind (Phil.4,3). In Verbindung damit, daß nach Offenbarung 13 ein Tier aus dem Meer aufsteigt, steht geschrieben:

„Es werden es anbeten alle, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.“ (Offb.13,8)

Die auf Erden wohnen, werden sich über dieses Tier verwundern,

„deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens von Grundlegung der Welt an.“ (Offb.17,8)

Für die Zeit, wenn die heilige Stadt, das neue Jerusalem, vollendet ist, steht geschrieben:

„Es wird durchaus nichts Unreines in sie eingehen, noch wer Greuel und Lüge übt, sondern nur die geschrieben sind im Lebensbuche des Lammes.“ (Offb,21,27)

Wenn am Ende des Tausendjährigen Reiches der weiße Thron aufgerichtet wird, erfüllen sich die Worte:

„Ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und es wurden Bücher aufgetan, und ein anderes Buch wurde aufgetan, welches das Buch des Lebens ist; und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.“ (Offb.20,12)

„Wenn jemand nicht ward erfunden, geschrieben im Buche des Lebens, der wurde in den Feuerofen geworfen.“ (Offb.20,15)

In diesen Zeugnissen finden sich die folgenden Bezeichnungen:

- 1) Das Buch (Dan.12,1).
- 2) Das Buch Gottes (2.Mos.32,32-33).
- 3) Das Buch der Lebendigen (Ps.69,29).
- 4) Das Buch des Lebens (Phil.4,3; Offb.3,5; 17,8; 20,12.15).
- 5) Das Lebensbuch des geschlachteten Lammes (Offb.13,8).
- 6) Das Lebensbuch des Lammes (Offb.21,27).

Seite 137

Das Lebensbuch ist deshalb das Buch Gottes genannt, weil Gott es geschrieben hat (2.Mos.32,32-33). Ein ähnliches Zeugnis steht im Buch des Propheten Maleachi. Es lautet:

„Damals besprachen sich auch die Gottesfürchtigen miteinander, und der Herr merkte darauf und hörte es, und es ward vor ihm ein Gedenkbuch geschrieben für die, welche den Herrn fürchten und seinen Namen hochachten.“ (Mal.3,16; vgl.Ps.139,16)

Ein solches Gedenkbuch Gottes ist auch das Buch des Lebens. Daß er ein solches Buch geschrieben hat, darf nun aber nicht so natürlich materiell aufgefaßt werden, wie man im Irdischen ein Buch schreibt. Und doch ist der Sinn im Irdischen und Geistigen derselbe. So wie man im Irdischen Gedanken durch Wort und Schrift festhält, tut Gott das auch durch sein Wort. Seine Bücher - wie es im Propheten Daniel und in der Offenbarung heißt (Dan.7,10; Offb.20,12) - sind sein Wort. Denn in seinem Wort ist sein ganzer Heilswille für die gesamte Schöpfung aufgeschrieben und niedergelegt. Die einzelnen Schriften haben dabei gewiß ihren besonderen Inhalt. So auch das Buch des Lebens, in das die Namen derer eingeschrieben sind, die gerettet werden sollen (Dan.12,1-2). Das Buch des Lebens enthält die Ordnung über das ewige Leben. Weil Jesus als das geschlachtete Lamm der Mittelpunkt dieses ewigen Lebens für die ganze Schöpfung ist, indem er den Geschöpfen das ewige Leben erworben hat, darum ist das Buch des Lebens auch das Lebensbuch des geschlachteten Lammes (Offb.13,8; 21,27). Und weil in diesem Lebensbuch geschrieben steht, daß die Menschen das ewige Leben bekommen, die daran glauben, ist dieses Lebensbuch auch das Buch der Lebendigen genannt (Ps.69,29).

## **b) Die in das Buch des Lebens geschriebenen Namen**

Nun ist es wichtig, besonders darauf zu achten, daß gesagt ist, daß die Namen in das Lebensbuch schon seit Grundlegung der Welt geschrieben sind (Offb.13,8; 17,8). Damit ist auf die göttliche Berufung, Erwählung und Vorherbestimmung hingewiesen. Paulus schreibt darüber im Brief an die Epheser im Blick auf die Kinder Gottes, daß Gott

*Seite 138*

„uns auserwählt hat in ihm (Christus) vor Grundlegung der Welt, heilig und tadellos zu sein vor ihm, und hat uns aus Liebe verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat in dem Geliebten.“ (Eph.1,4-6)

Auch in seinem Brief an die Römer legt er über diese Ordnung ein klares Zeugnis ab mit den Worten:

„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor erkannte, die hat er auch vorherbestimmt, gleichgestaltet zu werden dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern, welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.“ (Röm.8,28-30)

Diese und ähnlich lautende Worte Gottes erklären den Sinn davon, was es bedeutet, daß die Namen schon seit Grundlegung der Welt im Lebensbuche des geschlachteten Lammes eingeschrieben sind. Es sind die Namen der Menschen, die Gott nach seinem Vorsatz vorher erkannt, dann vorher bestimmt, berufen, auserwählt und verordnet hat, die Träger seines göttlichen Willens, seiner Gerechtigkeit und des ewigen Lebens zu sein. An diesen Vorherbestimmten, Berufenen und Erwählten soll sich die göttliche Verheißung erfüllen. In diesem Lichte gesehen, ist Jesus, als das fleischgewordene Wort (Joh.1,14), selbst das Buch des Lebens. Das wird bestätigt durch die Worte Jesu, die er seinen Jüngern sagte:

„Freuet euch aber, daß eure Namen in den Himmeln eingeschrieben sind!“ (Luk.10,20)

Nach seiner Auferweckung von den Toten ist Jesus in den Himmel eingegangen, und seither vertritt er in seinem Herrlichkeitsleib die Kinder Gottes zur Rechten Gottes (Röm.8,34; Kol.3,1-3; Hebr.9,24). Das bedeutet, daß in ihm, dem Fürsten des Lebens (Apg.3,15), die Namen der Kinder Gottes eingeschrieben sind. Diese Namen sind in der Weise eingetragen, daß alle, die daran glauben und in diesem Glauben verharren, daß Jesus ihre Gerechtigkeit vor Gott ist, daß er sie mit sich selbst versöhnt und zum Frieden gebracht und ihnen dadurch das ewige Leben erworben hat, dazu bestimmt sind, die Träger des ewigen Lebens zu werden.

*Seite 139*

### **c) Die Namen, die aus dem Buche des Lebens getilgt werden**

Aus der Darstellung des Menschensohnes, daß er die Namen der Überwinder

nicht aus dem Buche des Lebens tilgt, kann erkannt werden, daß es auch solche Gläubigen gibt, deren Namen aus dem Buche des Lebens wieder ausgetilgt werden. Das erklärt auch schon Moses, wenn er Gott darum bittet, seinen Namen aus seinem Buche zu tilgen, wenn er dem Volk die Sünde nicht vergibt. Gott selbst sagt dann, daß er nur den aus seinem Buche tilgt, der an ihm sündigt (2.Mos.32,32-33). So wie die Kinder Gottes im Buch des Lebens eingeschrieben sind, ist auch das Volk Gottes in das Buch Gottes eingetragen, und zwar deshalb, weil Gott es zu seinem Eigentumsvolk aus den übrigen Völkern berufen und erwählt hat. Mit der Erklärung, die Gott Moses gab, daß er den aus seinem Buch tilgt, der an ihm sündigt, ist bewiesen, daß auch das Volk Gottes bzw. die Sünder aus diesem Volk aus dem Buch Gottes getilgt werden, wenn sie sich an ihrem Gott versündigen und ihm nicht gehorchen. Darin hat Moses seinen Gott verstanden. Diese Ordnung bezeugt auch der Psalmist, wenn er im Hinblick auf seine Feinde, die Widersacher, Gott bittet:

„Rechne ihnen um so mehr Schulden zu und laß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit! Sie mögen getilgt sein aus dem Buch der Lebendigen und sollen nicht eingeschrieben sein mit den Gerechten!“ (Ps.69,28-29)

Diese Feinde und Widersacher sind aber nicht in erster Linie die Heiden, sondern die Brüder des Psalmisten. Es sind diejenigen, von denen der Prophet Jesajas sagt:

„Höret des Herrn Wort, ihr, die ihr erzittert vor seinem Wort: Es höhnen eure Brüder, die euch hassen und verstoßen um meines Namens willen: ‚Wird Jehova bald zu Ehren kommen, daß wir eure Freude sehen?‘ Aber sie werden zuschanden werden!“ (Jes.66,5)

Das sind die Bedrücker der treuen Kinder Gottes (2.Thess.1,4-9), die den Gerechten verurteilen und töten (Jak.5,6). Daraus kann erkannt werden, daß diese Bedrücker ihrer Brüder auch solche sind, die von Gott dazu berufen und erwählt waren, Träger des ewigen Lebens zu werden, das Jesus ihnen durch seine Gerechtigkeit erworben hat. Doch weil sie die Liebe zur Wahrheit der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu nicht angenommen haben (2.Thess.2,10-12), - was sie dadurch beweisen, daß sie ihre Brüder, die Gerechten, die ob dem Wort der Wahrheit erzittern, verfolgen und töten (Jes.66,5; Jak.5,6) - werden

*Seite 140*

ihre Namen aus dem Buch der Lebendigen getilgt (2.Mos.32,32-33). Sie sollen als die Ungerechten und Gottlosen nicht eingetragen sein mit den Gerechten (Ps.69,28-29). Daß ihre Namen ausgetilgt werden, bedeutet, daß sie keinen Anteil mehr an der Gottesgerechtigkeit haben, die in Christo Jesu ist, d.i. an der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung. Das will der Psalmist sagen, wenn er erklärt, daß Gott ihnen um so mehr Schulden zurechnen und sie nicht zu seiner Gerechtigkeit kommen lassen soll. Dadurch verlieren sie ihren Anteil am ewigen Leben. Sie können das ewige Leben weder durch die Leibesverwandlung, noch durch die erste Auferstehung erlangen. Das gilt auch dem Vorsteher der Gemeinde zu Sardes und allen Kindern Gottes, die aus seiner Gemeinde gleich ihm ihr geistiges Leben wieder eingebüßt haben. Weil sie ihre Heilskleider von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung befleckt haben, indem

sie sich von der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu weggewandt haben, darum haben sie auch keinen Anteil an dem ewigen Leben, das ihnen in dieser Gerechtigkeit erworben ist.

#### **d) Die Namen, die nicht ins Buch des Lebens geschrieben sind**

Ähnlich ist die Stellung der Gläubigen, von denen die Schrift sagt, daß ihre „Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.“ (Offb.13,8; 17,8)

Das sind solche Kinder Gottes, die auf Erden wohnen. Sie sind in ihrer Stellung von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung, d.i. von der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu, so weit entfernt, daß sie in der Zeit des Endes, wenn Gott in der Gemeinde zu Philadelphia durch die offene Tür seine Gerechtigkeit wieder in der ganzen Fülle darreicht (Offb.3,7-8), sogar das Tier aus dem Meer und sein Bild anbeten und das Malzeichen annehmen (Offb.13,8). Daß ihre Namen nicht im Lebensbuche von Grundlegung der Welt an geschrieben stehen, kann nur darin begründet sein, daß Gott schon zum voraus wußte, daß in ihrer Stellung solche Geister wirksam sind wie bei Judas Ischariot, unter deren Wirkung sie als Same des Bösen Tieranbeter und somit Teufelsanbeter werden. Obwohl sie zur Gemeinde des Herrn gehören, ist der Grund in ihrem Geiste doch ein solcher, daß sie niemals Träger der Gottesgerechtigkeit werden können; denn sie sind Ungerechte und Gottlose. Darum sollen sie nicht eingetragen sein mit den Gerechten (Ps.69,28-29). Weil die Namen der Unreinen und derer, die Greuel und Lüge üben, auch nicht im Lebensbuche des Lammes stehen, darum dürfen sie während

*Seite 141*

des Tausendjährigen Reiches nicht in die vollendete heilige Stadt eingehen (Offb.21,27; vgl.21,8).

Am Ende des Tausendjährigen Reiches werden alle die Geschöpfe in den Feuerofen geworfen, deren Namen nicht im Buch des Lebens erfunden werden (Offb.20,15). Weil das Tier und der falsche Prophet schon am Anfang des Tausendjährigen Reiches und der Tod und das Totenreich am Ende desselben in den Feuersee, d.i. in den zweiten Tod, geworfen werden (Offb.19,20), so ist damit bewiesen, daß sie auch nicht im Lebensbuche erfunden werden. Das trifft auch für den Teil der im Erdenstaub schlafenden Menschen zu, die aufwachen zu ewiger Schmach und Schande, während der andere Teil - wie wir noch hören werden - aufwacht zum ewigen Leben (Dan.12,2).

#### **e) Die Namen, die nicht aus dem Buche des Lebens getilgt werden**

Außer den beiden genannten Gruppen von Kindern Gottes und den übrigen genannten Wesen: dem Tier, dem falschen Propheten, dem Tod und dem Totenreich, gibt es aber auch noch solche Kinder Gottes, deren Namen von Grundlegung der Welt an im Buche des Lebens eingeschrieben sind und die nicht mehr ausgetilgt werden.

Zu ihnen gehören die wenigen Namen zu Sardes, die ihre Kleider nicht beflecken und die als Überwinder aus dieser Gemeinde hervorgehen. Daß der Menschensohn ihre Namen nicht aus dem Lebensbuche des geschlachteten Lammes tilgt, bedeutet für sie, daß sie ihren Anteil am ewigen Leben bekommen, den Gott ihnen seit Grundlegung der Welt verheißen und in Christo Jesu durch seine Gerechtigkeit erworben hat. Dem Zusammenhang nach sind die weißen Kleider, mit denen diese Überwinder angetan werden, die Garantie dafür, daß ihre Namen nicht aus dem Lebensbuche getilgt werden, sondern sie die Träger der Gottesgerechtigkeit und des ewigen Lebens in ihrem vom Herrn erlangten Herrlichkeitsleib bleiben. Diese Überwinder aus der Gemeinde zu Sardes gehören zu den Gerechten, von denen der Psalmist sagt, daß sie ins Buch der Lebendigen eingeschrieben sind. Sie sind zur Gerechtigkeit Gottes gekommen (Ps.69,28-29) und werden die Träger und Diener derselben mit dem Herrn für tausend Jahre (Offb.20,4-6). Darauf ist schon im Propheten Daniel hingewiesen, daß in der Zeit des Endes, wenn das Reich Gottes aufgerichtet wird, viele von seinem Volke

„gerettet werden, alle, die man im Buche eingeschrieben findet.“ (Dan.12,1)

Seite 142

In Verbindung damit heißt es, daß ein Teil von denen, die im Erdenstaube schlafen, aufwachen werden

„zu ewigem Leben.“ (Dan.12,2)

Damit ist bewiesen, daß, wenn die Namen der Überwinder aus der Gemeinde zu Sardes nicht aus dem Lebensbuche getilgt werden, dies bedeutet, daß sie durch die erste Auferstehung ihre Rettung im ewigen Leben erfahren. Das gilt auch für die Mitstreiter und Mitarbeiter des Apostels Paulus (Phil.4,3). Von der Zeit an, wenn der Tempel Gottes die Hütte Gottes, die heilige Stadt, das neue Jerusalem, vollendet ist, dürfen die Kinder Gottes, deren Namen im Lebensbuch des geschlachteten Lammes stehen, in diese vollendete heilige Stadt eingehen (Offb.21,27). Das ist der Sinn von der Verheißung, die der Menschensohn den Überwindern aus der Gemeinde zu Sardes gibt, wenn er sagt, daß er ihre Namen nicht tilgen wird aus dem Buche des Lebens.

## **6. Der Menschensohn bekennt die Namen der Überwinder vor seinem Vater und vor seinen Engeln**

### **a) Wie der Menschensohn die Namen vor Gott und vor seinen Engeln bekennt**

Die letzte Verheißung, die der Menschensohn den Überwindern aus der Gemeinde zu Sardes gibt, lautet:

„(Ich) will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ (Offb.3,5)

Ein ähnliches Zeugnis hat Jesus vor seinen Jüngern ausgesprochen:

„Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.“ (Matth.10,32-33)

Diese Verheißung ist die Fortsetzung davon, daß der Menschensohn die Namen der Überwinder nicht aus dem Buche des Lebens tilgt. Die Tatsache, daß der Menschensohn ihre Namen vor seinem Vater und vor seinen Engeln bekennt, beweist recht klar, daß der in Herrlichkeit vollendete Herr selbst das Buch des Lebens ist. Die Namen der Überwinder sind in das Lebensbuch des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt nach der Ordnung der Erlösung eingeschrieben, daß Jesus ihren Leib in seinem Herrlichkeitsleib im Himmel vor dem Angesicht Gottes darstellt. Er bekennt deshalb ihre Namen vor seinem Vater dadurch, daß er sie als ihr Hoherpriester zur Rechten Gottes vertritt. Er stellt ihre Gerechtigkeit

*Seite 143*

vor Gott dar, indem er sie in sich selbst mit Gott versöhnt und zum Frieden gebracht hat. Das Bekennen der Namen dieser Überwinder erfolgt in der Weise, wie Paulus es lehrt mit den Worten:

„Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebt hat die Gemeinde und sich selbst für sie hingegeben, auf daß er sie heilige, nachdem er sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; auf daß er sich selbst die Gemeinde herrlich darstelle, als eine, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder etwas Ähnliches, sondern auf daß sie heilig sei und untadelig.“ (Eph.5,25-27)

Der Apostel Johannes schreibt darüber:

„Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten; und er ist ein Sühnopfer für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsern, sondern auch für die der ganzen Welt.“ (1.Joh.2,1-2)

Diese Zeugnisse münden aus in den Sinn, daß Jesus die Namen seiner treuen Gläubigen vor seinem Vater dadurch bekennt, daß er sie als ihr Hoherpriester vor Gott vollkommen gerechtfertigt und vollendet darstellt.

### **b) Das Bekennen der Namen der Überwinder vor Gott**

Das Bekennen der Namen der Überwinder vor Gott ist nötig um des Teufels und Widersachers willen, der sie Tag und Nacht vor Gott verklagt (Offb.12,10). Würde Jesus ihre Namen durch seinen Hohenpriesterdienst vor Gott nicht bekennen, dann müßte Gott auf das Zeugnis des Verklägers hören und sie nach seinen Anklagen richten und verdammen. Denn wir haben ja bereits kennengelernt, daß am Ende alle die von Gott gerichtet werden, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des geschlachteten Lammes. Dadurch, daß der Menschensohn ihre Namen vor Gott bekennt, werden sie am Tage des Herrn anstatt gerichtet, gerettet, indem sie an der ersten Auferstehung teilhaben und dadurch lebendig werden oder wie dem Propheten Daniel gesagt wurde, zum ewigen Leben aufwachen (Dan.12,1-2).

### **c) Das Bekennen der Namen der Überwinder vor den Engeln Gottes**

Aus dem gleichen Grunde, wie es im Vorhergehenden dargestellt ist, bekennt der Menschensohn die Namen der Überwinder auch vor den

*Seite 144*



Engeln Gottes. Wie wir schon aus der Betrachtung des Sendschreibens an die Gemeinde zu Thyatira kennen gelernt haben, sind die Engel Gottes Gerichtswerkzeuge in Gottes Hand. Sie üben zusammen mit Gott und dem kommenden Menschensohn das Gericht aus. Darüber lehrt der Apostel im Brief an die Hebräer:

„Von den Engeln zwar heißt es: ‚Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zur Feuerflamme‘.“ (Hebr.1,7)

Von diesen Engeln Gottes schreibt Paulus in Verbindung mit der Offenbarung des Herrn:

„Euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns, bei der Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln seiner Kraft, da er mit Feuerflammen Vergeltung geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu, welche als Strafe ewiges Verderben erleiden werden von dem Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, wenn er kommen wird an jenem Tage.“ (2.Thess.1,7-10)

Die Engel Gottes sind aber nicht nur Gerichtswerkzeuge Gottes, sondern sie sind auch

„allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche das Heil ererben sollen.“ (Hebr.1,14)

Nach diesen Worten beteiligen sich die Engel Gottes auch an der Rettung der treuen Kinder Gottes. Das hat auch Jesus gelehrt, indem er im Hinblick auf das Kommen des Menschensohnes seinen Jüngern sagte:

„Er wird seine Engel aussenden mit starker Posaune, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zu dem andern.“ (Matth.24,31)

Daß die Engel Gottes nach diesen beiden Seiten hin die Diener Gottes sind, hat Jesus ausgesprochen mit den Worten:

„Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!“ (Matth.13,30)

Die Schnitter, die nach diesem Zeugnis des Herrn einen doppelten Dienst haben, sind nach der Erklärung des Herrn in Vers 39-43 die Engel.

Aus dieser Darstellung kann erkannt werden, was es bedeutet, daß der Menschensohn die Namen der Überwinder aus der Gemeinde zu Sardes vor seinem Vater und vor seinen Engeln bekennt. Durch diesen Dienst

*Seite 145*

des Menschensohnes werden diese Überwinder in ein solches Verhältnis zu Gott und den ihm dienenden Engeln gebracht, daß sie bei der Wiederkunft des Herrn nicht ins Gericht kommen mit den untreuen Kindern Gottes. Dagegen dürfen sie teilhaben an der ersten Auferstehung und werden dadurch Priester Gottes und Christi und regieren mit ihm tausend Jahre (Offb.20,4-6).

#### **d) Das Geheimnis vom Kommen des Herrn hat sich in der**

## **Gemeinde zu Sardes nicht erfüllt**

Die vorstehenden Ausführungen über das Sendschreiben an die Gemeinde zu Sardes lassen erkennen, daß sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn, als das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter, in dieser fünften Gemeinde ebensowenig erfüllt hat wie in den ersten vier Gemeinden. Die Darstellung zeigt, daß die Ausgestaltung dieses Geheimnisses in dieser fünften Gemeinde nicht einmal soweit gefördert worden ist, daß wenigstens die in der ersten Gemeinde verlorene erste Liebe wieder zurückerlangt worden wäre. Wohl hat Gott in der Stellung des Vorstehers dieser Gemeinde einen neuen Anfang gemacht, um dadurch sein Geheimnis zur weiteren Ausgestaltung zu bringen. Doch durch das völlige Versagen dieses Engels wurde Gott in seiner Absicht gehindert. Die erfreuliche Tatsache, daß in dieser Gemeinde einige wenige Namen ihre Kleider nicht befleckt haben und sie nach der Verheißung des Menschensohnes mit ihm wandeln werden in weißen Kleidern, weil sie es wert sind, ändert nichts daran, daß das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der fünften Gemeinde nicht in Erfüllung ging. Auch die Stellung der Überwinder, die aus dieser Gemeinde hervorgehen, - zu denen der Vorsteher aber nicht gehört - reicht nicht zur Erfüllung des Geheimnisses der sieben Sterne und der sieben Leuchter aus. Denn sie überwinden ja nur auf dem Boden der Anfangserkenntnis von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung und noch nicht in der Ordnung der Vollkommenheit, die Jesus für sie als Hoherpriester in seinem Herrlichkeitsleib zur Rechten Gottes darstellt. Selbst die drei Verheißungen, die der Menschensohn den Überwindern der fünften Gemeinde gibt, reichen zur Verwirklichung des Geheimnisses vom Kommen des Herrn durch die Gemeinde zu Sardes nicht aus. Denn diese Verheißungen stellen nicht das Essen vom Baum des Lebens dar, der im Paradiese Gottes ist (Offb.2,7). Daß sich diese Verheißungen an den Überwindern der Gemeinde zu Sardes erfüllen, ist noch nicht das Offenbarwerden des Herrn auf dem Boden des Allerheiligsten in seiner vollkommenen

*Seite 146*

hohenpriesterlichen Herrlichkeitsfülle. Es ist nur seine Offenbarung auf dem Boden der vorderen Hütte. Solange aber die vordere Hütte noch besteht, ist damit gezeigt, daß der Weg in die Vollkommenheit des Allerheiligsten der Leibesverwandlung noch nicht geoffenbart ist (Hebr.9,8). Das heißt, solange die Überwinderstellung solcherart ist, daß die Überwinder nur an der ersten Auferstehung teilhaben können und sie auf diesem Weg das ewige Leben bekommen, kann die Leibesverwandlung, als der Sieg des Lebens über den Tod, nicht offenbar werden. Das ist ein klarer Beweis dafür, daß die Kinder Gottes, die bei der Wiederkunft des Herrn die erste Auferstehung darstellen, noch nicht der Tempel Gottes und das neue Jerusalem sind, die heilige Stadt, die mit der Herrlichkeit Gottes erfüllt werden soll (Offb.21,1-3.9-10). Deshalb geht der Wille und Heilsratschluß Gottes auch noch nicht dadurch in Erfüllung hier auf Erden wie im Himmel, daß die Kinder Gottes an der ersten Auferstehung teilhaben. Das Kommen des Herrn erfolgt nur dadurch, daß die Kinder Gottes durch den vollendeten Glauben die Bereitschaftsstellung erlangen, daß sie leben und übrigbleiben und verwandelt

werden.

Daß die Gemeinde zu Sardes der Verwirklichung dieses göttlichen Willens und Ratschlusses ebensowenig dienen konnte wie die ersten vier Gemeinden, ist in der Hauptsache darin begründet, daß der Sauerteig in der Person des Vorstehers dieser fünften Gemeinde viel kräftiger wirken konnte, als das in den ersten vier Gemeinden geschehen ist. Weil in dieser Gemeinde der Vorsteher selbst seine Gemeinde mit dem Sauerteigeinfluß erfüllt und durchdrungen hat, deshalb mußte schon aus diesem Grunde der Einfluß des Sauerteigs viel kräftiger wirken als in den vorausgehenden Gemeinden. Dazu muß beachtet werden, daß der Einfluß von dem Vorsteher der fünften Gemeinde noch aus dem Grunde besonders groß gewesen sein muß, weil er das göttliche Werkzeug für den neuen Anfang in der Gemeinde war. Er war selbst der Träger des Neuen, das Gott der Gemeinde an Licht und Erkenntnis über die Glaubensgerechtigkeit gegeben hatte. Nicht nur seine von Gott erlangte Ausrüstung, sondern auch seine Stellung auf dem Boden dieses neuen Anfangs in der Gemeinde bestimmte den weithin reichenden und tief wirkenden Einfluß dieser Persönlichkeit in der fünften Gemeinde. Um diese Tatsachen recht verstehen und völlig würdigen zu können, muß beachtet werden, daß der Sauerteig, der durch die Person des Engels der Gemeinde zu Sardes so verheerend wirken konnte, seine Wurzel in der Gemeinde zu Thyatira hatte. Der Vorsteher der fünften Gemeinde, der aus dem Isebel-Gemeinde-System hervorging, sagte sich von dieser Isebellehre nicht völlig los, was sich dann infolge

*Seite 147*

seiner überragenden Vorsteherstellung dahin auswirkte, daß ein wenig Sauerteig wieder den ganzen Teig des neuen Anfangs durchsäuerte. Darum bleibt in dieser Gemeinde nach dem Urteil des Menschensohnes im wahren Sinne des Wortes tatsächlich nur noch der Name des neuen, geistigen Lebensanfangs auf der Grundlage der in Christo offenbarten Gottesgerechtigkeit. Und das wahre Wesen des geistigen Lebens, das der Herr dieser fünften Gemeinde durch die Gnaden- und Glaubensrechtfertigung vermittelt hat, ist von dem wirkenden Sauerteig zum größten Teil wieder zerstört worden und verlorengegangen. Das Wenige, was von den einigen wenigen Namen noch bewahrt wurde, indem sie ihre Kleider nicht befleckt haben, hat auch keine weitere Förderung und Zunahme durch tieferes Geistwirken erfahren, um bis zur gottgewollten Vollendung auszureifen.

Aber obgleich das alles nach dem Zeugnis des Menschensohnes an den Engel der Gemeinde zu Sardes unumstößliche Wahrheit ist, ist das doch von diesem Gemeindesystem bis zur gegenwärtigen Zeit noch nicht eingesehen und anerkannt worden. Diese Gemeinderichtung beruft sich vielmehr schon seit Jahrhunderten auf den Namen, daß sie lebt, und gibt darum aus, die gottgewollte bzw. Gott wohlgefällige Gemeindeordnung zu sein, die den Menschen den rechten Weg zur Rettung und Erlösung weist. Das tut die Gemeinde ungeachtet dessen, daß ihre Lehre durch Jahrhunderte hindurch bis zur Gegenwart noch nicht zur Vermittlung und Offenbarung der gei-

stigen Lebensfülle geführt hat, die im Evangelium von der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu der Gemeinde des Herrn verheißen ist. Die völlige Bedeutung dieses Irrs der Gemeinde zu Sardes wird die folgende Betrachtung über das Sendschreiben an die Gemeinde zu Philadelphia klarlegen.

Übersichtlich dargestellt, ergibt sich über die Gründe, um deretwillen sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn in der Gemeinde zu Sardes nicht erfüllt hat, das folgende Bild: Das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter hat sich in der fünften Gemeinde nicht erfüllt,

- 1) weil der Vorsteher dieser Gemeinde durch seine Untreue zu der empfangenen Gottesgerechtigkeit sein geistiges Leben wieder eingebüßt, darüber keine Buße getan und die Gemeinde nicht treu gepflegt hat,
  - 2) weil der größere Teil der Gemeinde zu Sardes ihrem Lehrer in dem Abfall von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung nachgefolgt ist und darum auch sein geistiges Leben eingebüßt hat,
  - 3) weil die wenigen Treuen in dieser Gemeinde nicht über die Anfangsgründe von der Gottesgerechtigkeit in Christo Jesu hinaus zur Vollkommenheit im Worte der Gerechtigkeit ausreifen,
- Seite 148*
- 4) weil die Überwinder dieser Gemeinde nur auf dem Boden der Anfangserkenntnis von der Gnaden- und Glaubensrechtfertigung überwunden haben und noch nicht auf dem Boden der Vollkommenheit,
  - 5) weil der vom Herrn gemachte neue Anfang nicht bewahrt und gefördert wurde bis zur vollen Offenbarung der Gottesgerechtigkeit, auf dem Wege der schriftgemäßen geistigen Wachstumsordnung,
  - 6) weil die fünfte Gemeinde in der Selbsttäuschung lebte, daß ihre Heilserkenntnis und ihr Glaube daran schon die Vollkommenheit des göttlichen Willens und Heilsratschlusses und der Gottesgerechtigkeit seien,
  - 7) weil die Gemeinde zu Sardes diese Selbsttäuschung noch nicht zugegeben hat,
  - 8) weil die fünfte Gemeinde die in Christo vollbrachte volle Erlösung als die ganze Fülle der Gottesgerechtigkeit nicht gesucht hat und nicht anerkennt, daß diese Gerechtigkeit Gottes in dem von den Toten auferweckten, unsterblich und unverweslich gewordenen Herrlichkeitsleib Jesu für alle Menschen zur Rechten Gottes dargestellt ist,
  - 9) weil diese Gemeinde nach der Art der Gemeinde zu Thyatira wieder ein Gemeindesystem gegründet hat und nun vorgibt, daß dieses christliche Systemgebilde die einzig richtige Ordnung sei, durch die den Gläubigen das Heil und die Rettung im ewigen Leben vermittelt werden,
  - 10) weil die Gemeinde zu Sardes das Offenbarwerden dieser ganzen Fülle der Gottesgerechtigkeit nicht in der Weise erwartet und erstrebt hat, daß durch die Wiederkunft des Retters vom Himmel die Verwandlung des natürlichen sterblichen Leibes der im Glauben an die Gottesgerechtigkeit vollendeten Kinder Gottes erfolgen muß. Diese Gemeinde erwartet die Erfüllung der göttlichen Verheißung im Evangelium nur im Sterben des natürlichen Leibes und in seiner Auferstehung von den Toten, anstatt durch Leben und Übrigbleiben bis zur Wiederkunft des Herrn und dem dann offenbarwerdenden Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, in der Verwandlung des Leibes.

Zum Schluß dieser Betrachtung des Sendschreibens an die Gemeinde zu Sardes

sei nur noch gesagt, daß, weil sich das Geheimnis vom Kommen des Herrn als das Geheimnis der sieben Sterne und der sieben Leuchter in dieser fünften Gemeinde nicht erfüllt hat, sich dieses Geheimnis in einer der noch folgenden beiden letzten Gemeinden erfüllen muß.

*Seite 149*

Darum versäumt der Menschensohn auch am Schluß dieses fünften Sendschreibens wieder nicht, die ernste Ermahnung anzufügen:

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Offb.3,6)

Nur wenn die Gemeinde für dieses Zeugnis des Menschensohnes ein offenes, aufrichtiges Ohr hat und sie dieses Zeugnis in diesem Sinn anerkennt, kann sie ihre Aufgabe recht erkennen, die sie noch zu erfüllen hat, damit das Geheimnis vom Kommen des Herrn durch ihre treue Stellung bald in Erfüllung gehen kann.



N18.10.15